

913.3205

Z 37-

V. 25

# ZEITSCHRIFT

FÜR

# ÄGYPTISCHE SPRACHE

UND

# ALBERTUMSKUNDE

**25. Band**

Unveränderter Nachdruck der Originalausgabe 1887

ZENTRAL-ANTIQUARIAT

DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

LEIPZIG 1967



ZEITSCHRIFT

FÜR

ÄGYPTISCHE SPRACHE

UND

ALTERTHUMSKUNDE

GEGRÜNDET 1863 VON H. BRUGSCH

HERAUSGEGEBEN UND WEITERGEFÜHRT 1864—1884 VON K. R. LEPSIUS

FORTGESETZT VON H. BRUGSCH UND L. STERN

FÜNFUNDZWANZIGSTER JAHRGANG

1887



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

Unveränderter Nachdruck  
ZENTRAL-ANTIQUARIAT  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK  
III/29/2 Ag 509/243/66

## Inhalt.

---

	Seite
Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler, von Heinrich Brugsch . . . . .	1—32
Varia (Suite), V., par Karl Piehl . . . . .	33—45
Über den demotischen Namen des Nomos Hathribis, Brief an Herrn Prof. Brugsch, von Max Müller . . . . .	46—47
Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Les épîtres aux Romains, Corin- thiens, Galates), par E. Amélineau . . . . .	47—57
Novum auctarium lexicī sahidico-copticī II. (o, π, p, c), auctore Agapio Bsciai Episcopo . . . . .	57—73
Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler (Fortsetzung), von Heinrich Brugsch	75—97
Das Herakleion an der Kanalmündung, von Heinrich Brugsch . . . . .	98—100
Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Les épîtres aux Éphésiens, Phi- lippiens, Colossiens), par E. Amélineau . . . . .	100—110
Luigi Vassalli-Bey † . . . . .	111
Einige Bemerkungen zur Ceremonie des Lichtanzündens, von O. v. Lemm . . . . .	113—116
Varia (Suite), VI., par Karl Piehl . . . . .	116—125
Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Les épîtres aux Thessaloniciens, à Timothée), par E. Amélineau . . . . .	125—135
Novum auctarium lexicī sahidico-copticī III. (c und τ), auctore Agapio Bsciai Episcopo . . . . .	135—139
Erschienene Schriften . . . . .	S. 73—74. S. 111—112. S. 139.

---

Digitized by the Internet Archive  
in 2010 with funding from  
Brigham Young University

<http://www.archive.org/details/zeitschriftfr25brug>

**ZEITSCHRIFT**  
FÜR  
**ÄGYPTISCHE SPRACHE**  
UND  
**ALTERTHUMSKUNDE**

GEGRÜNDET VON H. BRUGSCH WEITERGEFÜHRT VON R. LEPSIUS

FORTGESETZT VON H. BRUGSCH UND L. STERN.

**XXV. JAHRGANG.**

**1887.**

**I. & II. HEFT.**

Inhalt:

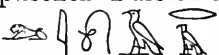


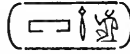

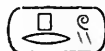
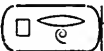
Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler, von Heinrich Brugsch. — Varia (Suite), par Karl Piehl. — Über den demotischen Namen des Nomos Hathribis, Brief an Herrn Professor Brugsch, von Max Müller. — Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Suite), par E. Amélineau. — Novum auctarium lexicæ sahidico-coptici, II., auctore Agapio Bsciai. — Erschienenene Schriften.

**Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler<sup>1)</sup>.**

Von  
Heinrich Brugsch.

1. Indem ich das Ergebnis meiner Untersuchungen und Studien der sogenannten Meroitischen Inschriften der Öffentlichkeit überliefere, benutze ich eine Bezeichnung derselben, die zuerst Lepsius in Vorschlag gebracht hat und die in der That nicht zutreffender gewählt werden konnte. Die alten chamitischen Kusch, wie dieser ausgezeichnete Gelehrte in der Einleitung (S. 124 fl.) zu seiner Nubischen Grammatik bemerkt, hatten sich in den früheren Zeiten ihrer Geschichte zunächst der von den Ägyptern ihnen zugeführten hieroglyphischen Schrift bedient, die wir überall auf den Monumenten

<sup>1)</sup> Da die nachstehende Abhandlung voraussichtlich auch andere Gelehrte als nur Ägyptologen interessiren dürfte, so bitte ich die letzteren um Verzeihung, wenn ich im Verlaufe meiner Arbeit auf dem ägyptischen Gebiete bisweilen auf ihnen längst bekannte Gegenstände zurückgekommen bin. Von dem Augenblick an, das ich die Sprache der Kuschiten berührt haben werde, wird der Ägyptologe dem Orientalisten im engeren Sinne des Wortes den Platz einräumen müssen. Die Rücksicht auf diesen schien mir daher geboten. H. B.

von Barkal, dem älteren Meroe, vorfinden, wo der ägyptische König *Ramses II* den ersten Amonstempel gründete. Die Sprache der Inschriften war die altägyptische und nur die Namen der äthiopischen Könige behielten in ihrer hieroglyphischen Umschreibung ihr eigenthümliches fremdländisches Gepräge. Bis auf den König *Ergamenes*, *Ark-àmon*, dessen Inschriften sich noch in ägyptischer Sprache und Schrift im Tempel von Dakkeh vorfinden, hatte sich dieser Gebrauch erhalten, obwohl die Texte bisweilen eine unglaubliche Verderbnis bekunden und dadurch den Beweis liefern, daß die Verfasser ebenso schlechte Kenner der ägyptischen Sprache als der ägyptischen Schrift gewesen sind, wenn auch ein großer Theil der vorhandenen Fehler auf Rechnung der äthiopischen Bildhauer gesetzt werden mag. Selbst die Eigennamen sind von derartigen offenbaren Irrthümern nicht frei, wie des Beispiels halber die Gemahlin des Königs *Ergamenes*, eines Zeitgenossen des ägyptischen Fürsten *Ptolemaios Philadelphos*, einmal unter der barbarischen Schreibung  *Lâuara*, ein anderes Mal als  *Tläuaptra-t* (LD. V, 17) d. i. *Kleopatra* aufgeführt erscheint. Der König selber, wie ich als Notiz hinzufügen will, wird in Dakkeh vielfältig unter dem allgemeinen Titel eines  oder  *pr-à* d. i. *Pharao* bezeichnet (s. I. I. und Ch. ND, I, SS. 116,  117, 124, 127, 128). Diese Benennung scheint bei den späteren Äthiopen üblich gewesen zu sein, wenigstens finde ich sie ganz im Süden, in den Pyramiden von Begerauieh, in der Gestalt  *prui* und  *pru* wieder (cf. LD. V, 52. 53).

Unter *Ergamenes*, einem Fürsten von griechischer Bildung, hatte der Priesterstaat am Barkal sein Ende gefunden. Dieser König, wie Lepsius l. l. es angeführt hat, drang mit seinen Kriegeren in den goldenen Tempel von Napata ein, brachte sämtliche Priester um und setzte an die Stelle des Scheinkönigthums ein selbständiges, von den priesterlichen Einflüssen unabhängiges Königthum. Er ließ jedoch die alte Hauptstadt in Stich und übersiedelte nach dem inzwischen herangewachsenen südlichen Meroe, wo er sich auch seine eigene Pyramide erbauen ließ. Mit diesem Wechsel der Regierungsform und der Residenz, wie Lepsius es weiter ausführt, war außerdem eine kluge Maßregel verbunden, welche die Schrift und den Gebrauch der äthiopischen Sprache auf den offiziellen Denkmälern wie in dem gewöhnlichen Lebensverkehr betraf. Die ägyptische Sprache wird in den Inschriften durch die Kuschitische ersetzt. Die ägyptischen Hieroglyphen verschwinden zwar nicht, aber nur eine Auswahl derselben wird getroffen, um die einzelnen Laute der äthiopischen Sprache wiederzugeben, wobei meistens ihre alte phonetische Bedeutung, wie Lepsius bereits richtig vermuthet hat, verloren ging, um eine davon verschiedene neue zu gewinnen. Hier und da erscheinen jedoch die Königsnamen neben ihrer äthiopischen Schreibung in ihrer ägyptischen Ausdrucksweise. Ihr Vorkommen hat einen besonderen Werth für die wissenschaftliche Untersuchung, da eine gegenseitige Vergleichung uns in den Stand setzt, den betreffenden Lautwerth der Mehrzahl der äthiopischen Schriftzeichen mit annähernder Sicherheit zu bestimmen.

Auch eine besondere Volksschrift wurde geschaffen, welche, wie die meroitische Hieroglyphenschrift, aus einer beschränkten Reihe alphabetischer Zeichen bestand und in ihrer cursiven Form als eine Abkürzung hieroglyphischer Bilder anzusehen ist. Das



Vorkommen der meroitischen Volksschrift ist weit verbreitet gewesen. Die Inschriften von Meroe, Barkal, Kalabsch und Philä liefern längere und kürzere Beispiele, die in ihrer Gesammtheit ein ziemlich reichhaltiges Corpus inscriptionum der meroitisch-demotischen Schriftdenkmäler darstellen.




2. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über die Entstehung und das Vorkommen der beiden äthiopischen Schriftarten, gehe ich näher auf das Wesen derselben ein. Ich betrachte zunächst

### Die äthiopische Hieroglyphenschrift







ohne Rücksicht auf ihre demotische Ableitung zu nehmen, um den Leser in den Stand zu setzen, sich sein eigenes Urtheil zu bilden, unabhängig von den Formen und dem Lautwerthe der einzelnen Zeichen des demotischen Alphabetes.

Die äthiopischen Hieroglyphen sind, wie ich bereits oben in Übereinstimmung mit Lepsius angeführt hatte, ägyptischen Vorbildern entlehnt. Sie sind in beschränkter Anzahl vorhanden, entsprechen der Reihe nach den Buchstaben eines Alphabetes und treten in folgender Gestalt auf:








#### I. Bilder menschlicher Figuren.

1.  2.  3. 

#### II. Bilder von Thieren.

4.  5.  6.  7.  oder ein liegender Widder 8.  9. 















#### III. Menschliche und thierische Körpertheile.

10.  11.  12.  oder  13.  14.  (var. )









#### IV. Bilder aus dem Pflanzenreiche.

15.  16.  17.  18.  oder 











#### V. Mathematische Figuren.

19. ,  oder ,  20.  21.  22. ,  oder  oder  23.  24. , , 

#### VI. Sonstige Bilder.

25. , , seltener ,  26.  27.  28.  oder 

Eine genauere Prüfung identischer Texte läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß ihren lautlichen Werthen nach sich die folgenden Zeichen entsprechen:

2.  und 3.  4.  und 5.  6.  und 7.  oder liegender Widder, 14.  und , und daß 15.  und 16.  wahrscheinlich altägyptische Reminiscenzen sind, die gelegentlich in die Texte eingeführt wurden. Nach Abzug der so eben aufgeführten Bilder bliebe somit ein Rest von 23 Zeichen übrig, welche den Grundstock des meroitischen Alphabetes bilden und der Buchstabenzahl des meroitisch-demotischen Alphabetes entsprechen müßten. Zur Wiedergabe der einzelnen Zeichen

habe ich mich der ägyptisch-hieroglyphischen Charaktere bedient, wozu ich nur das eine bemerken will, daß das Zeichen  $\equiv$  allenthalben, wo es auftritt, der äthiopischen Form No. 26 angehören soll.

Ich habe mir die Mühe gegeben eine Auswahl meroitisch-hieroglyphischer Texte durchzuzählen, um das Vorkommen der einzelnen Zeichen numerisch festzustellen. Danach lassen sich drei Gruppen aufstellen, welche nach ihrer Folge das Verhältniß vom mehr zum weniger der einzelnen Zeichen äußerlich andeuten, nämlich:








Erste Gruppe.	Zweite Gruppe.	Dritte Gruppe.
1.	7.	16.
2.	8.	17.
3.	9.	18.
4.	10.	19.
5.	11.	20.
6.	12.	21.
	13.	22.
	14.	23.
	15.	

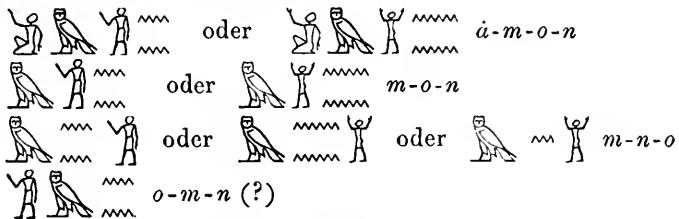
Unter den aufgeführten Zeichen gehören 7, nämlich  $\square$ ,  $\overset{\sim}{\sim}$  oder  $\sim$ ,  $\equiv$ , , , und , äußerlich den einfachsten Buchstaben des ägyptisch-hieroglyphischen Schriftsystems an. Zu den häufigsten Verbindungen zweier Zeichen gehören die folgenden:

, , , , , , , , , , , , , , und .


Wie in der meroitisch-demotischen Schrift die Richtung der Wörter von rechts nach links geht, so folgt auch ihre hieroglyphische Schrift demselben Gesetze. Nur in Pendant-Inschriften, grade wie in den ägyptischen Texten, wird gelegentlich die entgegengesetzte Richtung, von links nach rechts, gewählt. Über die einzuschlagende Direction beim Lesen entscheidet die Richtung der einzelnen Bilder, an ihrer Spitze die lebenden Wesen, also Menschen und Thiere. In den einzelnen Schrift-Kolumnen ist in Bezug auf ihre Folge von rechts nach links oder umgekehrt eine gewisse Ungebundenheit zu bemerken. Wenn im Äthiopischen die demotischen Zeichen auf der wagerechten Linie hintereinander geschrieben wurden, so ist mir aus der hieroglyphischen Schrift kein einziges Beispiel bekannt, in welchem die einzelnen Zeichen und Gruppen anders als untereinander, in Kolumnen, ihre Stellung eingenommen hätten.

Die Schrift trägt alle Eigenschaften ihres jungen Ursprungs, die sich vor allem in der Anwendung und in dem wechselnden Platze der Vokale bekunden. Es herrscht ein unruhiges Schwanken in der richtigen Wahl und Stellung der eben erst gewonne-

nen Buchstabenzeichen vor, das sich auf das augenscheinlichste in der Schreibung mehrerer Eigennamen auf das unzweideutigste offenbart. Beispielsweise findet sich der ägyptische Amonsname , zu dessen Schreibung die Äthiopen sich der Buchstaben  = *a*,  = *m*,  oder  = *o* und  oder, doch sehr selten,  = *n* bedienen, in nachstehenden Lesarten vor:



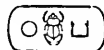



Die einzelnen Wörter und Sätze tragen häufig ein Trennungszeichen unter sich, das aus drei nebeneinander liegenden Kügelchen oder Punkten besteht *ooo*. Sie entsprechen in dieser Beziehung genau dem Zeichen : in der meroitisch-demotischen Schrift.


Wie ich der Bequemlichkeit halber die hieroglyphischen Zeichen und Gruppen jetzt und später in wagerechter Richtung (mit Rücksicht auf den Schnitt der ägyptisch-hieroglyphischen Typen von links nach rechts) aufeinander folgen lasse, so ziehe ich es auch vor, um gewisse Schwierigkeiten beim Satze zu vermeiden, gelegentlich dem Trennungszeichen *ooo* die aufrechtstehende Gestalt  zu geben, wozu das demotische : die passende Analogie gewährt.



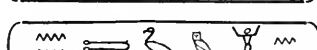
Als Beispiel führe ich den folgenden auf den Gott Amon bezüglichen Text an (LD. V, 68):

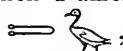





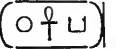
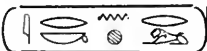
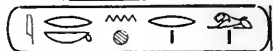
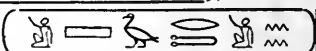
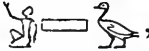


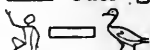
3. So viel ich weiß war der verstorbene Altmeister unserer Wissenschaft, Birch, der einzige Gelehrte, welcher es versucht hat die Geheimnisse der äthiopischen Hieroglyphenschrift zu lösen. Seine Bemühungen den in Lepsius Denkmälern veröffentlichten Texten aus Ben-Naga, Barkal und Amara einen verständlichen Sinn abzuringen, sind aber auch die einzigen geblieben. Die betreffende Arbeit des hochverdienten Mannes, welche in der Zeitschrift, Jahrgang 1868 S. 61 fl. unter dem Titel *Varia-Aethiopica* publiciert worden ist, gab mir selber die erste Anregung auf das Studium der meroitischen Inschriften näher einzugehen, zugleich aber zeigte sie mir den einzig richtigen Weg, um die vorhandenen Schwierigkeiten mit Erfolg zu überwinden. Für Birch selber mag eine frühere zutreffende Bemerkung von Lepsius maßgebend gewesen sein, daß sich einzelne Namen von äthiopischen Königen in ihrer äthiopischen und ägyptischen Hieroglyphenschreibung auf den Denkmälern vorfinden. Es lag nahe eine so werthvolle Andeutung weiter zu verfolgen und aus einer vergleichenden Prüfung der gleichlautenden Doppelnamen den Werth mehrerer meroitischen Zeichen festzustellen.

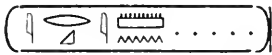

Als Ausgangspunkt für seine Untersuchungen diente dem englischen Forscher der Name eines Äthiopen-Königs, welcher nach seiner ägyptischen Schreibung mit seinem offiziellen Namen  *Xpr-ka-ra* und mit seinem Familien-Namen  *Amon-ntk* hieß. Birch verschlimmbesserte die Schlußgruppe des letzteren  in  und las das Ganze: *Amen-nti-neb* „Amon, welcher der Herr ist.“ Er hatte jedoch





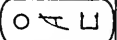


übersehen, daß derselbe Name auch in der Schreibung  *Amn-nty* vorliegt (LD. V, 25), worin das Lautzeichen  $\Delta$  *g*, als Stellvertreter des  $\cup$  auftritt, so daß die Correctur von  $\cup$  in  $\cup$  ihm den Boden für seine Vergleichung entzog. Die meroitischen Schreibungen desselben Namens erscheinen in der Gestalt:


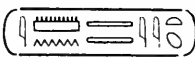
- a.  (LD. V, 59, a)  
 b.  (l. 1. 55) und  
 c.  (l. 1. 67).


Indem Birch in der Schlußgruppe, die er durch *Amhann*, *Amnnh*, *Mnnh* in lateinischen Lettern wiedergab, den Namen des *Amon* richtig erkannte, so verfehlte er nachher den Weg, weil ihn das künstlich hergestellte Zeichen  $\cup$  *nb* in dem ägyptischen Namen dazu verleitete, in der Anfangsgruppe des äthiopischen Königsnamens , die er durch *nnetes* lautlich ausdrückte, einen entsprechenden sinnvollen Gegenwerth für das ägyptische *nb* in der Bedeutung von Herr zu gewinnen. Um das äthiopische *nnetes* nach der angegebenen Richtung hin zu erklären, schreckte er nicht davor zurück, seine Zuflucht zum abessinischen *Negus* zu nehmen, der ihn weiter bis zum zweifelhaften *Ni-ga-b-u-ti* oder *Ni-kas-u-ti* der Keilinschriften führte.








Birch ward zu der Annahme eines Wortes *nnetes* durch die Vorstellung geleitet, daß die ägyptischen Bilder der äthiopischen Hieroglyphen auch ihre entsprechenden ägyptischen Lautwerth beibehalten hätten, — das Gegentheil davon hatte schon Lepsius richtig erkannt und ausgesprochen — während doch gerade dieser Name *Amn-nk* in seiner meroitischen Schreibung darauf führen mußte, daß, wenn die ersten beiden Zeichen:  dem ägyptischen  $\sigma$   $\circ$  entsprachen, die größte Wahrscheinlichkeit vorlag, auch in dem dritten:  den äthiopischen Stellvertreter des ägyptischen  $\cup$  oder  $\Delta$ -Lautes vorzusetzen. Ohne Zweifel würde Birch dieser Auffassung sofort zugestimmt haben, hätte er nicht einen zweiten Königsnamen in seiner äthiopischen und ägyptischen Schreibung übersehen, in welchem das Zeichen der Gans  von neuem mit dem Lautwerth des ägyptischen  $\cup$  *k* erscheint. Es ist dies der Name eines Herrschers, welcher die offizielle Benennung  *Ānx-ka-rā* führte und dessen ägyptischer Name  oder  *Ārkxrl* (LD. V, 44) sich in seiner äthiopischen Schreibung als  (LD. V, 55, 56) darstellt, wobei ich nicht unerwähnt lassen will, daß Varianten an Stelle des  $\cup$  das Zeichen des Auges  $\cup$  einsetzen (LD. V, 67). Ich lasse den zweiten Theil des Namens, von dem ich später ausführlicher reden werde, vorläufig bei Seite und richte meine Aufmerksamkeit auf das Anfangswort , in welchem , wie in dem Namen des *Amon*, dem ägyptischen  $\downarrow$ , und  dem ägyptischen  $\cup$  entspricht, während wir außerdem für das noch unbekannte Zeichen  $\cup$  oder  $\cup$  den Lautwerth eines ägyptischen  $\cup$  oder *r* gewinnen. Das äthiopische  deckt sich somit auf das vollkommenste mit dem ägyptischen  $\downarrow$   $\cup$ , das im Namen

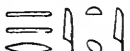
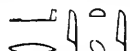
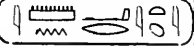
des Königs *Ergamenes*:  in der Gestalt  *arq* wieder erscheint (LD. V. 17, a)

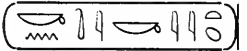
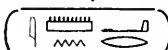
Das diesem zwischen dem  und dem  stehenden  wirklich der Lautwerth des ägyptischen  eigen war, wird durch einen dritten Eigennamen mit doppelter Schreibweise dargelegt. Dem Scharfsinn des Meisters Birch ist seine Gegenwart nicht entgangen, aber die Schlüsse, zu welchen er gelangt ist, scheinen ihn selber wenig befriedigt zu haben. Die Person, welche den Namen führte, war eine Königin, deren häufige Erwähnung in Naga und Amara ihre besondere Bedeutung als Herrscherin voraussetzt. Sie führte den offiziellen Titel  *Mr-ka-ra*, während ihr Familienname meroitisch  geschrieben wird (LD. V, 55, 66, 67, 69). Über den ersten Theil desselben  *mno* kann kein Zweifel obwalten, da er die äthiopische Schreibung des Amonsnamens *M-n-o* enthält. Dies bestätigt zum Überflus die ägyptische Form desselben Namens der Königin, die am vollständigsten in der Gestalt


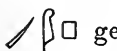


 (LD. V, 55 a, 1) vorliegt, während die Schreibungen 




(I. l. b, 1 und  I. l. 15, e, g) kein Licht über die korrekte Form des-

selben verbreiten. Herr Birch hat auf Grund der beiden ersten von ihm angezogenen Formen dafür die Umschreibungen *Amentari* und *Amentai* aufgeführt und für die Aussprache des meroitischen Königin-Schildes: *Amenhap* oder *Amenaš* in Vorschlag gebracht. Das kann unmöglich richtig sein, da die größte Wahrscheinlichkeit besteht, daß sich beide Namen, der ägyptische und der äthiopische, lautlich gedeckt haben müssen. Daß in der ägyptischen Gestalt ein Fehler verborgen liegt, scheint mir auf der Hand zu liegen, denn Verbindungen wie  und  sind nichts weniger als ägyptisch und eine Verschreibung von  an Stelle von  anzunehmen, dagegen spricht der Umstand, daß, soweit ich ersehen habe, in den ägyptisch-äthiopischen Texten allenthalben die Form von , statt , vorherrscht. Außerdem würde das ägyptische *m* in dem Worte *mri* seinen Platz in der Gestalt von , wie z. B.

in dem Amonsnamen, gefunden haben. Man könnte vermuthen, daß an Stelle der unverständlichen Gruppe  das Wort  *ari-t* einzusetzen wäre, welches sich in derselben Verbindung mit dem Namen des Gottes *Amon*: 















*Amn-ari-t* wiederum als Name einer Königin zeigt, der bekannten *Candace*, deren ägyptische Schreibung  *Knθāki-t*<sup>1)</sup> neben ihrem Familiennamen *Amn-ari-t* in der Inschrift auftritt (LD. V, 47, a und b). Eine abgekürzte Form des letzteren zeigt sich außerdem in der Gruppe  *Amn-ar* (I. l. c).

Stellen wir dann dem ägyptischen  *ari-t* die äthiopische Form  gegenüber, so ist ersichtlich, daß dem Horn  der Lautwerth des  *ā* ent-





















1) Ich will bemerken, daß die angezogenen Inschriften an Stelle des zweiten  die Zeichen  und  deutlich erkennen lassen. Die vorgeschlagene Verbesserung scheint mir unabweisbar zu sein. Das hatte schon längst Lepsius vermuthet. Es liegt darin ein Zeugniß mehr für die mangelhafte Kenntniß der meroitischen Schreiber auf dem Gebiete der ägyptischen Hieroglyphik.











spricht, während dem dritten Zeichen □ wiederum der ◊ -Laut eignet. Eine weitere Vergleichung giebt das Zeugniß, daß dem mittleren Zeichen der Feder β der ägyptische Laut für 𓊩 𓊩 in i zur Seite steht, so daß sich das äthiopische Wort *āir* mit dem ägyptischen *ari* vollkommen deckt. Der Name der Königin lautete somit im Äthiopischen *Mno-āir* oder *Emon-āir*, im Ägyptischen *Āmon-āri-(t)* oder, mit Bezug auf die vorher mitgetheilte Variante, *Āmon-ār*.

Wir haben somit eine kleine Reihe von Lautwerthen für acht äthiopische Hieroglyphen gefunden, nämlich:

<i>á</i> ,	ägyptisch	𓊩	, für das meroitische Zeichen	
<i>o</i> ,	"		, " " " "	"  oder 
<i>n</i> ,	"		, " " " "	" 
<i>t, z</i> ,	"	◊	, " " " "	" 
<i>k, g</i> ,	"	 u. 	, " " " "	" 
<i>r</i> ,	"	◊	, " " " "	"  oder □
<i>ā (?)</i> ,	"	—□(?)	, " " " "	"  . 
<i>i</i> ,	"	𓊩 𓊩	, " " " "	" 

welche ihre Probe bestehen müssen, da sie als feste Grundlage meiner späteren Untersuchungen dienen werden.

Ihre Anwendung auf das von Birch S. 63 seiner Abhandlung aufgeführte Beispiel einer Inschrift von Naga, welche sich auf eine Darstellung des ägyptischen Nilgottes *Hāpi* daneben bezieht, lehrt zunächst, daß seine Auflösung der äthiopischen Gruppe     durch die Lautzeichen *h-a-p-u* von der unsrigen grundverschieden ist. Die betreffende Inschrift kehrt dreimal in derselben Fassung des Ganzen wieder (LD. V, 66, d. 69, a), wobei es zunächst möglich ist, daß  ein besonderes Wort für sich ist, während sich der Nilname nach unserer Lesung in den schwankenden Schreibungen    *o-i-r* (1 mal),   *ā-i-r* (1 mal) und     *o-j-i-r* (2 mal) in seiner meroitischen Form darstellt. Die Variante     (LD. V, 67, a) beruht auf einem offenbaren Fehler des Bildhauers oder des Kopisten, der die Figur des stehenden Mannes  mit dem sonst nie in dem meroitischen Schriftsystem auftretende Zeichen  verwechselt hat. Es hält nicht schwer in den äthiopischen Wörtern *oir*, *āir* und *ojir* die Spuren der ägyptischen Bezeichnung für den Nilstrom und seine Arme: *aur*, demotisch *iār*, *ār*, *iāl*, *ir* (s. BW. 34 und 236), koptisch *ⲓⲁⲡ-ⲟ*, *ⲓⲁⲡ-ⲟⲩ*, *ⲓⲁⲡ-ⲟ*, *ⲓⲟⲡ* wiederzuerkennen. Die auf der Stele von Dongola (gegenwärtig im Berliner Museum, s. LD. V, 6) auf der Rückseite Lin. 8 vorkommende Stelle:

          *tp-nbt tat-nbt p-il-nbt*

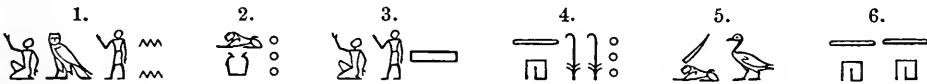
„alle Himmel[szonen], alle Welten, alle Ströme“ citire ich ausführlich, weil schon aus

dem Zusammenhange hervorgeht, daß in der ägyptisch-äthiopischen Hieroglyphik das Wort *il* oder *ir* (mit dem männlichen Artikel davor) zum allgemeinen Ausdruck für Fluß, Strom gedient hat.

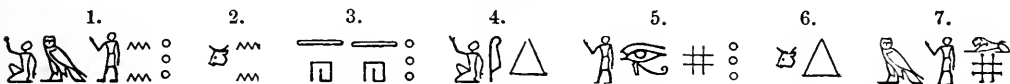
4. Bevor ich zu einer Analyse der meroitischen Inschriften übergehe, um dieselben in ihre einzelnen Wortgruppen zu zerlegen und deren Umschreibung und Übertragung, so weit es möglich ist, festzustellen, erscheint mir die korrekte Wiedergabe derselben, lediglich auf Grund der Lepsius'schen Publicationen in den Denkmälern, als eine nothwendige Voraussetzung. Die Zahl dieser Inschriften ist nicht bedeutend, dagegen ist der Vortheil nicht hoch genug anzuschlagen, daß mehrere darunter denselben Inhalt wiederholen, indem sie den gleichen Gegenstand behandeln. Ihre gegenseitige Vergleichung giebt allein das beste Mittel an die Hand, die richtige Schreibweise eines Grundtextes ein für allemal wieder herzustellen. Die bezüglichen Inschriften, wie ich nicht unerwähnt lassen will, gehören drei besonderen Klassen an, die ich der Reihe nach behandeln werde, denn sie enthalten 1. die Namen und Titel des Gottes *Amon*, 2. die Namen und Titel äthiopischer Könige und Königinnen und 3. die Namen und Titel anderer Gottheiten als *Amon*, an ihrer Spitze den Nilgott. Ich kenne keine Inschrift, welche sich außerhalb dieses Rahmens befände.


5. Die Namen und Titel Amons. Die bezüglichen Texte pflegen die stehenden oder auf einem Thron sitzenden Bilder des erwähnten Gottes nach seinem ägyptischen und äthiopischen Typus zu begleiten. Als Norm aller wähle ich die beiden in LD. V, 66, *b* publicirten Inschriften, die ich mit den Buchstaben *a* und *b* der einfacheren Citation halber wegen bezeichne.

#### Inscript a.


























#### Inscript b.



Beide Texte sind dem Tempel von Naga entnommen. Die Inscript *a* 1–6 befindet sich hinter dem Sitzbilde des widerköpfigen Amon mit der Sonnenscheibe und den Amonsfedern auf dem Kopfe. Eine kleiner ausgeführte Inscript in einer Doppelkolumne vor dem Gotte wiederholt dieselben Worte, nur ist die Gruppe *a*, 2 in diesem Falle ausgeschlossen worden. Die Inscript *b*, 1–7 steht hinter dem Sitzbilde des diesmal menschenköpfigen Gottes mit demselben Federschmucke auf seinem Haupte. Die Wiederholung derselben zeigt die kleinere Inscript vor dem Gotte, doch ist es anzumerken, daß darin das Wort *b*, 7 durch ein anderes dieser Gestalt  vertreten ist. Der Unterschied zwischen beiden betrifft den Ersatz des Löwenzeichens in der einen durch die Wasserlinien in der andern Inscript.

Dieselbe Doppeldarstellung des Gottes kehrt auf demselben Denkmale wieder, nur daß Amon in aufrechtstehender Gestalt vor einer Königin (*Amn-āri-t*) und einem Könige abgebildet ist. Die begleitende Inscript linker Hand ist zerstört, doch mußte sie dem Texte *b* entsprochen haben. Auf der rechten Seite läßt der Text die einzelnen Gruppen der Inscript *a* erkennen, doch wiederum mit Übergehung des Wortes *a*, 2.

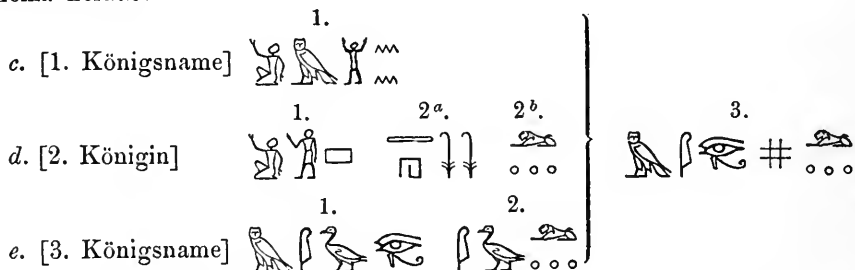
An einer anderen Wand desselben Tempels wiederholen sich die beschriebenen Darstellungen aufs neue (LD. V, 67, *b*). Die daneben befindlichen Inschriften sind roh und in barbarischem Style ausgeführt und nur mit Hülfe der beiden Texte *a* und *b* zu entziffern<sup>1)</sup>. Die beiden Inschriften linker Hand, hinter dem Sitzbilde des widderköpfigen *Amon*, enthalten die einzelnen Worte des Textes *a*, die beiden auf den menschenköpfigen Gott bezüglichen Texte, auf der rechten Seite, zeigen trotz ihres verderbten Zustandes eine fast durchgehende Übereinstimmung mit *b*. In dem Texte vor dem Amonsbilde erscheint indessen   als Variante von    (*b*, 4), während beide Texte das Wort     oder     (*b*, 7) durch    wiedergeben d. h. den Vokallaut  = *o* auslassen und das Löwenbild durch die liegende Kuh ersetzen.












Dieselben Darstellungen und Inschriften gewähren die in LD. V, 68, *a* veröffentlichten Kopien aus Naga. Hinter dem widderköpfigen *Amon* auf seinem Sitze befindet sich der Text *a*, hinter dem menschenköpfigen Gotte die Inschrift *b*. Als Varianten treten wiederum   an Stelle von *b*, 4 und     an Stelle von *b*, 7 auf. Wir dürfen somit annehmen, daß in *b*, 4 bis 7 die beliebtere Lesung



gewesen sein muß.



6. Königstitel in Verbindung mit den Namen des Gottes *Amon*. Ein Theil der in den Inschriften *a* und *b* auf *Amon* bezüglichen Namen und Eigenschaften kehrt außerdem im Tempel von Naga häufig wieder in Verbindung mit Titeln, die hinter einander 1. einem Könige, 2. einer Königin und 3. wiederum einem Könige zu Theil werden und ihren bezüglichen Königsschildern folgen. Aus einem vergleichenden Studium der betreffenden Texte (LD. V, 67, 69, 70) stellt sich folgendes allgemeines Schema heraus:



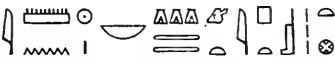
Die vorhandenen Varianten berühren die Schreibung des allen drei Inschriften gemeinsamen Schlußwortes (3), für das sich die Lesart     — mit dem vorgesetzten Vokalzeichen für *i* — und die dem Laute nach grundverschiedene Variante    vorfindet (cf. LD. V, 70—67, *a*). Im übrigen erscheinen in *c* und *d* dieselben Amonsnamen wieder, welche wir oben (*a* 1. 3. 4) bereits kennen gelernt haben. Es geht daraus mit mathematischer Gewißheit hervor, daß    

<sup>1)</sup> Ich mache besonders auf die Variante des liegenden Widders an Stelle des Löwenkörpers aufmerksam.



und  (über das Schlufszeichen  *d*, 2<sup>b</sup> werde ich mich später näher auslassen) zwei gewöhnliche Bezeichnungen des Gottes *Amon* bei den Meroiten gewesen sein müssen. Die Vermuthung liegt ausserdem nahe in der Verbindung dieser Namen mit dem Worte *c, d, e*, 3 einen Titel zu erkennen, der dem Sinne nach etwa dem ägyptischen *Amon-meri* entsprach.



7. Die beiden Formen des Gottes in Naga, welche ihn als einen menschenköpfigen und widderköpfigen Amon zeigen, hat Lepsius in einer lehrreichen, in dieser Zeitschrift (1877 S. 1 fl.) abgedruckten Abhandlung in ihrer lokalen Verschiedenheit richtig von einander gesondert. Die menschenköpfige Gestalt bezog sich auf den ägyptisch-thebanischen Amon, dessen gewöhnliche Bezeichnung sich in folgender Formel darstellt:

1. 

*Amn-rā nō ns-tau* *χnti apt* „Amon, die Sonne, der Herr von Nestau (alter Name seines Heiligthums in Karnak) von Theben.“ Es ist derselbe Gott, welchen die griechischen Inschriften aus Ptolemäerzeit mit dem Namen *Ἀμένωφης* d. i. *Amen-āpi* oder *-ōphi* belegen. Erst vom äthiopischen König *Tharaka* ward der Gott in einer widderköpfigen Gestalt in Äthiopien eingeführt und trug als solcher eine landesübliche Bezeichnung, die in ihrer vollständigsten Ausführung also lautete:

2. 

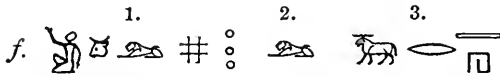
*Amn npt hri-āb tu uāb ntr' ā* *χnti ta-χntit* „Amon von Napata im heiligen Berge (d. h. am Gebel Barkal), der große Gott im Lande Nubien“ (vergl. MMD. I, 7. 10. LD. V, 16).

Es ist dies derselbe Gott, welcher auf einer Stele vom Gebel Barkal (MMD. I, 9) unter dem Namen  *Tjun, Dudu-uon*, ausdrücklich als  *ntr pu n kš* „Landesgott von Kusch“ aufgeführt wird.

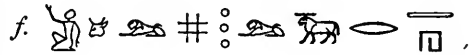
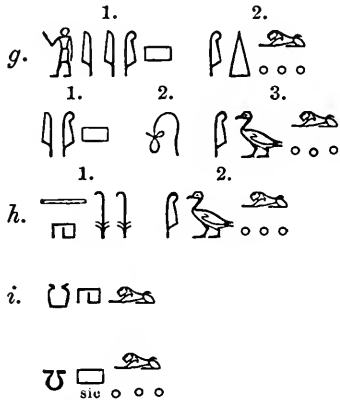
Auf der Mehrzahl der äthiopischen Stelen wird die Trennung in der Darstellung und in den Namen und Titeln des Gottes festgehalten. Ich verweise vor allem auf die große Stele von Dongola (LD. V, 16) und auf die von Mariette veröffentlichten äthiopischen Stelen (MMD. I, 7. 8. 11). Diese Denkmäler können als Vorbilder der genau entsprechenden Darstellungen und Inschriften von Naga dienen und nach dieser Richtung hin erscheinen sie uns von ganz besonderem Werthe.

8. Inschriften, welche sich auf andere Gottheiten als Amon beziehen. An die Spitze aller stelle ich die meroitischen Texte welche die einerschreitenden Nilgottheiten am unteren Rande der Tempelwände von Naga begleiten. Die bildlichen Darstellungen der Nilgötter sind klar und deutlich und entsprechen durchaus den ägyptischen Figuren, welche den heiligen Strom zu personifizieren bestimmt waren. Über den angegebenen Sinn derselben kann somit kein Zweifel bestehen. Über den Versuch von Birch die einleitenden Worte der Niltexte zu entziffern, habe ich mich oben bereits ausgelassen.

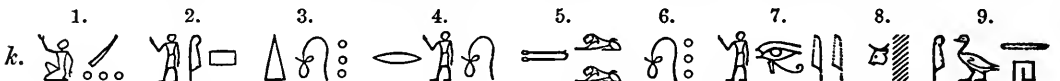
Die einzelnen Inschriften, welche der Leser in LD. V auf den Tafeln 66, 67 und 69 vorfindet, weichen gruppenweis in Bezug auf die Anfangsworte von einander ab, während die schließende zweite Hälfte, mit zwei Ausnahmen, allen gemeinsam ist. Sie besteht übereinstimmend aus den Wortgruppen:



Die ersten Worte bilden, wie ich bemerkte, verschiedene Gruppen, die folgenden Texten angehören:



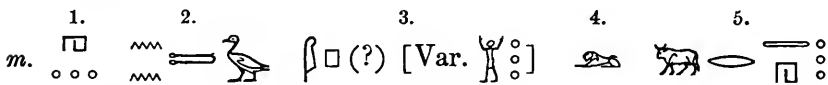
Zwei leider ziemlich mitgenommene Texte lassen dagegen andere Zeichen erkennen. Der eine, am besten erhaltene (V, 66, d, b), erscheint in folgender Gestalt:



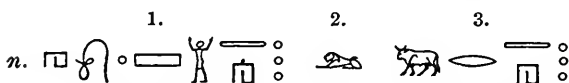
Von den andern sind die nachstehenden Worte (V, 66, b) allein lesbar geblieben:



9. Ein weiteres Material zu dem *Corpus inscriptionum aethiopicarum* liefert eine Reihe von Beischriften, welche die Bilder bekannter und unbekannter männlicher und weiblicher Gottheiten an den Wänden des Tempels von Naga begleiten. Leider sind die meisten und grade die wichtigsten Zeichen auf dem Gestein zerstört und unlesbar geworden, und der Rest ist in barbarischen Charakteren ausgeführt. Die 11 Beischriften, welche in Betracht kommen, folgen alle einem gewissen aus drei Theilen bestehenden Schema. Die Einleitung, so weit sie sich aus acht, mehr oder minder gut erkennbaren Fragmenten zusammenstellen läßt, ist zunächst in den nachfolgenden Gruppen enthalten:

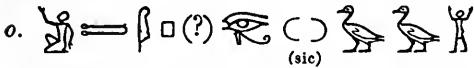


Hieran schliessen sich, als zweiter Theil, die Wortgruppen, welche den eigentlichen Namen der Gottheiten angehören, worauf zuletzt der dritte Theil der kleinen Texte folgt, welcher die nachstehende Grundfassung enthält:



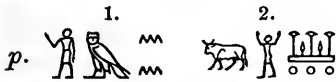
Die Schlußworte 2 und 3 sind, wie man sieht, mit den Gruppen 4 und 5 in *m* und 2 und 3 in *f* vollkommen identisch. Derjenige Theil der Inschriften, welcher das mittlere Stück einnimmt, bezog sich auf die Namen und die Titel von elf Gott-

heiten, sechs männlichen und fünf weiblichen, deren Darstellungen trotz ihres fremdartigen Aussehens dennoch auf Grund ägyptischer Vorbilder wiedergegeben sind. Nur eine einzige darunter (LD. V, 59), ein Gott mit dreifachem Löwenkopfe und vier Armen, der dem Anschauenden seine ganze Brustseite zukehrt, erinnert unwillkürlich und seltsam genug an indische Vorbilder. Sein Name, im mittleren Streifen, gehört zu den am wenigsten zerstörten. Ich gebe ihn nach der a. a. O. befindlichen Abschrift wieder:



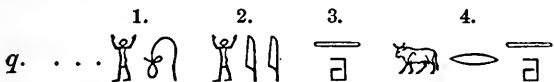
Das dritte und vierte Zeichen haben hier, wie sonst auch an zwei andern Stellen der Göttertexte, die Gestalt  $\beta \square$ , in der ich eine flüchtige oder mißlungene Darstellung der Gruppe  $\beta \square$  ir erkennen möchte. Das sechste Zeichen ist vielleicht ein  $\equiv$ .

Die fünf zusammengehörigen Götter, welche auf den Tafeln 61 und 62 in gemeinsamer Gesellschaft erscheinen, bestehen aus zwei widderköpfigen, also meroitischen Amonsfiguren (3 und 5 der Reihe), denen sich ein sperberköpfiger *Horus* (2), wie er sich an den Wandseiten des Tempels von Apollinopolis magna (Edfu) zeigt, ferner der thebanische (Mond-) Gott *Χonsu* (4) und ein löwenköpfiger Schu, Sonnensohn, (4) anschließen. Am vollständigsten ist in den zugehörigen Beischriften der Name des zweiten *Amon* (5) lesbar, der in den beiden Gruppen:



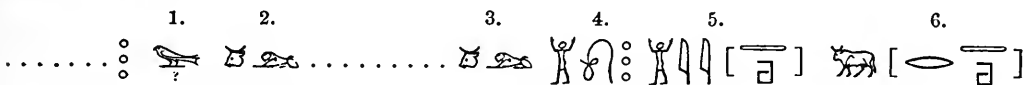
enthalten ist, wovon die erste seine meroitische Schreibweise wiedergiebt.

Von der Bezeichnung, welche sich auf die zweite Amonsform (3) bezog, ist überhaupt nur die Gruppe lesbar geblieben. Ich glaube, wenigstens theilweise, sie mit Hülfe der Beischrift ergänzen zu können, welche auf Taf. 56 (LD. V) sich zweimal wiederholt und deren korrekte Form sich folgendermaßen herstellen läßt:



Ich mache noch besonders auf die Wiederkehr der Gruppe unter 4 aufmerksam, auf welche ich in meiner Bemerkung zu den Inschriften *f*, *m* und *n* hingewiesen habe.

Dieselbe Legende *q*, mit der ich mich beschäftige, tritt aufs neue in dem fragmentarisch erhaltenen Texte auf, welcher den Namen des Gottes *Horus* (2) in sich schloß. Man liest nämlich:




Die schöne Hoffnung, welche die nachstehende Inschrift



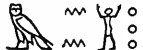





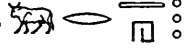

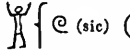
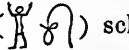
erweckt, da sie voraussichtlich die äthiopische Schreibung des daneben stehenden Gottes *Χonsu* (4), in seiner thebanischen Gestalt, enthalten müßte, bewährt sich leider nicht, denn sie besteht aus Titeln, die in erster Linie dem thebanischen *Amon*, also dem Vater des Gottes *Χonsu*, eigen sind. Die oben S. 5 mitgetheilte, auf diesen Gott bezügliche Inschrift kann meiner Behauptung als Bestätigung dienen.

Das erste Bild in der Fünfgötter-Reihe ist das des löwenköpfigen Šu (Sos). Von seiner meroitischen Bezeichnung haben sich nur die folgenden Gruppen erhalten:




Das erste Zeichen, der Sperber, erscheint nirgends sonst in den meroitischen Inschriften und ich glaube mit Recht vermuthen zu dürfen, daß dieser Vogel durch das Bild der Nachteule  = *m* zu ersetzen oder eine Variante dafür ist.

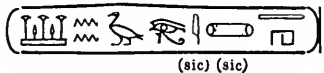

Ich komme nunmehr zu den Namen, welche den Darstellungen von fünf Göttinnen beigeschrieben sind, von denen vier in den gewöhnlicheren Gestalten der Göttin *Hathor-Mut*, die fünfte aber in der Form der *Sati* oder *Siti*, der Göttin der Nilschwelle, abgebildet erscheinen. Ich beginne mit der Inschrift, welche der letzteren angehört. Birch hat in seiner oben angeführten Abhandlung (s. S. 62) den auf sie bezüglichen Text, welcher aus drei Kolumnen besteht, einer näheren Prüfung unterzogen und in den Worten der ersten Kolumne: , die er: *negusha lubarita* umschreibt, eine Bezeichnung der Göttin *Sati* als *negusha* oder „Königin“ erkennen wollen. Ich habe dagegen S. 12 (*m*) bereits gezeigt, wie diese Worte nebst dem vorangehenden  den ursprünglich einleitenden Theil zu allen Götter-Namen und -Titeln bildeten. Der eigentliche Name der Göttin befand sich in der dritten Kolumne, von der leider nur das eine Wort  *M-n-o* d. i. *Amon* übrig geblieben ist.




Von den Beischriften neben den Gestalten der übrigen vier Göttinnen, lassen sich nur die Bruchstücke von zwei Namen deutlich erkennen. Das eine läßt die Zeichen  (*t*) durchblicken, das andere, außerdem noch fehlerhaft geschrieben oder kopiert, besteht aus den halb unleserlichen Zeichen:   (*u*) mit denen ich nichts habe anfangen können. Bemerkenswerth ist noch, daß in dem dritten Theile der Inschrift, welcher die Legende *u* enthält, die oben S. 12 angeführte Formel  durch eine Gruppe ersetzt wird, welche aus den Zeichen  besteht und nach einer Lücke mit  (sic) () schließt.

10. Die äthiopischen Königsnamen in ihrer meroitischen Schreibung. Die Liste aller, welche sich in LD. V vorfinden, ist bald erschöpft. Außer den drei oben S. 5 fl. angeführten Namen finden sich noch folgende vor.

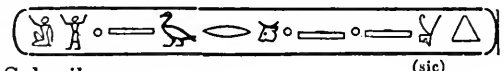

v, 2.  (LD. V, 51, b)

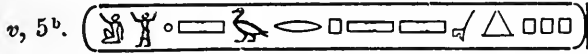
v, 2.  (49), König mit dem offiziellen Namen 

v, 3.  (68). In den Zeichen  liegt ein Fehler versteckt.  
(sic) (sic)

Ich vermutho die korrekte Schreibweise . Die graphische Verwechslung des äthiopischen  mit dem ägyptischen  ist auch sonst (cf. Ins. *w*) nachweisbar.

v, 4.  (69)

v, 5<sup>a</sup>.  (60). Eine Variante (62) zeigt die Schreibung:  (sic)



v, 6<sup>a</sup>. (60) zweiter Name desselben Königs. Varianten:

v, 6<sup>b</sup>. (59) und

v, 6<sup>c</sup>. (62)

v, 7. (56)

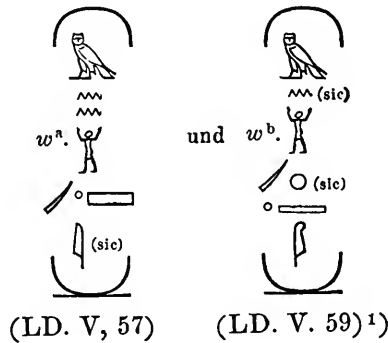
Namen von Königinnen:

v, 8. (40). hierin Variante an Stelle von und, wie sicherlich anzunehmen ist, an Stelle des Löwenbildes .

v, 9. (56).

Die vorgelegten Beispiele, insoweit sie variirende Schreibungen ein und desselben Namens bilden, zeigen das Schwankende und oft Fehlerhafte der meroitischen Orthographie und bestätigen aufs neue meine oben S. 4 ausgesprochene Bemerkung darüber.

11. Noch einmal komme ich außerdem auf den Namen (*w.*) — oder einer Königin zurück, den ich S. 7 einer näheren Prüfung unterworfen und *Mno-äri* gelesen hatte. Varianten wie die beiden folgenden:



legen es nahe das Zeichen als eine Schriftvariante an Stelle von , , *r* aufzufassen, wobei zu bemerken ist, daß das schließende = *i* an seiner richtigen Stelle steht. Der Name lautet: *Mno-äri* (s. auch weiter unten).

Die Wiederkehr des Amonsnamens in den Beispielen unter v, 1. 7. 8. und *w.* er-

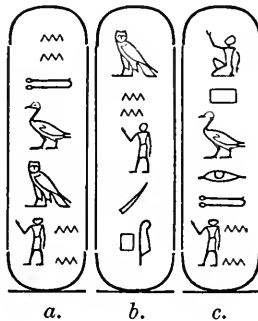
1) Die Schreibart an Stelle von in diesem Beispiel wiederholt sich in den aus Tempel von Naga in LD. V, 66 b mitgetheilten Namen der Königin, die in den Inschriften rechter und linker Hand genannt wird. Es ist daraus ersichtlich, daß oder Varianten an Stelle von sind, ähnlich wie für eintritt. Sollte in dem kleinen Kreise ein Vokal verborgen sein?

innert an ähnliche Zusammensetzungen in den Namen äthiopischer Könige und Königinnen auf Grund ihrer ägyptisch-hieroglyphischen Schreibung. Von *Amn-ari* oder *ar* hatte ich bereits früher gesprochen, andere Beispiele liegen vor in *Arq-āmn*, *Alua-āmn*,  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$  (LD. V, 36), *Nzk-āmn* (s. oben S. 5), *χtašn-āmn*,  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$  (LD. V, 51), *Amn-..āχa* oder *..āχa-āmn*,  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$  (LD. V, 16), *Ork[?]-āmn*,  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$  (LD. V, 54 a), so daß wir voraussetzen dürfen, daß die Wörter *alua*, *ntk*, *χtašn*, *..āχa*, *ork[?]* der äthiopischen Sprache angehören, zum mindestens aber nicht ägyptischen Ursprunges sind, Weitere Belege dazu liefern Königsnamen wie *Ataxl-āmon*,  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$  (LD. V, 18), *Senk-āmn-skn*  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$  (l. l. 15 a) und der Name der Königin *Amn-tu-kht*,  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$  (LD. V, 5) aus der Zeit des Äthiopen *Tharaka*.

12. In der kleinen Liste königlicher Namen, welche ich unter v. 1—9 in ihren meroitischen Schriftcharakteren zusammengestellt habe, enthält der fünfte (*a* und *b*) einen deutlichen Hinweis auf das dem Amonsnamen vorgesetzte meroitische Wort *arq*, *ark*  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ ,  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$  in der ägyptischen Schreibung des *Ergamenes Arq-āmn*. Mit Rücksicht auf meine Bemerkung über den gleichen *r*-Werth der beiden Zeichen  $\square$  und  $\circ\square$ , wie z. B. in den Gruppen  $\text{⏏} \text{⏏} \square$  *ā-i-r* und  $\text{⏏} \circ\square$  *ā-r-i*, ägyptisch  $\text{⏏} \text{⏏}$ , tritt in den unter v. 5 angezogenen Namen das Wort  $\text{⏏} \text{⏏} \circ\square$  *ā-o-r-k* als eine Variante für die kürzere Form desselben:  $\text{⏏} \square$  *ā-r-k* (s. oben S. 6 § 3) ein, welcher der Ägypter sein  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$  *ark* gegenüber gestellt hat. Die sich daran knüpfenden Zeichen  $\text{⏏} \square$  in *b* und  $\text{⏏} \circ\square$  in *a*, welche mit einem ägyptischen  $\text{⏏}$  für den sonst ägyptisch durch  $\text{⏏}$  ausgedrückten Buchstaben *n* schließen, so daß die drei letzten Zeichen *r-r-n* zu umschreiben wären, erinnern in Zusammenhang mit dem Anfangsworte *ā-o-r-k* oder *ā-r-k* sofort an den oben S. 6 angeführten Namen eines äthiopischen Königs, der sich in meroitischer Schrift durch  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \square \text{⏏} \text{⏏} \end{array} \right)$  oder  $\left( \dots \text{⏏} \text{⏏} \right)$ , in ägyptischer dagegen durch  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \end{array} \right)$  oder  $\left( \begin{array}{c} \text{⏏} \text{⏏} \end{array} \right)$  (LD. V, 42. 43. 66) wiedergegeben findet.

Der also genannte König besaß in Begerauih seine eigene Pyramide (Gruppe A. 16), worin die auf den Totdenkultus bezüglichen Darstellungen und Inschriften ihn neben seinem (ägypt.) Königsnamen *Ark-nr̄rl*, und zwar noch vor demselben, als „zweiten Propheten des Gottes Osiris“ bezeichnen. Sein offizieller Name  $\left( \circ \text{⏏} \square \right)$  *Ānχ-ka-rā* wird dabei nicht übergangen (s. LD. V, 42 fl.). In den äthiopischen Texten, welche die Wände des Tempels von Naga bedecken, wird er an letzter Stelle, doch gemeinsam mit einem Könige und einer Königin genannt<sup>1)</sup>, wobei die Namen der drei in viermaliger Wiederholung dicht an einander gerückt sind (s. LD. V, 67, a):

<sup>1)</sup> Vergl. LD. V, 55 c woselbst nur die beiden Namen *a* und *b* auf Pfeilerknäufen in Ben-Naga vereinigt stehen.















In seiner Eigenschaft als Priesterkönig neben dem legitimen Regentenpaare, deren Namen in *a* und *b* enthalten sind (zweimal mit der korrekteren Schreibung  $\bar{a}(?)$ -*r*-*i*  $\diagup$   $\square$   $\beta$ , an Stelle des gewöhnlicheren  $\bar{a}(?)$ -*i*-*r*, ebenso dreimal in den darunter stehenden Texten), zeichnet er sich vor allem durch seine eigenthümliche Tracht aus, in welcher er in Gesellschaft des Königs und der Königin, jedoch hinter denselben, in anbetender Stellung vor den oben erwähnten männlichen und weiblichen Gottheiten des Tempels von Naga erscheint (s. LD. V, 57 fl.). Jede der drei Personen trägt ihren einfachen Namen, der Priesterkönig dagegen zwei.



Der Name des Königs lautet wie *a*, nur dafs der Amonsname darin  $\text{Bird} \text{Wavy} \text{Figure}$  *M-n-o* geschrieben ist, der der Königin so, wie ich ihn oben (*w*, S. 15) mitgetheilt habe, genau also wie die Schreibung *b* in der Dreinamen-Gruppe, während der Schreibweise *c* im Namen des Priesterkönigs die Form  $(\text{Figure} \text{Stick} \text{O} \text{Staff} \text{Bird} \text{Eye} \text{O} \text{O} \text{O} \text{Stick} \text{Triangle})$  oder ihre Variante (s. *v*, 5 *a—b*) in den Tempelinschriften entspricht. Über die Identität derselben mit dem oben erwähnten  $(\text{Figure} \text{O} \text{Bird} \text{Eye} \text{Figure} \text{Wavy})$  kann somit nicht der leiseste Zweifel obwalten. Nehmen wir ausserdem die ägyptische Umschreibung der äthiopischen Laute des Namens zu Hilfe, so ergeben sich folgende Gleichstellungen:



Meroitisch		Ägyptisch
<i>c</i> (oben)	<i>v</i> , 5 <sup>a</sup>	<i>v</i> , 5 <sup>b</sup>
$\text{Figure}$ . . .	$\text{Figure}$ . . .	$\text{Figure}$ . . . 1. $\text{Figure}$ , <i>a</i>
fehlt . . .	$\text{Figure}$ . . .	fehlt, ( <i>o</i> )
$\square$ . . .	$\square$ . . .	2. $\text{Eye}$ , <i>r</i>
$\text{Bird}$ . . .	$\text{Bird}$ . . .	3. $\text{Bird}$ , <i>k</i>
$\text{Eye}$ . . .	$\text{Eye}$ . . .	5. $\text{Eye}$ , $\chi$
fehlt . . .	$\text{Eye}$ . . .	fehlt
$\text{Stick}$ } . . .	$\text{Stick}$ . . .	6. $\text{Stick}$ , <i>r</i>
	$\text{Stick}$ . . .	$\text{Stick}$ , <i>l</i>
$\text{Figure}$ . . .	fehlt . . .	fehlt, ( <i>o</i> )
$\text{Wavy}$ . . .	$\text{Wavy}$ . . .	4. $\text{Wavy}$ , <i>n</i>
fehlt . . .	$\text{Triangle}$ . . .	fehlt
fehlt . . .	fehlt . . .	fehlt



Eine gegenseitige Vergleichung dieser drei Reihen führt zu folgenden Schlüssen:

1) Das äthiopische Zeiche ≡, dessen Lautwerth *ḡ* oder *t* fest steht, ist fehlerhaft unter den Händen des äthiopischen, oder, was wahrscheinlicher ist, nach den gut ausgeführten Darstellungen und Inschriften zu urtheilen, des ägyptischen Bildhauers entstanden, indem er in allen vorkommenden Fällen das zweimal wiederholte *r*-Zeichen ◯◯ an der rechten Seite durch zwei gebogene Linien verband: ≡.


2) Die in *a* mangelnden, in *v* vorhandenen Zeichen  und  dienten offenbar zur schriftlichen Darstellung von Vokallauten. Von  =  ist dies bereits erwiesen, und , wie ich weiter unten zeigen werde, hat den Werth des hebräischen *ḥ*. Die Verbindung der beiden Zeichen  , deren Umstellung   man häufig begegnet, gegenüber dem ägyptischen Zeichen  bezeugt den Ausfall des Vokales  oder , wie er auch sonst durch andere Beispiele erwiesen wird.

3) Für das Zeichen  und seinen Vertreter  ergibt sich mit größter Wahrscheinlichkeit der Lautwerth des ägyptischen *ḥ* d. h. *χ*.

4) In gleicher Weise geht daraus unabweislich der Werth des Lautzeichens ◯◯ hervor, welchen die Ägypter durch ihr  oder  auszudrücken pflegten.



5)  und  ◯◯ bildet eine selbstständige Wortgruppe.

Der Name des Priesterkönigs lautete demnach nach seiner vollsten äthiopischen Schreibung (*v*) . . . . . *Aork-χärr-n*  
in seiner kürzeren Gestalt (*c*) . . . . . *Ark-χrr-on*  
in seiner ägyptischen Umschreibung . . . . . *Ark-n-χrl*.

Ist, wie ich nicht zweifle, das ägyptische  *n* in der Mitte zwischen *Ark* und *χrl* das bekannte Genetivzeichen, so giebt uns die Stellung desselben (*on, n*) in den meroitischen Schreibungen am Schlusse von *ark-χrr* einen Wink für die grammatische Verwendung desselben.
























Die meroitischen Säuleninschriften im Tempel von Amara, welche in den LD. V, 69 (unter *a* und *b*) mitgetheilt worden sind, gleichen ihrer Anlage und ihren Worten nach durchaus den meroitisch abgefaßten Säulen-Texten im Tempel von Naga (s. l. l. 69 *a*). Die einzelnen Kolumnen lassen außerdem je drei nach einander folgende Königsschilder erkennen, von denen die darin eingeschlossenen Namen der beiden ersten mit den beiden ersten in Naga in ihrer Schreibweise übereinstimmen. Sie nennen den König *N-t-k-m-o-n* und die Königin *M-n-o-ā(?)r-i* (s. oben S. 16), nur an dritter Stelle, woselbst man die eben besprochene Bezeichnung des Priesterkönigs *A-o-r-k-χ-ä-r-r* oder *-χ-r-r*, welcher in Naga mit dem legitimen Regentenpaare gemeinsam auftritt, erwarten sollte, erscheint in Amara der folgende Name (s. v, 4):






Da die Gestalt des 5. und 7. Lautzeichens darin in den meroitischen Inschriften sonst nicht vorkommt, so liegt es nahe, darin eine schlechte Darstellung des 3. Zeichens  zu vermuthen, wobei der hohle Raum  in der Mitte in eine Linie — verwandelt worden ist. Wir haben es daher in 3. 5. und 7 mit dem Lautzeichen für *r* zu thun. Zunächst darf vorausgesetzt werden, daß sich der dritte Königsname sowohl






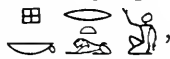






in Amara als in Naga wiederfinden müßte und hierzu berechtigt die folgende vergleichende Gegenüberstellung der einzelnen Buchstaben, nämlich:

in Amara	in Naga	
	(Säulen)	(Wände)
 ? . . . .	 a . . . .	 a
 á . . . .	fehlt . . . .	 ó
 r . . . .	 r . . . .	 r
 k . . . .	 k . . . .	 k
fehlt . . . .	 χ . . . .	 χ
fehlt . . . .	fehlt . . . .	 á [fehlt auch in v, 5 <sup>b</sup> ]
 r . . . .	 r . . . .	 r
 á . . . .	fehlt . . . .	fehlt
 r . . . .	 r . . . .	 r
fehlt . . . .	 on . . . .	 n

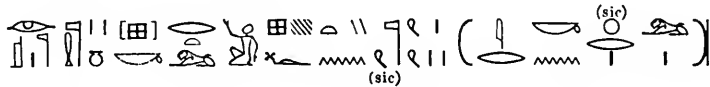
In Amara findet sich also geschrieben ?ark-rár, in Naga dagegen Ark-χrr-on und Aork-χárr-n

Die Ähnlichkeit ist zu auffallend, um sie von vorn herein zu übersehen, denn die Unterschiede betreffen eigentlich nur das Zeichen , welches nach seiner Stellung dem  entspricht, und die Auslassung des  = χ in dem Namen zu Amara. Ich mache zunächst auf das Vorhandensein der Thatsache aufmerksam und behalte mir es vor, weiter unten darauf zurückzukommen.

13. Ich bitte den nachsichtigen Leser um Geduld, weiteres über denselben Priesterkönig zu hören, da die inschriftlichen Überlieferungen über ihn in seiner Pyramide zu Begeraueh (s. LD. V, 43 fl.) noch einige für meine weitere Untersuchungen werthvolle Andeutungen bieten und deshalb nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen.

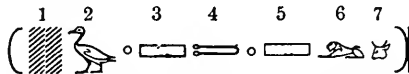
In den in schlechtem Ägyptisch abgefaßten Texten tritt der Priesterkönig, mit Bezug auf die Abbildungen funrerärer Gegenstände, unter dem königlichen () Namen eines  <sup>11</sup> hn ntr sn-nu Usiri „zweiter Prophet des Osiris“ auf, ähnlich wie sich in Ägypten die Priesterkönige nach dem Schlusse der 20. Dynastie als „erste Propheten des (thebanischen) Canon“ () zu bezeichnen pflegten. Seine Abstammung von einer priesterlichen Familie wird trotz mancher Lücken in der Folge der Inschriften durch drei Texte erwiesen, die bisher von niemand die verdiente Würdigung erfahren haben. Der Name seines Vaters erscheint darin in der Gestalt , wobei das erste Zeichen  einmal durch die Variante  (Taf. 43, oberer Rand) ausgedrückt wird. An ein ägyptisches ,  = p darf man wahrscheinlich nicht denken, da in den übrigen Inschriften der Pyramide dasselbe regelmäfsig durch  wiedergegeben wird. Das Zeichen diente offenbar dazu, um einen dem meroitischen Alphabete eigenthümlichen Buchstaben graphisch darzustellen. Von dem Namen der Mutter des Priesterkönigs haben nur drei von einander getrennte Buchstaben, nämlich:  N..h..n (Taf. 43, Oberrand) die Zerstörung desselben überlebt. An der oben angeführten

Stelle läßt der Text mit aller Deutlichkeit den Zusammenhang der ersten Worte nicht verkennen. Man liest: „[des Osiris] zweiter Prophet *Ark-n-χrl* [Sohn] des  $\text{⏏}$ -[k-]r[-t-]l [und der Hausherrin?] *N..h..n...*“ Auf derselben Tafel opfert eine Person im priesterlichen Ornat dem verstorbenen König unter seinem Baldachin. Eine siebenzeilige Inschrift enthält die gewöhnliche Opferformel des *sutn tu-htp*. „Osiris, der große Gott, der Herr des Abaton“ (bei Philä) wird gegen den Schluß der zweiten Zeile genannt. Die dritte Zeile enthält die Worte<sup>1)</sup>:



d. h. „des Osiris zweiter Prophet  $\text{⏏}$ -k-r-t-l, der Vater der heiligen Person ( $\text{⏏}$   $\text{⏏}$   $\text{⏏}$ ) des (Königs) *Ark-n-χrl*.“

Werfen wir einen Blick auf die äthiopisch abgefaßten Doppelnamen, welche z. B. im Tempel von Naga (LD. V, 62) über der Person des Priesterkönigs stehen und durch unausgefüllte mehrzeilige Textlinien mit einander verbunden sind, so begegnen wir links dem oben entzifferten Namen des Königs (s. S. 14 v, 5<sup>b</sup>), rechts dagegen dem von einem Königsschilder umrahmten Namen:



an welchem am Anfang ein Buchstabe fehlt. Die folgenden Zeichen 2 bis 5 und das 7. lassen sich auf Grund meiner oben festgestellten Bestimmungen mit absoluter Sicherheit umschreiben: <sup>1</sup>?-<sup>2</sup>k-<sup>3</sup>r-<sup>4</sup>t-<sup>5</sup>r-<sup>6</sup>l-[ein <sup>7</sup>Vokal].

Wir erhalten somit den größten Theil der Laute wieder, welche sich in dem ägyptisch wiedergegebenen Vatersnamen des Königs, des oben erwähnten  $\text{⏏}$ -k-r-t-l vorfinden und sind dadurch in den Stand gesetzt, zunächst den Beweis zu führen, daß auch in dem meroitischen Schriftsystem das Löwenbild  $\text{⏏}$  seinem Werthe nach dem l-Laute entsprochen hat. Man müßte die Wahrheit nicht sehen wollen, um die Übereinstimmung des Namens in seiner ägyptischen und meroitischen Schreibart von der Hand zu weisen.

14. An zwei anderen Stellen (Taf. 59 und 60) kommen zwei identische Namen zum Vorschein, welche in gleicher Weise, wie ich es vorher beschrieben habe, d. h. durch Querlinien mit dem eigentlichen Namen des Priesterkönigs verbunden sind. Es sind die unter v, 6<sup>a</sup> u. v, 6<sup>b</sup> (s. oben S. 14) abgedruckten Königsschilder, die nur in Bezug auf das zweite Zeichen in dem Eigennamen eine kleine Verschiedenheit erkennen lassen. Daß beide dem Namen des Vaters des Priesterkönigs angehören, ist unzweifelhaft. Ich erwähne ferner, daß derselbe Vater, der nach dem Tode seines Sohnes in dessen Pyramide zu Begerauih die üblichen Todtenopfer darbrachte (s. LD. V, 43), zugleich als Nachfolger seines verstorbenen Kindes in der priesterlichen Königswürde auf den Thron erhoben wurde und sich seine eigene Pyramide in Begerauih aufbauen liefs. Die darin

<sup>1)</sup> Dieselben wiederholen sich in dem Texte V, 44. Man liest dort:



Die Gruppe, welche ich durch Vater übertragen habe, ist hierin vollständig erhalten. Das sich daran schließende hat den Sinn von „König der Könige, . . . , [Sohn? des] *Rā Ark-n-χrl*.“

erhaltenen Darstellungen (s. LD. V, 54 c u. d) zeigen ihn in dem Kostüm, wie es sonst auch Privatpersonen eigen war, nur die Uräusschlange an der Vorderseite seiner Kappe und die Geißel in der Hand weisen auf seine hohe Stellung hin. Nach den Texten in der Pyramide seines Sohnes bekleidete er vor seiner Thronbesteigung die Würde eines „zweiten Propheten des Osiris.“ (Auch in seiner eigenen Pyramide lassen die Inschriften, so weit sie erhalten sind, den Namen desselben Gottes in zweimaliger Wiederholung erkennen cf. l. l. c). Sein offizieller Titel und Name lautete in ägyptischer Schreibweise:

𓆎𓆏 (𓆎𓆏𓆎𓆏) „der König des Südens und des Nordens *Ka-l-ka-ä.*“

und sein Familienname und der gewöhnliche Titel davor:

𓆑 (𓆑𓆑𓆑𓆑) „der Sohn der Sonne *K(a)-l-t-l-ä.*“

Der zweite Name entspricht, bis auf das fehlende Anfangszeichen (wie ich später nachweisen werde, ein Spiritus asper), auf das genaueste den übrigen erhaltenen Schreibarten, sowohl den meroitischen als einer ägyptischen, so daß wir uns in der glücklichen Lage befinden, fünf Lesarten für denselben Namen nachweisen zu können, nämlich:

Meroitisch.			Ägyptisch.	
a	b	c	d	e
		[abgebrochen]		und
	[fehlt]		[fehlt]	[fehlt]

Aus dieser Zusammenstellung erhellt zunächst, daß , wie ich oben gezeigt habe der Vertreter des ägyptischen oder *k*, durch das Dreieck zweimal ersetzt worden ist. Das letztere mußte demnach einem Kehllaute entsprechen. Da in den meroitischen Inschriften das Bild des Dreieckes sehr häufig diese Gestalt: annimmt, welche bekanntlich in dem ägyptischen Schriftsystem zum Ausdruck des *q*-Lautes dient, so liegt es in der That nahe, auch für das meroitische einen ähnlichen Lautwerth vorauszusetzen. Die Variante verhält sich demnach zum , wie im Ägyptischen *q* zu *k* in dem Worte *ä-r-q* und *ä-r-k* (s. oben S. 6).

Demnächst vertritt das Bild des Stierkopfes, am Schlusse der drei meroitischen Schreibweisen des in Rede stehenden Namens, gerade wie in einem früheren Beispiele (s. S. 17) einen unbestimmten Vokal oder Halbvokal. Der Thierkopf, gelegentlich (fehlerhaft?) durch vertreten, erinnert unwillkürlich an die ältere semitische Gestalt des ersten Buchstabens im hebräischen Alphabete Alef (d. i. Rind, auch im griechischen Alpha Α, Α, hat sich das Wort und das Bild erhalten), der in seiner abgekürzten Form die Figur eines Stierkopfes darstellt. Im Meroitischen, wie man sieht, hat sich das Bild in seiner vollkommensten Zeichnung erhalten. In der ägyptischen Schreib-

weise des Namens (s. oben *d*) tritt dem Buchstaben  $\text{𐤀}$  der sitzende Mann  $\text{𐤀}$  gegenüber, der nur als eine meroitische Form des korrekter:  $\text{𐤀}$  geschriebenen ägypt. Zeichens aufgefaßt werden kann. Neben dem aufrecht stehenden Striche | ersetzt es im Ägyptischen in seiner Rolle als Pronominalaffix der 1. Person Singularis masc. gen. in Tausenden und aber Tausenden von Inschriften den gleichwerthigen Buchstaben  $\text{𐤀}$  *á* (koptisch zu *ı* geworden) und dient außerdem als Deutzeichen für die Namen männlicher Personen. Damit stimmt die Variante in *e*:  $\text{𐤀}$   $\text{𐤀}$  *á* auf das genaueste überein. Das nach dieser Richtung hin zwischen dem meroitischen Alef  $\text{𐤀}$  und dem äthiopisch-ägyptischen  $\text{𐤀}$ ,  $\text{𐤀}$ , ein Zusammenhang besteht, scheint mir kaum bezweifelt werden zu können, denn die nahe Verwandtschaft wird auch durch andere Beispiele bewiesen. Um aber beide Zeichen in der Umschreibung von einander zu trennen, werde ich fortan den Stierkopf  $\text{𐤀}$  durch *á* oder ' mit einem Vokal dahinter, den sitzenden Mann durch *a* wiedergeben.

Ich will bei dieser Gelegenheit es nicht unerwähnt lassen, daß bekanntlich das semitische Alef, welchem ich dem meroitischen Stierkopf  $\text{𐤀}$  an die Seite gestellt habe, ein hauchender Kehllaut ist, etwa mit dem griechischen Spiritus lenis zu vergleichen, zu dessen Aussprache ein begleitender Vokal nothwendig ist. In verschiedenen Wörtern, in welchem das Alef (=') auftritt, kann dasselbe 'a, 'e, 'i, 'o, 'u, also ganz verschiedenartig, gelesen werden. Daß etwas Ähnliches in Bezug auf das Meroitische  $\text{𐤀}$  seine Geltung hatte, dafür bürgen Varianten wie z. B.  $\text{𐤀}$   $\text{𐤀}$  *i-q* an Stelle von  $\text{𐤀}$   $\text{𐤀}$  'i-q in zwei sonst identischen Texten (LD. V, 66 *b* — 68 *a*) oder wie  $\text{𐤀}$   $\text{𐤀}$   $\text{𐤀}$  *o-r-k* statt  $\text{𐤀}$   $\text{𐤀}$  'o-r-k (s. oben S. 19) u. a. m.


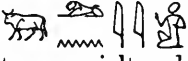


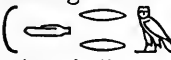
15. Ich habe oben S. 20, den Namen 'Kaltelä als den Familiennamen des Königs bezeichnet, wozu die vorangehenden Worte „Sohn des Rā“ oder der Sonne vollständig berechtigen. Ramses II heißt mit seinem offiziellen Namen *User-mā-rā*, darauf weist der vorangehende Titel: „König des Südens und des Nordens“ hin, mit seinem Familiennamen dagegen: „der Sohn der Sonne, *Rā-messu*,“ mit dem Zusatz: *Mi-āmun*, „von Amon geliebt.“ Nur bei den ersten Priesterkönigen der XXI. Dynastie, deren Verbindung mit Meroe aus triftigen Gründen feststehen dürfte, findet sich der besondere offizielle Name durch den ihnen gemeinsamen eines „Ersten Propheten des Gottes Amon“ ersetzt (s. S. 19, § 13).

Es muß auffallen, daß derselbe König 'Kaltelä einen inschriftlich beglaubigten, dem Anscheine nach zweiten Familiennamen führte, welchem gleichfalls die bezeichnungsvollen Worte  $\text{𐤀}$  *si-Rā* „Sohn der Sonne“ vorangehen. Derselbe lautet in aller Deutlichkeit der Schreibweise:



d. i. *K-r* (oder *l*)-*n-á*, *Kerná* oder *Kelná*.

Das Wort, äthiopischen Ursprunges, steht nicht einsam da, denn in den ägyptisch-demotischen Inschriften äthiopischer Priester und Tempelbeamte der Isis auf Philä

kehrt es häufig genug in der von mir hieroglyphisch umschriebenen demotischen Gestalt  *qnri* wieder, (cf. LD. VI, 10. 35. 37), wofür ein hieroglyphischer Text einmal die Gruppe  *klni* einsetzt<sup>1)</sup>. In allen demotischen Weihinschriften äthiopischen Datums spielt „der Kelni der Isis“ (cf. z. B. LD. VI, 36, No. 10: ) eine hervorragende Rolle, die nach dem Deutzeichen für alles, was das Schriftwesen betrifft  zu urtheilen, etwa der eines ägyptischen Hierogrammateus entsprach. In der langen, auf den äthiopischen König *T-r-r-m-n* () bezüglichen 26 zeiligen Philenser Inschrift, welche in LD. VI, 39 mitgetheilt ist und auf deren historische Bedeutung ich Gelegenheit finden werde zurückzukommen, befinden sich in der 6. Linie auch die *Kelni* in einer Reihe von priesterlichen Beamten des Isis-Tempels genannt.



Über den Zusammenhang des demotischen Wortes *klni* mit dem vorher erwähnten hieroglyphischen Namen *Krnä*, dürfte kaum ein Zweifel aufkommen. Man wäre danach veranlaßt, in dem Namensschilder Königs *Kalkaä*, welchem die Worte „Sohn der Sonne“ vorangehen, nicht einen zweiten Familiennamen des äthiopischen Fürsten, sondern einen priesterlichen Titel herauszulesen, dessen allgemeine Bedeutung ich so eben erörtert habe.

1) Die hieroglyphische Inschrift, in welcher dieser Titel erscheint, ist von Champollion in Dakkeh kopiert und in dem „Notes Descriptives“ I, S. 128 veröffentlicht worden, leider mit Fehlern, welche jedoch nur die Übertragung gegen den Schluß unmöglich machen. Die wortgetreue Übersetzung lautet: „Sein Name bleibe stets erhalten vor dem Gotte *Thot* von Pnubs, dem großen Gotte und Herrn der Stadt Pselchis, vor der Göttin *Tafnut*, der Tochter des *Rä* und vor den großen Gottheiten des Tempels von Pselchis!“

„*Hur-net-ätef*, der Sohn des *Un-ä-i-k-i*, dessen Mutter *Öa-ise* ist, der *Klni* der Isis, der Oberaufseher (*rd*) der Isis in Philä und im Abaton, der Fürst der Landschaft von *Takomso* (Dodekaschoinos), der Häuptling (*hri-tp*) des Königs von Kusch, der große Hierogrammateus in den Städten, der Große . . . . . des Horus . . . . . der Prophet des *Sothis*-Gestirns, der Berechner (?) des Laufes des Mondes und der Läuterung (s. Thes. S. 458 ff.) der fünf Planeten, welcher das, was am Sonnenaugel fehlt . . . . . des Sonnengottes *Rä*.“

Eine demotische Inschrift im Tempel von Philä (LD. VI, 35 No. 7) wiederholt den Namen und die Titel desselben vornehmen äthiopischen Beamten vom Hofe des Königs von Kusch gemeinschaftlich mit dem Namen und den gleichen Titeln seines äthiopischen Kollegen in demselben Amte. Die Inschrift hat den Vorzug klarer und verständlicher zu sein, wie die nachstehende Übertragung beweisen wird.

„Ihr Name bleibe stets erhalten vor der Isis vom Abaton und von Philä, vor dem Gotte *Imhotp*, welcher zu dem kommt, der ihn anruft, vor der Göttin *Hathor*, vor dem großen Gotte *Horus*, dem Rächer seines Vaters, und vor den großen Göttern des Tempels vom Abaton und von Philä!“

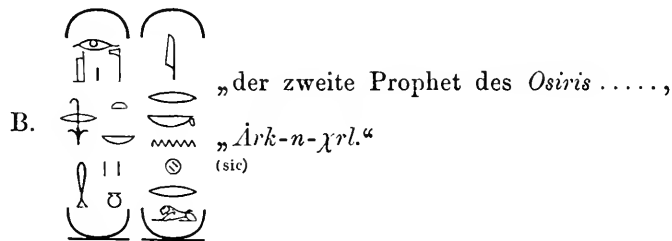
„*Mentu* und *Hur-net-ätef*, die Propheten der Isis, die *Klni* und Oberaufseher der Isis, die Oberaufseher des Königs vom Negerlande, die Fürsten der Landschaft von *Takomso*, die Häuptlinge des Gebietes (?) der Westgegend, die Grammateus des Königs von Kusch, welche den Lauf der fünf Planeten kennen und das Minus (*uš*, ) der Elevation () *tab*, kopt.  $\alpha\omega\omega\epsilon$ , elevare, extollere, transcendere) der Sonne und des Mondes zu bestimmen verstehen.“ — Ich übergehe den Schluß, der das eigentliche Proskynema vor „*Isis*, der großen Herrin der ganzen Welt“ in sich schließt.

Wie verhält sich dieser Titel nun zu dem von mir als ersten Familiennamen bezeichneten Worte 'Kaltela, welcher den Ausgangspunkt meiner Erörterung bildete, für denselben Priesterkönig?

Ich muß zugestehen, daß sich auch für diesen vielleicht der Nachweis führen ließe, als habe er, wie das Wort *Krná*, nur einen priesterlichen Titel angezeigt. Die Spuren dieses Nachweises liegen in den Doppelschildern, welche sich in der Pyramide des Priesterkönigs *Ark-n-χrl* an der südlichen Wand über der abgebildeten Gestalt desselben befinden (s. LD. V, 44) und folgende, allein noch erhaltene Zeichen erkennen lassen:

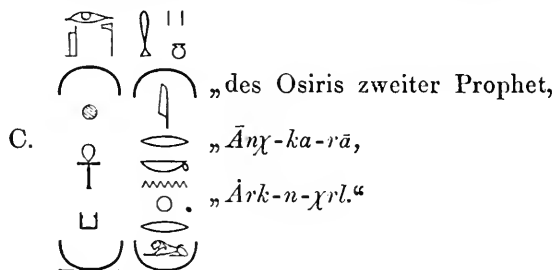


Auf der entgegengesetzten Seite derselben Wand zeigt sich von neuem das Bild desselben Königs, welcher in anbetender Stellung hinter dem Gotte Osiris „im Westen“ seinen Platz eingenommen hat. Über seiner Gestalt befinden sich diesmal die Doppelschilder:



Obgleich ich nicht in der Lage bin, dem vom Bildhauer oder vom Kopisten fehlerhaft dargestellten Zeichen unmittelbar hinter dem Osirisnamen im ersten Schilde den richtigen Sinn unterzulegen, so lehrt dennoch selbst die oberflächliche Prüfung, daß „der zweite Prophet des Osiris“ dem 'Kaltela in dem Schilderpaare A entspricht.

Ich bemerke ferner, daß den Schildern A und B der südlichen Wandseite an der östlichen zwei andere (C) gegenüberstehen, welche sich zweimal wiederholen und die Person des verstorbenen Königs begleiten. Es sind die folgenden:
























Alle Zeichen in diesen Gruppen sind deutlich erkennbar und nur der verloren gegangene Osirisname ist nach der Seiteninschrift rechter Hand auf der Wand von mir ergänzt worden. Eine Vergleichung dieser vier Schilder führt zu dem Schlusse:









1) der offizielle Name des Königs lautete  $\bar{A}n\chi$ -ka-rā,




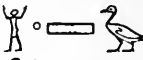



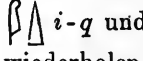






2) sein Familienname  $\bar{A}rk$ -n- $\chi$ rl,


3) seine Titularbezeichnung in A: 'Krtla, in B und C dagegen: „zweiter Prophet des Osiris,“ woraus sich als nächste Folgerung die größte Wahrscheinlichkeit ergibt, in dem äthiopischen Worte 'Krtla, 'Kaltelä, grade wie in Krnä, eine priesterliche Bezeichnung zu erkennen, die sowohl der Priesterkönig-Vater Kalkaä, der nebenbei das Amt eines Krnä bekleidete, als auch der Priesterkönig-Sohn  $\bar{A}rk$ -n- $\chi$ rl zu führen berechtigt war.



Diese Auflösung hebt in genügendster Weise die Schwierigkeit in Bezug auf den gleichen Namen, welchen Vater und Sohn in dem Schilde hinter der Titulatur „Sohn der Sonne“ führen, und gestattet uns die S. 19 abgedruckte Inschrift in folgender Weise durch ein eingeschobenes „und“ zu berichtigen: „des Osiris zweiter Prophet UND 'K-r-t-l, der Vater der heiligen Person des (Königs)  $\bar{A}rk$ -n- $\chi$ rl.“ Im übrigen ändert diese Berichtigung den Gang unserer vergleichenden Studien auf dem Gebiete des meroitischen Alphabetes nach keiner Seite hin.

16. Ich gehe nach diesen Bemerkungen zu einem neuen, noch unbestimmten Zeichen über, dessen lautlichen Werth ich auf Grund vergleichender Studien festzustellen in der Lage bin. Es handelt sich um das Bild des Stieres , wofür die Texte von Amara das Bild eines Widders, , eintreten lassen. Im ägyptischen Schriftsystem ist der Stier mit dem Silbenwerthe  $\text{L}^{\text{I}}$  ka verknüpft, welchem zugleich die wurzelhafte Bedeutung von „männlich, mannbar, Mann, Gatte, Begatter sein“ zu Grunde liegt. Im Grabe Ti's (Saqqara) fand ich einmal die Schreibung   kää, ki für den Bullen. Im Koptischen scheint das alte Wort in seiner jüngsten Gestalt als  $\kappa\iota\eta$  (B.),  $\sigma\iota\eta$ ,  $\sigma\iota\epsilon$  (T), aber im Sinne von Bock, Ziegenbock, weiter zu leben. Mit dem angeführten Lautwerthe tritt das Zeichen z. B. in der Schreibung des wohlbekannten Königsnamens ( ), auch ( ) Ne-ka-u geschrieben, auf welchen die Griechen durch  $\text{N}\epsilon\chi\alpha\omega$  oder  $\text{N}\epsilon\kappa\omega\varsigma$  wiederzugeben pflegten. Die einzig richtige Schreibweise, unbeeinflusst durch den dialektisch begründeten Wechsel zwischen  $\kappa$  und  $\chi$ , würde  $\text{N}\epsilon\chi\alpha\omega$  gewesen sein. Ich wäre rathlos und schlimmsten Falles auf diesen ägyptischen Werth ka oder k angewiesen, wenn nicht zwei meroitische Texte mir zu Hilfe gekommen wären, um dem Stierbilde und seiner gelegentlichen Variante, dem Widder, den verloren gegangenen Lautwerth innerhalb des meroitischen Alphabetes zurückzugeben. Unter den auf den äthiopischen Amon bezüglichen Inschriften aus Naga (s. LD. V, 66 bis 68), welche sechsmal den Namen und die Titel des Kuschitischen Schutzherrn in derselben Fassung herzählen, befindet sich ein Text (67 b) welcher die Schlußgruppe      , mit dem Vogelzeichen an dritter Stelle, durch       wiedergibt, d. h. den Vogel  = k durch das Stierbild ersetzt (s. S. 9, a, 5–6).

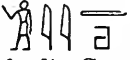


Ich habe schon früher die Veranlassung genommen auf die Vertauschung lautlich verwandter Bilder im Meroitischen aufmerksam zu machen, wobei vor allem derselbe Vogel in den Vordergrund tritt. Ein Schreiber schreibt   i-q-l statt des richtigeren   i-k-l, oder   '-q neben   '-k; er verwechselt die Konsonanten

l und n, wie in  # m-o-n-ū an Stelle des üblichen  # m-o-r-ū (Meroe, s. S. 28) oder die Vokalzeichen wie in  'o-r-k neben  o-r-k (s. S. 22)  'a'-q neben  a'-k,  'i-q neben  i-q und alles das in Texten, welche genau denselben Inhalt und dieselben Worte wiederholen. Aus den eben angeführten Beispielen geht zugleich hervor, daß sogar die drei Zeichen ,  und  mit einander vertauscht wurden, um verwandte Kehllaute auszudrücken. Habe ich die beiden ersten Zeichen durch k und q umschrieben, so bleibt mir für den Stier nur ein dem g entsprechender Laut übrig, wenn ich die Analogie des altägyptischen Alphabetes in Bezug auf die Kehllaute k, q und g und ihre Bezeichnung ,  und  zu Grunde lege.

Daß die von mir gewählte Umschreibung g annähernd die richtige sein dürfte, geht vielleicht aus der ägyptischen Nebenbezeichnung des Rindes durch  gu hervor, welche in Inschriften bereits aus der Ramessidenzeit über dem Bilde eines wild dahin stürmenden Stieres erscheint, mit dem bemerkenswerthen Zusatz kmā d. h. „(das Rind, gu) der Südgegend,“ mit andern Worten aus der äthiopischen Landschaft. In einem der Korridore des Seti-Tempels zu Abydos (s. MA. I, 53) zeigt die Abbildung den König Ramses II welcher ein fliehendes Rind festzuhalten versucht. Links vor dem Thiere stehen die Worte gu ta kma „das männliche Rind der Südgegend,“ über ihm: sph gu ta kmā an sutn „es fesselt der König das männliche Rind der Südgegend“ und zum dritten Male wiederholen sich ähnliche Worte in der längeren Inschrift über dem Gesamtbilde. Man möchte annehmen, daß die Äthiopen aus dem vorausgesetzten Worte ihrer Sprache gu für das Rind (in der Nuba-Sprache heißt gor oder gur das Rind) das Bild desselben akrophonisch zur Bezeichnung des g-Lautes verwerthet haben, ähnlich wie im hebräischen Alphabet der Name gamel für denselben Laut auf das Bild eines Kameels hinweist. Noch will ich hinzufügen, daß jenes Wort gu für Rind sehr selten in den ägyptischen Texten auftritt. Gewöhnlich sagte man dafür āu, āua, wie z. B. in der Inschrift über einer ähnlichen Darstellung in demselben Tempel (l. l. I, 48 b), woselbst die Handlung des Bindens durch die Worte ausgedrückt wird: sph āū „das Fesseln des Stieres.“

Der zweite meroitische Text, welchen ich oben S. 25 im Sinne gehabt habe, bietet die günstige Gelegenheit, in umgekehrter Weise an Stelle eines korrekten  g das Lautzeichen  für k nachzuweisen. In einem dreimal wiederkehrenden Text von gleichem Inhalt und gleicher Fassung, in welchem ein König und eine Königin, zu deren Füßen überwundene Fremde sich gefesselt zeigen (LD. V, 40. 56), als Sieger über ihre Gegner in kurzen Worten gepriesen werden, ebenso aber auch in einer auf den Gott Horus, den Überwinder seiner Feinde, bezüglichen Inschrift (s. S. 13, q) wird die korrekte Gestalt der folgenden Buchstaben:

, o-j-t-g,

einmal durch  wiedergegeben (LD. V, 40), mit andern Worten das Stierzeichen g durch die Gans k vertreten, und dadurch wiederum ein neuer Beweis für die Verwandtschaft der durch  und  bezeichneten Laute geliefert. Ich bemerke dazu, daß die Schreibart, welche den Stier g, erkennen läßt, den Texten an den Wänden



des Tempels von Naga entlehnt ist, während das Zeichen der Gans, *k*, in einer der Pyramiden von Begerauih als (dialektische?) Variante erscheint.



















Die Vertauschung der beiden Konsonanten *k* und *g*, welche mir die Gelegenheit bot, den Lautwerth des Stierbildes mit annähernder Sicherheit zu bestimmen, zeigt sich übrigens schon in den ägyptischen Umschreibungen meroitischer Königsnamen. Ich verweise auf die beiden Schreibweisen  $\left( \begin{array}{c} \overline{\text{Q}} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) \text{Amn-ntk}$  und  $\left( \begin{array}{c} \overline{\text{Q}} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) \text{Amn-ntg}$ , von denen ich oben S. 5 bereits gesprochen hatte und worin sich  $\text{O} = k$  und  $\text{O} = g$  gegenüberstehen. Nach der meroitischen Bezeichnung des Königs:  $\left( \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) \text{N-t-k M-o-n}$  hat nur die ägyptische Schreibweise *Amn-ntk* Anspruch auf Korrektheit.

17. Von den 23 Bilderzeichen, welche sich in den meroitischen Inschriften vorfinden und von jedes einen besonderen Vokal oder Konsonanten des meroitischen Alphabetes angehört, ist es mir gelungen auf dem Wege strengster Vergleichung 18 ihrem phonetischen Werthe nach zu bestimmen. Das letzte Viertel harrt noch seiner lautlichen Auflösung.




Ich mache den Anfang mit dem Zeichen  $\#$ , welches sich unter den zahlreichen Bildern des ägyptisch-hieroglyphischen Schriftsystems nicht vorfindet, dagegen mit der altsemitischen Gestalt des hebräischen  $\aleph$ -Lautes, z. B. in der Mesa-Inschrift, eine merkwürdige Ähnlichkeit besitzt. In den meroitischen Texten zeigt es die Gestalt eines regelmäßigen Viereckes, dessen Linien sich an den vier Ecken ein wenig verlängern und kreuzen. In den wenigen Beispielen, in welchen dieses noch unbekannte *x* auftritt, ist zum Glück der Sinn der Wörter, an deren Schlusse es erscheint (S. 5 u. 9, *b*), kaum einem ernsthaften Zweifel unterworfen. Das erste Wort, ein Eigennamen, enthält mit aller Sicherheit die meroitische Schreibweise des wohlbekannten Stadtnamens *Meroe* (*Μερόη*), welche sich in den ägyptisch-hieroglyphischen Inschriften in folgenden Varianten darstellt: *B-l-u(a)*, *Ba-l-u(a)*, *Ma-l-â-u(a)*, *M-r-u* und im Demotischen als *M-r-u-e* wiedererscheint (s. BDG. 280).















In einer Inschrift, welche auf dem Gebiete des südlichen Meroe selbst gefunden worden ist, habe ich außerdem denselben Stadtnamen in der ägyptischen kürzeren Form  $\left( \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) \text{M-r-u-(â?)}$  angetroffen. Der Text, leider nur fragmentarisch erhalten, in welchem der Name vorkommt, beginnt mit den Worten:  $\left[ \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right] \dots rp$  *pn M-r-u-(a)* — „diese Stadt (?) Meroe“ — woran sich nach einigen Lücken die folgende Stelle anschließt:  $\left[ \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right] \dots$  „der zweite Prophet des Gottes *Amon N-h-h(oder p)-n-n-s-ḡ-p-ḡ* . . . . . das Negerland“ (s. LD. V, 52 *a*). Der Text befindet sich in der Pyramide des Königs  $\left( \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) \text{K-n-r-ḡ}$  in Begerauih. Stellen wir die einzelnen Zeichen in den äthiopischen (LD. V, 66, *b*. 67 *b*. 68, *a*) und in den ägyptischen Schreibungen des Meroe-Namens nach einander gegenüber, so erhalten wir die Gleichstellungen:





1) In der Gruppe für das Negerland *p-ta-nḥ-s* ist in dem Original, wie sonst auch in einer andern Inschrift, welche denselben Namen enthält (s. MMD. I, 11, LL. 5. 12), der Vogel (= *nḥ*) durch das entsprechende hieratische Zeichen wiedergegeben, eine Eigenthümlichkeit, auf die bereits Herr Maspero in den M<sup>é</sup>l. 1876 S. 132 § 38 aufmerksam gemacht hat.

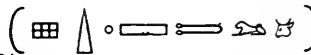
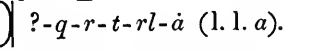
Meroitisch.				Ägyptisch.			
a	b	c	d	a	b	c	d
							
m	m	m	m	m	ma	ba oder	b
							
o	o						
							
l	n	l	l	r	lä	la	r
# u	# u	# u	# u	@   ua	f u(a)	f u(a)	@ u
# u	# u	# u	# u				
Naga	Naga	Naga	Naga				
LD.66b	l.l.u.68a	67b	l.l.				





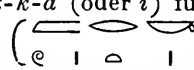

Die meroitischen Texte bieten die Lesarten *M-o-l-u*, *M-l-u* und *M-o-n-u*, denen von den vier ägyptischen, *M-r-u*, *M-r-ua*, *Ma-la-u(a)* und *Ba-l-u(a)* die zuerst aufgeführte am meisten entspricht.

Die nahe Verwandtschaft der Laute, welche durch die meroitisch-ägyptischen Zeichen ,  und  wiedergegeben sind, d. h. *l*, *n* und *r*, macht sich in diesen Beispielen durch ihr Ineinanderlaufen auffallend bemerkbar. Auch in andern Fällen wiederholt sich dieselbe Erscheinung, wobei ich vor allem an die ägyptische Wiedergabe (aus der Zeit des Kaisers Augustus) eines äthiopischen Götternamens denke, den die Griechen mit dem Worte *Μανδούλι* umschrieben (s. CIG. 5042, -3, -5). Der Sonnengott *Manduli* gehört, wie der Gott *Pursepmunis* oder *-monis* und die Göttin *Sruptichis* (s. l. l. 5006, -8, -14 und 4989. 5032, -33), zu den acht äthiopischen Gottheiten und sein Name hat offenbar mit der ägyptischen Sprache nichts zu thun. Die verschiedenen Schreibungen desselben (LD. 72 c-g. 84 b) an den Wänden des Tempels von Kalabsche, dem alten Talmis, lassen sich auf folgende Hauptformen zurückführen, wobei die mit einem Sternchen bezeichneten Namen auf meinen eigenen Abschriften an Ort und Stelle beruhen.


1.	2.*	3.	4.	5.*	
					1. <i>Mr-u-l</i>
	...	...	...		2. <i>M-r-i-l</i>
		@	@	@	3. <i>M(i)-u-t-l</i>
		@		@	4. <i>Mnr-u-i-l</i>
					5. <i>Mnr-t-u-l</i>

Der letzten Form *Mnr-t-u-l*, deren äthiopische Schreibweise ich weiter unten vorlegen werde, entspricht am durchsichtigsten das griechische *Μανδούλι*, in welchem das äthiopische *n*, auf Grund der griechischen Umschreibung, von dem Ägypter durch die Doppelzeichen  wiedergegeben ist. Auf das Vorkommen dieses Doppelkonsonanten (auch durch  und  ersetzt) innerhalb des Ägyptischen, besonders einem  gegenüber, habe ich in der Zeitschrift 1882 S. 65 durch passende Beispiele hingewiesen. Selbst im Meroitischen zeigen sich Spuren davon, wie z. B. in der Schrei-

bung des Königsnamen (  ) ?-q-r-t-l-à durch (S. 21, b) (  ) ?-q-r-t-rl-à (l. l. a).

Es scheint mir kein Grund vorzuliegen an der Richtigkeit meiner Behauptung zu zweifeln, daß  $\#$  thatsächlich einem ägyptischen  $\int$  =  $\text{e}$ ! entsprochen habe und daß somit dem Zeichen der Werth eines  $u$  oder selbst eines  $w$  eigen gewesen sei. Der aufrecht stehende kleine Strich hinter dem ägyptischen  $\text{e}$  ist nicht zufällig. Nach den verschiedenen Varianten des Verbalaffixes ,  $\text{e}$  , ,  $\text{e}$  ,  $ku-à$ ,  $ku-i$  hatte er den Werth des ägyptischen  $à$  oder  $i$  (s. oben S. 22). Die Verbindung der beiden Zeichen kehrt in einem äthiopischen Worte  $M-uà$  (oder  $ui$ )- $r-t-k-à$  (oder  $i$ ) für einen Königsnamen wieder, welcher in ägyptischer Schreibung durch (  ) ausgedrückt wird (LD. V, 39). Ein anderes Mal finde ich dieselbe Zusammenstellung der beiden Zeichen in der ägyptischen Umschreibung des Namens eines Äthiopen-Königs (  )  $À-l-u-à$   $À-m-n$  (LD. V, 36), der in den Inschriften seiner Pyramide zu Begerauih dem Gedächtnifs überliefert worden ist. Wie man sieht, ist auch in der griechischen Bezeichnung  $Mερόη$  jenes  $ua$  berücksichtigt worden.


18. Nachdem ich die meroitische Schreibweise des Namens der Stadt Meroe festgestellt und damit das Mittel gefunden zu haben glaube das noch unbekanntes Zeichen  $\#$  seiner phonetischen Bedeutung nach näher zu bestimmen, lenke ich die Aufmerksamkeit auf den Amonstiel in der Inschrift . . . . .

  $\#$  'i-q M-o-l(oder r)-u

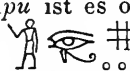


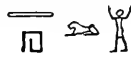
den ich vorläufig durch „(der), WELCHER IN MEROE ist“ übertrage. Die unmittelbar vorangehenden Worte derselben Inschrift:

  $\#$  'i-q O-?-u

müssen etwas ähnliches bedeuten, d. h. voraussetzlich einen Stadtnamen enthalten, wozu dieselbe Anfangsgruppe 'i-q vollständig berechtigt.


Der Titel bezieht sich auf den thebanischen Amon, welcher in den ägyptisch-äthiopischen Inschriften fast durchweg den Beinamen des „thebanischen“  $\chi\text{onti-}\dot{A}pu$ , (s. S. 10) führt, wobei in einzelnen Beispielen das Wort  $\chi\text{onti}$  durch das gleichbedeutende  $hri-àb$  ersetzt wird. Der Name der berühmtesten unter den ägyptischen Amoustädten, Theben, lautete im Ägyptischen  $\dot{A}put$  oder  $\dot{A}pu$  (bis auf den heutigen Tag erhalten in der arabischen Bezeichnung *Medinet Abu*), wozu ich bemerken will, daß die Endung  $ut$  oder  $u$  die Pluralform des Singulars  $\int$    $\dot{a}pt$ ,  $\dot{a}pe$  darstellt. Die Singularform  $\dot{A}pi$  im Hieroglyphischen wie im Demotischen gehört der jüngsten Epoche des ägyptischen Schriftthums an. Daher die bei den Griechen beliebte Umschreibung derselben:  $\omega\phi\iota\varsigma$ , besonders in der Verbindung  $\text{'}\text{A}\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\phi\iota\varsigma$  als Transcription des älteren  $\dot{A}mn-m-\dot{A}pu$  d. h. „Amon in Theben“ und des jüngeren  $\dot{A}mn-n-\dot{A}pi$  d. h. „Amon von Theben.“ Die Wiedergabe des Anlautenden  $\int$  durch  $\omega$  hat nichts auffälliges, denn sie entspricht dem mit dem hebräischen Alef und dem meroitischen  $\text{z}$  verwandten Charakter des ägyptischen  $\int$ , das zu seiner Aussprache eines Vokales als Beihülfe bedurfte. Daß man es daher 'a, 'e, 'i, 'o, 'u lesen konnte, beweisen nicht allein grie-

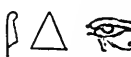
chische Umschreibungen, sondern auch die koptischen Wörter, in welchen sich das alte  $\square$  nur in seinem begleitenden Vokale erhalten hat.


Der thebanische Stadtname *Apu* ist es offenbar, welcher nach seiner späteren Aussprache *Opu* in dem meroitischen  *O-p-u* vorliegt, wofür sich einmal, und zwar in derselben Verbindung mit 'i-q, die Schreibart  *P-o-u* zeigt (s. Inschr. r S. 3). Derartige Versetzungen der Vokalzeichen sind nichts auffallendes innerhalb des meroitischen Schriftsystems. Der Amonsname: *M-o-n* und *M-n-o* (s. S. 4) bietet eines der bekanntesten Beispiele. Ein anderes liefert das Wort  *th-o-l* oder  *th-l-o*. Wir erkennen somit in dem meroitischen


 *'i-q O-p-u*

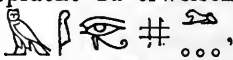

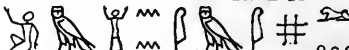

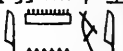
und in den Varianten:



 *'i-q O-p-u* (LD. V, 66, b) und



 *'i-q P-o-u* (s. vorher)

eine genaue Übersetzung der hieroglyphischen Gruppen  *χonti-Apu(-t)* „der in Theben ist, der Thebanische,“ mit Bezug auf den Lokalgott Amon gesagt.

Die Eroberung des Lautwerthes *p* für das Auge  in dem meroitischen Alphabete ist von weittragender Bedeutung, die sich bis auf grammatische Bestandtheile der äthiopischen Sprache erstreckt, wie genauer nachgewiesen werden soll. Vorläufig giebt sie uns das Mittel an die Hand, den Schluß der Inschrift *b* (S. 9) entziffern und verstehen zu können. *A-m-o-n* heißt darin: 'i-q *O-p-u* 'i-q *M-o-l-u* „DER IN THEBEN (UND) IN MEROE IST.“

19. Wenn irgend eine grammatische Erscheinung den Zusammenhang der Sprache der Meroiten mit der gegenwärtig noch gesprochenen Nubischen Sprache zu erweisen im Stande sein dürfte, so ist sie sicherlich in dem meroitischen Worte  *m-i-p-u-l* enthalten, dessen Zusammensetzung mit dem Amonsnamen:  *A-m-o-n* *A-m-o-n-m-i-p-u-l* oder seltener  *A-m-o-n-m-i-p-u-l* dem allbekanntesten Titel  *mr-Amn*,  *mri-* oder *mi-Amn* der ägyptischen Könige entspricht (s. S. 11). Dafs auch die Äthiopen denselben führten und sogar innerhalb der Königsschilder ihren eigenen Familiennamen hinzufügten, dafür können die Namen der Könige *Šabaka* und *Šabataka* als älteste Zeugnisse gelten. Beiden findet sich ein *Amn-mr* vorangesetzt (cf. LD. V, 1, b. 3, a, b. 4, b, c).

Wie zuerst Reinisch in seiner Grammatik der Nuba-Sprache (§ 280) nachgewiesen hat, wird die Participialform eines Verbs im KD durch ein angehängtes *-l*, *-il* oder *-el* gebildet, dem im FM. ein *i* gegenübersteht. Lepsius vermuthet (S. 499 NG.) aus der Form *-ikkā* des Obj. Sg. und *-ikkū* des Pl. im M., dafs das charakteristische Merkmal des Particips ursprünglich *-ir* gewesen wäre, das ohne Zweifel mit der adjektivischen Endung in *-r*, wie in *gortir*, *dauwir*, *gokir*, *gukir*, identisch sei. Ich stelle diesen Beispielen im Meroitischen das häufig wiederkehrende Adjektiv  *i-k-l* oder *-k-r* und das oben angeführte  *th-o-l*, *th-o-r*, an die Seite.

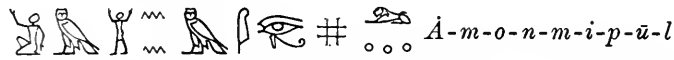
Vom Verb *tog*, schlagen, bildet man daher im KD. ein *tóg-il*, Pl. *tog-il-i*, im FM. ein *tóg-i*, Pl. *tóg-ik-kū* (nach Reinisch: *tóg-i-gū*) zur Bezeichnung des Participium Präsens, und ebenso vom Verb *bū* (KD), *fī* (FM.) „sein, bleiben, verweilen“ die entsprechenden Formen *bu-l* und *fī-i*. Der Gebrauch dieses Zeitwortes *pu*, *fī*, dem, wie ich gleich zeigen werde, im Meroitischen   $\#$  *pu* und im Ägyptischen genau derselbe Stamm  *pu*, koptisch  $\pi\epsilon$ , gegenübersteht, hat in der Nubischen Sprache eine eigenthümliche Verwendung. Es bildet mit dem vorausgehenden Verb (im FM. in der Participialform auf *-a*) „eine Art von Compositum,“ wie Lepsius sich ausdrückt, das nach Reinisch's Auffassung das Stativ oder die Zustandsform eines Verbs ausdrückt (§ 185). Von *tog*, „schlagen,“ lautet dieselbe je nach den Dialekten *tog-bū* (KD.) und *tog-a-fī* (FM.) mit dem Sinne von: „sich im Zustande des Schlagens befinden,“ daher „in bedrängter Lage sein,“ wie *sam-bū* „betrunken sein“ vom *sam*, sich betrinken, und *nog-bū*: *nog-a-fī* „sich auf der Reise befinden,“ von *nog*, gehen, schreiten, *gure-bū*: *gur-a-fī* „lustig sein“ von *gur* „sich freuen.“

Die Participialform dieses Compositum ist folgerichtig *-bū-l* und *-a-fī-i* in den verschiedenen Dialekten. *Tog-bū-l* oder *tog-a-fī-i* bedeutet so viel als „sich in bedrängter Lage befindend,“ wie *ai-bū-l*: *añ-a-fī-i* „lebend, lebendig,“ *dī-bū-l*: *dī-a-fī-i* „todt seiend, Todter,“ *ber-bū-l* „satt,“ *kos-a-fī-i* „satt,“ *sāfar-ē-bū-l*: *sāfar-a-fī-i* „reisend, ein Reisender,“ *mā-bū-l* „schwach,“ *aro-ám-bū-l*: *nullú-ng-a-fī-i* „weiß werdend“ (vom zunehmenden Monde gesagt), *mer-takkā-bū-l*: *mer-dang-a-fī-i* „beschnitten“ u. s. w.

Die angeführten Beispiele, deren Zahl ich nicht unnöthig vermehren will, liefern zugleich den Beweis, daß die besprochene Bildung des Participium sich nicht bloß auf acht Nubische Zeitwörter, sondern selbst auf arabische erstreckt. Das Wort *sāfar-ē-bū-l* z. B. stellt die Stativ-Participialform des arabischen Verbs  $\text{سافر}$ , *sāfar*, reisen, dar. Ein ähnliches Verhältniß mußte in Bezug auf die Sprache der alten Meroiten bestehen, auf welche die altägyptische Kultursprache einen Einfluß ausübte, der sich noch in der heutigen Nubischen Sprache mit ihren überreichen Vorrath ägyptischer Wörter in seinen letzten Spuren erhalten hat<sup>1)</sup>. Ein so beliebter und häufiger Königstitel wie *Amn-mri* oder *-mi*, den die äthiopischen Könige nach dem Muster ihrer ägyptischen Nachbarfürsten zu führen pflegten (s. LD. V. 1 fl.), mußte selbstredend auf

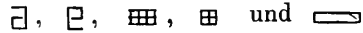
<sup>1)</sup> Ich rechne hierzu auch diejenigen ägyptischen Bezeichnungen, welche im griechischen Gewande einst von den Äthiopen in ihre Sprache eingeführt wurden. Als lehrreiche Beispiele mögen die folgenden dienen. *Missor*, wodurch in der Nuba-Sprache die Überschwemmungszeit angedeutet wird, verdankt seinen Ursprung dem griechisch-ägyptischen Monatsnamen *Mesori*, *Mesôrē* (koptisch *Mesôrē*), welcher nach dem alex. Kalender unserem Juli entspricht und von den Alten als der Überschwemmungs-Monat ausdrücklich genannt wird. Das Nubische Wort *Adir* bedeutet so viel als den Winter. Es ist entstanden aus dem griechisch-ägyptischen Monatsnamen *Athyr* (koptisch *Athór*), unserem November entsprechend, in welchem der Winteranfang eintrat. Ein drittes Wort *Bagon* (KD.) oder *Fagon* (FD.) für den Sommer enthält die Nubische Form des griechisch-ägyptischen Monatsnamens *Pachón* (koptisch *Paschóns*, vom 26. April bis 25. Mai jul.), der den Anfang der sommerlichen Jahreszeit bezeichnet. Auch das Wort *damīra*, *temīra* (K) ist ägyptischen Ursprungs. Im Koptischen wird  $\text{ⲉⲙⲓⲣⲁ}$  auf den (vollen) Nil bezogen, im Nubischen das Wort von der Überschwemmungszeit, aber auch vom Sommer verstanden, in welchem bekanntlich die Fluth beginnt.

den äthiopischen Denkmälern seinen Ausdruck finden, wobei dem ägyptischen Verb *mi*, mit der Bedeutung des Passivs, also „geliebt werden,“ die meroitische Stativ-Participialform gegeben wurde. Die neun Buchstaben:



lauten nunmehr in ihrer Zusammengehörigkeit *Āmon mi-pū-l* und erhalten ihren eigentlichen Sinn durch die Übertragung: „von Amon geliebter<sup>1)</sup>“.

20. Ich beschäftige mich hiernach mit dem Buchstabenzeichen □, das in der meroitischen Schrift außer dieser Form in den Varianten





erscheint, je nachdem es dem kenntnißlosen Bildhauer gefallen hat die ursprüngliche, mathematisch ausgeführte Vorzeichnung des Quadratnetzes , aus welchem die korrekte Form □ hervorgehen sollte, nach seinem Dafürhalten zu behandeln. Ganz ähnlich hat er auch sonst verfahren, wie wenn er an Stelle des korrekten die ganze Vorzeichnung mit Hülfe des Meißels ausgeführt oder an Stelle von *m* irgend einen andern stehenden Vogel eingesetzt hat. Aber unter welcher Gestalt sich dieser Buchstabe auch zeigen mag, in jedem Falle muß ihm der Werth eines Spiritus asper eigen gewesen sein, dessen leiser Hauch dem ägyptischen Ohre bisweilen entging (vergl. oben S. 21 die ägyptische Schreibweise *K-l-t-l-ā* für den meroitisch *'k-r-t-rl-'a* geschriebenen Königsnamen), während andererseits der Fall eintreten konnte, daß □ von einem unaufmerksamen meroitischen Schreiber mit dem verwandten d. h. *h* und *χ* (von den Ägyptern durch wiedergegeben) verwechselt wurde. In der Inschrift *n* auf S. 12, wird in drei Beispielen das Anfangswort □ □ *'ū-r-o-th*, in zwei anderen □ *'ū-r-o-th* oder □ *'o-ū-r-th* geschrieben, einmal dagegen die Schreibweise □ *h-u-r-o-th* fehlerhaft gebraucht (s. LD. V, 58). Aber für den Forscher hat selbst dieser Irrthum seine gute Seite, denn er giebt ihm einen lehrreichen Wink in Bezug auf die Klasse der Lautzeichen, zu welcher das meroitische □ neben , *h*, gehörte und liefert einen neuen Beitrag zu der bei den Äthiopen beliebte Vertauschung verwandter Lautzeichen. Ich rufe noch einmal die Anwendung der Buchstaben , *q*, und , *g*, neben , *k*, , *n*, neben , *l*, , *a*, , *i*, , *o*, neben , *'*, in den früher bereits besprochenen Beispielen ins Gedächtniß zurück. In den meroitisch-demotischen Inschriften wiederholt sich zum Überflus dieselbe Erscheinung, wie ich in der zweiten Abtheilung meiner Untersuchungen es ausführlicher nachweisen werde.


<sup>1)</sup> Die Participialendung *-pu-l*, in der heutigen Nuba-Sprache *-bu-l*, welche auch in den demotisch-meroitischen Inschriften häufigst auftritt, erinnert unwillkürlich an die spät ägyptische Verbalform *-pu-iri* oder *-pu-ili* ( -), von welcher ich § 143 meiner hieroglyphischen Grammatik gesprochen habe. Es sei noch bemerkt, daß fortan die Buchstaben *K*, *M*, *D*, *F*, die vier Dialekte von Kenus, Mahas, Dongola und das Fadidscha der Nuba-Sprache andeuten sollen.


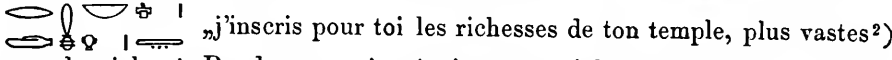
## Varia. Par Karl Piehl.

(Suite).


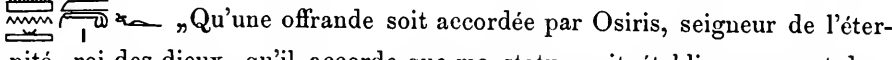
### V.


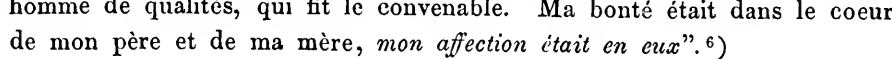
§ XXXII. . Cette forme du groupe  ne se voit pas au dictionnaire de M. Brugsch, et à ce que je fais, elle n'a pas été relevée comme telle par aucun autre savant.

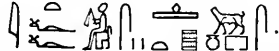
Ayant ramassé quelques spécimens de cette variante intéressante, je me permets de les communiquer ici. Sans être nombreux, ils sont néanmoins, je crois, parfaitement clairs et convaincants; par là ils doivent nous servir à éclaircir quelque peu un point, resté obscur, d'une inscription des plus importantes que nous ait conservées l'ancienne Égypte. Voici les exemples que nous pouvons citer comme renfermant la nouvelle variante du groupe :



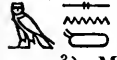
1)   
  
 „j'inscris pour toi les richesses de ton temple, plus vastes<sup>2)</sup> que le ciel, où Ra demeure, je réunis pour toi les provisions qui y sont (litt: à son intérieur) en toutes herbes de la terre”.<sup>3)</sup>

2) = No. 1.<sup>4)</sup>

3)   
  
 „Qu'une offrande soit accordée par Osiris, seigneur de l'éternité, roi des dieux, qu'il accorde que ma statue soit établie, reposant dans l'intérieur de la vallée funéraire, que ses offrandes soient établies devant elle”.<sup>5)</sup>

4)   
  
 „j'ai été un homme de qualités, qui fit le convenable. Ma bonté était dans le coeur de mon père et de ma mère, mon affection était en eux”.<sup>6)</sup>

1) Cfr. Mariette, Abydos II, 3: .


2) La valeur de la préposition , en cet endroit, est difficile à fixer. Peut-être celle de „semblable, pareil à”, en est-elle préférable à d'autres. Alors  équivaut à peu près à  d'autres textes.

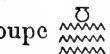
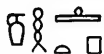
3) Mariette, Abydos, II, pl. 11b.

4) Id. ibid. pl. 11a.

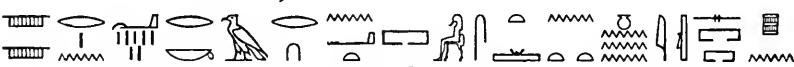
5) Statuette accroupie, conservée au musée de Bologne. Voir Piehl, Inscriptions hiéroglyphiques, pl. 35, l. 8.


6) Stèle de Turin, publiée par Chabas (Transact. of the Soc. of Bibl. Archaeology, V, vol. 2), republiée par M. Maspero (Rec. Vieweg IV, 131). Cette dernière copie renferme quelques corrections de Chabas.


5)  „Je vais chaque jour à Héliopolis, dans le temple de la déesse Saosis”.<sup>1)</sup>

Grâce à la netteté d’expression de ces exemples, on comprend dorénavant le sens du groupe  des exemples suivants, tous empruntés à la grande inscription de  de Béni-Hassan.<sup>2)</sup>

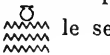
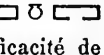
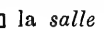
6)  „je fis des monuments dans ma ville, je construisis la salle à colonnes que j’avais trouvée à terre”.<sup>3)</sup>

7)  „Deux battants de porte de sept condées pour . . . . . de la chambre auguste qui est dans l’intérieur de ce tombeau”.<sup>4)</sup>

8)  „Donnant des faveurs<sup>5)</sup> a cause de . . . . . ce . . . . . grand de monuments, à (litt: en l’intérieur de) cette ville et aux (?) pères . . . de cette ville; plus parfaits sont ses monuments funéraires que ceux des anciens”.<sup>6)</sup>

9)  „Je suis un noble par ses fondations, j’ai châtié tous les . . . . .<sup>7)</sup> dans cette ville, afin que mon nom soit établi sur chaque monument”<sup>8)</sup>.

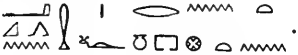
1) M. Maspero (Recueil Vieweg I, 168, n. 2): „Je vais chaque jour dans On, dans la salle à libations de la déesse Iousoasit”.





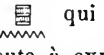
2) M. Maspero, qui a donné une traduction complète de cette inscription, propose pour le groupe  le sens de „salle à libations”. Voici ce qu’il en dit: „Le sens *salle à libations* est assuré à ce mot par le fait, que dans le Temple d’Edfou il sert de nom à une salle  qui a pour pendant  la *salle du feu*”. On a bien de quoi douter sur l’efficacité de cette démonstration.

3) Reinisch, Chrestomathie IV b. l. 3.

4) M. Maspero (l. l. p. 168): „Deux battants de porte de sept condées pour l’aire de la chambre vénérable à libations de la syringe”. — Cf. Brugsch, Dict. hiér. V, p. 187.



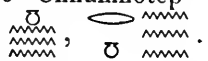
5) Comparez mon mémoire „Inscription de l’époque saïte” (Extr. du Journal Asiatique 1881) p. 7, note 2.

6) M. Maspero (l. l. p. 169): „donnant (ainsi) de l’air à la muraille de l’hypogée pour la salle à libations de cette résidence, pour les pères et pour les enfants de cette résidence, construisant les monuments destinés aux ancêtres sur sa montagne” . . . . — Cfr. la *stèle de Pianchi*, l. 82: 




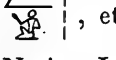
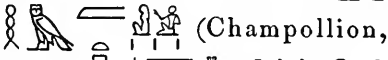
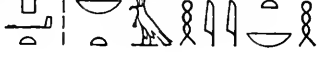
7) Je crois que le groupe  se dérive de , comme  de  (Zeitschrift 1880 p. 133, note 4). Le mot  qui se voit p. ex. dans la pyramide de Pépi I (Recueil-Vieweg, V. p. 166), est sans doute à expliquer de la même manière.

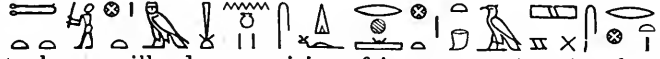


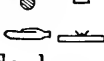
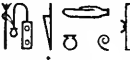
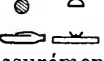

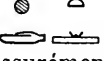

8) M. Maspero (l. l.). „Je suis un illustre par ses fondations, j’ai dirigé, pendant des

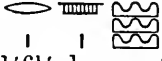



Une preuve matérielle qui parle en faveur de l'acception que je viens de proposer pour le groupe  de l'inscription de Chnumhotep, c'est que le dit groupe se rencontre quatre fois vers la fin de cette inscription dans des phrases, où l'analogie avec d'autres textes ne nous permet point d'introduire l'idée de „salle à libations”. Il faut du reste faire remarquer que la préposition , qui se voit si souvent dans des textes postérieurs, ne se rencontre nulle part dans l'inscription de Chnumhotep — excepté aux quatre passages sus-mentionnés, où elle a la forme de .

Je me sers de cette occasion pour indiquer quelques autres points, où je crois devoir m'écartier de l'avis de M. Maspero par rapport à l'inscription de Chnumhotep.

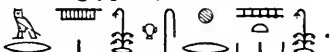
a)  (Rec. de Tr. I. p. 161) a, dans la copie de Reinisch, la forme de  (Rein. Chrest. I, a. l. 12). Ce groupe est probablement à lire  , et dans ce cas, il est identique au mot  (Champollion, Notices I, 829). Comp. *Album Leemans*, page 38:  ;






b) L'expression  ne signifie pas „séparant chaque ville de sa voisine, faisant connaître (à) chaque ville ses frontières d'avec (l'autre) ville”, (Rec. I. p. 162) mais plutôt „lorsqu'une ville empiétait sur sa voisine, il fit connaître à l'une sa frontière d'avec l'autre”. Le sujet de  est , non pas un „moi” sous-entendu, comme le veut M. Maspero. Ce passage est très-important pour l'intelligence d'une expression qui se voit vers la fin de notre texte. M. Maspero<sup>1)</sup>, en ce dernier endroit, a cru retrouver un mot nouveau  (l. l. p. 166 n. 1). Ce mot nouveau résulte sans doute d'une erreur de la part du  ou du copiste moderne. C'est cela que nous fait voir une comparaison soignée, faite entre l. 13 et suiv. de la page 3 de l'ouvrage de Reinisch, où se voit le prétendu mot , et le passage sus-mentionné. Le signe  du groupe  est assurément à lire . — Il est fort à regretter que M. Brugsch n'ait publié qu'en partie les textes du tombeau de Chnumhotep. Sachant mieux que personne enlever aux scribes égyptiens leurs secrets, il nous aurait, dans le cas présent, sans doute épargné beaucoup d'embarras.

c) Le titre  ne signifie guère, comme le veut M. Maspero, „le passage du défilé des montagnes” (l. l. p. 166). Il est plutôt à regarder comme une variante de  d'autres textes<sup>2)</sup> (Brugsch, Dict. Géogr. p. 1288).


années de dégoût, (l'érection) de la salle à libations de cette résidence, afin d'édifier mon nom par toutes les fondations”.

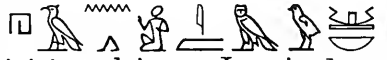
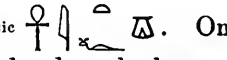
<sup>1)</sup> Le savant français a sauté une partie du texte original, ce qui a entraîné une traduction un peu écourtée. (Voir p. 166 l. 2 des hiéroglyphes).

<sup>2)</sup> Cfr. Lepsius, Denkm. II. 150 a: .

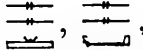
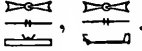


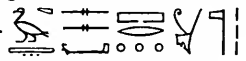


L'échange de  ,   avec  comme premier élément de certains titres, nous est du reste connu de bien des textes de différentes époques (Zeitschrift 1883, page 128) et ne saurait être revocqué en doute.



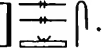

d) Je me demande si la fin de l'inscription de Chnumhotep qui a été lue et traduite par M. Maspero de la manière suivante:


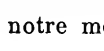


 „je suis descendu dans la barque ka-ankh-aten . . . . moi le prince” etc.

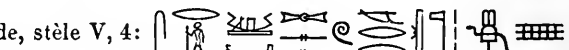
ne serait pas plutôt à lire  sic . On serait alors peut-être autorisé à traduire: „Je suis descendu dans la barque du seigneur de vie, trône de (mon?) père, moi, le prince” etc.






Mais cette conjecture demande à être prouvée, avant qu'elle puisse aspirer à l'approbation des savants.


§ XXXIII. M. Brugsch (Wörterbuch, VII. p. 1117) donne un mot , qui sans doute doit se lire . En effet, le signe  a, dans beaucoup de textes, une forme qui ressemble de très-près à la forme régulière du signe . Les deux exemples où le groupe nouveau a été relevé, témoignent très-clair en faveur de la lecture que nous voudrions substituer à cette du grand savant allemand. L'un (provenant du temple d'Apet à Karnak) est celui-ci:  „qui crée la terre, et qui fait paraître les grains pour les dieux” (Wörterbuch IV. p. 1305) — où  pouvait fort bien prendre la place de , sans nécessiter la moindre modification de la traduction.

De même, pour la seconde preuve que M. Brugsch a citée comme appui de sa thèse. Cette preuve est empruntée à la stèle de *Se-hotep-ab-ra* de Boulaq, où comme l'atteste ma propre copie du même monument, M. Brugsch a fort exactement lu:  [ajoutez: ] . La suite du texte donne  etc. Le tout doit se traduire: „A qui on dit des paroles secrètes, qui trouve l'arrangement sage dans des conditions difficiles, qui fait offrande de bonne grace”.

La comparaison faite à d'autres textes de la même époque, nous montre que l'expression  de notre monument équivaut à peu près à <sup>1)</sup>. Ce dernier mot a précisément le sens de „aufheben, auflösen” etc. que M. Brugsch attribue à . Je n'hésite donc point à lire , lecture qu'a adoptée M. Maspero<sup>2)</sup> dans sa traduction magistrale de la stèle de Boulaq.

1) Louvre, Stèle C 170. — Comp. Leide, stèle V, 4: .

2) Atti del IV Congresso degli Orientalisti, Vol. I, page 44. Le mot qui suit immédiatement le groupe  — M. Maspero l'a lu . Je préférerais lire , la petite lacune du texte n'offrant pas assez d'espace pour qu'on puisse introduire le signe . — Cfr. aussi de Rougé, Inscriptions 24:  etc. — Ayant copié, moi-même, la

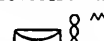
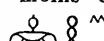

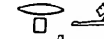
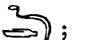



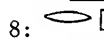

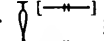
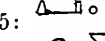
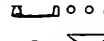
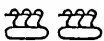
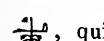
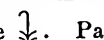
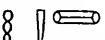
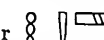
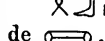
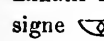
Le mot copte  $\omega\omega\tau$   $\epsilon\pi\alpha\iota\rho\epsilon\upsilon\iota$ , dont M. Brugsch a voulu rapprocher le groupe , n'a été relevé selon Peyron, que dans un seul texte. Je le regarde donc comme douteux, et je serais disposé à le remplacer par  $\sigma\omega\tau$ ,  $\sigma\omega\tau$ , qui a tout-à-fait le même sens. En d'autres mots, la forme  $\omega\omega\tau$  résulte selon moi d'une fausse lecture de c, au lieu de  $\sigma$ . Si le c du copte  $\omega\omega\tau$  est correcte, il serait sans doute à regarder comme dérivant de  $\alpha$ , et le mot entier de celui de  $\alpha\omega\tau$ ,  $\alpha\tau\tau$ , qui est une variante dialectale de  $\sigma\omega\tau$ . Mais cette dernière supposition me paraît moins vraisemblable<sup>1)</sup>.

§ XXXIV. Le tombeau de Ramès restant toujours inédit, j'agis sans doute dans l'intérêt de notre science, en ajoutant aux extraits que j'en ai donnés dans une année antérieure de la *Zeitschrift*<sup>2)</sup>, les suivants.

a) Rames et sa femme sont debout devant une divinité, dont l'image et les légendes ont disparu. Voici l'inscription qui a été tracée en lignes verticales au-dessus et derrière le possesseur du tombeau:





„Action de ..... de la part de .... supérieur du pays en son entier, gouverneur Rames<sup>3)</sup>. Je suis arrivé ..... en paix au bout de la vie par les faveurs du

stèle de *Rā-shotep-ūb*, je prendrai la liberté de corriger ce qui dans la publication de Mariette — partant dans le mémoire de M. Maspero — m'a paru moins correct: Mariette Abydos, Vol. II. pl. 24, l. 4:  doit être corrigé en . Ib. l. 3 (vertic.) doit se lire ; ligne 9 (vert.): lire ; pl. 25 l. 2 lisez: ; l. 3: ; l. 6: ; l. 7: ; l. 8: ; l. 13: ; l. 24: il faut reconstituer ; l. 25:  est à corriger en . L'article de M. Maspero renferme beaucoup de fautes d'impressions, parmi lesquelles j'indiquerai, comme les plus saillantes, celles-ci: , page 40, où le signe du pluriel doit être effacé. Page 43: , qui doit se lire . Page 46:  doit être remplacé par . (Le déterminatif n'est pas ici une variante de , mais nous fait voir la forme qu'a très-souvent le signe , aux textes de la XII<sup>e</sup> dynastie).

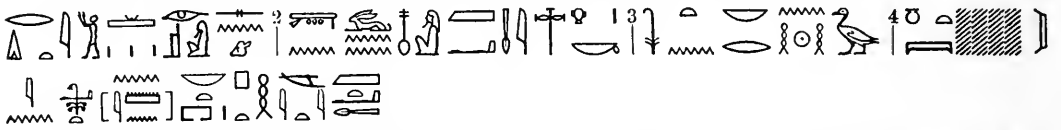
<sup>1)</sup> Je me demande, si le mot copte  $\omega\omega\tau$ , *T*, domare (Peyron, page 200) n'est pas une erreur au lieu de  $\sigma\omega\tau$  *vis, vires*, erreur qui devrait son origine à la même cause, que  $\omega\omega\tau$  au lieu de  $\sigma\omega\tau$ . A la rigueur, on pourrait peut-être aussi regarder le *s* de ces deux expressions parallèles, comme une dégénération phonétique de  $\alpha$ .

<sup>2)</sup> *Zeitschrift* 1883, pp. 127—30.


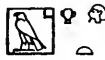


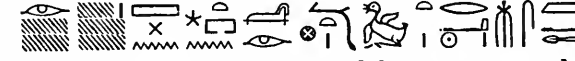



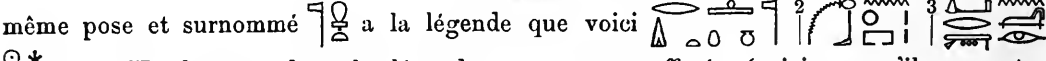
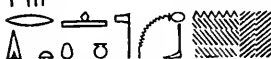
<sup>3)</sup> La tenacité que l'on observe à maintenir la transcription Ramsès du nom de notre homme, est unique dans son espèce. Quand même la forme  pourrait prêter à la lecture Ramsès, cette dernière est absolument inadmissible pour la forme , à moins que l'on ne veuille nier l'évidence des faits.

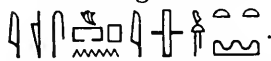

pharaon. J'ai été l'ami des hommes et la joie des dieux. J'ai été en faveur . . . . . jamais je n'ai rien ôté à ses ordres. Je n'ai rien fait de mal envers les hommes. J'ai été juste sur terre; je sais que tu honores le droit de coeur qui ne fait aucune action mauvaise"1).

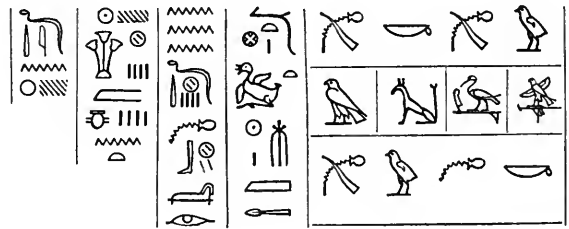
Au-dessus de l'image de la femme, il y a la légende suivante:




„Adoration à Osiris, prostration devant Unennefer, juste de voix. Salut à toi, seigneur d'éternité, fils de Nut. . . . . de la part de la pallakide d'Amon, madame Merit-ptah”.

b) La même paroi du tombeau, où se voient les textes sus-mentionnés nous fait voir d'un côté la déesse Hathor, coiffée de  et appelée , de l'autre côté et en face d'elle deux registres superposés, l'un sur l'autre. Celui d'en haut donne une espèce de porte qui a la légende . Derrière la porte, se voient différents individus, à savoir 1° une femme ayant des castagnettes aux mains et nommée , dont la légende brisée nous laisse encore entrevoir les mots: . C'est évidemment une des pleureuses officielles. 2° Un homme debout, portant des offrandes, qui s'appelle  et dont la légende mutilée est celle-ci . 3° Un homme dans la même pose et surnommé  a la légende que voici . 4° Un homme dont la légende est presque effacée (voici ce qu'il en reste: ) et qui ressemble aux deux précédents.

Le registre d'en bas nous fait voir le devant d'une porte laquelle est intitulée . Deux momies, une mâle et une femelle, sont adossées contre la porte qui évidemment représente le tombeau. Des bouquets de fleurs de différentes espèces s'appuient contre les momies. Un monceau d'offrandes est empilé devant les momies. Un homme, nommé , accomplit une libation. Voici la légende de cet individu:



1) Comparez  „que je ne sois pas trouvé méchant” (Stèle 2549 de Florence, publiée dans le Recueil-Vieweg II, page 122. 123).

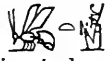



Après le , vient un homme, appelé , qui tient à la main un papyrus, en partie déroulé. Voici la légende du  :







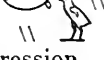
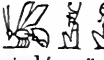


c) Au-dessus de la porte qui mène à la chambre sépulchrale on lit, à droite de l'entrée, en lignes verticales :



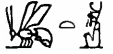
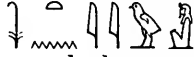
J'ai cru opportun de communiquer ces textes, l'édition des textes et des peintures du tombeau de Ramès étant toujours un *desideratum* de la science. Au cas, où M. U. Bouriant n'a pas abandonné le projet de les publier, mes *extraits* pourront probablement éclaircir cet égyptologue sur tel point de ses copies. En effet, les paraphrases et traductions, qu'il a donnés d'après le monument de Ramès, indiquent que les copies de M. U. Bouriant sont en quelques endroits légèrement incorrectes. Espérons au moins, que le monument en question, qui — selon M. U. Bouriant — a été déblayé par M. Maspero, obtienne une description plus complète que les quelques lignes — désignées par l'auteur français comme *description complète* du monument — que renferme le *Recueil-Vieweg* (vol. VI, p. 55. 56).

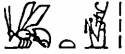

§ XXXV. La lecture du groupe , „roi de la basse Egypte”, est au nombre de celles qui particulièrement ont piqué la sagacité des hiéroglyphes modernes. Beaucoup de valeurs différentes ont aussi été assignées à ce groupe par les différents interprètes, qui s'en sont occupé. On a proposé ,  ,  , et dernièrement, M. Brugsch, au supplément de son Dictionnaire hiéroglyphique (VII, page 1232) s'est rendu partisan de la valeur, jusque là inconnue, de *kat*, *kaut*, *kauti*.

Cette dernière lecture m'a paru dès l'abord suspecte. A présent, je suis dans la mesure de *prouver*, que la lecture *kat*, *kaut*, *kauti*, proposée pour le groupe , est inadmissible.

M. Brugsch, partant du fait incontestable, qu'à l'époque ptolémaïque, le signe  se rencontre comme variante du signe , employé dans le sens de „travail, travailler”, et renvoyant à la même fois à la forme (plus ancienne!)  du mot égyptien pour „travail, travailler”, émet l'opinion que l'expression , (et varr.) de certains textes soit à lire *kiuit*, *kiuti* et que cette expression, qui selon lui signifie „die unterägyptischen Könige”, donne la valeur phonétique du groupe . Ces suppositions renferment plusieurs points douteux. D'abord la valeur ptolémaïque pour un hiéroglyphe, ne tire pas à conclusion quant aux autres époques, où il a été employé. Ensuite  *ka* et  *katu* ne sont pas identiques pour prononciation,









hostile entre les deux parties principales de l'Égypte, opposition qui n'est connue par d'autres textes de cette époque. C'est pour cela que j'ai traduit *ici* notre groupe uniquement par rois. Il me semble donc qu'à l'époque de la XVIII<sup>e</sup> dynastie on a pu se servir du groupe  pour désigner les rois de l'Égypte unie<sup>1)</sup>, tout comme alors et à d'autres époques, on trouve le groupe  dans le même emploi.


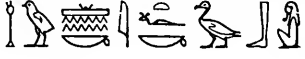
De ce qui précède il résulte, j'espère, que la lecture *kat*, *kaut*, *kauti* qu'a proposée M. Brugsch pour le groupe , est inadmissible. Parmi les autres valeurs, qui ont été affectées à ce groupe, celle de  *net* proposée par M. Le Page Renouf me paraît pour le moment la plus vraisemblable.


§ XXXVI. Le passage curieux<sup>2)</sup>, où Osiris est dit avoir été *engendré par le flanc de sa mère Seb*<sup>3)</sup>, m'a toujours paru suspecte et rien n'est venu m'enlever cette idée que je nourris depuis longtemps. Une remarque énoncée dans un article de M. von Bergmann, paru dans l'un des derniers numéros du *Recueil-Vieweg*<sup>4)</sup>, article qui abonde en données intéressantes et sagaces, m'a porté à examiner de nouveau le passage sus-mentionné. De cet examen il me semble ressortir avec nécessité que le dit passage est fautif. Voici le passage en question: „Hommage à toi, Osiris, roi de l'éternité,” .....




Je soutiens qu'il y a ici une erreur: entre  et  a été sauté un mot signifiant fils —  ou , le plus probablement , à cause du  suivant du mot *Seb*.

Les hymnes, adressés au dieu Osiris, donnent très-souvent la filiation de ce dieu. Alors, c'est toujours à ma connaissance une divinité féminine — en général Nut — qui joue le rôle de mère, le rôle de père est invariablement conféré à Seb. Je vais donner quelques preuves en faveur de cette thèse.

Dans la stèle de la bibliothèque nationale française, publiée pour la première fois par Chabas et republiée par M. Ledrain<sup>5)</sup>, il est dit qu'Osiris  „est le favori de son père Seb et l'ami de sa mère Nut” (ligne 9). Le même texte dit de même (ligne 25)  „t'a ordonné (ô Osiris!) ton père Seb”.

Dans le tombeau de  de Scheikh-abd-el-Gurna<sup>6)</sup>, Osiris est nommé:

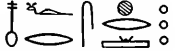
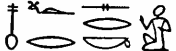
1) La stèle de Pianchi désigne le pharaon par le groupe  seul (l. 33).

2) Dümichen, *Histor. Inschriften* II, pl. 44 e.

3) Traduction de Pierret, *Mélanges d'arch.* I, page 152, où l'intérêt de notre passage de texte a été relevé une première fois.

4) Vol. VI, page 135 d'un mémoire sur le Sarcophage de Nesschutafnut.

5) *Les monuments égyptiens de la bibliothèque nationale*, pll. XX—XXVIII.

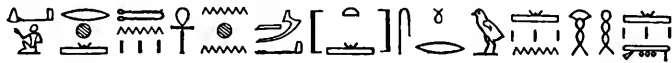
6) Piehl, *Inscriptions hiéroglyphiques*, pl. CXX, l. 4. Le nom  existe en transcription grecque sous la forme de Νεφέρωχος. Le nom  qu'a inventé M. Maspero (*Zeitschrift* 1883 p. 118) pour faire pendant du mot grec, doit être écarté.





Il est incontestable, que la répétition du mot  $\text{𓂏} \text{𓂏}$  dans deux expressions, aussi rapprochées l'une de l'autre que le sont celles de *secher en neheh* et *secher en anch en maâ* de notre passage, doit paraître étrange aux yeux de quiconque connaît un peu les particularités du style lapidaire égyptien où, si grande que soit la monotonie des idées exprimées, on a toujours l'habitude de varier la forme des expressions. Déjà par là, on est amené à douter de l'exactitude de la lecture  $\text{𓂏} \text{𓂏}$  du second membre de phrase. Le doute devient certitude par une inspection de l'original lui-même. En effet, la copie que nous avons prise à Boulaq sur la stèle de *Ra-sehotep-ab* porte, comme celle de M. Brugsch et indépendamment d'elle, au second membre de phrase, la forme  $\text{𓂏} \text{𓂏}$ .

Le mot  $\text{𓂏} \text{𓂏}$  se voit du reste sur un autre monument de la même époque, à savoir la stèle de *Neferhotep*. La ligne 10 de ce monument intéressant donne:



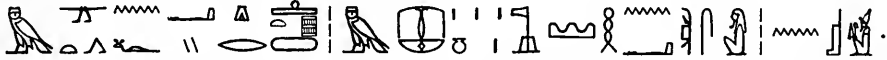
expression qui ressemble, de très-près, à celle que nous venons de citer, d'après la stèle de *Ra-se-hotep-ab*. — Pour un troisième exemple de notre mot, voir *LD. II*, 115, *h*.

Il y a donc réellement un mot  $\text{𓂏} \text{𓂏}$ , synonyme du groupe  $\text{𓂏} \text{𓂏}$ .<sup>1)</sup>

§ XXXVIII.  $\text{𓂏} \text{𓂏}$ . Cette variante du groupe  $\text{𓂏} \text{𓂏}$  que j'ai relevée sur la stèle C 35 du Louvre, mérite d'être connue. Voici le passage renfermant la dite variante:



passage qui doit être comparé à l'extrait suivant, emprunté à la stèle C 3 du Louvre<sup>2)</sup>:



La parfaite conformité qu'il y a entre ces deux morceaux de texte, nécessite infailliblement l'équation:

$$\text{𓂏} \text{𓂏} = \text{𓂏} \text{𓂏}$$

Grâce à la nouvelle variante, nous sommes en mesure de fixer définitivement la valeur du signe  $\text{𓂏}$ . Elle n'est pas *seb*, comme le pense M. Brugsch<sup>3)</sup>, mais *se, si*, d'accord avec la lecture qu'ont proposée M. M. Le Page Renouf (dans un article, paru dans les *Proceedings of the Soc. of biblical Archaeology*) et Maspero<sup>4)</sup>.

§ XXXIX. Le signe hiéroglyphique  $\text{𓂏}$  est regardé par E. de Rougé (Chrestomatie I, p. 93) comme représentant „une sorte de noeud qui paraît quelquefois composé de fleurs”. M. Brugsch (*Hierogl. Gram.*, page 128) a placé notre signe sous le paragraphe qui est consacré aux „Bäume, Pflanzen, Blumen”.

1) Faut-il regarder  $\text{𓂏} \text{𓂏}$  et  $\text{𓂏} \text{𓂏}$  comme des variations dialectales du même mot? En effet  $\text{𓂏}$  et  $\text{𓂏}$  s'échangent l'un contre l'autre, dans des textes égyptiens de très-bonne époque, comme l'a fait observer M. E. de Rougé, (Chrestomatie I. 46).

2) Piehl, *Inscriptions hiéroglyphiques* pl. II. l. 9.




3) *Hierogl. Gram.* page 122, no. 122; *Wörterbuch* IV, p. 1185, VII, p. 1025.

4) *Zeitschrift* 1885, page 7.

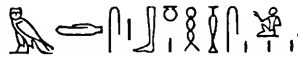
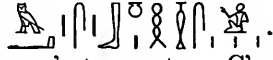
Ni l'une ni l'autre des deux acceptions ne peut prétendre à être considérée comme exacte. C'est ce que nous fait voir le passage suivant, tiré d'un sarcophage qui a été découvert à la cachette de Deir-el-Baheri, et se trouve actuellement au musée de Boulaq. Voici la teneur du dit passage:

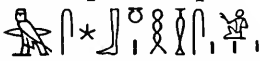


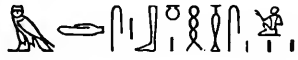
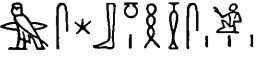
„Le prêtre *Neb-sen-i*, engendré par le jurisconsulte *Pa-hri-âb*, né de la dame *Tames*”.

Je n'ai sans doute pas besoin d'expliquer ce que représente la forme insolite du signe  que nous fournit le cercueil de Boulaq. Tout le monde acceptera probablement l'avis que je formule, que  nous donne la forme originale du dit signe, forme qui par abréviation est devenue . A ce propos, il faut du reste faire remarquer que dans les filiations que nous ont conservées les monuments, le mot *mes*, à ma connaissance toujours, renvoie à une femme, comme point de départ de l'action.

J'ajoute que le signe se rencontre dans le même emploi que celui que nous venons d'indiquer, dans Mariette, *Abydos* III, p. 88, quoique le savant français en ait mal compris la valeur.

§ XL. . Sous cette forme, M. Pierret<sup>1)</sup>, d'accord avec M. Lepsius<sup>2)</sup>, reproduit un groupe hiéroglyphique qui, relevé au décret de Canope, est traduit par *ῥῥοδιδάσκαλος*, dans la version grecque de ce document historique. Ce mot, jusqu'ici uniquement connu par le sus-dit texte, mérite de rencontrer de la méfiance de la part des savants qui font de la lexicographie leur spécialité; c'est que le mot sous cette forme ne se prête à aucun rapprochement étymologique de racines, réellement existantes. Pour écarter cette difficulté, M. C. Ceugney<sup>3)</sup> a cru devoir modifier la forme de notre groupe en celle de .

Ni l'une ni l'autre de ces deux lectures n'est exacte. C'est cela que nous prouve un examen du double du décret de Canope, découvert à *Tell-el-Hisn* en 1881 et actuellement conservé au musée de Boulaq, où il porte le no. 5401<sup>4)</sup>. Ce dernier texte, qui ne diffère que très-peu de celui trouvé à Tanis, remplace le groupe susmentionné par , ce qui en donne la vraie lecture<sup>5)</sup>. L'exemplaire de *Tell-el-Hisn* l'emportant en fait d'exécution sur celui de Tanis, nul doute ne peut régner au sujet de l'exactitude de la nouvelle lecture, qui, du reste, est fortement appuyée par la facilité avec laquelle le nouveau groupe peut s'expliquer, au point de vue étymologique.


Éliminons donc du dictionnaire le groupe , et remplaçons-le par le mot , „maîtres à chanter”.

1) *Études Égyptologiques* I, page 117, et *Vocabulaire hiéroglyphique* page 246.



2) *Das bilingue Dekret von Kanopus* (p. 35) ligne 34.

3) *Recueil Vieweg* II, page 3.

4) Maspero, *Guide du Musée de Boulaq*, page 354.

5) La combinaison de signes  se rencontre ailleurs au décret de Canope. Cfr. I. 2 de l'exemplaire de Tanis (Lepsius, page 25).




































A cette occasion, je crois devoir effacer du dictionnaire un autre groupe  $\overset{\sigma}{\underset{||}{\Delta}}$  τὰ ἐπί-  
σημα, qu'a extrait M. Pierret (Études Égyptologiques I, page 117) d'après le décret  
de Canope. Le groupe en question, suivant l'exemplaire de *Tell-el-Hisn*, doit se lire  
 $\overset{\sigma}{\underset{||}{\Delta}}$  lecture qu'a proposée il y a longtemps M. Brugsch (Wörterbuch IV, p. 1527)  
pour ce passage du texte de Tanis.









De même, le groupe  $\Delta$    $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$  σπόρος, extrait par M. Pierret (l. l. p. 123) du  
décret de Canope, doit être effacé du dictionnaire. Il faut lire  $\Delta$    $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$ , comme  
l'avait déjà fait M. Brugsch (Wörterbuch III, p. 878).

Les différences qu'il y a entre la rédaction de Tanis et celle de *Tell-el-Hisn* ne  
sont guères notables. En voici les plus saillantes:

- 1) l. 19 de la stèle de *Tanis*:  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$    $\left\{ \overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}} \text{ IIIII } \right\} = \overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$   $\left\{ \overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}} \text{ IIIII } \right\}$  de l'exemplaire  
de *Tell-el-Hisn*.
- 2) l. 26 de la stèle de *Tanis*:    $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$     correspond à  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$      
 de la pierre de *Tell-el-Hisn*.

Cette dernière concordance est très-intéressante. Elle nous montre une fois de  
plus, combien sont pénétrantes les remarques de M. Brugsch, le vrai fondateur de la  
géographie pharaonique (Cfr. *Dict. Géogr.*, page 49).

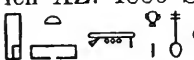
- 3) l. 26 de la stèle de *Tanis*:  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$    $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$   =  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$    $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$   de la pierre de *Tell-el-Hisn*.
- 4) l. l. 26 et 29 de la stèle de *Tanis* donne un mot  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$    „Trauer” qui s'écrit  
 $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$    dans la pierre de *Tell-el-Hisn*.
- 5) l. 30 de la stèle de *Tanis*:  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$   =  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$   de l'autre exemplaire.
- 6) l. 30 de la stèle de *Tanis*:  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$      =  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$      etc.
- 7) l. 31 de la stèle de *Tanis*:  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$      =  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$      etc.
- 8) l. 34 de la stèle de *Tanis*:  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$    =  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$    etc.
- 9) l. 37 de la stèle de *Tanis*:    =  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$    etc.





Il est évident que de pareilles différences que celle de  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$   d'avec  $\overset{\sigma}{\underset{\circ}{\Delta}}$  , celle de  
 d'avec , celle de   d'avec  , ne méritent qu'une médiocre atten-  
tion quand il s'agit de textes ptolémaïques. J'ai donc cru inutile d'insister sur les diffé-  
rences de cette espèce qu'il y a entre les deux rédactions hiéroglyphiques du décret  
de Canope.


Upsal, Octobre 1886.

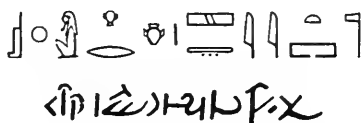
# Über den demotischen Namen des Nomos Hathribis,

Brief an Herrn Professor Brugsch.

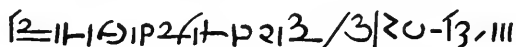
Sehr geehrter Herr! In Ihrem inhaltsreichen Aufsatz über den Apiskreis finde ich ÄZ. 1886 S. 23 die Erwähnung eines sonst ganz unbekanntes Nomos, des von  *hatahonofer*, den Sie, allerdings zweifelnd, mit dem Onuphites verglichen haben.

Da ich diesen Namen demotisch geschrieben D. G. 520 finde, gestatte ich mir folgende Bemerkung. Abgesehen davon, ob  hier *hó* oder tonlos *há* zu lesen wäre, ist das letzte Zeichen vor dem Stadtdeterminativ , da das unvermeidliche Determinativ  (ursprünglich ) fehlt, sondern ein *i* oder ein undeutliches *b*.

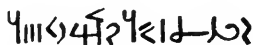
Wir haben hier die regelmässige Schreibung für die zusammengesetzte Präposition  *hr-áb*, *hríb*, welche, obwohl in der Volkssprache der Ptolemäerzeit längst vergessen, in archaischen demotischen Texten häufig vorkommt. Vergleichen Sie die halbhieratische Schreibung Pap. Rhind 17, 9.







die zwischen der hieroglyphischen und der gewöhnlichen demotischen Form vermittelt. Brugsch, Samml. Dem. Urk. Tf. IV H, 17.

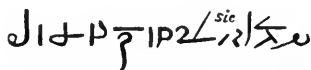




(über die schwankende Schreibung des ersten geographischen Namens vgl. DG. 75) „Prophet des Amon von *p-i-mr* (*šr?*) in *hat*...“ Substantiviert steht dieses Compositum im Gedicht des Moschion, Z. 1



„das Innere des Schachbrettes“ griechisch μέση ή πλίνθις (also nicht l'extrémité, wie Revillout übersetzt).  ist natürlich nicht als *b* aufzufassen, sondern als Abkürzung für , vgl. die demotischen Schreibungen für ,  etc.

Diese Beispiele werden Sie wohl überzeugen, dafs mit



nichts gemeint sein kann, als der Nomos von  DG. 527, Hathribis. Die abgekürzte Schreibung des Zeichens  ohne Determinativ ist keineswegs selten und hier, wo das Wort *to* in der Aussprache ganz verschluckt ist (so schon in der assyrischen Schreibung *hathiribi* ÄZ. 83, 86), vielleicht absichtlich gewählt.

In der Hoffnung, daß Sie diese Bemerkung bei Ihren geographischen Studien verwerthen können,

Max Müller.

München, Dec. 1886.

## Fragments thébains inédits du Nouveau Testament.

Par

E. Amélineau.

(Suite.)

### ÉPITRE AUX ROMAINS.

#### CHAPI TRE VI.

<sup>20</sup> мπετοειϷ γαρ ететно ηρμαλ μπιотте ηететно ηρμε пе ητακαю-  
стпн <sup>21</sup> αϷ σε пе ηκαρπος еκεотп тптп мπεотоеиϷ ηαι ететпϷи шпе еχωот  
тенот θαν γαρ ηнет.μματ пе пмоτ <sup>22</sup> тенот δε птоϷ еатетпρ ρμε εβολρμ  
ппође атетпρ ρμαλ δε мπιотте отптптп ммаτ мпетηκαρπος етћёо п-  
жок δε мпωηρ пша енеρ <sup>23</sup> ηοψωηион γαρ мппође пе пмоτ ηεχαρισμα  
де ηппоτте (*sic*) пе пωηρ пша енеρ ρм пеχс ιс ηенχοеис

#### CHAPI TRE VII.

<sup>1</sup> η ететно ηатсоотп ηеспηт ешжае γαρ μη ηетсоотп мппомос же п-  
помос о ηχοеис епрωме ηотоеиϷ ηиη еϷиηρ <sup>2</sup> тесριме γαρ етρμοос μη ραι  
сμηρ епесραι етопρ ρм ппомос ершан ηесραι μοτ ас(ћωλ εβολρμ) ппомос  
мпраи <sup>3</sup> ара се ере праи онρ сенамотте ерос же ποеиη есшанρмоос μη ηе-  
ραι ершан праи δε μοτ отρμρη те εβολρμ ппомос ет.мтрет.мотте ерос же  
поеиη есшанρмоос μη ηεραи <sup>4</sup> ρωсте ηаспηт атетп.мот ρωтптптп мппомос  
ρптм псωма ηс пеχс етрететпшωпе ηкеота ηентасϷтωотп εβολρη ηет-  
моотт же енеϷ карпос мппоτте <sup>5</sup> ηεροот γαρ епρη (*sic*) тсарз емπαθος  
пппође ηε εβολρμ ппомос ηетенергеи пе ρи ηенмелос етρεпη карпос мп-  
моτ <sup>6</sup> тенот се еапмоτ аη(ћωλ) εβολρμ ппомос ... еп еταμαρ(те м)мо(η  
п)ρ(ηтϷ ρωсте ηтп)ρ ρμαλ ρи от.мтћρре мппа ρи от.мтас аη мпесραι  
<sup>7</sup> от се ηетеннаχοоϷ ппомос пе ппође ηнесшωпе аλλα мпсоотп ппође  
теиμη (*sic*) εβολρптм ппомос ηеисоотп γαρ мпентетпθт.ма (*sic*) саћηλ же а  
ппомос жоос же ηηекепθт.меи <sup>8</sup> а ппође δε ηи ηотаформη εβολρптп тент-  
толη аϷρ ρωћ ρраи ηρηт ееппθт.ма ηиη азп ппомос γαρ ппође моотт  
<sup>9</sup> апок δε ηеиηηρ азп помос ηотоеиϷ ηтересеи δε ηст тентолη а ппође ωηρ  
<sup>10</sup> апок δε а.моτ аτρε етентолη етшооп пе етωηρ етмоτ ηαι <sup>11</sup> еа ппође  
γαρ ηи ηотаформη εβολρптооте ηтентолη аϷεζαπατα мμοи аτω εβολρп-  
тооте аϷмоотт <sup>12</sup> ρωсте се ппомос отааћ аτω тентолη отааћ от.каюп  
те аτω отагаθон те <sup>13</sup> ηта παгаθон се шωпе ηαι етмоτ ηнесшωпе аλλα  
ппође пе ηεкас есеотωηρ εбол же отпође пе ρптм παгаθон еϷρ ρωћ ηαι

ειμος θεкас ере πιоће р ροτε ρεϋρ ноће ριτι тентолн 14 тенсооти гар  
 же пиомос ουπνεματικος пе анок де ант οτсаркинос (sic) ειτο ебол ρа  
 пиоће 15 পেফৈρε гар ммоч итσοоти ан ммоч мπεφοταщγ гар ан пе-  
 феире ммоч алла পেфмосте ммоч пай পেфеире ммоч 16 ещже мπεφοταщγ  
 се ан пай পেфаире ммоч †χω ммоч епиомос же нанотγ 17 теноτ де на-  
 нок ан се петр ρωή ероγ алла пиоће пе етоτηρ ηρηт 18 †сооти гар же  
 мми лаат παγαθον οτηρ ηρηт ете пай пе ρи тасарγ ποτωщ гар ϣкн пай  
 ερραι пр ρωή де еппетианотγ ммои 19 мпай гар ан εφοταщγ পেфеире  
 ммоч алла пπεθοот ете итφοταщγ ан пай পেфеире ммоч 20 ещже мπε-  
 φοταщγ ан пай পেфеире ммоч еие нанок ан се পেфеире ммоч алла пиоће  
 пе етоτηρ ρραι ηρηт 21 †ρηт итсооти епиомос екеϣοοп наτ (sic) ан пе-  
 тотеш р ппетианотγ же пπεθοот кн пай ερραι\*)

### CHAPIRE VIII.

15 итатетиχι гар ан иотпиа ммитрмрал еотроте он алла итатетиχι  
 иотпиа ммитшнре пай етиωщ ебол ηρηтγ же абба пейот 16 итотγ пепиа  
 ϣр митре ми пепиа же анои ишнре мпиотте 17 ещже анои ишнре еие  
 анои некληροномос некληροномос мен мпиотте ишнр κληροномос де м-  
 पेखс ещже тишп ρисе иmmas же енехи еоот он иmmas 18 †меете гар же  
 ηρисе мпейотоеищ теноτ мпша ан мπεоот етнаσωλπ ерои 19 пσωшт ебол  
 ите псонт ϣσωшт ебол ρηтγ мпσωλπ ебол ишнре мпиотте 20 итатѳ-  
 ѳие псонт гар мпетшотееτ ερηас ан алла еѳе пентаϣѳѳиоγ ехи отρελ-  
 пис 21 же итотγ ρωωγ псонт сенанаас ηρмре еболρη тмитрмрал мптако  
 етмитрмре мπεоот ишнре мпиотте 22 тисооти гар же псонт тнрγ ащ  
 аром иμμαи аτω ϣ† пааке ша ρραι етенот 23 итотγ де матаас ан алла  
 анои ρωωи еанхи итапарχн мпепиа тнащ аром ρραι ηρηтн епσωшт ебол  
 ρηтс итмитшнре псоте мпенсωма 24 итапотχαи гар ρи ѳελпис отρελпис  
 де етнаτ ерос иотρελпис ан те петере ота гар наτ ероγ аρρογ он ϣρτпо-  
 мене ероγ 25 ещже петентишат де ероγ ан еиρελπιζε ероγ еие епσωшт  
 ебол ρηтγ ρиτι отρτпомони 26 пепиа де он † итсооти ρи тмитшѳѳ тарп-  
 щлнл гар же от ката ѳе етешше итисооти ан алла итотγ пепиа ϣсмме  
 ερραι ρарои ρи ρен ащ аром етρηп 27 петмотшт де ииρηт ϣсооти же от  
 пе пмеете ите пепиа же еϣсмме ερραι ката пиотте ρа петотааб 28 ти-  
 сооти де же нетме мпиотте щаре пиотте(† е)тоотот ρи ρωή ним епага-  
 θои пай еттарм ката пτωщ (sic) 29 же пентаϣшрп сотωпот аϣшрп порхот  
 ебол ишнр еше иѳеикωи мпесшнре ишрп ммисе ηραρ исоп 30 пентаϣшрп  
 порхот де ебол пай он пентаϣ† еоот наτ 31 от се пе тennaχοоγ ипадрм  
 пай ещже пиотте петмише ехωи ним петнащ† отѳни 32 пай ете мϣ†со е-  
 песшнре мми ммоч алла аϣтаас ρарои тнрп нащ итотγ ηρε ϣнаχαριζε  
 пай ишка ним иmmas 33 ним петнаштсаею (sic) पेखс пентаϣмот ηροτο  
 де пентаϣтωоти еболρηт нетмоотт пай он етρη отнам мпиотте аτω етсмме

\*) A partir de ce verset jusqu'au verset 15 du chapitre suivant, cf. Woide op. cit.

εγραί ραρον <sup>34</sup> ним пе егнасмме отће псωтп мпнотте пнотте петтмаею  
<sup>35</sup> ним петнапорхи етагапи мпнотте отθλιψτε τε η οτλωχρ пе η οτδιωτ-  
 мос η οτροκο η οткω каρνт η οткпчпнос (*sic*) η οтснце <sup>36</sup> ката θε етснρ  
 же етћннтк семоотт ммоп мпероот тнрц атопн пѳе ппнесоот еконсот  
<sup>37</sup> алла ρп наг тнрот тнχраεйт ηροτο ρтм пентацмерити <sup>38</sup> пейѳе (*sic*) гар  
 же отте мпн мот отте мпн ωпρ .....\*)

#### CHAPITRE IX.

<sup>7</sup> ..... (абра)рам пе ρеп шнре тнрот пе алла ρп исаак сенамотте  
 нав еотсперма <sup>8</sup> ете паг пе же пшнре ан нтсарз наг нешнре мпнотте  
 алла пшнре мпернт петотнаоποт епесперма <sup>9</sup> пейшаже гар пернт пе  
 же фннт ката пейотоеш (п)те отшнре шωпе нсара <sup>10</sup> от моноп алла т-  
 кедревекка еасχп еβολρм пма ппкотк нота пепеиωт исаак <sup>11</sup> емпатот-  
 жпоот отте мпаторρ ρωћ нагаѳон η мπεѳоот жекас ере птωш пте пнотте  
 шωпе ката отмитсωтп мотп ебол <sup>12</sup> еβολρм перћнтε ан алла еβολρм  
 петтωρм аτχοос нас же пнош нар ρмраλ мпкоти <sup>13</sup> ката θε етснρ же га-  
 κωћ αιμεριτц нсат де αιμεστωц <sup>14</sup> от се петпшаχοосц мп отп жи псопс  
 ппадрм пнотте епесшωпе <sup>15</sup> шацѳхоос гар ммωтснс же фнапа мпѳнапа  
 насц тащп ρтнι ρа пѳнащп ρтнι ρароц <sup>16</sup> ара се мпа петотωш ан пе  
 отте (*sic*) мпа петпнт алла па пнотте пе етна <sup>17</sup> шарε тетрафн гар  
 жоос мѳараω же етће паг αιτοτпноск же егеотнρ тасом ебол ρнтк аτω  
 же етсѳω мпаран ρм пкаρ тнрц <sup>18</sup> ара се петѳотащц пе шацна насц  
 аτω петѳотащц ан шацѳ пшот насц <sup>19</sup> κпαχοос се наг же аρροц цѳпа-  
 ρике ним гар пентаѳаρεратц отће пѳотωш <sup>20</sup> ω прωме птк ним ρωωц  
 еотωшћ отће пнотте мп пепласма наχοос мпентацплассе ммоц же аρ-  
 ρон ακταμιοι птеρε <sup>21</sup> η мнте пкераμεтс тезотсга мпоме етаμιο еβολρм  
 потωшм потωт потρпаат еоттаею кеота де етсωш <sup>22</sup> ешже пнотте ец-  
 отωш еотωнρ ебол птеѳортн аτω етамон етеѳσом аѳειμε ρп отпос м-  
 мптраш ρнт ηρεп свεтнι нортнι етсћтωт ептако <sup>23</sup> же еѳеотωнρ ебол  
 пт.мптρμμαо ежп ρеп кеτн (*sic*) ппа наг птацсћтωтот жпн пшорп еπεоот  
<sup>24</sup> наг он птацтаромт\*\*) .....)

#### CHAPITRE XI.

<sup>31</sup> таг те ѳе ппаг ρωот тепоτ еаτρ атпаρте епетппа жекас ρωот етена  
 паτ <sup>32</sup> мпкпсωс а пнотте етп отон ним еротп еот.мпататпаρте жекас еѳена  
 паτ тнрот <sup>33</sup> ω пшике пт.мптρμμαо мп тсоφια аτω псоотп мпнотте пѳе  
 ете ппетешмешт пѳурап аτω ете ппетешен ратот ппѳуριοоте <sup>34</sup> ним гар  
 пентаѳειμε епнт мпχοεис паг егнасаѳε ειαтц ебол η ним пентаѳшωпе насц  
 пρεѳχп шωжне <sup>35</sup> η ним пентаѳειρε насц пшорп тарεѳтотεю насц <sup>46</sup> же п-  
 тнрц ρеп ебол ммоц пе аτω еβολρтототц аτω етнакотот ероц пωц пе  
 пеоот ша ппепερ ρамнп

\*) Il y a lacune jusqu'au verset 7 du chapitre suivant.

\*\*) Lacune jusqu'au ch. X v. 14; du v. 14 jusqu'au ch. XI v. 11 cf. Woide.

## СНАΡΙТРЕ XII.

<sup>1</sup> φπαρακαλει σε μμωτι насинт ρити ммитшан ρтнϋ мпнотте епар-  
 ρиста мнетисωма ποτотσια εσονρ εσοταаб εсранаϋ мпнотте петншмше  
 нрм нонт <sup>2</sup> итетнхи ρрб ми пеидиων алла итетнхи мпρмот итмитћрре  
 мпетнонт етретнхонимазе мμωти же от пе потωш мпнотте етнанотϋ ет-  
 ранаϋ етннκ εβολ <sup>3</sup> φш гар ммос ρити техарис итаτтаас нαι ποτοп  
 ним етионттнотти етмхисе нонт пара θε етешше емеете алла емеете итотϋ  
 ер рм нонт пота пота ное ита пнотте тωш насϋ нотшн мпнотос <sup>4</sup> ката  
 θε гар ете отнтан ραρ ммелос ρи отсωма потωт емпρωб потωт ан пе-  
 теотите ммелос тнрот <sup>5</sup> таи (те) тенре тнри (εανο)п отсωма потωт ρм  
 пеχс пота де пота аноп ммелос ененернт <sup>6</sup> еотнтан де ммаτ нрен  
 ρмот етшобе ката техарис итаτтаас нαι еите отпрофнтια ката пшн ит-  
 пистис <sup>7</sup> еите отаиаκονια ρи таиаκονια еите петφ сћω ρи тесћω <sup>8</sup> еите пет-  
 паракалаи ρм псопс петφ ρи отмитраплотс петпрогиста ρи отспотан  
 петна ρи ототрот <sup>9</sup> тагапн ахи ρтпокрине ететимосте мпπεθοот ететн-  
 τωσε мμωти еппетна(нотϋ)\*) .....

I<sup>RE</sup> EPITRE AUX CORINTHIENS.

## СНАΡΙТРЕ I.

<sup>1</sup> ..... <sup>2</sup> ..... нмман <sup>3</sup> техарис ннти ми φрнни εβολ  
 ρитм пнотте пенейот ми пхоеис ιс пеχс <sup>4</sup> φшп ρмот итм панотте пото-  
 еш ним ρарωти ерраи ехи техарис мпнотте таи ентаτтаас ннти ρм пеχс  
 ιс <sup>5</sup> же ρи ρωб ним атетнр рммао нонтϋ ρи шаже ним ми соотн ним <sup>6</sup> ка-  
 та θε ита тмитмнтре мпеχс тахро нонттнотти <sup>7</sup> ρосте етмтретншωωт  
 нлааτ нρмоот ететншωшт ρнтϋ мпсолп εβολ мпенхоеис ιс пеχс <sup>8</sup> пай  
 етнкатахре тнотти шавол еми нофе хи еротн ерωти ρм пеоот мпенхоеис ιс  
 пеχс <sup>9</sup> отпнотос пе пнотте пай итаτтерм тнотти εβολρнтоотϋ етκονωπια  
 мпечшнре ιс пеχс пенхоеис <sup>10</sup> φπαρακαλει де мμωти несинт ρитм прап  
 мпенхоеис ιс пеχс жекас ететнехω мпшаже потωт тнртн итетмпωρж  
 шопе нонттнотти итетншопе де ететнсвтωт ρм нонт потωт ми φтнωми  
 потωт <sup>11</sup> аτтаμοи гар етбе тнотти насинт εβολρнтоотот нна χлон же  
 отн ρен φтωи нонттнотти <sup>12</sup> φш де мпай же пота пота мμωти шω ммос  
 же анок мен ант па патлос анок де ант па апоλλω анок де ант па  
 κнфа анок де ант па пеχс <sup>13</sup> ми итаτпωш мпеχс ми итаτстатрот м-  
 патлос ρарωти н итатетнхи βαπτисμα епрап мпатлос <sup>14</sup> φшп ρмот итм  
 пнотте же мпнβαптнзе нлааτ мμωти нса κрнспос ми тагос <sup>15</sup> жекас н-  
 ке ота хоос же атетнβαптнзе епарап <sup>16</sup> δεнβαптнзе де мпκени нтесфана

\*) Lacune jusqu'au ch. XIII v. 7; pour les autres fragments cf. Woide.



μπισως σε κ̄φοοτη αν̄ γε̄ ᾱβαπτιζε̄ η̄σε (sic) <sup>17</sup> η̄τᾱ πε̄χ̄ς̄ γαρ̄ τ̄ινοο̄τ̄  
 αν̄ ε̄βαπτιζε̄ ᾱλλᾱ ε̄εταρ̄ρε̄λιζε̄ ρ̄η̄ ο̄σοφιᾱ αν̄ η̄σᾱζε̄ γε̄κας̄ η̄νε̄ψω̄πε̄ ε̄ψ̄  
 ψο̄τειτ̄ η̄σῑ πε̄στατ̄ρος̄ μπε̄χ̄ς̄ <sup>18</sup> η̄σᾱζε̄ γαρ̄ μπε̄στατ̄ρος̄ ο̄τ̄μιτ̄σο̄ς̄ με̄ν̄ πε̄  
 η̄νε̄τ̄η̄ᾱρε̄ ε̄βο̄λ̄ η̄αν̄ δε̄ η̄ε̄τ̄η̄ᾱο̄ῡζ̄αῑ ο̄ῡσο̄μ̄ η̄τε̄ η̄νο̄ῡτε̄ πε̄ <sup>19</sup> ε̄ς̄η̄ς̄ γαρ̄ γε̄  
 †η̄ᾱτᾱκο̄ η̄τ̄σοφιᾱ η̄ῑσοφος̄ τᾱᾱτε̄θεῑ η̄τ̄μιτ̄\*) . . . . . <sup>23</sup> αν̄ο̄η̄ δε̄ η̄τᾱση̄ο̄εῑψ̄  
 μπε̄χ̄ς̄ ε̄ᾱρ̄στατ̄ρος̄ μμο̄ς̄ η̄νο̄ῡζ̄αῑ μ̄η̄ ο̄ῡσκᾱν̄ᾱλο̄η̄ η̄ᾱτ̄ πε̄ ε̄τ̄μιτ̄σο̄ς̄ (sic)  
 δε̄ η̄η̄ρε̄θ̄η̄ος̄ <sup>24</sup> η̄νο̄ῡζ̄αῑ δε̄ ε̄τ̄τᾱρ̄μ̄ μ̄η̄ η̄ρ̄λ̄λη̄η̄ (sic) πε̄χ̄ς̄ ο̄ῡσο̄μ̄ η̄τε̄ η̄νο̄ῡ-  
 τε̄ η̄ᾱτ̄ πε̄ ᾱτω̄ ο̄ῡσοφιᾱ η̄τε̄ η̄νο̄ῡτε̄ πε̄ <sup>25</sup> γε̄ τ̄μιτ̄σο̄ς̄ η̄τε̄ η̄νο̄ῡτε̄ ο̄τ̄μιτ̄-  
 σᾱβε̄ δε̄ η̄ρο̄το̄ η̄ρω̄με̄ ᾱτω̄ τ̄μιτ̄σω̄η̄ η̄τε̄ η̄νο̄ῡτε̄ σε̄χο̄ορ̄ η̄ρο̄το̄ η̄ρω̄με̄  
<sup>26</sup> τε̄η̄σω̄ψ̄τ̄ ε̄πε̄τ̄η̄τω̄ρ̄μ̄ η̄ε̄σ̄η̄η̄τ̄ δε̄ με̄ν̄ ρ̄ᾱρ̄ η̄σοφος̄ η̄ρ̄η̄τ̄η̄ η̄ᾱτᾱ σᾱρ̄ζ̄ μ̄η̄  
 η̄ρᾱρ̄ (sic) η̄ᾱτ̄η̄ᾱτος̄ μ̄η̄ ρ̄ᾱρ̄ η̄ε̄τ̄τε̄η̄η̄ς̄ <sup>27</sup> <sup>28</sup> ᾱλλᾱ η̄σο̄ς̄ η̄τε̄ η̄κο̄σμο̄ς̄ η̄η̄τᾱ  
 η̄νο̄ῡτε̄ σο̄τ̄πο̄τ̄ γε̄κας̄ ε̄ε̄ψ̄† η̄η̄πε̄ η̄η̄σᾱβε̄ε̄τ̄ ᾱτω̄ η̄τε̄ η̄κο̄σμο̄ς̄ (sic) η̄η̄τᾱ η̄νο̄ῡ-  
 τε̄ σο̄τ̄πο̄τ̄ μ̄η̄ η̄ε̄τ̄η̄ε̄σο̄ο̄η̄ αν̄ γε̄κας̄ ε̄ε̄η̄κᾱτᾱρ̄τ̄εῑ η̄η̄ε̄τ̄σο̄ο̄η̄\*\*) <sup>29</sup> γε̄κας̄  
 η̄η̄ε̄ λᾱᾱτ̄ η̄σᾱρ̄ζ̄ ψο̄τ̄ψο̄τ̄ μμο̄ς̄ η̄μ̄ε̄μ̄το̄ ε̄βο̄λ̄ μ̄η̄η̄ο̄ῡτε̄ <sup>30</sup> η̄τω̄τη̄ δε̄ η̄τε̄η̄η̄  
 ρ̄ε̄η̄ ε̄βο̄λ̄η̄ρ̄η̄τ̄η̄ ρ̄η̄ πε̄χ̄ς̄ ῑς̄ η̄αῑ η̄τᾱς̄η̄ω̄πε̄ η̄αν̄ η̄σοφιᾱ ε̄βο̄λ̄ο̄η̄τ̄μ̄ η̄η̄ο̄ῡτε̄  
 η̄ᾱη̄ᾱιο̄σ̄τ̄η̄η̄ ᾱτω̄ η̄τ̄η̄η̄ο̄ ᾱτω̄ η̄ε̄ω̄τε̄ <sup>31</sup> η̄ᾱτᾱ θε̄ ε̄τ̄ς̄η̄ς̄ γε̄ η̄ε̄τ̄η̄ο̄ῡψο̄τ̄ μ-  
 μο̄ς̄ μᾱρ̄ε̄ς̄η̄ο̄ῡψο̄τ̄ μμο̄ς̄ ρ̄η̄ η̄ο̄τ̄\*\*\*)

## CHAPI TRE XII.

<sup>9</sup> η̄ε̄ο̄τᾱ δε̄ η̄ο̄τ̄η̄ῑσ̄τῑς̄ ρ̄η̄ η̄η̄η̄ᾱ η̄ο̄τ̄ω̄τ̄ η̄ε̄ο̄τᾱ δε̄ η̄ρ̄ε̄η̄ ρ̄η̄ο̄τ̄ η̄τᾱλ̄σο̄  
 η̄ᾱτᾱ η̄η̄η̄ᾱ η̄ο̄τ̄ω̄τ̄ <sup>10</sup> η̄ε̄ο̄τᾱ δε̄ η̄ρ̄ε̄η̄ ε̄η̄ε̄ρ̄ε̄τ̄η̄μᾱ η̄σο̄μ̄ η̄ε̄ο̄τᾱ η̄ο̄τ̄η̄ρο̄φ̄η̄τ̄η̄ᾱ  
 η̄ε̄ο̄τᾱ η̄ο̄τ̄η̄ᾱη̄κ̄ρ̄ῑσ̄ῑς̄ η̄η̄η̄ᾱ η̄ε̄ο̄τᾱ η̄ρ̄ε̄η̄ ε̄η̄ε̄ρ̄ε̄τ̄η̄ο̄ς̄ η̄ᾱσ̄πε̄ η̄ε̄ο̄τᾱ η̄ρ̄ε̄η̄ ρ̄ε̄ρ̄μ̄η̄η̄η̄ᾱ (sic)  
 η̄ᾱσ̄πε̄ <sup>11</sup> η̄αῑ δε̄ η̄η̄ρο̄τ̄ η̄η̄η̄ᾱ η̄ο̄τ̄ω̄τ̄ η̄ε̄τ̄ε̄η̄ε̄ρ̄τ̄εῑ μμο̄ο̄τ̄ ε̄ψ̄η̄ω̄ψ̄ ε̄ξ̄μ̄ η̄ο̄τᾱ  
 η̄ο̄τᾱ η̄ᾱτᾱ θε̄ ε̄τ̄ς̄ο̄τᾱς̄η̄ς̄ <sup>12</sup> η̄θε̄ γαρ̄ ε̄ο̄τᾱ τε̄ η̄ε̄ω̄μᾱ ε̄ο̄η̄η̄τ̄η̄ς̄ ρ̄ᾱρ̄ μ̄μ̄ε̄λο̄ς̄  
 μ̄μ̄ε̄λο̄ς̄ δε̄ η̄η̄ρο̄τ̄ η̄μ̄ε̄ω̄μᾱ ε̄ρᾱρ̄ η̄ε̄ ο̄ῡε̄ω̄μᾱ η̄ο̄τ̄ω̄τ̄ πε̄ τ̄αῑ τε̄ θε̄ μπε̄χ̄ς̄ †)  
<sup>13</sup> η̄αῑ γαρ̄ ρ̄η̄ ο̄τ̄η̄η̄ᾱ η̄ο̄τ̄ω̄τ̄ αν̄ο̄η̄ η̄η̄ρ̄η̄ η̄η̄ᾱη̄βᾱπτιζε̄ ε̄τ̄ε̄ω̄μᾱ (sic) η̄ο̄τ̄ω̄τ̄ ε̄η̄τε̄  
 η̄ο̄ῡζ̄αῑ ε̄η̄τε̄ ο̄ῡε̄ε̄η̄η̄η̄η̄ η̄η̄τε̄ ρ̄η̄ρᾱλ̄ ε̄η̄τε̄ ρ̄η̄ρε̄ ᾱτω̄ η̄η̄ᾱτ̄η̄σο̄η̄ η̄η̄ρ̄η̄ ρ̄η̄ ο̄τ̄η̄η̄ᾱ  
 η̄ο̄τ̄ω̄τ̄ <sup>14</sup> η̄αῑ γαρ̄ η̄ε̄ω̄μᾱ η̄ο̄τ̄η̄μ̄ε̄λο̄ς̄ η̄ο̄τ̄ω̄τ̄ αν̄ πε̄ ᾱλλᾱ ρ̄ᾱρ̄ η̄ε̄ <sup>15</sup> ε̄ρ̄ς̄η̄αν̄  
 το̄ῡε̄ρ̄η̄η̄τε̄ η̄ο̄ο̄ς̄ γε̄ η̄αν̄τ̄ τ̄ο̄ῑς̄ αν̄ η̄αν̄τ̄ ο̄ῡε̄βο̄λ̄ αν̄ ρ̄η̄ η̄ε̄ω̄μᾱ ο̄ῡ η̄ᾱρᾱ το̄ῡ-  
 το̄η̄ ο̄ῡε̄βο̄λ̄ αν̄ ρ̄η̄ η̄ε̄ω̄μᾱ πε̄ <sup>16</sup> deest <sup>17</sup> ε̄ψ̄η̄γε̄ η̄ε̄ω̄μᾱ η̄η̄ρ̄η̄ς̄ η̄ε̄ η̄β̄ᾱλ̄ ε̄ψ̄τω̄η̄  
 η̄μᾱᾱζε̄ ε̄ψ̄η̄γε̄ η̄ε̄ω̄μᾱ η̄η̄ρ̄η̄ς̄ η̄ε̄ η̄μᾱᾱζε̄ ε̄ψ̄τω̄η̄ η̄η̄σᾱ <sup>18</sup> η̄ε̄η̄ο̄ῡτ̄ δε̄ ᾱ η̄η̄ο̄ῡτε̄  
 σ̄μ̄η̄ μ̄μ̄ε̄λο̄ς̄ η̄ο̄τᾱ η̄ο̄τᾱ μμο̄ο̄τ̄ ρ̄η̄ η̄ε̄ω̄μᾱ η̄ᾱτᾱ θε̄ ε̄η̄ε̄ς̄ο̄τᾱς̄η̄ς̄ <sup>19</sup> ε̄ψ̄η̄γε̄  
 ο̄ῡμ̄ε̄λο̄ς̄ η̄ο̄τ̄ω̄τ̄ η̄η̄ρο̄τ̄ η̄ε̄ ε̄ψ̄τω̄η̄ η̄ε̄ω̄μᾱ <sup>20</sup> η̄ε̄η̄ο̄ῡτ̄ δε̄ ρ̄ᾱρ̄ με̄ν̄ η̄ε̄ μ̄μ̄ε̄λο̄ς̄  
 ο̄τᾱ δε̄ η̄ε̄ η̄ε̄ω̄μᾱ <sup>21</sup> μ̄μ̄η̄ η̄σο̄μ̄ δε̄ ε̄μ̄η̄β̄ᾱλ̄ ε̄χο̄ο̄ς̄ η̄τ̄ο̄ῑς̄ γε̄ η̄†η̄χ̄ρ̄ιᾱ (sic)  
 μμο̄ αν̄ η̄ ο̄η̄ τᾱπε̄ η̄η̄ο̄ῡε̄ρ̄η̄η̄τε̄ γε̄ η̄†η̄χ̄ρ̄ιᾱ μ̄μ̄ω̄τη̄ αν̄ <sup>22</sup> ᾱλλᾱ η̄ρο̄το̄ η̄η̄ο̄ῡ  
 μ̄μ̄ε̄λο̄ς̄ η̄τε̄ η̄ε̄ω̄μᾱ ε̄η̄η̄μ̄ε̄ε̄τε̄ ε̄ρο̄ο̄ῡτ̄ γε̄ ρ̄ε̄η̄ σ̄ω̄η̄ η̄ε̄ ρ̄ε̄η̄ ᾱη̄ᾱρ̄κ̄ᾱιο̄η̄ η̄ε̄ <sup>23</sup> ᾱτω̄  
 η̄ε̄τ̄η̄μ̄ε̄ε̄τε̄ ε̄ρο̄ο̄ῡτ̄ η̄τε̄ η̄ε̄ω̄μᾱ γε̄ σε̄ς̄η̄ς̄ η̄η̄ο̄ῡτ̄ω̄η̄ς̄ η̄ο̄ῡρ̄ο̄ῡτε̄ τ̄η̄μ̄η̄ ε̄η̄αῑ ᾱτω̄  
 η̄ε̄η̄ψ̄η̄η̄πε̄ ο̄τ̄η̄η̄ᾱτ̄ μ̄μᾱτ̄ η̄ο̄ῡρ̄ο̄ῡτε̄ ε̄τ̄ε̄χ̄η̄μ̄ο̄σ̄τ̄η̄η̄ (sic) <sup>24</sup> ᾱτω̄ η̄ε̄τ̄η̄ε̄ε̄ω̄ο̄ῡ η̄ε̄ρ̄

\*) Il y a une lacune de trois versets et demi.

\*\*) Ces deux versets ont été maladroitement mélangés par le copiste.

\*\*\*) La suite jusqu'au v. 11 du ch. II se trouve dans Woïde. Depuis le ch. IX v. 1 jusqu'au ch. XII v. 9 cf. Woïde.

†) Les versets 9 et 12 se trouvent dans Woïde.

χρια (sic) αν αλλα α πνοτε εττερα (sic) μπωμα εαυτ ποτροτο μπε-  
 ψαατ <sup>25</sup> γεкас нпе пωрх шωпе ρм псωма αλλα ερε ммелос чи роотш  
 ρα нетернт <sup>26</sup> ατω εшωпе оти отμελος шωпе шаре ммелос тнрот шωпе  
 нммау еите оти отμελος χι εоот шаре ммелос тнрот ρаше нммау <sup>27</sup> π-  
 τωτη δε ηтетη псωма μπεχс ατω неψμελος ек меротс <sup>28</sup> ρопе мен а  
 πноте каат ρη текκλнcia шорп напостоλος пμερ снаτ не непрофитне  
 пμερ шомпт псаρ мпнсωс ρен сом мпнсωс ρен χарисма нталσο отτ тоо-  
 тот ρен ρεμме ρен генос насπε <sup>29</sup> μη ετнар аποστολος тнрот μη ετнар  
 профитне тнрот μη εтнар саρ тнрот μη εтнар сом тнрот <sup>30</sup> μη оти-  
 таτ тнрот ηρεп ρμοτ нталсо μη εтнашахе тнрот ρη насπε μη εтнаρεр-  
 мнпете тнрот <sup>31</sup> κωρ δε ενεχαρισма ποσ (sic) ατω етi еπεροτο φηатса-  
 ъωτη етегн

## CHAPIRE XIV.

<sup>4</sup> петшахе ρη тасπε еϋκωт ммоч отаау петпрофитете δε еϋκωт п-  
 текκλнcia <sup>5</sup> φотωш δε етρεтишахе тнрти ρη аспе ηροто δε ететпро-  
 фитете на епетпрофитете δε еροте петшахе нмнннн η ρη отσωлп еβολ  
 η ρη отсоотн η ρη отпрофитнн η ρη отсѣω <sup>7</sup> εшωпе ρω паψтχоп етτ  
 ептесмин еите отснϋе ηχω еите откиѡара етшантμτ ποтпωрх ппетρροот  
 паш ηρε сенаειμε епжω етоτжω ммоч η петоткиѡарιτε ммоч <sup>8</sup> και тар  
 ершан отсаλπιτс (sic) τ ποτρροот епϋотонρ еβολ αν нм петнасѣτωτϋ  
 епποлемос\*) (sic) <sup>17</sup> нток мен тар калωс κшп ρμοτ αλλα мпе кеота  
 κωт ан <sup>18</sup> φшп ρμοτ нтм панотте же φшахе еротерωтн тнрти ρη аспе  
<sup>19</sup> αλλα ρη текκλнcia φотеш φот пшахе εχοот ρм пагнт же еенаѡнкеи  
 ηρεп кооте еροте отѣа пшахе ρη тасπε <sup>20</sup> насннτ мпρρ котι ρη петнρнт  
 αλλα арι котι ρη тκανнн ηтетнρ телеиос δε ρη петнρнт <sup>21</sup> ϋснρ ρη (sic)  
 πномос же ρραι ρен кеасπε .....\*\*)

## CHAPIRE XV.

<sup>3</sup> агτ тар нннн пшорп мпентаιχитϋ же пεχс аϋмоу ρа непноѡе ката  
 неграφн <sup>4</sup> ατω же аττομсϋ ατω же аϋτωотн ρм пμερ шомпт ηεροот  
 ката неграφн <sup>5</sup> ατω же аϋотωηρ еβολ ηκнѣа епта мпмптсноотс <sup>6</sup> мп-  
 нсωс аϋотωηρ еβολ ηροто еѣот нше ηсон ποтсон ποτωт наг ере петρото  
 шoop шa тепоτ ρопе δε ммоот атнкотн <sup>7</sup> мпнсωс аϋотωηρ еβολ пιακ-  
 ѡс епта напостоλος тнрот <sup>8</sup> ηραε δε еотон нм ηѡе ποτρотρε аϋотωηρ  
 ρω наг еβολ <sup>9</sup> анок тар пе пελαχιστοс нпапостоλος епτмψα ан ммот-  
 те еροι же апостоλος же агιωке епса текκλнcia мпноте <sup>10</sup> ѡе δε еѣо  
 ммос ρм ηερмоτ мпноте ατω теϋχαριс ептаспωρ шароι мпсшωпе ес-  
 шотейт αλλα ашпеп ρисе еротн ероот тнрот панок δε ан αλλα теχαριс  
 емпноте етнμμαг <sup>11</sup> еите се анок еите нн таг те ѡе епташоеиш ммос аτω  
 таг те ѡе епταтетипистете <sup>12</sup> ешхе пεχс δε сеташоеиш ммоч же аϋτω-

\*) La suite se trouve dans Woide.

\*\*) Lacune jusqu'au ch. XV v. 4.

отн еболри петмоотт паш ире отн роше жω ммос нрнттнрти же петмоотт  
 патωотн ан <sup>13</sup> ешже петмоотт патωотн ан: еие мпе пex̄c̄ тωотн <sup>14</sup> ешже  
 мпе пex̄c̄ тωотн еие пенташеоеш шотеит аτω сшотеит нси тетипиcтис <sup>15</sup> се-  
 наде де ерон ено ммнпре епнотж епнотте же анр мнпре мпнотте же ас-  
 тотнес пex̄c̄ пай ете мпцоттносц ешже петмоотт патωотн ан <sup>16</sup> ешже  
 петмоотт гар патωотн ан еие мпе пex̄c̄ тωотн <sup>17</sup> ешже мпе пex̄c̄ тωотн  
 еие сшотеит нси тетипиcтис аτω ети тетншооп рн петнпобе <sup>18</sup> еие а нкооте  
 ептапнкотк рм пex̄c̄ ре ебол <sup>19</sup> ешже ррай рм пейωнр ммате епнарте рм  
 пex̄c̄ еие ан рен евинн ероте рωме ним <sup>20</sup> тепоτ де а пex̄c̄ тωотн еболри  
 петмоотт тапархн нпентапнкотк <sup>21</sup> епейан гар нта пмоτ шωпе ебол-  
 ритн отрωме еболритн отрωме он пе птωотн еболри петмоотт <sup>22</sup> ное  
 гар етоτмоτ тнрот рн ааам таи те ое рм пex̄c̄ сенаωнр тнрот <sup>23</sup> пота  
 де пота рм пецтагма тапархн пе пex̄c̄ мннсωс на пex̄c̄ рн тецпарот-  
 сиа <sup>24</sup> еита оан ешшанф нтмнпре мпнотте пейот ешшанотωсц пархн  
 ним ри езоτсиа ним ри сом ним <sup>25</sup> рапс гар пе етречр рро шантцнω нпеч-  
 жаже тнрот ра пецотернте <sup>26</sup> прае нжаже цнаотωсц ете пмоτ пе аска  
 нка гар ним ра пецотернте <sup>27</sup> ротан де ешшанжоос нка ним аτршпотас-  
 се нац еие пбол мпентацтре нка ним ршпотассе нац <sup>28</sup> ротан ершан енка  
 ним ршпотассе нац тоте нтоц пшнре цнаотшпотассе мпентацтре енка ним  
 ршпотассе нац жекас ере пнотте шωпе епнрц пе ецрм пнрц <sup>29</sup> еммон  
 петнар от нси петвалтизе ра петмоотт ешже петмоотт рω патωотн ан  
 адроот севалтизе рароот <sup>30</sup> адрон рωон тннпнцнере нпат ним <sup>31</sup> фмоτ  
 ммнне ше петншотшот ете отнтацц насннр рм пex̄c̄ ic̄ пенжоис <sup>32</sup> ешже  
 ката рωме нтаимше мн пеоτрнон (sic) рн ефесос от пе парнр ешже пет-  
 моотт патωотн ан марноτωм аτω нтнсω тнпамот (нрас)те <sup>33</sup> мпр-  
 п(лана) шаре не(шаже) .....\*)

## II<sup>E</sup> EPITRE AUX CORINTHIENS.

### СПАПИТРЕ X.

<sup>7</sup> ..... пай нрнтц же ката ое нтц па пex̄c̄ апон пωц рωон <sup>8</sup> ешшан-  
 шотшот гар ммои еперото етбе тенезоτсиа нта пжоис таас епетнкωт аτω  
 епетншоршр ан нфнажн шипе ан пе <sup>9</sup> жекас де нпекре ерос ешже егоршо  
 ммωтн ритн непистолн <sup>10</sup> же непистолн мен пезац рорш аτω себмсом  
 тпаротсиа де мпечсωма шооб аτω пецшаже сошр <sup>11</sup> маре пай се меете  
 епай же ное ено ммос рм пеншаже ритн ненепистолн нти рате тнртн ан  
 анрен теимне он ендате тнртн рωн (sic) <sup>12</sup> нтнтолма гар ан екрине м-  
 мон н ешшн мн роше пай етснрнста ммоот отаатот аλλα нтоот ррай  
 нрнтот еτωп ммоот нммаτ нсенои ан <sup>13</sup> апон де пеншотшот ммон ан  
 мпбол мпши аλλα ката пши мпканων нта пнотте тошц нан етреппωр

\*) La fin de l'Épître manque.

ша оуши шароти ρωττηῳτι <sup>14</sup> κταир θε γαρ αν κητεκσεπηρ αν шароти  
 анпорши ебол анпор γαρ шароти ρм περαρτελιон мπεχс <sup>15</sup> κпешот-  
 шот ммои ан мпбол мши ρи ρен ρисе шноти ан пе еотиан де ммаτ ποτ-  
 ρελπс есшамаτзане шси тетипистис етρεκαiai κρηтτηῳти ката πεικανων  
 ετροτο <sup>16</sup> етρεπεραρτελιζε κпешпса ммоти ρи отканων ан емпви ан пе  
 етреншотшот ммои ρи петсһтот <sup>17</sup> петшотшот де ммоу маресшотшот  
 ммоу ρм пхоеис <sup>18</sup> мпетнастηριста γαρ ммоу ан маτααу пе псωтп алла  
 петере пхоеис пастηριста ммоу пе

СНАΡΙΤΗ XI.

<sup>1</sup> κηποτс епететнаанеχε ммои ποτκоти ммитаөнт алла тетнанехе  
 ммои <sup>2</sup> κκω γαρ еρωти ποτκωρ ите ппотте аисһтот γαρ епарриста м-  
 мωти ποτпарөенос есотааб ποτραι ποτωт псхс <sup>3</sup> κр ρоте де мппоте пөе  
 ита фоч (sic) езапата петра ρи теспанотрπια κсетако шси петηρηт еболри  
 тмитаплотс ми птһбо етжи еротп епсхс <sup>4</sup> ешхе петинт γαρ паташеоеш  
 инти κкεις емпиташеоеш ммоу η тетнажи κкеппа мпетηжитч η κсетаρτε-  
 лион емпетшопс еρωти еие калωс тетнанехе <sup>5</sup> κмеете γαρ же емшшωт  
 илааτ пара инос κηпостонос <sup>6</sup> ешхе ант отризиωтис де ρм пшаже алла  
 ρм псооти ан алла ρи отоеш ним апоотонри еρωти ρи ρωһ ним <sup>7</sup> мн от-  
 ноөе пентагаау еαιөһбиои жекас итωти ететнехисе же аиетаρτελιζε инти  
 мπεραρτελιон мпшотте ηκпηηη <sup>8</sup> аистла ηрен κееκκλнcia ажи мпаотψω-  
 пнои (sic) еизакопс инти <sup>9</sup> аτω итершшωт еирате тһтп мпшотер ρисе  
 елааτ пашшωт γαρ а несинт жокс ебол итеротс ебол ρи тмакезопиа  
 аτω ηρωһ ним айарер ерои етμροш еρωти аτω он κпараер <sup>10</sup> отп от-  
 ме ите псхс κρηт же пшотшот κηωжи ан еротп ерои ρи κеклма ита  
 хаиос (sic) <sup>11</sup> етһе от же κфме ммоти ан пшотте петсооти <sup>12</sup> пефсере де  
 ммоу κпааау он жекас еиесωωхе ебол итаформη κпетотсш аформη же  
 етере ероот ρм петшотшот ммоот κρηтч итере ρωп <sup>13</sup> και γαρ κтеи-  
 мие ρен апостонос ишотж не ρен ергатис κκροу не етжи ρрһ ρωс апо-  
 столос мπεχс <sup>14</sup> аτω ποтшпнре ан те итот γαρ псатанас шсцжи ρрһ  
 ρωс аρτεнос ите ποтоен <sup>15</sup> ποтпос ан се пе ешхе псκнезаконос жи  
 ρрһ ρωс диаконос ите тзикаиостпн και етере тетран шопе ката петрһнте  
<sup>16</sup> κпажоос он мпртре ота меете ерои же ант отаөнт ешхе ммои κηп шопт  
 еρωти ρωс аөнт жекас ешшотшот ммои ποтшпм <sup>17</sup> пефжω ммоу κпсжω  
 ммоу ан ката пхоеис алла ρωс ρи отмитаөнт ρм птажро мшшотшот  
<sup>18</sup> еболже отп ρау шотшот ммоот ката сарз κпашшотшот ρω ммои <sup>19</sup> те-  
 тнанехе γαρ ерпнти κпшаөнт итетп ρен саһеет <sup>20</sup> тетнанехе γαρ мпет-  
 езапата мпетκто ебол мпетсере ммоти ηκμραλ мпетотωм мпетжи мпет-  
 хисе ммоу мпетриотс еротп епетηρο <sup>21</sup> еижω ммос ката отсωш ρωс ρоти  
 же анои ансһһе ρм петере ота де патолма κρηтч ρи отмитаөнт еижω  
 ммос κпатолма ρω <sup>22</sup> ρен ρεβραιос не ант ота ρω ρен исрәнлитис не ант  
 ота ρω песперма κηβрагам не анок ρω <sup>23</sup> ρен диаконос мπεχс не еижω  
 ммос ρи отмитаөнт ант ота еротс роот ρи ρен ρисе еротс роот ρи ρен

штекωοτ ηροτο εροοτ ρη ρεν снѣ епашωοτ ρη ρен μοτ ηραρ ηсоп 24 εβολ-  
 ριτοοτοτ ηηιοτδαι αιχι ρμε ηсаш шати οτα ηѣοτ ηсоп 25 ατριοτε εροι  
 ηηεροοη ηшмт сωп (sic) ατρι ωηε εροι ηοτсоп а ηχοι ηωη ρарοι ηшмт  
 сωп ай οτροοτ ηη οτοτшн ρη ηηοτн 26 ρη ρен ρηη ημοοше ηραρ ηсоп  
 ρη ηκηηατнос ηηεηρωοτ ρη ηκηηατнос ηηсооηε ρη ηκηηατнос εβολρηη πα-  
 тенос ρη ηκηηατнос εβολρη ηρεθнос ρη ηκηηατнос ρη тπολιс ρη ηκηηατ-  
 нос ρη ηжаиε ρη ηκηηατнос ρη θαλαсса (sic) ρη ηκηηατнос ρη ρен сннτ  
 ηηοτж 27 ρη οτριсе ηη οτмкаρ ρη ρен οτшн ηροεис ηραρ ηсоп ρη οτρηо  
 ηη οτεибе ρη ρен ηηстега епашωοτ ρη οτжац ηη οткω каρητ 28 χωριс  
 ηετρηβολ ηετннτ εχωι ηηηηε ηροοτш ηηеккλнсиа тнрот 29 ηηη ηετшωηε  
 епѣшωηε ηημαс η ηηη ηе шасцскаηααλιζε аτω αποκ εμειηερο 30 ешже  
 шше ешотшот епашотшот ημοι ρη ηаасθенеиа 31 ηηοτте аτω ηеиωт η-  
 ηенхоеис іс соотн ηετсмамаат шη ηηенερ же ηѣжι сол ай 32 же ρраи ρη  
 дамаскос а феоηарχнс ηте аρεта ηροо ρареρ етποлис ηαдамаскос εσοпт  
 33 аτω εβολρηтн οтшотшт ρη οтсаргаηη аτχαλα ημοι ηβολ ηηсобт ай  
 бοл епечснх

### CHAPITRE XII.

1 ешже шше ешотшот ηср ηοцре ηη (sic) ай ηннτ δε ερεη οτωηρ εβολ  
 ηη ρен σωлп εβολ ηте ηχοеис 2 ηсоοтн ηοτρωμε ρη ηеχс ραθη ηηη-  
 тацте ηροηηε еиτε ецрηη ηсωма ηѣсоотн ай еиτε ецηηβολ ηηсωма ηѣсо-  
 отн ай ηηοτте ηεтсоотн еаττωρηη ηηαι ηтеиηηе шη тμερ шомте ηηе 3 аτω  
 ηсоотн ηηεиρωме ηтеиηηе еиτε ρη ηсωма еиτε ηβοл ηηсωма ηηοτте ηεт-  
 соотн 4 же аττορηц еппарадеиос аτω ацсωтм еρεη шаже етρηη ηαι ете  
 ηсто ай εχοοτ еρωме 5 епашотшот ημοι ρа ηαι ηтеиηηе ρарοι δε ηηа-  
 шотшот ημοι еиηηт ρη ηηηтсωη 6 ешашшотшот сар ημοι ηѣηашωηе  
 ай ηаθηт οтме сар те ηѣш ημοс ηη со δε ηηртре οта ηеете εροι εροте  
 θе етцηаτ εροι η ецсωтм εβολρηтоοτ 7 аτω ηекас ηηаηиε ηρηт ρη тηη-  
 тнос ηηаηοκλѣшс (sic) аτѣ ηοтсоτре етасарз ηаттелос ηηсатаηас же  
 ецетη κλѣш εχωι же ηηаηиε ημοι 8 аисепс ηχοеис ηшмт сωп етђе ηαι же  
 ецесаρωц εβολ ημοι 9 аτω ηежац ηαι же ρω ероη етаχарис ешаре тсом  
 сар жωη εβολ ρη тηηтсωη ρη οтмтоη се ηρηт ηροто ηηашотшот ημοι  
 ρη ηаасθенеиа ηекас есеотωρ ерраи εχωι ηси тсом ηηеχс\*)

### CHAPITRE XIII.

1 ημερ шомт ηе ηαι ηннτ шарωтн ρтн ттапро ηηηтре спаτ η шомт  
 ере шаже ηηη адерат 2 аиχοос сар жηη ηшорп аτω οη ηѣшρη жω ημοс  
 ρωс еиραте тηтн ηημερ сеп спаτ аτω οη ηѣрате тηтн ай теноτ еисраи  
 ηηентаτρ ηοβε жηη ηшорп аτω ηкесеηе тηρηц же ешашηе ηηсоп ηѣηаѣ  
 со ай 3 εβολже тетишηηе ηса тαοκηηη ηηеχс етшаже ηρηт ηαι ете ηцо  
 ай ηатсом еροтн еρωтн аλλα ашсηсшом ηρηттηтн 4 και сар ηтаτстаτ-  
 рот ημοц εβολρηη οтасθениа (sic) аλλα цоηρ εβολρηη тсом ηηηοτте και сар

\*) La suite se trouve dans Woïde.

анои ρωοи тицооб̄ иґнѣѣ а́лла тинаωиη иμμας̄ εβοληи тсом мпнотѣ  
 еρоти еρωти <sup>5</sup> χιηт тнѣти же епѣти ρи тпистис̄ докимаѣε ммωти н итѣтп-  
 еиме еρωти аи же πεχ̄ς̄ ις̄ иґнѣтнѣти еимнѣти же мешак̄ итѣти ρεи жоот̄  
<sup>6</sup> φηαѣте δε же тѣтпаεиме же анои аи (sic) ρεи жоот̄ аи <sup>7</sup> тищл̄нл̄ δε еп-  
 нотѣ етмтретир̄ лааѣт мπεѣоот̄ жекас̄ аи анои епеотωиη εβολ̄ псωтп  
 а́лла жекас̄ итωти етѣтнер̄ ппѣтпаиотѣѣ анои δε итншωпе ρωс сωтп аи  
<sup>8</sup> мми сом̄ гар̄ ммои еφ̄ οѣε̄ тме̄ а́лла εχн̄ тме̄ <sup>9</sup> тинараше̄ гар̄ ρотаи  
 анои епшанс̄ѣε̄ итωти δε етѣтпхоор̄ пай̄ ρω̄ пе тищл̄нл̄ ероѣ̄ петисоѣте  
<sup>10</sup> εѣε̄ пай̄ епφ̄ραте̄ тнѣти аӣ еис̄ραӣ ппай̄ жекас̄ ппаεӣ таχ̄ρω̄ ρӣ οтшωωт̄  
 εβολ̄ ката̄ тезот̄с̄иа̄ пта̄ пхоεис̄ таас̄ пай̄ εт̄κωт̄ (sic) а̄τω̄ етшор̄ш̄р̄ (sic) аӣ  
<sup>11</sup> тепоѣ̄ се̄ пасннѣ̄ ρаш̄ε̄ с̄ѣ(те)̄ тнѣти со(λс̄λ̄ а̄ρι)οѣε̄ епимеεѣε̄ поѣωт̄ а̄рӣ  
 еирниӣ а̄τω̄ ппотѣ̄ иφ̄р̄ниӣ мӣ тагап̄ӣ кашωпе̄ пμμнѣтӣ <sup>12</sup> аспаѣε̄ ппѣтп-  
 ернѣ̄ ρӣ οтп̄ есотааѣ̄ с̄εшп̄ε̄ еρωтӣ н̄сӣ неѣотааѣ̄ тнѣрот̄ <sup>13</sup> теχ̄арис̄ м-  
 (пе)ӣхоεис̄ ις̄ πεχ̄ς̄ а̄τω̄ тагап̄ӣ мпнотѣ̄ мӣ тκοиπωп̄иа̄ мπεп̄п̄а̄ еѣотааѣ̄  
 пμμнѣтӣ тнѣрѣтӣ

## EPITRE AUX GALATES.

### CHAPIRE I.

<sup>1</sup> πατ̄λος̄ παποστολος̄ πεβοληи ρωме̄ аӣ οѣте̄ ρӣтп̄ ρωме̄ аӣ а́лла̄ ρӣтп̄  
 ις̄ πεχ̄ς̄̄ мӣ ппнотѣ̄ пейωт̄ пай̄ итаѣтотннос̄ε̄ εβοληӣ неѣмоот̄ <sup>2</sup> а̄τω̄ нес-  
 ннѣ̄ тнѣрот̄ непиммаӣ епс̄раӣ ппекк̄λнс̄иа̄ птгалат̄иа̄ <sup>3</sup> теχ̄арис̄ ннѣтӣ мӣ  
 φ̄р̄ниӣ εβοληӣт̄м̄ ппнотѣ̄ пейωт̄ мӣ пейхоεис̄ ις̄ πεχ̄ς̄̄ <sup>4</sup> пентаѣтаас̄̄ ρа̄  
 непнпѣε̄ же̄ еѣεѣот̄хоӣ епеа̄ιωӣ мпопнр̄он̄ ката̄ поѣωш̄ мпнотѣ̄ пепейωт̄  
<sup>5</sup> пай̄ еѣε̄ поѣѣ пе̄ пеоот̄ ш̄а̄ ппепερ̄ пепερ̄ ρамнӣ <sup>6</sup> φ̄р̄ ш̄п̄нре̄ же̄ ит̄εиρε̄ ρӣ  
 οт̄ѣп̄ӣ тетпπωиε̄ ит̄м̄ пентаѣѣε̄т̄ε̄т̄м̄ тнѣтп̄ ρ̄м̄ пер̄мот̄ мπεχ̄ς̄̄ ις̄̄ екеεѣаѣ-  
 γελ̄ιον̄ <sup>7</sup> ем̄мӣ кеοѣа̄ ш̄ооп̄ еимнѣтӣ же̄ οтп̄ ρоиε̄ етш̄тор̄т̄р̄ ммωтӣ еѣот̄ωш̄  
 епене̄ пѣтаѣѣε̄л̄ιον̄ емπεχ̄ς̄̄ <sup>8</sup> а́лла̄ каӣ аноӣ н̄ οѣаѣѣε̄л̄ος̄ εβοληӣ тп̄ε̄  
 иѣѣташеοеиш̄̄ инѣтӣ п̄βολ̄ мпентаӣташеοеиш̄̄ ммоѣ̄ инѣтӣ ма̄реѣшωпе̄ еѣѣнѣт̄  
<sup>9</sup> н̄ѣε̄ еп̄таиш̄р̄п̄ жоос̄ тепоѣ̄ οӣ φ̄χ̄ω̄ ммос̄̄ же̄ пѣтпа̄ташеοеиш̄̄ инѣтӣ п̄βολ̄  
 мпек̄таѣѣт̄ӣχ̄ӣт̄ѣ̄ ма̄реѣшωпе̄ еѣѣнѣт̄ <sup>10</sup> тепоѣ̄ гар̄ еп̄εиѣε̄ н̄прωме̄ χ̄п̄ ем-  
 пнотѣ̄ н̄ еиш̄п̄ε̄ н̄са̄ а̄рес̄ке̄ прωме̄ еп̄εа̄рес̄ке̄ се̄ οӣ прωме̄ не̄ аӣт̄̄ пр̄μ-  
 ρа̄л̄ аӣ емπεχ̄ς̄̄ <sup>11</sup> φ̄тамо̄ гар̄ ммωтӣ несннѣ̄ еп̄εа̄ѣε̄л̄ιον̄ п̄таѣт̄ташеο-  
 еиш̄̄ ммоѣ̄ εβοληӣт̄оот̄ же̄ поѣк̄ата̄ ρωме̄ аӣ пе̄ <sup>12</sup> οѣте̄ гар̄ анок̄ ӣта̄ӣχ̄ӣт̄ѣ̄  
 аӣ итп̄ ρωме̄ οѣте̄ ӣтаѣт̄са̄βοӣ аӣ ероѣ̄ а́лла̄ ρӣтп̄ οт̄шωл̄п̄ εβολ̄̄ еп̄те̄ ις̄̄  
 πεχ̄ς̄̄ <sup>13</sup> а̄тѣтпсωт̄м̄ гар̄ еп̄а̄ρ̄ѣнѣ̄те̄ мпоѣοиш̄̄ (sic)̄̄ еӣρ̄н̄ т̄μн̄т̄п̄οѣѣа̄ӣ же̄ не̄и-  
 а̄ιωке̄ епер̄οѣο̄ пе̄ н̄са̄ текк̄λнс̄иа̄ мпнотѣ̄ а̄τω̄ п̄εишωѣ̄ ммос̄̄ <sup>14</sup> е̄п̄ροкоп̄-  
 те̄ ρӣ т̄μн̄т̄п̄οѣѣа̄ӣ еρ̄οѣε̄ ρа̄ρ̄ н̄иа̄ та̄с̄οт̄ ρ̄м̄ па̄γεиос̄̄ е̄ιο̄ ӣреѣκ̄ωρ̄ н̄ροѣο̄ ем-  
 па̄ρᾱδοс̄ис̄̄ п̄паεӣοѣε̄ <sup>15</sup> ӣтереѣѣр̄ ρӣаѣ̄ δε̄ н̄сӣ ппнотѣ̄ пай̄ итаѣп̄ор̄χ̄т̄̄ εβολ̄̄  
 χ̄п̄ӣ еп̄р̄нѣ̄т̄ε̄ ӣтамаа̄т̄̄ а̄τω̄ а̄ѣта̄ρ̄мет̄̄ εβοληӣтп̄̄ п̄εѣρ̄мот̄ <sup>16</sup> е̄с̄л̄п̄ п̄εѣш̄нре̄  
 εβολ̄̄ н̄р̄нѣ̄т̄̄ же̄ е̄ӣε̄та̄шеοеиш̄̄ ммоѣ̄ ρӣ н̄ρ̄εѣиос̄̄ е̄п̄ѣт̄п̄οѣ̄т̄̄ мп̄οѣта̄ρ̄т̄̄ е̄са̄ρ̄з̄ ρӣ

споч<sup>17</sup> οττε μπίβωκ εοιεροςολτμα шα напостолюс етра тарη αλλα αιβωκ  
 етараβια ατω οη αικτοι εζαμασκос<sup>18</sup> μπнса шомте δε промπε αιβωκ ερ-  
 ραι εοιεροςολтма енаτ еκηфа ατω αισω ρατηη μμητη-ηροот<sup>19</sup> μπηατ  
 δε εσε (sic) ρη напостолюс еимη† (sic) ιακωβος πсон μπχοεις<sup>20</sup> πε†εραι δε  
 μμοот ηητη ειςρηнте μπемто εβολ μπηοττε же η†χι σολ αι<sup>21</sup> μπησως  
 αiei ερηαι енеκλιμα ητερρια μη тгилкия<sup>22</sup> ηετσοотη δε μμοι αι пе ηρο  
 ησι ηевκλнcia η†οτααia етρη ηεχс<sup>23</sup> μονοη δε ηετсωтм же ηεταιωке  
 μμοη μπηοτοиш тенот цташөөиш ηтнстис енецшωη μμοс ηηте<sup>24</sup> ατω  
 ηετ† εоот μπηοττε ηρηт

#### CHAPIRE II.

<sup>1</sup> μπηса μπтацте οη еηромπε αιβωκ ερηαι εοιεροςολтма μη ηарпа-  
 бас εαιχι μεπιτος ηеммаи<sup>2</sup> ηταιβωκ δε ερηαι ката οтσωлп εβολ αικω  
 ηατ ερηαι мπεταττελιон е†ташөөиш μμοη ρη ηρεθнос ηса οтса δε ηηет-  
 шω μμοс же аηοη пе μπηως еηηт еηηетшөөеит η ηταιηωт<sup>3</sup> αλλα ηкетι-  
 тос етнммаи етρηλληη (sic) пе мпотаηатсказе μμοη есћћηтц<sup>4</sup> етће ηесηηт  
 ηηοтж ηαι ηташөөт еρотη енаτ етнмкηтмре ете οтηтaηс ρη ηεχс<sup>5</sup> ιс же  
 етеαаη ημραλ<sup>5</sup> ηαι ете μπηшωпе ηοηοηηοт ηοшωт ρа тетршпотаηη же  
 ере тме мπεταττελιон μοηη εβολ ρате тηтηη<sup>6</sup> εβολже ρη ηετшω μμοс  
 же аηοη пе ηе етото μμοс ηесеηи еροι αι ηηοтте ηεηцηи ρо ηρωме ηετшω  
 тар μμοс же аηοη пе мпοηοтeρ λαаτ еροι<sup>7</sup> αλλα ητεροηηατ ηтоη же  
 аτтаηοот еπεταττελιон еηтпηтаηсћће ката θε мпетрос есћће<sup>8</sup> ηεηтаη-  
 еηερεηи тар мпетрос етμηтапостолюс мпсћће аηεηερεηи ρω ηαι еηρεθ-  
 нос\*)

#### CHAPIRE VI.

<sup>16</sup> ατω ηετκααζε еπεηкаηων †ρηηη ешωот μη ηηα ατω ешм ηηηλ м-  
 ηηοтте<sup>17</sup> μπηсως се мпρтре λαаτ οтeρ ρисе еροι аηак (sic) тар ммаеηη  
 мпeηχοεις ιс ηεχс ρη ηасωма †ηи ρароот<sup>18</sup> тeηαpис мпeηχοεις ιс ηεχс  
 μη ηεηηηηа (sic).

(Sera continué.)

## Novum auctarium lexicī sahidico-coptici.

Auctore

Agapio Bsciai.

### II.

Οειш (η) Splen, Σπλήν, Hepatis lobus. Πсоеиш ηсѣлот 'Ο λοβός αὐτῆς τοῦ ἥπατος, Lev.

III, 4. Peyronus e cod. Paris. 44 habet ποειш et M. πωиш.

Οειш (οτ) — Ташөөиш (η) Promulgatio, Proclamatio, 'Επιέλευσις, Deuter. XV, 2.

Οηοειш (η) Saeculum, Aetas, Tempus, Stadium, Vitae tempus, Αἰών, Ps. LXXXIX, 8.

μπειοηеиш, μπιοηοиш "Οτε, Cum; Ποτέ, Aliquando; Τότε, Tunc, Ioh. XVI, 12.

\*) J'ai publié le reste de l'Épître jusqu'au ch. VI v. 16 dans le *Rec. de trav. rel. à l'arch. égypt. et assyr.* — Cf. ch. IV v. 19, v. 21 — V v. 1, V v. 22 — VI v. 16 dans Woide.

Отωψ (π) Desiderium, Ἐπιθύμημα, Is. XXXII, 12.

Ἰπρωψ Complacere, Εὐδοκεῖν. Ἀρπασωψ παχι ἵπασμοτ ἵταιῖτοτ πακ Gen. XXXIII, 11.

Отωψε, отωψε Consumere, Hebr. XII, 29. Отκωστ εφοτωψε Deuter. IX, 3; cod. Paris. 43 f. 48 r. Hanc primam formam Peyronus habuit ex epist. ad Hebr. in Z. 638 allatam; sed cod. Borg. eiusdem epist. habet loco illo отωψе.

Отψη (τ) Nox, cf. arab. ليلَة — Ἐρε πετψοοτε ψηψ μῖ περοοτ, Ἰσημερία, Aequinoctium, Can. Apost. 2.

Отωψῆ Loqui, Φθέγγεσθαι, Ps. XCIII, 4. — Отωψῆ (π) Loquentis vox, Φθέγμα, Iob VI, 26.

Отωψῆ cc. suff. Conterere (pro отωψῆ), Iob IX, 17. Cf. Peyr.

Отωψῃ (π) Massa, Φύραμα, Rom. IX, 21.

отωψῃ cc. suff. Subigere farinam, Φυράειν. Ἀσχι μῖψωτε ασοτωψῃ II. Reg. XIII, 8.

отωψῃ forma pass. Οτοεικ εφοτωψῃ ρι περ Lev. VIII, 25.

Отωψс (от) Flagellum, Μάστιξ. Ἰπαροπῆ εφοτωψс ἥλαс Iob V, 21.

Отεψс εῖολ seq. acc.: Dilatare, Ps. XVI, 37. Cf. arab. ساء.

Отоψ (π) Pulmo, Πνεύμων, كبد, cod. Paris. 43 f. 41 r. Peyronus habet отψе e cod. Paris. 44 f. 70.

Отωρ seq. ε: Addere, Augere, Προστιθέναι, Act. V, 14. Πῃ θε ε отωρ ε отῖ πῆριτοτ Ecc. III, 14.

отар cc. suff. recipr.: Παροταροτ (contract. pro μαροτοταροτ) ерок Num. XVIII, 6.

отер cc. π pers. et μ rei: Quiescere, Deponere. Ταοτερ παι μπάσωπт Iob XIII, 13.

cc. π, quod suff. recipr. verbi adsciscit: Castra metari. Αγοτερ παρ Gen. XXXIII, 18.

Αποτερ πατ Exod. XV, 27 (Peyronus in addit. отерпаτ componi dicit e verbo отер et рпарт; quae derivatio exemplo e Genesi allato non comprobatur).

отар εῖολ cc. suff.: Desilire, Καθάλλεσθαι, Num. I, 51.

отнрхωме (от) Anagnosticus pluteus (ital. Leggio), كبريت (pro отерхωме), cod. Paris. 43 f. 29 v.

Отарае (π) Scorpiones, cod. Borg. 115.

Отооре (π) Oves, Ps. LXXVII, 52.

Отωре (от) — Ἰπρωре (τ) Venatio (piscium), cod. Borg. 115.

Оторῃ (π) Responsum. Πετῶ πῆραг πψαхе ψαρεετῃ πετορῃ Iob XI, 2.

отωрῃ (π) Contradictio, Ἀντιλογία, Ps. XXX, 21. — Ἡотωрῃ In contradictione, ἕως ἀντιλογίαν, Ps. LXXIX, 7. — Ultra, Ἐπι, Zach. XIII, 3. — Ita inter оторῃ et отωрῃ distinguendum est. Hinc nomina derivata отарме et отамес (τ) Contignatio, Ὀροφος, Gen. VI, 14, 15.

Отωр (π) Salus, Sanitas, Phil. I, 27. Hinc отор pass. forma et отрαι etc., vide Peyr.

Отωс (pro отор) Integer esse. Αρρωετῃ παρ πῆτοτ πῶπε ετοτωс<sup>sic</sup> εтсερρωр агтаат е περ κиллес I. Reg. XVII, 40.

Отωс (π) Vestibulum, Porticus, Παραστάς, Προστάς etc. In compositis отес; inde Отесро et отесрω Postis, Limen, Exod. XII, 7. Prov. VIII, 34. Significat columnam in hac sententia: Πενταγτρε тоесрω μῖпани χεποтне εῖολ cod. Borg. 150. Cui respondent M. codicis verba (cuius copia penes Amélineau): Φη εταρφоре πистῖλλοс πте пани ψεпкотни εῖολ.

Отωрп — vide Peyronum — Отосрп Destruī, Confringi. Ἐтае от тетῖшике пнῖπῖ ηρεпшни εтотосрп Ier. II, 13.

Отоџс vide ωџс.



Οτωϛς (π) Collecta, Λογία. Ετσοτεπ πετμοκϛ, π̄σεϛ παϛ εβολϛμ ποτωϛς ..... τὸν θλιβόμενον ἐκ τῆς λογίας οὐ παραπέμψονται, Can. Apost.

Οϛτ̄ vide ωϛτ̄.

Οτοσοτεϛ et οτοσοτηϛ Mandere, Vorare, Iob XXX, 4 (Redupl. rad. οτωϛ).  
οτεσοτωϛ cc. suff. Id., Iob XX, 18.

Πε (τ) — Ποταν̄ π̄τηε Caeruleus, cod. Paris. 43 f. 35 v. Ex hac voce illustratur hebraica vox Θεραφαίην, זֶרְהָה, juxta S. Hieron. ab antiquata voce ταρ (Deus) et ψε M. vel πε T. De ταρ [scil. ntr ποττε] vide Peyr. p. 250. Item vox π̄ρη, id est, plaga coeli.

Ποι (π) Scamnum, Sedes, مصطبة. Praeminens area (lapidibus et lateribus) strata, lutoque vel alio illita, ad sedendum vel dormiendum disposita; arabice dicitur مصطبة, quae est graeca vox parum corrupta Μεσότοπος, quatenus saepe cubiculi vel loci medietatem tenet vel ante domorum januas aedificata est, ut equitantes se super illam (ad ascendendum asinum vel equum) conferant.

Πκοϛλ̄εατ̄ Vicus in regione Panopolitana. Πκοϛλ̄εατ̄ αποχωριον ψμιπ̄ πανοϛ cod. Borg. 151, 'in fine Martyr. S. Georgii.

Πωλ̄, vide πωλ̄ϛ.

Πολ̄ϛ Vulnerari, Frangi, ضل. Ερε πεταπ̄νη̄ε πολ̄ϛ τηροϛ cod. Paris. 43 f. 155 v. Vide Peyronum.

Πολ̄ϛ vide πωλ̄ϛ.

Πελ̄ϛ vide seq.

Πωλ̄ϛ, πωλ̄κ̄ Mutare, Permutare, Reconciliare, Eximere, Separare, Dividere, Evellere, Τίλλειν. Επετωλ̄ϛ cod. Paris. 43 f. 72 r. Ππε περητ̄ πωλ̄ϛ εβολ̄ μ̄πεκσωμα Iob XXXVI, 28. Εαϛρωπ̄ εροτη̄ ε̄ πωλ̄ϛ εβολ̄ μ̄π̄ηιοϛ cod. Borg. 121. Vide Peyr.

πολ̄κ̄ εβολ̄ et πολ̄ϛ εβολ̄ Id. cc. suff. Εμ̄π̄ πετπαδωκ̄ ρ̄η̄ τετμητε ε̄ πολ̄κ̄οϛ εβολ̄ II. Reg. XIV, 6.

πωλ̄κ̄, πωλ̄ϛ (π) Separatio, Divisio, Reconciliatio, cod. Paris. 43 f. 69 r. Πατεϛ (alio cod. ματ̄ϛ) ϕε μ̄πωλ̄ϛ π̄μακ̄ Luc. IX, 58.

πελ̄ϛε, π̄λ̄ϛε — ρεϛμ̄ιϛε μ̄πελ̄ϛε Ὀπλόμαχος, Bellicosus. Ζεϛποϛ π̄ρεϛμ̄ιϛε μ̄πελ̄ϛε ε̄ εβολ̄ ρ̄η̄ οτκαϛ εϛοτη̄ ϛιπ̄ ατρηκ̄ π̄τεπ̄τε π̄τηε π̄χοεϛ μ̄π̄ π̄ρεϛμ̄ιϛε μ̄π̄λ̄ϛε τακε τοικοτμεπ̄η Is. XIII, 4, 5. Erman eodem in textu Isaiae ex alio cod. habet ρεϛμ̄ιϛε μ̄π̄ϛλ̄, mendosum omnino. Vox coptica decisivum pugnatores seu belligerantes designat. Peyronus in add. vocem deducit e seq. nomine, scilicet veteranus miles; at in Lex. p. 405 habet ϕ̄λ̄ e Sirach. Item offert Is. XIII in addit.

πλ̄ϛε, πελ̄ϛε (τ) Vestis trita, Luc. V, 36. Οτοτοεϛ μ̄π̄λ̄ϛε خرقعة بالية, cod. Paris. 44 f. 10 r. Πετμηρ̄ εϛπ̄ πετ̄τηε ϛ̄μ̄ π̄σολ̄ τ̄ωπ̄η̄ ετὸ μ̄π̄λ̄ϛε ετ̄πασωλ̄π̄ μ̄π̄ηατ̄ μ̄π̄μοϛ E quadam monastica regula penes E. Amélineau (cf. M. φελ̄ϛι).

π̄λ̄ϛε, π̄πελ̄ϛε Veterascere, Inveterascere. Τετ̄π̄π̄πελ̄ϛε π̄ϕε π̄ιυροϛτε Is. L, 9.

πολ̄ϛς (τ) Gleba, Βῶλος. Τ̄ηωλ̄ ρε εβολ̄ π̄ρεπ̄πολ̄ϛς π̄καϛ εϛρωκε π̄ταεϛααθε Iob VII, 5. Ζεπ̄πολ̄ϛς μ̄π̄καϛ cod. Paris. 43 f. 121 r. Peyronus habet ποϛς e cod. Paris. 44, sed est errata lectio.

Πελ̄ϛε et πολ̄ϛς, vide πωλ̄ϛ.

Ππ̄ εβολ̄ seq. acc.: Effundere. Ππ̄σποϛ εβολ̄ Effundere sanguinem, Prov. I, 16.

Πωωπε — forma passiva: Ερε πεϛϛο ποοπε η̄ κτη̄τ̄ ε̄ παροϛ Contortus vultus ejus vel retro conversus, Z. 491 n. 46.

- ετηνη Exterior (si proba est lectio). Ζοταν ετεπισαппаτ ε̅ π̅шнн̅ м̅п̅εтнн̅ п̅ετ̅р̅ι  
 "Όταν ἴδῃτε δένδρα, ἐπὶ θυρῶν ἐστίν, Quando videritis arbores, ad fores est, Z. 318.  
 Ipse quoque Zoega innuit abesse aliquid. Attamen vide (si veram attigi lectionem)  
 vocem π̅шн̅ etc.
- π̅ωп̅ε Circumferre. Ζο̅и̅ε δε он̅ π̅ωп̅ε π̅п̅εсhооtе π̅п̅εiоtе ε̅т̅οtааа̅ ε̅г̅οt̅п̅ ε̅т̅εт̅п̅т̅а-  
 се̅н̅с̅ Mém. du Caire p. 37 l. 13.
- χι̅π̅ωп̅ε Circumferri, Περιφέρεσθαι. - Єкп̅аτ̅ ε̅ π̅ка̅ п̅и̅ ε̅ χ̅и̅п̅ωп̅ε̅ γ̅αροκ̅ ε̅ cod. Paris. 44,  
 f. 122 r. Eadem M. habemus his verbis: Єкп̅аτ̅ ε̅ п̅χ̅α̅ι̅ π̅и̅ε̅п̅ ε̅ι̅φ̅οη̅ε̅ζ̅ε̅ γ̅αροκ̅ Π̅άντ̅α̅  
 σο̅ι̅ περιφέρεσθαι̅ δ̅όξ̅ει̅, cod. Vatic. 58 h. S. Bas. Magni. — Maluerim χ̅и̅п̅ωп̅ε̅ pro  
 χ̅и̅п̅ωп̅с̅.
- Π̅ш̅н̅, π̅ш̅п̅н̅, п̅εп̅п̅ε̅, п̅εп̅п̅н̅ (τ) Postis, Limen, Janua, Aditus, Vestibulum, Φλιά, Θύρα,  
 Πρόθυρον, Lev. VIII, 35. Ezech. XLVI, 2. cod. Paris. 43 f. 100 r. et 44 f. 109 r.  
 Ζοταν ετεπισαппаτ̅ ε̅ π̅шнн̅ ε̅п̅ т̅п̅п̅п̅ε̅ π̅ш̅п̅. Sic lego et restituo, Z. 318.
- μα̅μ̅п̅εп̅ε̅ (п) Litus, Γῆ, شاطئ, cod. Paris. 43 f. 40 v. И̅т̅ε̅г̅ε̅ г̅г̅о̅о̅т̅ε̅ δε̅ ш̅ωп̅ε̅, п̅ма̅  
 м̅п̅ м̅п̅εп̅ε̅ ε̅с̅ο̅т̅ωп̅η̅ σ̅т̅к̅ο̅λп̅ο̅с̅ δε̅ п̅εп̅т̅а̅т̅ε̅i̅ο̅г̅ε̅р̅ε̅ ε̅ σ̅т̅α̅μ̅μ̅о̅ο̅п̅ε̅ π̅г̅η̅т̅η̅ Ibid. ex  
 Act. XXVII, 39.
- Π̅οп̅ε̅ Exantlare, نزع. П̅п̅εс̅м̅ο̅т̅ π̅ο̅т̅а̅ ε̅г̅ο̅т̅ω̅ш̅ ε̅ ш̅и̅к̅ε̅ π̅са̅ σ̅т̅м̅о̅ο̅т̅ ε̅г̅ο̅ш̅ ε̅г̅п̅οп̅ε̅ π̅ο̅т̅п̅ι̅с̅н̅  
 cod. Borg. 120.
- Π̅п̅ε̅, π̅п̅п̅н̅, п̅εп̅п̅ε̅ vide π̅п̅н̅.
- Π̅οп̅с̅, π̅ωп̅с̅ vide π̅ωп̅ε̅.
- Π̅αп̅ε̅ Altera urbis Ermont appellatio, ارمنت, cod. Paris. 43 f. 51 v.
- Π̅αп̅ε̅ (п) Laterum efformatio. П̅п̅ε̅ο̅ο̅ε̅и̅ш̅ ε̅т̅ε̅г̅ε̅ π̅ш̅и̅г̅ε̅ м̅п̅и̅л̅ ε̅п̅̅ к̅т̅ε̅ ε̅т̅ε̅λ̅т̅ε̅ м̅о̅ο̅т̅  
 ε̅м̅ π̅о̅ο̅м̅ε̅ м̅п̅ π̅п̅а̅п̅ε̅т̅ω̅к̅ε̅ π̅̅т̅ε̅г̅ε̅ φ̅α̅ρ̅α̅ω̅ χ̅ι̅ т̅п̅ε̅ π̅ш̅и̅г̅ε̅ м̅п̅и̅л̅ м̅п̅ т̅и̅п̅ε̅ π̅п̅т̅ω̅к̅ε̅  
 к̅аτ̅а̅ π̅ωп̅ м̅п̅λ̅а̅ο̅с̅ Н̅ετ̅п̅ι̅ σ̅т̅г̅ω̅м̅ε̅ ε̅п̅̅ т̅ε̅φ̅т̅л̅н̅̅ π̅̅т̅ε̅г̅ε̅ ε̅̅ п̅ε̅г̅г̅а̅п̅̅ п̅ε̅ ε̅л̅ε̅α̅з̅а̅г̅ ε̅т̅п̅̅т̅ε̅ σ̅т̅-  
 с̅г̅и̅м̅ε̅ ε̅ п̅ε̅г̅г̅а̅п̅̅ п̅ε̅ ρ̅а̅χ̅н̅л̅ ε̅м̅п̅̅т̅а̅т̅ ш̅и̅г̅ε̅ м̅ма̅т̅ ш̅а̅ т̅ε̅т̅м̅п̅т̅ε̅л̅ло̅ Π̅п̅̅п̅са̅ σ̅т̅п̅ο̅с̅ δε̅  
 π̅ο̅т̅ο̅ε̅и̅ш̅ а̅ т̅ε̅с̅г̅и̅м̅ε̅ σ̅т̅ω̅п̅̅ ε̅ с̅а̅г̅г̅а̅ м̅п̅ а̅б̅г̅а̅г̅а̅м̅ ε̅п̅̅ т̅ε̅с̅м̅п̅̅т̅ε̅л̅ло̅, п̅ε̅с̅г̅а̅ι̅ δε̅ а̅γ̅ш̅ω̅п̅ε̅  
 ε̅ п̅ε̅г̅ο̅т̅ε̅г̅н̅т̅ε̅ м̅п̅ε̅г̅ε̅ш̅ε̅р̅ε̅ω̅к̅ ε̅ т̅м̅п̅̅т̅а̅п̅ε̅т̅ω̅к̅ε̅ а̅т̅ω̅ т̅и̅п̅ε̅ π̅т̅ω̅к̅ε̅ ε̅т̅ε̅ш̅а̅т̅м̅п̅ш̅а̅ π̅т̅а̅с̅  
 etc. E quodam scripto penes E. Amélineau. Cf. M. φαφε̅.
- м̅п̅̅т̅а̅п̅ε̅т̅ω̅к̅ε̅ (τ) Opus lateritium. Ibid.
- Π̅εп̅г̅ε̅ (п) Piper, Πεπερίν (corr. Πέπερις), زلف, cod. Paris. 44 f. 66 r.
- Π̅г̅а̅ Vanus. Єт̅п̅а̅г̅ε̅т̅ε̅ ε̅ г̅εп̅г̅а̅ Is. LIX, 4. Inde єг̅г̅а̅, quod vide apud Peyronum.
- Π̅ω̅ω̅г̅ε̅ Narrare, Mich. III, 7. Єт̅п̅ω̅ω̅г̅ε̅ π̅ο̅т̅г̅а̅с̅ο̅т̅ Is. XXIX, 7.  
 π̅о̅ο̅г̅ с̅с̅. suff. Id. Α̅γ̅п̅ω̅т̅ δε̅ π̅̅ε̅ π̅̅ε̅ш̅а̅т̅π̅о̅ο̅г̅ο̅т̅ π̅̅т̅ε̅т̅ш̅н̅ Iob XX, 8.  
 π̅и̅г̅ε̅, π̅и̅г̅ε̅ ε̅θ̅ο̅λ̅ Florere, Florescere, Oriri, Splendere, Lev. XIII, 20, 22. Ρ̅а̅ш̅ε̅ т̅п̅т̅а̅с̅-  
 π̅и̅г̅ε̅ п̅ап̅̅ л̅н̅а̅̅ اشرقت لنا افرحى يا من اشرقت لنا cod. Paris. 44 f. 100 v.  
 π̅г̅а̅ Splendere, Dealbare, Marc. IX, 2. — π̅г̅а̅ (π) Flos, Splendor, Lev. XIII, 12.  
 Ming. 134.
- ε̅т̅п̅ο̅г̅ε̅ Splendidus, Lev. XIII, 25. — ε̅п̅ο̅г̅ε̅ Florens, Lev. XIII, 19.
- р̅ε̅г̅п̅ε̅г̅ε̅г̅ε̅г̅а̅с̅ο̅т̅ (σ) Somniator vel Enarrator somniorum, Deuter. XIII, 1. Є̅и̅с̅ р̅ε̅г̅п̅ε̅г̅ε̅г̅ε̅-  
 г̅а̅с̅ο̅т̅ cod. Paris. 43 f. 86 v. cf. Genes. Peyronus habet р̅ε̅г̅п̅ε̅г̅ε̅г̅а̅с̅ο̅т̅. Hinc  
 π̅г̅ω̅ (τ) Hiems. [?]
- Π̅ω̅г̅к̅, π̅ω̅г̅̅ ε̅г̅г̅а̅ι̅ Evellere, Iob IV, 7. Π̅ω̅г̅̅ ε̅г̅г̅а̅ι̅ м̅п̅ т̅п̅ο̅т̅п̅ε̅ Radicitus evellere, cod.  
 Borg. 100.
- п̅ο̅г̅̅ ε̅θ̅ο̅λ̅ с̅с̅. suff., Num. XVI, 14. Matth. VII, 29. Т̅ε̅к̅п̅ο̅т̅п̅ε̅ а̅γ̅п̅ο̅г̅к̅ε̅ ε̅θ̅ο̅λ̅ ε̅м̅ π̅к̅а̅з̅  
 π̅̅п̅ε̅т̅ο̅п̅ε̅ cod. Borg. 160. — Π̅ω̅г̅̅ π̅г̅η̅т̅ (π) Cordis evulsio, Animi dolor, Fr. Rossi  
 fasc. 3 p. 74.

- порк̄ Mulus — Паспорк, меспорк̄ et маск̄порк̄ (п, т) Mulus, a, II. Reg. XVIII, 9.
- Пар̄м̄рат** Septimus Aegyptiorum mensis, cod. Borg. 117 = παρ̄μ̄ροτι Id., Fr. Rossi in Nicod. Evang. p. 9 et 11, quibus locis pro mense Aprili interpretatur; graecus textus tamen, quem ipse adducit, probat mensem illum Martio convenire. [Edidit quidem Rossius l. l. παρ̄μ̄ροτι, sed suspicor legendum esse παρ̄μ̄ροτι, idque propter lineam literae μ̄ superscriptam. Etenim e versione evangelii Nicodemi, in Tischendorffii apocryphis p. 213, apparet, Peyronum hoc loco παρ̄μ̄ροτι legisse; tum ipse formam παρ̄εμ̄ρατι ex inscriptione quadam attuli, gram. p. 136, et pro παρ̄μ̄ρατ in epistula St. Athanasii manuscripta παρ̄εμ̄ροτ inveni. S.]
- П̄р̄ш**, перш etc. vide Peyr.
- етпорш̄ ехол** Dispersus, Stratus. **Н** ποτρ̄нс етпорш̄ ех̄м̄ пкаг Iob XXXVIII, 24.
- еупорш̄ ехол** Id., Διεσπαρμένος, II. Reg. XVIII, 8.
- пирш̄** Sterni. **Етпирш̄** πωπε Lapidibus strati, مصفورون, مرصعون, Ezech. XLI, 17.
- мак̄порш̄ (п)** Lectus. **Аспорш̄от̄ ех̄м̄ пкаг** ἕπесмот̄ ποτ̄μᾱπ̄κοτ̄ӣ н̄ от̄мам̄порш̄ cod. Borg. 120
- праш̄ (пе)** Canalis. Vide Peyr.
- Пор̄з̄ seq. ε:** 'Απαλλάττειν, Diducere. **Н̄**εε̄ м̄п̄рӣе̄ м̄п̄ пащ̄нак̄ ποτ̄ма̄а̄т̄ ех̄м̄ п̄смер̄ит̄ π̄та̄ε̄п̄ор̄з̄ ерос Amos VIII, 10. Vide Peyr.
- пор̄з̄ ехол** Ψύχειν, Exsiccare (expandendo). **А**τω̄ асп̄ор̄з̄ ехол̄ ех̄ω̄γ̄ πο̄т̄ара̄φ̄ω̄т̄ е̄ӯп̄ис̄ II. Reg. XVII, 19 e cod. Paris. 43 f. 103 v.
- пар̄з̄** сс. suff. (pro пор̄з̄). **Пар̄з̄от̄** ε̄ п̄ε̄т̄ер̄ит̄ 'Αρατε̄ ᾱῡτο̄ῡς̄ ἀπ'̄ ἀλλ̄ή̄λων, Fr. Rossi Evang. Nicod. p. 59 = **пор̄з̄ ехол̄** сс. suff.: Praedestinare, Προορίζειν, Ephes. I, 5.
- пер̄з̄ ехол̄ seq. acc. vel сс. suff. recipr.:** **Пер̄з̄т̄ит̄т̄ӣ ехол̄** Separamini, Num. XVI, 26.
- е̄ӯ, ес, етпор̄з̄** Divisus, a. **Еспор̄з̄** ε̄ ц̄то̄от̄ п̄е̄т̄е̄ро̄ cod. Borg. Neap. adserv. h. Chrys. متصله من أربعة أنهر.
- пор̄з̄ ехол̄** Separari. **Е**ре̄ т̄п̄е̄ пор̄з̄ па̄ц̄ ехол̄ п̄е̄е̄ πο̄т̄нӣ Exeg. Ps. XXXII, cod. Borg.
- Пис̄, пис̄е** Congelari, Madidus esse. **А**τω̄ асп̄ор̄з̄ ехол̄ ех̄ω̄γ̄ πο̄т̄ара̄φ̄ω̄т̄ е̄ӯп̄ис̄ II. Reg. XVII, 19 e cod. Paris. 43 f. 103 v. **Щ**аре̄ п̄п̄е̄г̄ м̄п̄ п̄мо̄от̄ .... п̄с̄е̄ω̄ѳ̄р̄ з̄п̄ п̄са̄ е̄т̄ма̄а̄т̄ п̄е̄е̄ πο̄т̄ара̄г̄т̄̄ а̄лла̄ п̄к̄е̄н̄р̄п̄ о̄п̄ п̄еш̄а̄ц̄п̄ис̄е̄ з̄м̄ п̄шо̄ш̄от̄ п̄е̄е̄ πο̄т̄ω̄п̄е̄. E quodam scripto penes E. Amélineau. Pro graeco πήσσειν? Item Sir. XIV, 25 legitur пис̄се.
- Пис̄е** et сс. suff. **паст̄** Pinsere, Elixare, 'Εψειν, Probare, Δοκιμάζειν, Igne explorare, Πυροῦν, Zach. XIII, 9. Exod. XVI, 23. **Аспаст̄от̄** II. Reg. XIII, 8. **Пис̄е** п̄па̄ц̄ Coquere carnes, Lev. VIII, 31. Vide Peyr.
- пес̄**, in compos. **Пес̄со̄с̄н̄** I. Reg. VIII, 13.
- пис̄е (п)** Coctio — **м̄пис̄е** Coctus, a, з̄п̄ от̄о̄от̄е̄ **м̄пис̄е** Olera cocta, Z. 355.
- пос̄е** Igne probari, Πυροῦσθαι, Ps. XVII, 31.
- Фермоот̄, Ф̄р̄моот̄ (от̄)** Hydrops? Z. 629.
- Фис̄** Novem — **Ет̄па̄р̄** ма̄а̄б̄ **Фис̄** п̄щ̄е̄е̄ п̄ста̄то̄с̄ **Ф**ите̄ **м̄Ф**т̄х̄н̄ Erunt 3999 animae, cod. Borg. 152.
- Пω̄т̄** vide Peyr.
- п̄ω̄т̄ е̄р̄га̄т̄** Recurrere, 'Αποτρέχειν, Num. XXIV, 14.
- п̄ω̄т̄ е̄ра̄т̄** Festinare, Iob XXIII, 14.
- ма̄м̄п̄ω̄т̄ ехол̄ (п)** Exitus, Διεκβολή, Abd. 14.
- ре̄ц̄п̄ω̄т̄ (от̄)** Cursor, Δρομείς, Fugitivus, Profugus, Φυγάς, cod. Paris. 44 f. 68 r. **П̄а̄а̄ре̄** та̄р̄ а̄с̄ω̄от̄ е̄т̄ре̄ц̄п̄ω̄т̄ لان حياقي أسرع من ساع, Iob IX, 25.

- Πητε (π) Cucumeraria, المقتات. Ita cod. Paris. 43 f. 57 v.
- Πωπ̄τ Concidere, Lacerare, Z. 447 n. 31. Redupl. rad. πωτ̄ (cf. M. φοτφετ).
- Πατσε vide πωσε.
- Πετ̄ pro περτ Effundere. Πετ̄μοοτ Lev. XI, 38.
- Πωψ, πωωψ et c. suff. ποψ; seq. acc. πεψ — Separare, Dividere, Frangere, etc. Vide Peyr. Gen. XI, 32. Matth. XXVI, 26. Marc. VI, 41. XV, 24.
- παψ (π) Laqueus, Captio, Praeda, Θήρα, Ps. XXXIV, 8 (M. φασ cf. فتح). Vide Peyr.
- παψ̄ (π) Fragmentum, كسرة, cod. Paris. 44 f. 7 r.; lege ποψ̄. Hinc αποψ̄. Vide Peyr.
- μᾱπωψ (π) Divisio, مفصل, مغزى. Εφχωτε ψα λμαμπωψ πτεψτχη μ̄ π̄αλτκας Per-  
veniens usque ad divisionem animae et medullarum, cod. Paris. 43 f. 80 r.
- παψε (τ) Dimidium. Vide Peyr.
- παψε (τ) Morbi genus alligans membra. Ita Z. 627 et 628; cod. Paris. 43 f. 51 r.  
habet الحب, الحبة, quae juxta dialectum superioris Aegypti significant: Veneream  
luem, luem gallicam. Corr. Peyronum et Zoegam.
- π̄ et πεψ in compos. — Itaque corrige impressa nomine meo in hunc modum:  
π̄ψλωμ — δ̄ απ̄ψλωμ Languidus esse, Semidebilis esse. Δκκισ̄ω επεζ πεχπε ετ̄δ  
απ̄ψλωμ, η πμολοχη (lege τμολοχη) ετροσ̄α εμ̄ κκατμα Didicisti unquam semi-  
debilem malvam (πεχπε) seu μολοχη malvam languidam in aestu. Ex his vides  
πεχπε ετ̄δ απ̄ψλωμ eandem vim habere ac μολοχη ετροσ̄α illo loco. Corr. etiam  
Z. et Peyronum sub voce ψλωμ, qui in errorem me induxerunt.
- Πωψ̄ et seq. acc. πεψ̄ et cc. suff. ποψπε Fr. Rossi fasc. 3 p. 15, 17, 21. Hinc  
παψπε (τ) — vide Peyr. M. φασπι.
- Πωψ̄ 'Εκτρέπειν, Iob V, 13. Hebr. XII, 13. Cc. suff. recipr.: 'Αφίστασθαι, Recedere.  
Δατεια ερηποψ̄ π̄σα οτσα εα προ π̄σαοτ̄λ I. Reg. XIX, 10. Alius codex habet ερ-  
ποψ̄ ε̄ριη π̄σαοτ̄λ Ibid. Vide Peyr.
- πεψ̄ seq. acc.: Avertere, Terrere, Turbare. ερηπεψ̄ πετ̄ρητ Deuter. I, 28.
- πωψ̄ (π) Extasis, 'Εκστασις, Ps. XXX, 1.
- παψ̄ π̄ρητ (π) Mentis recessio, 'Αδολεσχία, Ps. LIV, 3.
- ερηποψ̄ Pervertens, Διαστρέφων, Mich. III, 9.
- πωψ̄ ε̄ολ Percellere, 'Εκπλήττειν, Ecc. VII, 17.
- ποψ̄ ε̄ολ cc. suff. recipr.: Recedere. Ποψ̄κ̄ ε̄ολ μ̄μοι II. Reg. II, 22.
- ερηποψ̄ Mente laborans, Hebes, Μωρός. Δρητ̄ ερηποψ̄ η παπτωσ̄ οτμωρος πε cod.  
Borg. 159.
- ετποψ̄ π̄ρητ 'Επίληπτος, Epilepsia laborans, I. Reg. XXI, 14.
- Πωζ Pervenire, Pertingere, Maturescere, Περνάζειν, Gen. XXXIII, 3. Iob XX, 6. Dan.  
IX, 2. Πελοολε παπωζ μ̄π̄κ̄η μ̄π̄χο Amos IX, 13. Cc. ψα idem, Ioh. X, 35.  
I. Cor. X, 10. II. Cor. X, 14.
- πωζ ερραι Assequi, Attingere, Φθάνειν, I. Thess. II, 16.
- πηζ 'Εφικνεῖσθαι, Assequi, II. Cor. X, 14.
- π̄ in compos. Prae. — Sic π̄ π̄τωσ̄η Praesurgere, 'Εγείρειν, Luc. XIII, 25. π̄ π̄ρε  
Praecipitari, Gal. VI, 1.
- Παζρε (π) Veneficium, Pigmentum, Pharmacum. Δφτεζ ε̄π̄κεπαζρε εροψ̄ cod. Borg. 152.  
ε̄π̄κ̄επ̄σε π̄ψε μ̄π̄ ε̄π̄κ̄επαζρε Tabulae lignae et pigmenta, Vita Aphu in cod. Taurin.  
Χόρτος, Gramen, Foenum, Herba. <sup>sic</sup> Δτπαζρε ετοσ̄ετοσ̄ωτ Χόρτος χλωρός, cod. Paris. 43  
f. 111 v. cod. Paris. 44 f. 112 v. Is. XV, 6.

- ρεμισιπτε ἄπαρρε (π) Pharmacopola, *Φαρμακοπώλης*, صناع العطار, cod. Paris. 43 f. 47 v.
- Παρζ̄ — ερπαρζ̄ Putrescere. *Εσμοσσι* ατω εατερπαρζ̄ τηροτ cod. Paris. 68 h. Schenutii f. 38 r.
- Πωρζ̄ Lacerare, (metaphorice) Errare, *Σφαλεῖν*. *Ἦτε περμωσπε* πωρζ̄ Iob XVIII, 7. Vide Peyr. sub παρ Scindere.
- Πωρτ̄ Denudare (gladium), Evaginare, *Ἐκκενεῖν*, Ezech. V, 12.  
περτ̄ seq. acc. *Ειεπερτ̄* χωι πτασπ̄δρομ Iob IX, 27.  
παρτ̄ εβολ Effundi, *Χύειν*, Iob XXXVIII, 38.  
πορτ̄ Sculpi (pro ποτ̄). *Нере* πкосмос ταρ τηρ̄ πορτ̄ ρι τποσμηρ̄ ἰτεπερεεσω ... ερ-  
πτεπρωτ̄ ρ̄π̄ ρεπωне Sap. XVIII, 24. *Μ. φοτ̄*.
- Παχ (π) Solutio (genuum). *Ππαχοτερητε* Παραλεληγμένα γόνστα, Arabs habet *الفتح الرجلين*, cod. Paris. 43 f. 152 v. cf. Hebr. XII, 12, 13. Estne recta lectio? puto pro πωσε.
- Πχο, πχω (πε) Crocodilus. <sup>sic</sup> *Πκαλε* μ̄π̄ ππ̄π̄ μ̄π̄ πεπχω μ̄πκαρ Lev. XII, 29. in cod. Paris. 44 f. 90. At cod. Borg. illo loco habet πεχπο μ̄πκαρ (Terrigenus), Peyronus e cod. Paris. 44 f. 105 πεμχο. Cuius admittenda lectio? Videant alii. Equidem puto adoptandam cod. Paris. 43 lectionem, quatenus illud animal est durae carnis. Cf. πεπχω *στρίφνος*, Iob. XX, 18. Attamen non est spernenda lectio cod. Borg., quatenus illud animal est *Ἀμφίβιον*, lacertae simile, durac carnis, arab. *ورل*.
- Πωχ̄, πωχ̄ (π) Latitudo, *Πλάτος*, *Εὔρος*, Gen. XXXII, 23, 32. Iob XI, 9. Apoc. XX, 8.  
Ππωχ̄ μ̄πκαρ Iob XXXVIII, 18. Vide πωχ̄ in Peyron.
- Πασ Agglutinare, *Κολλᾶν*, Iob XXXVIII, 38.
- Πωσε Scindere. *Α* μ̄πετρα πωσε ατω πεμραατ̄ ατοσων̄ πκαταπετασμα ἰτε η̄ρπε πωρ cod. Borg. 99. Off. S. Hebd. Majoris die VI. Cf. Matth. XXVII, 51.  
πωσε, ποοσε, ποσε (π) Scissura, Fragmentum, Tabula, Caput (libri). *Ερτησ* ρ̄π̄ ρε-  
ποσε ἰσ̄πε Ligneis tabulis junctus, cod. Borg. 152. *Ἰποοσε* ἰσ̄πε Ibid. (Οτχωωμε)  
ἰπε οτοπ̄ μ̄μοσ̄ εσσοσ̄π̄ ... *αἴρε* ε̄ ρατεια εαρεσ̄ ε̄ οτποσε μ̄ματε π̄ρητ̄ Nemo  
illorum eum (librum) legere poterit ... Inveni David, qui in eo fragmentum (vel caput)  
magnum legerat. Cod. bibl. S. Marci Venetiis. Dixi caput, quia paulo post dicitur  
Ezechiel legisse caput; fortasse potius sectionem significat.
- πασε (τ) Tabula, *لوح*. *Тпασε* ἰσ̄πε Asser, *Σανίς*, Ezech. XXVI, 5. *Тпασε* ἰσ̄πε ερε  
πλιμηп ... *снз* ερος Z. 612.
- πατσε (μ) Lignum in ima nave tabulatum, *الدومس*, cod. Paris. 44 f. 54 v. Hanc vo-  
cem habet Peyronus sub πασσε, diverso tamen sensu.
- Πασс, πασсе (τ) Sputum, Is. IV, 6; Saliva, *Πτύελος*, Iob VII, 19. Cf. arab. *بصان*.
- Pa (π) Pars, Portio. *Ща* пра μ̄παг Z. 281. *Эп̄* οτραρτοσ̄ ἰσ̄π̄ ἰπερ ... et праρτοσ̄  
ἰρεμηт Num. XXVIII, 5 et 7. Corr. Peyr. et Z. Cf. pe, pn etc.  
pe (π) Id. *Ремнтсπατ* *Δύο* δέκατα, *عشران*, Num. XXVIII, 9. *Щомп̄т* ἰρεμηт Ibid. 12.
- Paтe Vicinia, *р̄м̄рате* (от) Vicinus, *Γείτων*, Iob XIX, 15. *Р̄м̄раотн* Id., Luc. I, 58 apud  
Bouriant.
- Ро (π) = μᾱπρο, μᾱμ̄προ (π) Vestibulum, Atrium, cod. Borg. 112, 121.  
ρ̄ᾱπ̄ρο (π) Id., *Πρόθυρον*. *Зап̄ρωσ* ρ̄ᾱεολ Vestibula, *Πρόθυρα*. In Ezech. cap. citato  
una cum voce graeco-hebraea *Αἰλάμ*.
- epos — *Н* ере οσρωε̄ еροι *н* ере οσρωε̄ ерок Vel a me, vel a te (operis) impedimentum,

- Z. 323. **Σερου** Debitores, 'Οφειλέται, Rom. VIII, 12. [? πσε ερον απ ea nobis non incumbunt. S.]
- Ρακ** — ρακῆ ἐβολ cc. suff. recipr.: 'Εκκλίνεσθαι, Προσκάμπτεισθαι, Iob XXIX, 11. **ἄ πετ-  
προτομη ματαατ ρακτοτ ἐβολ ατοσωшт παq** Τὰς προτομάς ἑαυταῖς ἐκάμφθησαν καὶ προσ-  
εκύνησαν, Fr. Rossi fasc. 1 p. 16. Hinc  
ρακτῆ (τ) Declivium, cod. Paris. 43 f. 73 r. et 44 f. 106 v.
- Ρεκῆ** seq. acc., Hebr. XIII, 11.  
ροχ cc. suff.: ππεγροχот ρῆ πεγшар Sir. XXVIII, 26. Pro ροκz; ut μοχῆ pro  
μοκῆ etc.
- Ρομπε** (τ) — **χιπ ρομπε ρομπε** Omni anno, Deuter. XV, 20.
- Ραμπει** (οτ) Anulus, Δακτύλιος, Exod. XXVI, 29. **πραμπει πποσῆ** Exod. XXXVI, 16.  
**Ρῶρε**, **ρῶρη** Liber, libera, Rom. VI, 22. VII, 3. **Ὅ πῶρε** Liber esse, Deuter. XV, 12.  
I. Cor. IX, 19.  
**μῆτρῶρε** (τ) Libertas, Absolutio (in libris liturg.), cod. Borg. 100.
- Ραπ** (η) Nomen — **πραп** Insignis, Ονομαστός. **Ἐτῆ προот πραп** I. Reg. IX, 12. **Οτροот**  
**πραп** Dies onomasticus, Marc. VI, 21.  
**ρῖт** cc. suff. **Нη ρῖтῆ** Gen. XXXII, 27.  
**ραпт** cc. suff., Prov. XXI, 24.  
**τατε ρῖпе** 'Ονομάζειν, Nominare, Is. XIX, 17.  
**φῖп** cc. suff.: Id., Luc. VI, 14.
- Ροεис** — **ὀ πῖροεис**. **Ἐκὸ πῖтшп πῖроεис** II. Reg. XII, 21. **Ἐτὸ πῖтшп πῖроεис** Prov. VIII, 36.
- Ρасот** (τ) Spectrum, Φάσμα, Is. XXVIII, 7.
- Ραστε** — **μрасте** Crastino, Lev. XXIII, 11. — **сарασте** Perendie, Μεταύριον, cod. Paris. 44  
f. 136 r.
- Ρат** (οτ) Unguis. **Ρатῆ** **αε ποτῆ** απ Lev. XI, 4, 5, 6 etc.  
— **απῖρατῆ** (οτ) Inaccessibilis, Fr. Rossi f. 65, conc. Nic.  
**ρατωσε** Membrum, Μέλος, **عضو** مصل, cod. Paris. 43 f. 41 v. et cod. Paris. 44 f. 71 r.  
(cf. M. ρατωми).
- Роотт** Alacer, Promptus, Hilaris esse, Matth. XXVI, 41. **Οτρο εγροотт Πρόσωπον ἰλαρόν**,  
Iob XXXIII, 26. **Ἐρε πεγρο роотт ἔματε** cod. Borg. 153. **Ἐρε πεгρο роотт πῶε**  
**πῖтшпт ρῆ** πεῖот παρμοште cod. Borg. 159. **Ἐρε πεгшт роотт ἔροq** cod. Borg. 167.  
Vide Peyr.
- εγροотт** Densus, Δασός, Mollis, Recens, Sir. XIV, 18. **Ποεик ... εгшк εγροотт Ра-  
nis ... calidus ac mollis**, I. Reg. XXI, 6.  
**εтροотт** Laetantes, Εὐθηνούντες, Ps. LXVII, 8.  
**εтροотт** Abundans, Εὐθηνῶν, Ps. LXXII, 12.
- Рот** Inserere, Συμφύεσθαι, Amos IX, 13.  
**рат** in compos. **Οτρωме пе πραтqω** Ming. 325.  
**εтшт** **εграи** Germinans, Hebr. XII, 15. Hinc nomen fem. (quasi insitus, conjunctus):  
**раште** (τ) Cognatio, Συγγενεία, Num. I, 42. **Чῆ** **сенте πтраште πтρεшпс** cod. Paris. 43  
f. 83 r. et 44 f. 95 v.  
**χιраште** — **петχираште ρῆ** **шатеи** **من داود جنسا** اخذون, cod. Paris. 43 f. 84 r. et 44  
f. 96 r.
- Ρατωσε** vide ρат.
- Роотш** (п) Gurgites, Fluctus, Μετεωρισμοί, Ps. XLI, 8. M. ρωотш.

**Рωσσε** seq. e. — **Ἡμεῖς ῥωσσε ἐρον** His contenti sumus, I. Tim. VI, 8. **Ἡερωσσε ἀν πε ε̄**  
τωмс п̄нетмоост Sap. XVIII, 12. — (п) **Ἀυταρκεία**, Sufficiencia, I. Tim. VI, 6.

**Р̄г̄т (от)** — **σπτεп̄р̄г̄т (от)** Galea, Lorica, الردية, cod. Paris. 44 f. 57 v. **Α σπτων**, in  
compos. **σπτεп̄**.

**Ротре** — **ατροτρε (от)** Qui est absque vespere.

**Рωге** Lavare (praesertim vestes). **Ετρετρωге π̄нетρο̄ите** Exod. XIX, 10. Cf. arab. **رحص**.  
**Ἦνс**

**с̄п̄ρωге (от)** Ποία, Borith ad lavandum, غسل.

**раге** Lavari, Lotus esse. **Ερε петро раге** Z. 320. **Εсраге** Munda, Matth. XXVII, 59.

**рагте (от)** Fullo, Γναφεύς, قصار, Marc. IX, 2.

**Р̄г̄т** — **ρω̄г̄т** e **п̄щопе** Infirmitate percutere, II. Reg. XII, 15.

**ра̄г̄т et ре̄г̄т** seq. acc. **Ра̄г̄т тоот ех̄п̄ тоот** Ezech. XXI, 17. Alius cod. habet **ре̄г̄т**.

**рагт (от)** Satelles, Percussor. **Ἡεπ̄ отраг̄т ере** п̄еуше п̄ωге п̄тоот̄̄ ас̄т̄ м̄п̄еґоот̄̄ е̄  
**Ἰακωθос ... ас̄раг̄т̄̄ е̄х̄п̄ теґ̄д̄п̄е** cod. Borg. 127. **З̄ит̄е** от̄траг̄т̄̄ м̄п̄т̄ωт̄н̄с **المكذبة**,  
percussione clavae. Ita interpretes arab. in cod. Paris. 44 f. 122 r.

**рагтс (т)** Caedes, cod. Paris. 43 f. 73 r. — **Наше траг̄тс** п̄тасщопе Amos VIII, 3 in  
cod. Borg.

**Рокреж** ε̄θολ (от) Fricatio, quae lavando fit. Redupl. rad. **ρω̄г̄т**; saepe enim τ cum κ  
et σ (et vice versa) permutatur. **З̄επ̄ροκρεж** ε̄θολ π̄неґоот̄ер̄н̄те м̄п̄ петро етоґоуш  
**εтре петро са** Z. 505. Vide Peyr. in Lex. p. 363 col. 2 in fine.

**Рабрес, ребрес** Crepare, Fragorem emittere (ut viridia ligna in igne), زفر. **Ἀρα** п̄-  
сп̄н̄т̄ м̄п̄е п̄ап̄ессаґоот̄н̄ ш̄тор̄т̄р̄ ес̄д̄з̄ераг̄т̄ ех̄м̄ п̄κω̄г̄т̄ м̄п̄ес̄ш̄н̄ре п̄от̄ωт̄ ес̄с̄ωт̄м̄ е̄ п̄-  
г̄роот̄ п̄п̄еґк̄еес̄ м̄п̄ п̄еґс̄ар̄г̄̄ етрабрес ε̄θолг̄т̄м̄ п̄κω̄г̄т̄ етоґоуш п̄с̄ωот̄. **Ἦе** τар̄ п̄-  
г̄еґш̄е ет̄л̄н̄к̄ м̄п̄а̄т̄о̄т̄щ̄оот̄е п̄ш̄а̄т̄п̄оґо̄т̄ ε̄ро̄т̄н̄ е̄ п̄κω̄г̄т̄ п̄ш̄а̄т̄р̄ебрес̄ же с̄ел̄н̄к̄. **Ἦ**  
**оп̄ те̄** ε̄е м̄п̄с̄ωма м̄п̄р̄ωме еш̄а̄с̄рабрес̄ г̄а та̄с̄ћес̄ п̄тс̄ар̄г̄̄. E quodam martyrio penes  
E. Amélineau.

**С, се** euphonicum seu potius pleonasticum in fine vocum. **Ἀп̄ес̄о̄т̄** е̄ п̄ема Luc.  
XIX, 27. **Ἦп̄а̄т̄** п̄ак̄се м̄п̄оот̄, п̄г̄т̄ок̄се п̄расте Sir. XX, 14. **С̄епаг̄и** п̄тоот̄̄ е̄  
п̄ре ете̄п̄таґс̄̄̄ Luc. XIX, 26. **Ἦр̄ωме** п̄р̄мот̄ от̄п̄таґс̄̄̄ м̄п̄ес̄па̄т̄ Sir. XVIII, 16.  
**Ἀ** п̄г̄л̄ло же ш̄ωωт̄ п̄п̄еґх̄р̄ӣа т̄ӣро̄т̄ м̄п̄ п̄р̄ωд̄ п̄с̄т̄ӣз̄ ете̄от̄п̄таґс̄̄̄о̄т̄ г̄п̄ теґ̄р̄ӣ Z. 294.  
[се est, ni fallor, antiqua pronominis 3. pl. forma, pro qua saepius с̄о̄т̄ legitur. Ita-  
que habetur pro т̄п̄оот̄с̄о̄т̄, gramm. § 342, etiam м̄п̄еит̄п̄о̄с̄се οὐκ ἀπέστειλα αὐτούς;  
Jerem. 14, 14. 15. At vere insolitus est pronominis се̄ usus loco laudato Siracidis,  
20, 14: σήμερον δανεῖν καὶ αὐριον ἀπαιτήσῃ, si quidem lectio sana est. S.]

**Са** pulcher esse vel evadere — (п) Pulchritudo, Decus, Nigella, Vitta, Ἀνθέμιον, Ecc.  
XII, 6. **З̄еп̄** п̄са п̄е п̄п̄о̄с̄д̄ **محاسن الذهب**, cod. Paris. 43 f. 88 r. **С̄ип̄са**, **ӣеп̄са**  
Ezech. XLI, 22, Ornatus. **Ἦеш̄т̄н̄ӣ** ет̄д̄ п̄ӣеп̄са II. Reg. XIII, 19.

**Са** (п) Pars — e **п̄иса** Ultra, Ἔτι. **Ἦп̄** ф̄нащ̄к̄тоґ̄ е̄ **п̄иса** **х̄ӣп̄** e **п̄ип̄а̄т̄** II. Reg. XII, 23.  
**еп̄са** **еп̄са** A tergo, Ἐκ τοῦ ὀπισθεν, II. Reg. X, 9.

**п̄са ... п̄са**. **Ἦм̄п̄** г̄ап̄ **п̄са** **λαᾱт̄** **п̄са** **Οὐδαμοῦ κρίμα**, Iob XIX, 7.

**с̄** **п̄к̄еса** — **εс̄д̄** **п̄к̄еса** Menstruata (scilicet, quae ab aliis separata). Sic **Ἦ**. **εс̄о̄т̄** **п̄к̄ема**  
Alio loco est (posita), id est, menstruata.

**саґо̄т̄н̄** (п) Intestinum, Ἔγκата, Iob XXI, 24. Est in Peyrono sub **ро̄т̄н̄**.

**Са, са̄т̄, с̄ет̄** Bibere. In compos.: **Са̄мо̄о̄т̄** Bibere (aquam), cod. Borg. 117. **Са̄т̄н̄р̄п̄** (от)  
**Vini potator**, Prov. XXIII, 21. **Ἦт̄с̄ет̄** **х̄ӣп̄с̄о̄н̄с̄̄̄** **п̄е̄** **м̄п̄мо̄о̄т̄** Iob XV, 16.

- *σω* — Οτροος *ἡσω Πότος*, Convivium, II. Reg. III, 20.  
*ρечсе ραρ ἡρηπ (στ)* Immodius vini potator, I. Tim. III, 8.  
*Саτ, сєт* vide *са*. — *Се* vide *с* et *саτ* post *са*.  
*Сот* in compositis: *Сотῆρωρ (π)* Orion, 'Ὠρίων, Iob XXXVIII, 31. Is. XIII, 10.  
*ἡσотсисот* Stellatus. *Ἐἡσатеαταп мῆ ρεпаταп ἡκῆмес ἡсотсисот* Gen. XXX, 39.  
*Сото (π)* — *паταп ἡсото* Nuceus color, لون تَحِي, cod. Paris. 43 f. 35 v.  
*хисото* Sumere triticum. *Петхисото ε̅ мнсе ρ̅м пωρ̅с* Prov. XX, 4.  
*Сῶω (τε)* Monitio, *Νουδέτημα*, Iob V, 16.  
*ῤῡἡἡсῶω (στ)* Sapiens, *Σοφός*, *Sciens*, *Peritus*, 'Επιστήμων, Deuter. I, 15. Ecc. VII, 17.  
*ατсῶω (στ)* Stultus, 'Ανοος, Ps. XLVIII, 11.  
*сῶωτῆ (στ)* Discipulus, *Μαθητής*, Matth. X, 24. Luc. VI, 40.  
*енесῶωω* *сс. suff.*: *Sciens*, *Peritus*, *Edoctus*, 'Επιστήμων, Deuter. IV, 6. [*енесῶωω* est e numero formarum *несе*, *папе сєт.*, quas verba nominalia dixi in grammatica § 308. S.]  
*єтнесῶωωс* *Edocta*, *Perita*, Sap. XIV, 2.  
*Сῶηε (τ)* pro *снῆε*, *снє* II. Reg. VII, 14. Graecus textus habet *ἀφή*.  
*Сωῆε* — *Щотсωῆε ἡμοω (στ)* *Ridiculus*, *Ludricus*, *Jocosus*, *Παίγνιος*, Sap. XV, 12.  
*Сῆῆε* — *сῆῆнт* et *сῆῆнт* *Circumcidi*, Gal. V, 3. VI, 13.  
*єқо ἡατсῆῆε* *Praeputiatius*, 'Ακρόβυστος, Fr. Rossi fasc. 1 p. 46.  
*Сῆко* *Minuere*. *Ἰηαсῆкоос* *Ezech. XXI, 15*. *Єтєтнєсῆко* *паτ* Num. XXXIII, 54.  
*Сῆῶ* et *сῆнῶ* *Πίπτειν*. *Ἄτω асῆнῶ ρε ρпеснт асῆа птнτ* *Iud. III, 25*. cod. Paris. 43 f. 97 v. Item cod. Paris. 44 f. 103 r. habet *асῆῶ* etc. *Πεπτηκῶс* *ἐπὶ τὴν γῆν τεθνηκῶс*, vel potius *Iud. V, 27*: 'Ἐπεσεν ἐξοδευθεῖс, *Cecidit exspirans*.  
*Сῆт* et *сῆт* (τ) *Collis*, *Βουός*, Ps. LXXVII, 58. *Ezech. VI, 3, 13*.  
*Сῶкте (π)* *Vas*, *Utensile quodvis*, *Σκεῦος*, *العدة*, cod. Paris. 44 f. 54 v. *Ἄтпєρ псῶкте аτ-каап* *ῆῆῶл* *Submisso vase sic ferebantur*, Act. XXVII, 17. *Instauratio rei collapsae*, *Κατάρτισιс*, II. Cor. XIII, 9. *Directio*, *Κατόρθωσιс*, Ps. XCVI, 2. *Περωот* *ἡпсῶкте* *Παρασκευῆ*, *يوم الاستعداد وهو يوم الجمعة* cod. Paris. 44 f. 99 r.  
*хисῶкте* *Praeparare*, Prov. XXII, 2.  
*сῆтє* pro *сῆтє* Matth. XXVI, 17.  
*сῆтвт* pro *сῆтвт* *Arte componere*, *Προετοιμάζειν*, *Καταρτίζειν*, *Καταρτίζεσθαι*, Matth. XX, 34. Rom. IX, 23. I. Cor. I, 10.  
*сс. suff. recipr. seq. ε̅*: *Παρασκευάζεσθαι εἰс*, I. Cor. XIV, 8.  
*єтсῆтвт* *Stabilis*, *Paratus*, 'Ετοιμος, *Εὐθέτος*. *Ἐἡ* *пєтсῶєтв* *єтсῆтвт* 'Εν καιρῶ *εὐθέτω*, Ps. XXXIII, 14.  
*щῤῡἡἡтвт* *Instaurare*, *Praeparare*, 'Ανακεφαλαιῶσθαι, Eph. I, 10.  
*Сῶῆε* *сс. suff. recipr.* *Ἠῆхаρμεω*, *н пῆсῶῆε* Lev. XIII, 3.  
*Сῶєр (στ)* — *Ἄτω ɔтсῆа* *пм* *єтотпатос̅с̅* *ρєп* *ɔтсῶєр* Lev. VII, 9 in cod. Paris. 44 f. 90 v. At in cod. Paris. 44 f. 105 v. est *ρῆ* *ɔтῤῡἡр*.  
*Сак (π)* *M.* et *S.* *Typus*, *Forma*, *Τύπος*; *Modus*, *Formae dignitas et gratia*, *Φυῆ*; *Facetia*, *Sagacitas*, *Εὐφυῆα*; *Secessus*, *Locus remotus*, 'Αναχώρησιс. *Πисак* *пєм* *птєптωп* (corr. *тєпῶп*), *الحلى* و *الأشكال*, Sc. 71. Itaque vox *الحلى* est *externa forma et qualitas (viri)*. Sic Freytag in *Lex. arabico*. Etenim *formam*, *typum* vox arabica illo in capite, quo *scalae* auctor aetates describit, *revera* denotat. Hinc *diversus* eius *usus*. *Πнєсщпнє* *ἡса* *ρєпсак* *ἡῶє* *ἡпєρпῶє* *Sicut* *mulieres* *ostentationes* *non* *quaerit*, cod.



- Borg. 117; Peyr. in gramm. p. 183. **Ἡεα ἡεεμι** ἡωπι εεμνη ἐροϋ πε εεπ πεϋ-  
**λιβι** ἡατεσερσεραε ηαεοσωϋ ε φωτ ητοτε πε οτοε ηαηημι ἄπισακ αη πε ... *Σέλων*  
*τε αὐτῆς ὑπαναχωρήσαι οὐκ ἴσχυεν*, Cumque vellet ab ea recedere, non poterat — Cor-  
 tus: modum non invenit, cod. Vat. 64, Evagr. **Ἄ πιεελλο** εωκ ἐχωϋ εεπ οηχωκ  
 ηεμ οησακ ητὲ οημετρεμραϋη cod. Vat. 64, de Ieraca. **Εηωπ οηοη οημετῖ εηηηηκ** ηε  
 εηεοσι ηητεη οηαι ἄμωτεη μαρεηηαρωϋ ἡατε ηισηηοη εραηαχωρηη ηωοη οηοη ηητεη-  
 ἡηηη **εεπ οησακ** (κατ' ἰδίαν) εα ηεα οητωϋ ηεμνη cod. Vat. 64, Evagr.
- ἡσακ** seq. ero cc. suff. recipr. verbi. **Οηοη ηαιρηἡ ηαηἡσακ** ἐρωοη πε εωε εε ηηοη-  
 ἡημεηαε ηηοηεμνη ἐρωοη εε εαηεμωη ηε *Ἰοσοῦτον δὲ εὐφυεῖς οἴητες, ὡς μόλις αὐτὸν*  
*γνώναι ὅτι δαίμονες εἰσι*, cod. Vat. 64. Evagr.
- ἡ** ἄπισακ Formare, Informare, Vestigium imprimere, *Τυποῦν*. **Εηα πιεελλο ἡ** ἄπισακ  
 ἄπισοη αηηηεαε ε πεεεφηωϋ ἡηαεε *Τυπώσας ὁ γέρον τὸν ἀδελφὸν ἐξῆλθεν εἰς τὴν ἰδίαν*  
*ἐρημον*, cod. Vat. 64, Mac. Mag. Thebaeus apud Z. 318 habet: **Πεηλλο εε αηἡεῶ μ-**  
 ηεοη etc.
- ἡσακ** seq. ᾠ quae suff. verbi sumit: Sapientiam ostentare, *Σοφίζειν*. **Πηἡἡσακ** ᾠμωκ  
 ε ἡηεερωἡ *Μὴ σοφίζου ποιῆσαι τὸ ἔργον σου*, Sir. X, 29. Vide Sir. XXXVII, 23, juxta  
 Lagarde v. 26.
- οησακ** Removeri, Secedere (cf. ea quae supra dixi). **Οηοη εηαηἡμαἡ** ἐ **ἡεεηηαηε** εεπ  
 οημωηη εηεησακ αηεηη ηεμαε *Etenim cum per viam seorsim positam puellam invenisset,*  
*cum illa cecidit*, cod. Vat. 58, v. Theod. Diaconi.
- εωκ** Fluere, Effundere, *Χεῖν*, Job XXIX, 6. **Πεηαεωκ** ᾠμωϋ εηηεη οημωοη *Situla* (qua  
 hauritur aqua) vel *Cadus*, Is. XXXII, 2.
- σακ** seq. acc.: **εαησακ** αοηαη et αηαη *Colorati*, ae (qui vel quae traxerunt colorem),  
 cod. Paris. 43 f. 82 r. et 44 f. 105 r.
- εωκ** cc. suff. recipr.: Se subtrahere, II. Reg. III, 27. **Ἄηεωκῆ** εε ἐροε *Ad illam se*  
*adduxit*, II. Reg. XIII, 11.
- εωκ εηοἶ (η)** Provectio, *Παράληψις*. **Πηἡἡηηεη** εηᾠ ηεωκ εηοἶ ἡηαμααη cod. Borg. 273.
- εωκ εηραη** Ducere, Eccl. I, 5.
- εηηκ** Ducī, Trahi. **Εεεηηκ** (in cod. εεεηηκ) ē ηεα ἡηἡοηαεἶ ἡᾠηηηἡ *Ducta ad partem*  
*Iudaeorum vobiscum*, *Ἰουδαΐζει σὺν ὑμῖν*, Fr. Rossi Evang. Nicod. cap. II.
- εεαηκ** (οη) Piscis rotunda, *سُرَّةٌ كُرَّةٌ*. Ita arabica interpretatio, cod. Paris. 44 f. 54 r.
- εκαη** Agare. — **εηηε** ἡεκαηη ηοηηη αηαηη. **εεηαοηωηε** ἡηηεηηε ε εηεηηε ἡεκαηη *Mich.*  
 IV, 3.
- εηηη** — **Ἄ εηἡεηηη** ηωη ἔροη αηοη εε ἡηηεηηε *Hom. Schenutii*, cod. Paris. 68 f. 29 r.  
 Cf. Osea IX, 7.
- εαηρα** (οη) Funda? **Ἄηἡἡηοοη** ηαη ἡοηεαηρα ἡἡ ηεηεελληε (pro εελληε) ἡἡε ἡεαηεηε  
 cod. Paris. 44 f. 120 r. *سُرَّةٌ كُرَّةٌ* [?] *سُرَّةٌ كُرَّةٌ*. Vox arabica potestatem indicat.
- εωηεηἡ** Volutare, cod. Borg. 152. **ἡα** εηεεἡἡωη (η) *Volutabrum*, Ibid. **Πεηεωηεηἡ** ἡ-  
 οηωηε ηηαεε εηωϋ *Prov. XXVI, 27*.
- εηἡἡωη** forma passiva. Vide Peyr.
- εεηεαηη** (οη) Declivitas. **ἡἡε** ἡοηἡἡο εηοοἡε εηραη εἡ οηεκαηαηη (εοηη. εεηεαηη)  
 ἡἡω αηω εηηαεημωοε ἡηαεηη ηαεηω ηηη cod. Paris. 43 f. 126 r., item cod. Paris. 44  
 f. 119 r. Sicut senex arengum declivium ascendens et sedebit apud omnem paxil-  
 lum. Cf. Sir. XXV, 15. *Μ. μαηεεηεαηηη*. — Sed in duobus cod. Paris. est εεα-  
 ηαηηη Declivium.

Cookes — εγcookes 'Εκτεθλιμμένος, Contritus, Lev. XXII, 24 in cod. Paris. 44 f. 106 r.

Coptus: Contractus, Arabs. habet معصور Compressus. Sic lego pro coκc̄.

Coκcek Comprimere trahendo. Aτcekcek παμαααε πoтnam cod. Borg. 121.

Coλ — Hinc μαπ̄φcoλ (π) M. et T. Zach. IV, 12.

Cωλ Solvere. Aσcoλq̄ cod. Paris. 44 f. 122 r. Arabs habet خلطت Immiscuit illum; sed lege حلل.

cωλ ε̄hoλ Solvere, Dissolvere. Eπoσωψ ε̄ πασ̄ ε̄ ρενκεεε ρμ̄ πεταφοε π̄τασcoλ ε̄hoλ  
 κε σ̄αστωσε̄ ε̄ πετερησ̄ π̄ασ̄ π̄ε π̄σ̄ασε ρμ̄ πειμε cod. Borg. 111.

κηλ ε̄hoλ Dissolutus, Perversus esse. Vide Peyr.

coλq̄ (π) Cribrum (nom. instrum. quo grana solvuntur) in Peyr.

Coτλωλ Involvere, 'Εντολίττειν, cod. Borg. 99. Off. pasch. hymn. Parasc. Vide Peyr.

coτλωσcoλ Id. cc. suff., Nicod. Evang. pr. 38, p. ver. 52 ακσ̄λωλωμ̄q̄, p. 54.  
 ακcoτλωσcoλq̄ 'Ενέδησας.

coτελοσcoλ Id. Vita Gesii et Isid. in cod. Borg.

Coλιλιπ (οσ) Milvus? Arabs habet حلال, cod. Paris. 43 f. 23 r.

Cωλμ̄ seq. π̄σα Deficere, 'Εκλείπειν, Ps. LXXXIII, 3. Cf. cωλ.

Coλc̄ seq. acc.: Consolare, II. Reg. XII, 24.

pepcoλceλ (οσ) Consolator, M. et T. Iob XVI, 1.

Cλοoτε Supplantari, Prov. XXVI, 18.

Cωλσ̄ — et cum suff. coλσ̄. Aγcoλcoσ̄ π̄oμε Sap. XIII, 14. Hinc redupl. rad.

cλοσ̄λσ̄ (π) Levigatio. Πcoτ̄εq̄ π̄cλοσ̄λσ̄ Levigatorium instrumentum, Lima, Z. 637.  
 Item πεπκα π̄cλοσ̄λεσ̄. Vide Peyr.

cλσ̄λωc̄ et cλεσ̄λωc̄ Complnari, Levigari; cui opp. σoομε Prov. II, 2. Is. XL, 4.  
 Z. 645.

εq̄, εc, εσcλσ̄λωc̄ et εσcλεσ̄λωc̄ Levis, Planus, Prov. II, 2. Ezech. XXIV, 7. Luc. III, 5.

Coτμ̄ pro coτπ̄.

Cμοσ̄ Hymno celebrare, Gratias agere, 'Υμνεῖν, Beatificare, Μακαρίζειν, Num. XXIV, 17.

Matth. XXVI, 30. Marc. XIV, 26. Vide Peyr.

cμοσ̄ (π) 'Υμνος, Bona fama, Laus, Celebratio, Εὔφημα, Ps. XL, 1. Philip. IV, 8.

Cμ̄με seq. ε, ε̄θε, π, ο̄θε Accusare, Rom. VIII, 33. Aτcμ̄με ε̄ροq̄ παλ Act. XXV, 15.

Ἦτα π̄μ̄ν̄ιше π̄π̄oτ̄ᾱi cμ̄με παλ ε̄τ̄η̄ν̄τ̄q̄ Act. XXV, 24. Cēcμ̄με πακ cod. Paris. 44  
 f. 89 v. يشكوا لك.

seq. ε̄ραλ ρα Intercedere, Rom. VIII, 26. Eγcμ̄με ε̄ραλ Postulans, Intercedens,  
 Rom. VIII, 27. Vide Peyr.

απcμ̄με (π) Statutum, Θεσμός, Νόμιμον, 'Εντολή, Lex, Praeceptum, Prov. I, 8. III, 1.  
 Gen. XXV, 5. cod. Paris. 44 f. 102 v. Exod. XII, 14.

επcμ̄με (τ) Accusatio, cod. Paris. 44 f. 57 v.

Cμ̄με (οσ) Coturnix, cod. Paris. 44 f. 14 v. Cf. cμοσ̄πε — Arabs habet سلوى.

Cμ̄πε Ordine procedere, Στοιχεῖν, Ecc. XI, 6; Collocare, Gen. XII, 8; In pace esse,  
 Εἰρηνεύειν. Eγσ̄απ̄μεεεε κε ᾱcμ̄πε τοτε q̄πατακο σ̄ᾱhoλ Iob XV, 21. Cμ̄πε π̄oτ̄ᾱπ̄

Iudicium exponere, Κρίμα ἐκτιθέναι, Iob XXXVI, 15.

seq. π̄ pers. et π̄ rei: Restituere in integrum, 'Αποκαθιστάναι. C̄πασμ̄πε κε πακ π̄oτ̄ᾱπ̄  
 μαπ̄σ̄ωπε Iob VIII, 6.

cμ̄πεατ cc. suff. recipr. seq. ε̄π̄ Prospicere, Prov. XXIII, 5.

cμ̄π̄ τοοτ cc. suff. recipr. seq. μ̄π̄ Participare. Ἦπεκμ̄π̄ τοοτ̄ῆ μ̄π̄ ο̄μ̄ν̄ιше ε̄ p̄κε  
 ε̄hoλ ε̄ρεκτακο π̄oτ̄ᾱπ̄ Z. 281 ex Exod. XXIII, 2. Est in Peyr.

Сωπῆт, смонтῆ vide сωмт.

Сμοτс (от) Logum. Смотс πτοοτε Rev. égypt. I, 102. Alibi Ποτс et μοτсер.

Смот (πε) Facies, Aspectus, Πρόσωπον, I. Reg. XXI, 13; Visio, Ὅρασις, Tobit XII, 19.

Ἦτωπῆ ететῆнат εтсмот Ibid., Genus, Géнос. Τεκτισις γαρ τηρῆ ρμ пссмот асῳῆт пссωпῆ Sap. XIX, 6. Пссмот πтκαίσε Κενστάφιον, I. Reg. XIX, 13, 16. Οтсмот πотωт Solitarius, Unicus, Μονότροπος, Μονογενής, Ps. LXVII, 6. Sap. VII, 22.

псоотп мпсмот Physiologia, علم الهيئة, cod. Paris. 44 f. 89 v., ubi male scribit πтсмот, tum pessime arabice interpretatur per علم الهدا; est revéra علم الهيئة, quod arabice definitur علم الهيئة هو علم يبحث فيه عن احوال الاجرام البسيطة العلوية من حيث العلمية والكيفية والوضع والحركة اللازمة لها وما يلزم لها.

Сωмт et cum suff. сомт Constringere, Intendere, Συσφίγγειν, Ps. XL, 5. Αμμορῆ κατα πμοпῆ πтепомис аγсомтῆ εροтп εροу Lev. VIII, 8. Alio in cod. сомтῆ. Αтсомтῆ εροу εροу, cod. Paris. 43 f. 155 v.

сωмт ὑπσλοσ Sternere lectum, Prov. VII, 16. Vide Peyr.

сωмт Id. Αтсωмтῆ πρεпποт Ps. CXXXIX, 5. Αтсωмтῆ πτεтпте Ps. X, 3. Hinc сомтῆ, смонтῆ (п) Extensio, Πλάτος, μ, cod. Paris. 44 f. 59 r. Ibi псоотῆ. Οтπεрипатос смонтῆ паер мнт ммаре Ezech. XLII, 4. cod. Paris. 43 f. 116 v. et 44 f. 115 r.

Самарηт (от) Spinachium, Γογγητιον, اسفانج — Foeniculum, Γαيري, شمار, Aloe, Ἄλγή (in cod. Αλλοη), الصبر, cod. Paris. 43 f. 34 r. Z. 628. Vide Peyr. — A сим Herba et гнр (M. сор) scilicet silvestris.

Семроотт (согг. семроотт) Nom. urbis arabice dictae سمرقند, cod. Paris. 43 f. 51 v. Vide Peyr. sub сеп.

Саетп — мптсаеп (т) Medicina. Martyr. Sergii et Olympii penes E. Amélineau. Ἦсоткеу πтеγмтсаеп آلات طبه, cod. Paris. 44 f. 93 v.

Соп — пше мпегсоп Filius fratris illius, Ὁ ἐξάδελφος, Tobit. XI, 18.

сопе пщпсїот, η пщпмаат (т) Soror ex patre vel matre; Amita vel Matertera, عمة او خالة, Lev. XVIII, 9.

Сотан Nom. urbis in extrema Aegyptio sitae, Ezech. XXVII, 10.

Сотп et ante voces а п inchoantes, сотм seq. acc. Αтew сотм потωмῆ мпегχοεис Is. I, 3.

соотп et сс. suff. сотоп Decernere, Deliberare, Διαγνώσκειν. Спащопе ката θε етат-сотопс εаат ммос Num. XXXIII, 56.

рмпсоотп (от) Notus, Γνώριμος, II. Reg. III, 8.

Спат — Nominis praepositum significat: Παρ, Ζεῦγος; ex. gr. Ic спат (ē) мфωρщ мпама еа отат епот епнот è пспнот cod. Vat. 69, v. Pach. Α отатτελος ἰπн ποтнн ἰπнк ρтпн ммоу ... епфаст епеснт: à отсөои ἰте ρапнк етснм ἰ пап; отор етаттотп атсем ē ἰпнк етснм ρтпн ммои cod. Vat. 64, de Evagrius. Нпρωм ρωот (агфөщот) ἠтспотт ἠпнстà cod. Vat. 69, v. Pach. ē ἠεροот пе паи ιсхеп етагщопи (ἠже п-соп) Ibid. Нпмωт еөпнот εεолсеп ē ммотῆ III. Reg. VII, 24.

Спат postpositum est duo, duae. Α ρωῆ ē етρωот агаитот Ier. II, 13. Отоп отàлот ē ... сатот cod. Vat. 60, Martyr. Pirou et Athom. Нөотоп отсоп ē Ibid. [Male pro алот ē, соп ē. S.]

Uterque, utraque, Ἀμφότερος. Αтρει епеснт мпснат Ier. XXVI, 12.

Alteruter, Ὁπότερος. Ещоп сотωщ ап è еротат сеп паїē, ἀριεμн γε есщопи сеп отлїи Eὶ ὀпότερον μῆ βούληται, μανίαν νοσεї cod. Vat. 64, laus Epist.

- Coone** — Παῖσοone (π) Tentamen, Tentatio, Sedes latronum, Πειρατήριον, Iob XIX, 12.  
 Ps. XVII, 30.
- Copē** et cc. suff. copē Ebibere, Sugere (lac), Ἐκπίνειν, Iob VI, 2.  
 ʿΰcopē (τ) Lactatio, لآسآ, cod. Paris. 44 f. 121 v.
- Copē** Creare, Formare, Facere, *passim*.  
 ʿΰpēcopē (π) Prima creatio, Procreatio, Καταβολή, Matth. XIII, 35. Derivatam a ʿΰaē  
 (novus). Hinc  
 cōpē (τ) Fundamentum. — Vide compos. sub cōpē.  
 ʿΰcōpē ʿēhoḷ Fundare, Coloss. I, 23.
- Caopocw** cc. suff. recipr.: Oblectare se, Κατατρυφᾶσθαι, Ps. XXXVI, 4.  
 caapw Delectari, Ibid. 11.  
 maῖpcaapw (π) Nutritionis locus, مرقى, Fr. Rossi, fasc. 3 p. 52.  
 caapocw Enutritus esse. Εκcaapocw Enutritus es, I. Tim. IV, 6.  
 ʿΰcaapocw Enutriti, Πίονες, Ps. XXI, 12.
- Cip** Nom. vici in prov. Garbieh, arabice dicti الحوف. ʿΰcipaē ē pierφει ἢτε cip eφceλcωḷ  
 ʿēhoḷ cod. Vat. 59, Martyr. 3 Macarii Antioch. Corrige Champ. et Peyronum, qui  
 habent pcehp pro pcip vel cip.
- Cop** — pōcōp aΰw cnaΰ Semel et iterum, II. Reg. XIV, 32. Hcōcnaΰ ʿΰ oΰcōp Bis  
 in id ipsum, Nah. I, 10. Hkecōp Adhuc, Ἔτι, Ps. LIX, 1.
- Cipin** et cipne (π) Linum, كتان, cod. Paris. 43 f. 15 r. et 91 r. Cf. M. Cenni, cippen  
 et cippōn. [Difficile est, gossipion non reminisci. S.]
- Cepē** seq. acc.: Placare, Ἐξιλεοῦσθαι, Gen. XXXII, 20.  
 copē (π) Petitio, Indigentia, Preces, Δέησις, Iob VIII, 6.  
 cōpōp et cēpōp cc. suff.: Orare, Rogare, Ἐρωτᾶν, Luc. XI, 37.
- Cp̄**, cep et cōp, in compos. vide cōp.
- Cp̄** vide cōp.
- Caip** — ποεικ ἡcaip Casus, Τρυφαλίς, قالب جبن, Forma coagulati casei, I. Reg. XVII, 18.  
 Est in Peyrono.
- caipē (π) Butyrum, ʿΰ, Iob XX, 17. Vide Peyr.
- Cōp** — Ποσοεικ ἡτεpΰcōp Elucescente (die) luce, I. Reg. IX, 26.  
 cōp cc. suff.: Περιβάλλειν, Expandere, Circumjicere, Cingere, Prov. XXIX, 5.  
 cōp ʿēhoḷ Extendere, Delineare. Hecōp ʿēhoḷ ἡΰcōpē ʿΰpkwτ اساس البيت كانوا يمدوا,  
 cod. Paris. 44 f. 96 v.  
 cōp ʿΰcaē ʿēhoḷ, cōp ἡΰcaē ʿēhoḷ Sermonem evolvere, Z. 446; 558.  
 pēcōp ʿēhoḷ (oΰ) Ventilator, Distributor. Hom. inedita bibl. S. Marci, Venetiis.
- Caipē** vide caip.
- Cōpē** (τ) Stimulus, Σκόλοψ, II. Cor. XII, 7. Oΰcōpē ἡματοΰ Spina venenifera.  
 cōp, cep, cōp in compos. cēpaΰoΰte, cōpēpē, cōpēcaΰoΰτλ Τρίβολος, Tribulus, II. Reg.  
 XII, 31.
- Caΰaΰoΰte** (ἡ) Παράσιτος, رحالين. Sunt illi qui pervagantur, gyrovagi, et tres voces, sci-  
 licet coptica, graeca et arabica, hunc sensum optime indicant. A voce caΰa in  
 compos. pro cōp et cōpē, ut caΰaΰoΰ a cōp etc. Item cod. Paris. 44 f. 89 v.  
 habet Νοχλη (erratum pro Ἐνόχλησις), Molestia, quatenus gyrovagi aliis molestiam  
 afferunt, Arabs autem interpretatus est الرحالين. Vide Peyronum, qui diversimode  
 opinatur.

- Σωρῦ** (π) Seductio, Πλάνησις — πσωρῦ Seducor. Οσηῖα πσωρῦ Is. XIX, 14.  
**corῦ** Seduci — εσcorῦ Seductus, Πλανώμενος, Ezech. XXXIV, 4. Εσcorῦ Seducti, II. Tim. 3, 13.  
 Redupl. rad. **σρωρῦ** Vagari. **σρωρῦ** εἶ πτοπος تايهون في الاماكن, cod. Paris. 44 f. 93 v.  
**σρωρῦ** (πε) Pervagatio, Erraticum, التيب, cod. Paris. 44 f. 89 v.
- Σαριν** (στ) Anser parva. Lege Χηρίον pro χιναριν, بط صغار, cod. Paris. 44 f. 55 v.
- Σπῆρ** (στ) Supercilium — Τμητε ἡπεσπῆρ Μεσόφρυον (pro μεσοφρινον), Intercilium, بين الحواجب, cod. Paris. 44 f. 68 v.
- Σαρασωσῦ** (στ) Mus agrestis, Χαϊρόγρυλλος, Prov. XXX, 26. M. (non Lepus, ut est in Peyrono).
- Σης** Dirutus esse, — εςης Dirutus, Eversus, Pap. I Bulaq. Cf. M. σωσ.
- Σαατ** cc. suff.: Redimere, Αυτρεῖν. Δισαατοσ Amos VII, 13.  
 †σωτε Redimere, Lev. XXVII, 15, 19.
- Σητ** Neri — εςητ Tortus, Netus, Νηησημένος. Οσηῖς εςητ πωρε Exod. XXVI, 31.  
 cod. Paris. 43 f. 88 r. Est sub σα† apud Peyron p. 216.  
 cote Id. — Οσηη εςcote Filus tortus, Κλώσμα, Num. XV, 38. cod. Paris. 43 f. 95 r. et 44 f. 107 r. Est sub σα† in Peyrono p. 216.
- Σοτ** cc. suff. recipr.: Reverti (ut κοτ), ut vidimus.  
 cοτ cc. suff. recipr. seq. ε, Subjici vel Subjicere se. Ηςηασοτῆ αν ε̄ πμοσ Morti se non subjiciet, Rom. VI, 9.  
 cτο cc. suff.: Reverti. Δςοτεπε ἡσι πσο ατω ἡηασοτῆ αν ε̄εῖ Is. XXXII, 10.  
 cτο ε̄ολ cc. suff.: Rejicere, Reprobare, Aberrare, Luc. XX, 17. Ησω̄ε δε χρια πμ εταρε πατ ἡπειστοσ ε̄ολ ἡμοι Iob XXXI, 16. Πη̄οτωσ ἡετοσ ε̄ολ Marc. VI, 26.  
 Vide Peyrum.  
 cτο ε̄ολ (πε) Reprobatio, Ezech. XXVI, 19.
- Σατο**, σατω (τ) Flabellum, 'Ριπίς (ριπιτι), cod. Paris. 44 f. 62 r. Can. Apost. 276. Cf. M. σατω. Peyronus uti corticum admittit nomen ριπι†, e Scala p. 217 sumptum.
- Σοτε** Sagittare, Fr. Rossi fasc. 2, exeg. Theoph. p. 65.  
 cοτε, cοοτε (τ) Iaculum, Sagitta, Num. XXXIII, 55. I. Reg. XX, 20, 22, 38. Ps. X, 3.  
 Περπαατ ἡ†cοτε Pharetra, Ibid. — Peyronus habet artic. masc. (π). — ρπαατ ἡκασοτε (πε) Id., Ezech. XXVII, 11.
- Σοειτ** (π) Fama, 'Ακοή. Δπσοειτ ταρε δαδ II. Reg. XIII, 30. Οσσοειτ εςροσ Ps. CXI, 7.  
 Οσηη πσοειτ Insigne nomen, II. Reg. VII, 13. Vide Peyr.  
 ο̄ πσοειτ Illustris vel Famosus esse, 'Ονομαστός εἶναι, Ezech. XXIV, 14. Εςο̄ πσοειτ 'Επιφανής, Habac. I, 7.  
 ρἡπσοειτ (στ) Celebris, Ezech. XXIII, 23.
- Σατε** — ο̄ πσατε Splendere, Splendidus esse, cod. Borg. Neapl. adserv., h. 3. Chrys.  
 Τςηε πσατε Gladius rutilus, cod. Borg. 273. Cf. σατε. Est in Peyrono.
- Σται** (πε) Odor. Σταισοτε Is. III, 24. Pro στοι, in compos. c†.  
 c†κῦμε (πε) Nigella, Melanthium, Μελάνθιον, cod. Paris. 44 f. 83 r. Cf. M. c†σχεμῖ Is. XXVIII, 25. Corr. Peyronum et ibi lege c†κῦμε ἡροσσι Μελανθιάγγιον.  
 c†ποσῆε (π) Odor suavitatis, Lev. VIII, 20.
- Σιτε** (στ) Basiliscus, Βασιλισκός, Is. LIX, 5. Peyronus habet c†, uti in Ps. XC, 13.
- Σωτε** (στ) Ignis, Soph. I., 18. Pro σατε, σατε etc.
- Σατῆ** Ruminare. εςατῆ Fr. Rossi fasc. 3 p. 71.

Cothēq et cot̄eq (n) Λαξευτήριον, Ascia. Ἀστρατος ερραι εἰ σκελεθην μῆ σσοτμεq ερισ-  
 con Ps. LXXIII, 6. Cod. Paris. 44 f. 83 r. habet مقلم (Instrumentum amputa-  
 torium, Falx), صارف (?), سطور (Magnus lanionis culter) et قدام (Ascia). Con-  
 feramus haec cum iis, quae e Z. adducit Peyronus in lex.: Ἀποτοχε εβολ ππετ-  
 σοthēq μμμε Projecerunt enses bellicas, Z. 374. Ἀ ροειπε τωσση ποτοτοειση ετρωκε  
 ππετπαχε εἰ ρεσοthēq μπεπιπε ετχηρ Quidam surrexerunt olim acuentes dentes  
 suos in falcibus ferreis acutis, Z. p. 589. Ἐτε ρεσοthēq πατ εthē πεειρωθ Prae-  
 parate illis falces ad hoc opus, Z. 591. Ἐφατμ απ μματ ππεκλατος η πψατ ετρωτο  
 εἰ πψηνη μμσοthēq πσλοσλεσ Non amputantur rami seu trunci superflui arborum  
 falce levigata etc., Z. 637.

cot̄q (n) Ascia, Falx. Ἐρε πρωμε πρωμε † μπεγοσοει ε περρωθ ερε περσοτ̄ εἰ τερπαρθ  
 ατω εἰ περσοτ̄ Z. 490. Usque adhuc haec consuetudo viget inter agricolas, quod  
 ferunt asciam humeris pensam, falcem vero per zonam.

Coτῶ seq. π Audire, i. e. Pacem colere, Εἰρημεύειν. Ἠεοτρηον ταρ ἡατρηον ετπασωτῶ πακ  
 Iob V, 23. Ἠπαειμε γε πεκνη πασωτῶ πακ Iob V, 24. Obedire, seq. π. Ἐρε τμῆτ-  
 ρμῆρητ σωτῶ πακ Prov. VIII, 1.

μαπσωτῶ (n) Auditorium, Ἀκρόαμα, Sir. XXXII, 6, juxta Lagarde XXXV, 4.

смнт Obediens esse. Ἰωπε πсмнт Phil. II, 8 in uno Borg. codice, Prov. XXV, 11.

Проме псмент Prov. XXI, 28. [cf. стмент.]

Стнм (ne) Stibium, ككس. Ἰαρεχοκме πατ ατω πεψаре † ποσстнм ε ποσθαλ Ezech.  
 XXXIII, 40.

Coττωп Prosperari, Κατευοδοῦσθαι, Ps. XXXVI, 7.

Coτῶ (n) Inculpabilis, Irreprehensibilis, Ἀμεμπτος, Iob XII, 4. XXII, 19; Probus, Δόκι-  
 μος, II. Cor. XIII, 7. Ἀψωπε πсωτῶ Fuit probatus, Iac. I, 12.

coτῶ Irreprehensibilis vel Probus esse, Iob XI, 4. Ἐκοτῶ ε πим Quo melior es  
 Ezech. XXXII, 20. Παἱ σε coτῶ ε παἱ τούτω ὑπὲρ τοῦτον, Huic pro illo, Ecce. VI, 5.  
 Vide Iob XLII, 15.

Coτωτ Tremere, Hebr. XII, 21; Vacillare, Trepidare, Σαλεύεσθαι, Ps. XXXII, 8; Turbare,  
 Ταράσσειν, Dan. VII, 15.

Coτ̄ vide cothēq.

Coτῶ Splendescere. Ἀ ιατ̄ coτῶ Marc. VIII, 25.

ψε πсωτq (n) Arbor aromatica (balsami), Sir. XXIV, 2.

Coш (n) Noxa, Βλάβη, Sap. XI, 20; Dolor, Ἀλγημα, Ps. XXXVIII, 2; Μώλωψ, Vibex  
 (plagae). Ἐμ περсаш апταλσο Is. LIII, 5 in h. Chrys., cod. Borg. Neap. adserv.

сешe, сншe (т) Tormentum, Ulcus. Ἀκειρε πтасншe πῆρpe εροι Iob X, 17.

Coеш (от) Par, Luc. II, 24. Coеш пepe Luc. XIV, 19.


Coш (n) Contemptus, Irrisio. Ἐthē псωш ππεпспото Is. XXVIII, 11. Est in Peyr.







(Reliqua v. infra.)

Nachschrift. Der Verfasser dieser lexicalischen Arbeit hat schon die Ausgabe des ersten Theils im vorigen Hefte der Zeitschrift nicht mehr erlebt. Bischof Bsciai ist bald nach seiner Ankunft in Ägypten, wohin er im letzten Winter aus Rom zurückgekehrt war, gestorben. Mit ihm hat die Coptologie einen ihrer berufensten Pfleger

verloren, von dessen rastlosem Fleiße noch viel Dankenswerthes zu erhoffen war; seine ungemene Belesenheit in den koptischen Handschriften wog reichlich die kritische Strenge auf, welche er mitunter vielleicht vermissen läßt. Er war mit einer lautern Begeisterung für die Sprache seiner Vorfahren erfüllt und hat durch seine Gelehrsamkeit in seinem Kreise und über denselben hinaus freiwillig und vielfach anregend gewirkt. Seine 1878 erschienene arabische Grammatik der koptischen Sprache ist ein schönes Denkmal des edlen Eifers, mit dem er die Liebe zu der fast vergessenen unter seinen Landsleuten wieder zu beleben suchte. S.

### Erschienene Schriften.

- Em. Brugsch-Bey et Urb. Bouriant, *Le livre des rois contenant la liste chronologique des rois, reines, princes, princesses et personnages importants de l'Égypte depuis Ménès jusqu'à Nectanébo II.* Le Caire 1887. 134 pp. 8°.
- E. A. Wallis Budge, *Description of the Tombs of Mechu, Ben and Se-renpu, discovered by Major-Gen. Sir F. Grenell.* (Proceedings of the Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 1887, p. 78—82). — Gräber des alten und mittlern Reiches bei Aswân.
- *The Martyrdom of Isaac of Tiphre.* (Transactions Soc. Bibl. Archaeol. Vol. IX. Part 1, p. 74—111. London 1887). 8°. — Text und Übersetzung nach einer Handschrift des Lord Zouche vom Jahre 1199 n. Chr.
- and R. K. Douglas, *Memoir of Samuel Birch.* (TSBA. IX. 1, p. 1—43. London 1887). 8°. — Mit einem Catalog sämtlicher Schriften des am 27. December 1885 verstorbenen hochverdienten Ägyptologen und Sinologen, dem auch diese Zeitschrift eine Anzahl werthvoller Beiträge verdankt.
- G. Ebers, *Ein deutsches Institut für Orientalisten zu Kairo.* (Separat-Abdruck aus den Beilagen zur „Allgemeinen Zeitung“ Nr. 143. 144). München 1887. 17 pp. 8°.
- A. Erman, *Diminutivformen bei ägyptischen Eigennamen.* 3 pp. fol. [Aus den *Études archéologiques dédiées à Mr. Leemans.* Leide 1885].
- *Die Herkunft der Faijumpyrus.* [Sonder-Abdruck aus *Hermes, Zeitschrift für classische Philologie*, Bd. XXI. 585—589].
- Ign. Guidi, *Frammenti copti, nota.* Roma 1887. 8°. (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Classe di Scienze morali, storiche e filologiche. Seduta del 16 gennaio 1887, pag. 47—63). — Auszüge aus den borganischen Codices, No. CXXII—CXXVII, welche der gelehrte Herausgeber hoffentlich bald fortsetzt.
- G. Hubo, *Originalwerke in der archäologischen Abtheilung des archäologisch-numismatischen Institutes der Georg-Augusts-Universität.* Göttingen 1887. S. 1—23: Ägyptische Alterthümer. 8°.
- Alfr. H. Kellogg, *Abraham, Joseph, and Moses in Egypt: being a course of lectures delivered before the theological seminary, Princeton, New-Jersey.* New-York, Anson D. F. Randolph and Co. London, Trübner & Co. 1887. X. & 160 pp. 8°. — Mit Benutzung der neuesten Forschungen; Abrahams Pharao war ein Hirtenkönig, der Pharao der Exodus entweder Mineptah Seti II oder Mineptah Siptah.
- E. Lefébure, *Le Cham et l'Adam égyptiens.* (TSBA. IX. 1, p. 167—181. London 1887). 8°. — Der ithyphallische Chem entspreche dem obscönen Ham, der Gott Tum sei Adam, der Vater der Menschheit.
- Sim. Levi,  *Vocabolario geroglifico copto-ebraico.* Opera che vinse il grande premio reale di linguistica conferito nell'anno 1886 dalla R. Accademia dei Lincei, e pubblicata dopo incoraggiamento della giunta del consiglio superiore della istruzione pubblica. Torino 1887. Autographiert. Vol. I. CIII. & 232 pp. Vol. II. 300 pp. gr. 4°. — Die beiden vorliegenden Bände dieses umfangreichen Werkes umfassen die Vocale und die Labialen, a bis m. Der Fleiß, mit dem die hieroglyphische Literatur bis auf die Gegenwart durchforscht und verwerthet ist, verdient alle Anerkennung. Indefs wird das Wörterbuch von H. Brugsch, auf dem dieses reichhaltige Vocabular in der Hauptsache beruht, keineswegs überflüssig, sondern behält schon durch die Fülle seiner ausführlichen und lehrreichen Beispiele seinen eigenthümlichen Werth. Manches zu erinnern wäre in dem italienischen Vocabular in philologischer Beziehung, namentlich ist es im Koptischen schwach. Doch wird das denen, welchen das Werk durch seine sonstigen Vorzüge nützlich werden kann, die Freude an demselben nicht verleiden.

- J. Lieblein, Handel und Schiffahrt auf dem rothen Meere in alten Zeiten. Nach ägyptischen Quellen. Kristiania, Jac. Dybwad 1886. 150 pp. 8°. — Den Lesern der Zeitschrift zum Theil schon bekannt, vgl. 1885 p. 127 ff.
- G. Maspero, L'archéologie égyptienne. (Bibliothèque de l'enseignement des beaux-arts publiée sous la direction de M. Jules Comte). Paris, Maison Quantin. 318 pp. 8°. — Ein vortreffliches Händbuch der gesammten ägyptischen Kunst mit schönen Illustrationen.
- F. G. Hilton Price, Notes on the antiquities from Bubastis in my collection. (TSBA. IX. 1, p. 44—73. London 1887). 8°.
- P. Le Page Renouf, The Name of the Egyptian God Seb. (Proceedings Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 1887, p. 83—97). — Gegen die Lesung *Keb* des Gottes   , vgl. ÄZ. 1886 p. 1 ff.; der scharfsinnige Verfasser hält die Variante    *Kb* für einen Namen der Gans.
- A. H. Sayce, The Karian Language and Inscriptions. (TSBA. IX. 1, p. 112—154. London 1887). 8°. — Eine reichhaltige Sammlung der über Ägypten zerstreuten karianischen *graffiti* mit einem alphabetischen Schlüssel.
- U. Wilcken, Actenstücke aus der Königlichen Bank zu Theben in den Museen von Berlin, London, Paris. Aus den Abhandlungen der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1886. Berlin 1886. 68 pp. 4°. — Zum Theil eine neue Ausgabe der 1866 von Parthey edierten Fragmente des Berliner Museums.



# ZEITSCHRIFT

FÜR

## ÄGYPTISCHE SPRACHE

UND

## ALTERTHUMSKUNDE

GEGRÜNDET VON H. BRUGSCH, WEITERGEFÜHRT VON R. LEPSIUS,  
FORTGESETZT VON H. BRUGSCH UND L. STERN.

XXV. JAHRGANG.

1887.

III. HEFT.

### Inhalt:

Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler (Fortsetzung), von Heinrich Brugsch. — Das Herakleion an der Kanalmündung, von Heinrich Brugsch. — Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Suite), par E. Amélineau. — Luigi Vassalli-Bey † — Erschienene Schriften.

## Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler.

Von

Heinrich Brugsch.

(Fortsetzung.)

Sowohl das Zeichen  $\square$  wie der dadurch ausgedrückte Spiritus asper waren, wie man sieht, von den meroitischen Schülern den ägyptischen Lehrmeistern abgelernt worden. Denn seit der Stiftung ihres alphabetischen Schriftsystems, in der Ptolemäischen Epoche, bis zu den Römern hin, den Zeitgenossen der letzten meroitischen Fürsten, diente der Buchstabe  $\square$  bei den Ägyptern dazu, in der Umschreibung griechischer und ausländischer Eigennamen und Wörter die der altägyptischen Schriftsprache fehlenden Aspiraten  $\chi$ ,  $\phi$  und  $\vartheta$ , ja selbst das griechische  $\rho$  durch die Doppelbuchstaben  $\overline{\square} kh$  (seltener  $\triangle kh$ ),  $\square ph$ ,  $\overset{\circ}{\square}$ ,  $\overline{\square} th$  und  $\overline{\square} hr$  zu ersetzen, während umgekehrt die Griechen oder die griechisch schreibenden Ägypter in allen sonstigen Fällen das ägyptische  $\square$  durch ihren Spiritus asper, ' , wiedergaben oder es überhaupt gar nicht bezeichneten. Der sogenannte gnostische Papyrus von Leiden (A, No. 65) enthält massenhaft Beispiele von Eigennamen und Wörtern, die der Herausgeber Dr. Lee-  
manns mit großer Gewissenhaftigkeit ausgezogen und zusammengestellt hat und unter

welchen das ägyptisch-griechische  $\square$  und ' in einer nicht geringen Zahl von Wörtern sich gegenüberstehen (vergl. meinen Aufsatz „Eine demotische Ehrenrettung“ in der äg. Zeitschrift 1884 S. 15). Ich führe als Beispiele für die griechische Umschriftsmethode des ägyptischen  $\square$  folgende Wörter aus der übersichtlichen Zusammenstellung an:  $\text{Sa}$  für das ägyptische  $\square \square \square$  *thā* (16, 26), 'aei für  $\square \square \square$  *hāi* (20, 5. 6), 'a' für  $\square \square \square \square$  *hāh* (16, 28), iāw für  $\square \square \square \square$  *iāhā* (6, 27), aber daneben auch bloß *iaw* (Rev. 12, 7) *iauw* (20, 9); ép für  $\square \square \square \square$  *haur* (12, 17) u. a. m.

Trotzdem in einer großen Reihe in ägyptischen Umschreibungen überlieferter Eigennamen äthiopischer Gottheiten (cf. Todt. K. 162—165), Könige und Königinnen, Länder, Städte und Völker und äthiopischer Zaubersprüche das  $\square$ -Zeichen im Überflusse nachzuweisen ist, lassen die übrig gebliebenen meroitischen Inschriften eine auffallende Sparsamkeit im Gebrauche desselben erkennen. Das Anfangswort  $\square \square \square$  in der Inschrift m (S. 12), das zuletzt besprochene Wort  $\square \square \square$  'u-r-o-th in dem Texte n (S. 12), der Nilname  $\square \square \square$  (*i*, S. 12) und der oft erwähnte Eigename '-k-r-t-rl-'a bilden die einzigen Beispiele seines Vorkommens auf den Denkmälern meroitischen Ursprungs. Freilich mag auch der Zufall dabei sein Spiel gehabt haben.

21. Wie der ägyptische Grammateus in den späteren Epochen seiner Schrift den griechischen Buchstaben  $\text{ϑ}$  regelmässig durch das Doppelzeichen  $\square \square$  *th* oder  $\square \square$  *th* wiedergab, so wählte der unbekannte Stifter des meroitischen Alphabetes die Verbindung der beiden ächt ägyptischen Zeichen  $\square \square$ , um einen der äthiopischen Sprache eigenthümlichen Zungenlaut, den ich vorläufig durch *th* oder *t* umschreiben will, in der Schrift darzustellen. An die Erdlage  $\square$  (im Ägyptischen häufiger:  $\square \square$ ,  $\square \square \square$ , mit dem determinirenden Zeichen darunter, die in der meroitischen Schrift durchweg fehlen) knüpfte sich die Aussprache *tu*, *to* und nur *t* in der römischen Epoche. Es diene das Zeichen als gewöhnliche Schrift-Variante für  $\square$  *tu*,  $\square$  *t* und selbst *do*, *d*, wie z. B. bei der Schreibung der fremden Titel und Eigennamen *Au-to-kra-to-r*, *T-rajanos*, *An-to-ninos*, *Do-mitianos* u. a. m. (s. CND. 679, 683—686).

Dass thatsächlich im Meroitischen die Verbindung  $\square \square$ , *t*, einen Zungenlaut ausgedrückt hat, das bezeugt die gelegentliche Vertretung des Doppelzeichens durch das meroitische  $\square \square$  *t*. Den Nachweis dafür ist nicht schwer zu führen, da in einer Inschrift an den Wänden des Tempels von Naga (LD. V, 67, b) die in der Inschrift b (s. oben S. 9) vorkommende Gruppe:

$\square \square \square \square \square \square$ , '-n-t-t durch  $\square \square \square \square \square \square \square$   $\square \square \square \square$   $\square \square \square \square$  o-n-t-t<sup>1)</sup>

vertreten erscheint, d. h. das auslautende zweite  $\square \square$ , *t*, durch ein einfaches  $\square \square$ , *t*, fehlerhaft oder dialektisch ersetzt worden ist. Auch in der heutigen Nuba-Sprache macht sich ein ähnlicher dialektischer Wechsel der Zungenlaute bemerkbar, wie in *delew* (KD.): *telew* (FM.) „schmelzen“, *dulle* (KD.): *tulli* (FM.) „Rauch“, *golgada* (K.): *goglati*

<sup>1)</sup> Die Zeichen  $\square \square$ , o, an Stelle von  $\square \square$  oder  $\square \square$ , und  $\square \square$ ,  $\square \square$ , n statt  $\square \square$  treten in den kleinen Charakteren ausgeführten meroitischen Inschriften auf. Ihre Linear-Gestalten führen direkt auf die entsprechenden meroitisch-demotischen Buchstaben-Formen, wie ich es genauer in der demotischen Abtheilung meiner Arbeit nachweisen werde.

(D.) „Frosch“ (s. RNS. I, 3, a), auch in der Flexion, wie in *naut* Pl. *naudī*, *net-nedī*, *nibit-nibdī*, *dirbat-dirbādī* u. s. w. (l. l.).

In den ägyptischen Umschreibungen meroitischer Königsnamen erscheint der Doppelbuchstabe  $\overline{\square}$  wieder in dem Namen des bekannten Äthiopienkönigs ( $\overline{\square}$   $\overline{\square}$ ) *T'-l-k*, *T'-r-k*, der selbst in meroitischer Schrift nur durch dieselben Zeichen ausgedrückt werden konnte. Die griechischen Formen dieses Namens: *Τάρκος*, *Ταρακός* und *Ταρακής* lassen das aspirirte *t* nicht erkennen, nur die LXX rufen durch die Umschreibung *Θαρακά*, wohl nach der ebräischen Gestalt desselben: תרהקא, die Anwesenheit des meroitischen *t* (= *r*) in das Gedächtnis zurück.

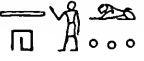
Das Doppelzeichen  $\overline{\square}$  *t* erscheint in den meroitischen Inschriften sowohl im Anlaut wie im Auslaut in einer ganzen Reihe von Wörtern. Ich führe als Beispiele die folgenden an:

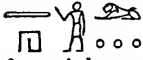
1.  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$  *t-t* (Ins. a, b),
2.  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$ ,  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *t-o-l*,  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *t-l-o* (LD. V, 56),
3.  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *t-?* (Ins. h),
4.  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *M-o-n-t* (Ins. v, 2),
5.  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *'u-r-o-t* (Ins. n),
6.  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *a-o-r-t* (Ins. d),
7.  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *g-h-t* (Ins. f, m, n, q, LD. V, 56),
8.  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *o-j-t* (Ins. q).


Von diesen Beispielen sind es die Nummern 2. 4. und 5., welche schon an dieser Stelle einer besonderen Prüfung werth sind.

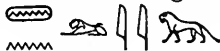

Zunächst das vierte, mit der Aussprache *M-o-n-t*. Es erscheint a. a. O. als das Anfangswort eines königlichen Eigennamens und stellt die meroitische Schreibweise des ägyptischen Gottesnamens  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\overline{\square}$  *M-n-s* dar, welchen die in Ägypten lebenden Griechen durch *Mωνs* zu umschreiben pflegten. So z. B. in den bekannten Stadtnamen *Ἐρωώνδης* und in den zusammengesetzten Eigennamen *Ψενμώνδης* und *Παμώνδης*. Die Wiedergabe des ägyptischen  $\overline{\square}$  durch den Buchstaben *s* des griechischen Alphabetes wirft auch ein gewisses Licht auf die meroitische Aussprache des Doppelzeichens  $\overline{\square}$ , die ich durch *t* angedeutet habe.

In dem zweiten Beispiel für das auslautende *t*:  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *t-o-l*, *t-u-l* erkennt man mit leichter Mühe sofort die ältere Form eines Adjektivs der Nuba-Sprache, das sich dialektisch in den Gestalten *dul* (KD.) und *dauwir*, *dauwur* (M.), beide mit der Bedeutung von „groß,“ darstellt. Lepsius führt als „kürzere Form“ desselben ein M. *daww*, *dawwi* auf, jedoch liegt hier der Fall vor, daß das am Schlusse vieler meroitischer Wörter stehende  $\overline{\square}$   $\overline{\square}$   $\circ$   $\circ$   $\circ$   $\circ$  *l*, *r*, jener alten Participialendung angehört, von der ich oben S. 30 ausführlicher gesprochen hatte. Sie zeigt sich im modernen Nubischen

in ihrem Verbal-Charakter als Endung *-l*, *-il*, *-el*, *ī*, die in den davon abgeleiteten Wortbildungen nicht selten die Gestalt *-r*, *ir* angenommen hat<sup>1)</sup> und in vielen Fällen abgestoßen werden kann. Sie ist also durchaus nicht immer eine bloße Stammeserweiterung, hat auch nicht, nach Lepsius Meinung (NG. 27), „wohl überhaupt keinen andern Zweck, als der Wortbedeutung einen verstärkten Sinn zu geben.“ Der Abfall des *l* und *r* im Auslaut, nicht nur bei Adjektiven, sondern auch bei Substantiva und Pronomina zeigt sich in vielen Wörtern der heutigen Nuba-Sprache. Als Beispiele führe ich die folgenden Substantiva an: *enga* neben *engar* M. „Bruder,“ *ag* M. neben *agil* MKD. „Mund,“ *dib* M. neben *dibir* D. „Abend,“ *gu* K. neben *gur* M. „Erde,“ *kaba* neben *kabar* M. „Brot,“ *nigi* M. neben *nigil* KD. „Schneider,“ *koi* neben *koir* M. „Holz,“ *maša* M. neben *masil* K. „Sonne,“ *nū* neben *nūr* MK. „Schatten;“ die Adjektiva u. s. w. *éjje* D. neben *ijjir* M. „ein anderer,“ *wē* neben *wēr*, *wēl* MKD. „einer, ein,“ *dī* neben *dīr* M. *digri* K. „viel,“ *dolli* neben *dollir* MDK. „tief,“ *dungi* neben *dungir* M. *dungur* KD. „blind,“ *kine* neben *kiner* KD. „wenig,“ *-kō* M. neben *-kōl* K. „allein,“ *auwō* M. neben *auwer* K. „drinnen,“ *nosso* KD. neben *nassir* M. „groß, lang,“ und dazu am Schlusse das oben aufgeführte *dūl* (KD.): *dauwir*, *dauwi*, *dauw* (M.), dem ich das äthiopische  *t-u-l* „groß“ d. h. eigentlich „groß seiend“ eben gegenübergestellt habe.

Ich bin auf das vollkommenste davon überzeugt, das dieses Wort den zweiten Theil in dem äthiopischen Namen des Sonnengottes bildet, welchen die Griechen durch *Μανδούλι* umschrieben und die Ägypter, nach den Beispielen im Tempel von Kalabsche (s. oben S. 28, 1—5) in der unbeholfensten Weise durch ihre Hieroglyphen wiederzugeben versucht haben. Dem griechischen *-δούλι*, so viel ist klar, steht das meroitische  *t-u-l* gegenüber. Den angeführten Beispielen der ägyptischen Schreibung füge ich noch die folgende hinzu:

 (LD. IV, 85, a)

welche sich an einer Thürseite des Tempels von Talmis befindet und den Namen des Gottes mit Hilfe der Geheimschrift wiedergibt. Die drei ersten Zeichen lauten ihrer Aussprache nach *Mn-tu-l* d. i. *Mantul*, das griechische *Μανδούλι*. Die beiden folgenden gehören der Klasse der ägyptischen Determinativ-Zeichen an. Dem Gotte, welcher in seiner jugendlichen Gestalt die im Osten aufsteigende Sonne personifizierte (CND. 144, sex.), war der Löwe geheiligt, der als solcher denselben Namen wie der Gott trug, nämlich  *Man(tu)li*,  *Mantuli* (s. BDG. S. 954), auch

<sup>1)</sup> Vertauschung von *l* und *r* findet sich, dialektisch, auch im heutigen Nuba. Man vergl. Beispiele wie *kul* M. und *kur* K. „die Lende,“ *marē* MK. und *malē* D. „Durra, Brot,“ *ormossi* K. und *olmissi* D. „Thräne,“ *wēr* und *wel* MKD. „einer, ein,“ *urē* M. und *ulle* K. „brennen,“ *ere* D. und *ele* M. „finden,“ *kure* KD. und *kulle* M. „lernen,“ *donar* K. und *donal* D. „Tausend,“ die Präposition *ro* KD. und *la* M. „in, nach“ u. s. w. Wie ich oben S. 28 gezeigt habe, tritt in den Schreibungen des Namens für die Stadt Meroe, nach den meroitischen Inschriften: *M-o-l-u* (*Moru*) und *M-o-n-u*, ebenso der Wechsel zwischen *l* (oder *r*) und *n* ein. Eine ähnliche Bewandtnis hat es mit den nubischen Wörtern *golisse* M. und *gonisse* KD. „Gummi,“ *gorbar* K. und *gorban* (D.) „Hode,“ *kāle* KD. und *kāne* M. „Brautgeschenk,“ *sir* F. und *sen* KD. „Nabel“ u. a., wie Reinisch in seiner „Nuba-Sprache“ I, S. 5, 24 nachgewiesen hat. Auch in den Verbalsuffixen *-ēl* M. und *-ēn* F., *-ran* KD. und *nan* MF. kehrt dieselbe Erscheinung wieder (I. l. 5, Anm. 1. und 2).

mit dem Zusatz: „der große Gott,“ „der Löwe im Süden“ oder „des Südens“ (CND. 144 quinq.).

Ich bin sogar der Meinung, daß das von den Ägyptern *Mantul* oder *Mantuli* umschriebene Wort in zwei Theile zu zerspalten sein dürfte: *ma-ntul*, von denen der erste *ma*, ein mit dem Ägyptischen ähnlich lautendes äthiopisches Wort für den Löwen *ma*, *mau*, koptisch  $\mu\omega\epsilon$  (wohl auch in  $\epsilon\mu\omega$ , B. *felis*, nachweisbar) enthielt, während der zweite Theil *tul* oder vielmehr *ntul*, *rtul*, dem eben behandelten Worte *tul*, „groß,“ angehört. Die griechische Umschreibung des äthiopischen  $\overline{\square}$  *t* durch  $\delta$ , die ägyptische durch  $\overset{\wedge}{\square}$  *nt*,  $\overset{\circ}{\square}$  *rt*, weist auf die besondere, dem ägyptischen Organe fremde Eigenthümlichkeit desselben hin und erinnert an die ägyptische Umschreibung des persischen und griechischen *d* durch  $\overset{\wedge}{\square}$  *nt*,  $\overset{\wedge}{\square}$  *nt*,  $\overset{\circ}{\square}$  *nt* neben  $\overline{\square}$  *ta*, *t* und  $\overline{\square}$  *t*, wie z. B. in dem Namen des Königs *Darius* (s. ÄZ. 1884, S. 15, und Le livre des rois p. E. Brugsch und Bouriant No. 718). Das Wort *Mantul*, *Mantuli* nach dem Ägypter, oder *Manduli* nach dem Griechen, würde somit den Sinn von „großer Löwe“ gehabt haben. Ich glaube es in einem äthiopischen, von den Ägyptern einfach  $\left(\text{Löwe} \rightarrow \text{Pfeil} \rightarrow \text{Person} \rightarrow \text{Pfeil} \rightarrow \text{Löwe}\right)$  *Am-sl* geschriebenen Königsnamen (LD. V, 15, p aus Méraueh) wieder zu erkennen, andererseits auch in einem Beinamen des Amon, der sich im Tempel von Amara (l. l. 69. 70) in der meroitischen Gestalt:

$\text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \overline{\square} \rightarrow \text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \text{Pfeil}$  *I-m-t-u-l*, „Leo magnus,“

in häufiger Wiederholung vorfindet. Er bildet neben den vorangehenden Zeichen  $\text{Person} \rightarrow \text{Löwe}$  ... *i-p* den Schluß einer längeren Legende, welche dem Umfang und dem Inhalte nach der Inschr. a S. 9 entspricht.


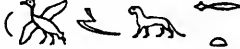
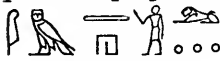
Auch auf die Könige wurde sinngemäß das Wort *t-u-l*, *dül* im Nubischen, bezogen. Am Pylon des Tempels von Naga (LD. V, 56) zeigt eine Doppeldarstellung den König  $\left(\text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \text{Person} \rightarrow \text{Löwe}\right)$  [*A-m-o-n?*]-*k-t-k-i-l* (s. v, 9) und die Königin  $\left(\text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \text{Person} \rightarrow \text{Löwe}\right)$  [*A-m*]-*n-o-'a-k* (s. v, 7), welche beide nach ägyptischen Mustern als Überwinder fremder Völker dargestellt sind. Drei Text-Kolumnen, deren Anfangsworte leider zerstört sind, bieten mit Ausnahme der bezüglichen Namen denselben Inhalt dar. Die erste Zeile läßt die folgenden Buchstaben bis zum Schlusse hin erkennen:

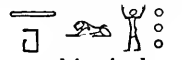

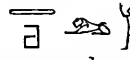
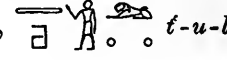
*x, y*  $\text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \text{Person} \rightarrow \text{Löwe}$  [Var.  $\text{Person} \rightarrow \text{Löwe}$ ]  $\text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \overline{\square}$   $\text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \overline{\square}$   
 . . *u-o*                      *o-u*                      *o-j-t*                      *g-h-t*


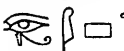
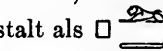
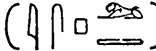
Die zweite Kolumne schließt die königlichen Namen in sich, und von der dritten und letzten sind nur die Zeichen übrig geblieben:

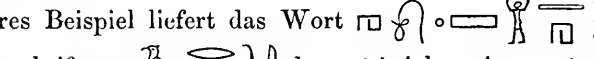

*x*  $\text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \overline{\square}$  (sic)  $\overline{\square} \rightarrow \text{Person} \rightarrow \text{Löwe}$  und  $\text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \overline{\square}$   $\text{Person} \rightarrow \text{Löwe} \rightarrow \overline{\square}$   
 . . . *t* (?)                      *t-l-o*                      . . ?                      *t-l-o* d. i. . . „magnus.“

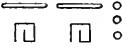
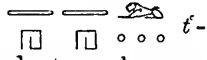


Wie die Darstellungen, so müssen auch die begleitenden Inschriften ägyptischen Mustern aus derselben geschichtlichen Epoche entlehnt sein, wobei man zunächst geneigt sein würde an die im Süden Ägyptens, nach der äthiopischen Grenze zu, gelegenen Heiligthümer mit ihren Siegesbildern zu denken. Als Beispiel kann die von



Champollion in den CND. I, S. 207 beschriebene Abbildung aus Philä dienen, welche einen der späteren Ptolemäer als Sieger darstellt. Die kurze, seinen Namen begleitende Inschrift beginnt mit den Titel  *mau ur-phuti* „der starke Löwe.“ Eine solche Anspielung auf die Kraft des königlichen Siegers wiederholt sich fast in allen ähnlichen Bildwerken. Auf der beschriebenen Darstellung von Amara erblickt man zu den Füßen des Königs und der Königin wirklich das Bild je eines Löwen, welcher in voller Wuth dahinstürzt oder einen gefallenen Feind mit scharfem Zahne zermalmt. Die bekannten Darstellungen auf den Wänden der ägyptischen Tempel aus den Zeiten Ramses II. und III. zeigen gleichfalls den Löwen, welcher den König in die Schlacht begleitet. Und für die äthiopischen Könige war der Vergleich mit dem König der Thiere ebenso schmeichelhaft als nahe liegend, da ihr Land recht eigentlich als die Heimat desselben bezeichnet werden konnte. Auf der Stele von Dongola (LD. V, 16, a Lin. 1 fl.) heisst der Äthiopienkönig *Nästasen*: „der Löwe, welcher seine Feinde unter seinen Fusssohlen niedertritt, der sie verschlingende große Löwe“  *p. ma at* [sic] cf. l. l. Lin. 8). Dies entspricht genau dem vorher erwähnten meroitischen  *i-m t-u-l* und überhebt uns jeder weiteren Bemerkung.

Leider sind die ersten Worte der Inschrift *x* zu zerstört, um schon hier eine Vermuthung über ihren Inhalt auszusprechen, doch scheint es nahe zu liegen bei dem deutlich lesbaren  *t-l-o, t-l-u* einen Titel voranzusetzen, welcher sich auf die Grösse des äthiopischen Helden bezog. Was ich festzustellen zunächst bemüht war, betraf die gegenseitigen Beziehungen zwischen dem ägyptischen , dem griechischen *δούλι*, dem meroitischen  *t-l-u*,  *t-u-l* und dem modernen Nubischen *däl, dawwir, dawwi, daww*.

Die weiteren Spuren, welche sich von ägyptischen Umschreibungen des meroitischen Buchstabens  nachweisen lassen, wenn auch auf einem Umwege, führen mich zunächst auf den S. 14 unter *v, 3* abgedruckten Königsnamen, ein Compositum, dessen zweiter Theil  *p-i-r-t* oder *p-i-l-t* sich in ägyptischer Gestalt als  *p-l-tu, p-l-t* in dem Königsnamen  *A-s-p-l-t* (LD. V, 16, b Lin. 35, 39) wiederzufinden scheint.

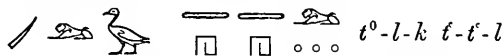
Ein anderes Beispiel liefert das Wort  *h-u-r-o-t* auf dessen ägyptische Umschrift:  *ha-r-sä* ich weiter unten in meinen Bemerkungen § 22 darüber verweise.

Auffallend ist in den vorhandenen Beispielen die Verdoppelung des Zeichens in dem Worte  *t-t*, das in der Inschrift *a*, nach einer Variante im Tempel von Naga (LD. V, 67, a), in der Form  *t-t-l* d. h. als Particip auftritt (s. S. 30 fl.) und daher eine verbale Bedeutung besessen haben muß. Um den beschränkten Raum nicht ungebührlich zu überschreiten, will ich als Ergebnis meiner weitläufigen Untersuchungen darüber die Thatsache feststellen, daß jenes Verb nach Form und Inhalt dem ägyptischen  *t-t* entspricht, das gewöhnlich als Simplex  erscheint und als Vorgänger des koptischen Verbs *†* „geben“ auftritt (s. BW. IV, 1609 fl.). Die Varianten, bereits aus den ältesten Zeiten des ägyptischen Schrift-

systems, setzen für das einfache  $\triangle \sqcup$ , auch nur  $\sqcup$  geschrieben, die Lesart  *tu, du* (l. l. 1582) und für die reduplicirte Form  $\triangle \sqcup \triangle \sqcup$ ,  $\sqcup \sqcup$ , die Lesart  *t-t-u ddu* ein, die sich z. B. in der Schreibung der Mendesstadt *Ba-n-ttu* (BDG. 977) vorfindet, welche in den assyrischen Keilinschriften ganz richtig durch *Bindidi* wiedergegeben worden ist. Erst im Demotischen und im Koptischen ( $\dagger, \tau$ ) verschwindet der alte Konsonant *d*, um einem jüngeren *tu, ti, t* Platz zu machen.

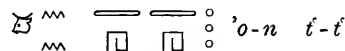
In der heutigen Nuba-Sprache tritt das alte Verb  $\overline{\square} \overline{\square} \circ \circ$  *t'-t'* in der erweiterten Form eines Simplex *ti-r* mit derselben Bedeutung von „geben“ auf, wobei es in vereinzeltm Falle (s. RNS. I, 114) im M. zu der alten Gestalt *ti* zurückkehrt aber nur bei folgendem *j, ġ*. In seiner sprachlichen Verwendung, u. a. in Verbindung mit einem Substantiv, dient es nicht selten zur Umschreibung einer verbalen Handlung. Man sagt *hekyá-tir* „eine Erzählung geben“ d. h. „erzählen“, ebenso *háriga-tir* „aufhetzen“, *beddi-tir* „segnen“, *wē-tir* „antworten“, *habárki-tir* „ankündigen“, *dáwil-tir* „begeggen“, *afázagi-tir* „erlauben“ und ähnlich in vielen andern Beispielen, wie man sich aus dem Wörterbuche der Nuba-Sprache von Reinisch leicht wird überzeugen können. Hinweisen will ich hierbei noch, in Bezug auf die Wortstellung in der heutigen Nuba-Sprache, auf die allgemeine Regel, daß das rectum vor dem regens und das direkte oder indirekte Objekt vor dem Verb seinen Platz erhält (LNG. 183).

Was zunächst das Verb und die Stellung des Objectes anbetrißt, so muß in der Sprache der Meroiten eine ähnliche Regel befolgt worden sein. In den Inschriften von Naga (s. LD. V, 67 a), Titel des Gottes *Amon* enthaltend, heißt derselbe u. a.



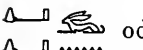

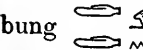
d. h. „Luft (Nub. *túruk*, Wind) gebend,“ wobei die Mehrzahl anderer Texte (s. die Inschr. a) die Participial-Endung außer Acht gelassen hat.

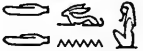

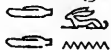
In einem zweiten *Amon*-titel (s. Inschr. b) ist in gleicher Weise von demselben Verb Gebrauch gemacht. Er lautet:




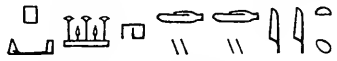
„Erzeugung gebend,“ also: „Urheber der Erzeugung.“



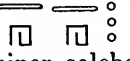
Über die vokalische Aussprache des Zeitwortes oder Substantivs *'on, 'un* habe ich S. 34 den Nachweis durch das Vorhandensein einer Variante geliefert. Dem Worte *'un* steht im M. der Nuba-Sprache ein entsprechendes Verb *unn* (Imp. *un*) gegenüber, dessen Bedeutungen: „gebären, zeugen, Früchte tragen,“ von der Grundbedeutung: „zum Vorschein bringen, in die Erscheinung treten lassen“ ausgehen (RNS. II, 172).

Mit Bezug auf die Wortstellung hätte ein Ägypter genau entsprechend nur  oder  *tt-un, ddu-un* „Geber dessen, was da ist“ sagen und schreiben können, und daß er es wirklich gethan, beweist die ägyptische Schreibung  *dd-un* des oben erwähnten meroitischen *Amon*-titels  $\overline{\square} \overline{\square} \circ \circ$ , die man in dieser Gestalt auf den ägyptischen Denkmälern in Äthiopien in mehrfacher Wiederholung antrifft. Die sprachliche Verwandtschaft der äthiopischen Wörter *tt* und *'un* mit entsprechenden ägyptischen war zu deutlich, um sie zu übersehen. Der Ägypter wies ihnen nur die richtige Stellung in seinem Satzbau an, um ihr Verständniß in das Ägyptische hineinzutragen.

Bereits oben S. 11 machte ich darauf aufmerksam, wie auf Grund einer Inschrift äthiopischen Ursprungs die widderköpfige, also ächt äthiopische Gestalt des Gottes Amon als „Landesgott von Kusch“ unter dem Namen eines älteren Gottes:  *Dd-un* sich allgemeiner Verehrung erfreute. Der Ursprung des also genannten, und unter der Gestalt eines Menschen abgebildeten Gottes geht nachweislich bis in die erste Hälfte der XVIII. Dynastie zurück. Im Tempel von Semneh, in der Nähe von Wadi Halfa, errichtete Thotmosis III. dem fremden Gotte  *Dd-un* *χnti ta-χnt* „*Dedu-un* von Nubien“ einen besonderen Kultus neben den anderen ägyptischen Gottheiten (LD. III, 48. 50. 52. 53. 54. 55), und der königliche Stifter desselben betitelt sich selber: *Dd-un* *χnti ta-χnt mri* „geliebt vom Nubischen Gotte *Dedu-un*“ oder *Dudu-un*, *Didi-un*, je nachdem man die fehlenden Vokalzeichen hinter dem *d*-Zeichen ergänzen will (l. l. 50, b. 54, c). Noch in den Zeiten des Königs *Tharaka* findet er sich vor. In einer Seiten-Cella des großen Felsentempels vom Berge Barkal zeigt eine Darstellung den König, welcher dem alten Landesgotte  *Dd-un* „*Dedu-un* von Nubien“ ein Brot als Opfer darreicht (LD. V, 12, a).

Jener so wichtige Stamm  *t-t* kehrt, wenn ich mich nicht täuschen sollte, in dem Eigennamen einer afrikanischen Göttin wieder, deren Kenntniß wir nur einem zufällig überlieferten Namen einer männlichen Person aus den Zeiten der XXVI. Dynastie verdanken (s. Stern in ÄZ. 1873, S. 25). Er lautet ziemlich barbarisch:

 *P-tu-s-h-ti-ti-i-t*






















d. h. „das Geschenk der Göttin *Šah-didi*.“ Ich kenne im Nubischen nur ein einziges Wort, welches dem ersten Theile *s-h*, *šah*, im Namen der Göttin entsprechen könnte. Es ist das Wort *Ša* im K. für die Lanze oder den Speer. Die „den Speer (*šah*) gebende (*didi*)“ Göttin wäre hiernach eine Art äthiopischer Minerva gewesen, deren Bezeichnung an den sehr gewöhnlichen Nebennamen *neb χomt* „Herr des Speeres“ des ägyptischen Gottes *Onuris* (*An-hur*) oder des ägyptischen Mars erinnert. Was der Ägypter durch sein  *nb*, *neb* „Herr“ in diesem Falle und in andern ähnlichen auszudrücken gewohnt war, dafür wählte der Äthiope sein  *t-t-l* oder  *t-t* d. i. „Geber.“ Und thatsächlich drängt die Nuba-Sprache selbst zu einer solchen Auffassung hin.





Nach dem herrschenden Bildungsprozeß leitet nämlich der Nubier von seinem Zeitwort *tir* die Participien *tir-el* im KD., *tir-i* im M. „der gebende, der Geber“ ab, andererseits aber auch ein Substantiv: *tirti* (KD.) mit der Bedeutung von „Herr, Meister.“ Wie Reinisch nachgewiesen hat (NS. I, S. 99, § 292) dient das Suffix *ti*, welches sich auch in *tir-ti* zeigt, im Nubischen dazu, einen Verbalstamm, dem es angehängt wird, die Bedeutung eines Concretum zu geben. Er führt als Beispiele an:






*ar-ti* (KD.) Gott, von *ar*, wissen, kennen,  
*mur-ti* (KD.) Strick, von *mur*, binden,  
*nor-ti* (KD.) Mehl, von *nor*, mahlen,  
*sil-ti* (KD.) Stroh, von *sil*, das Getreide winden,  
*ban-ti* (KD.) der Tanz, von *ban*, tanzen u. s. w.


















Ich habe die feste Überzeugung, daß in diesen und ähnlichen Bildungen das mo-




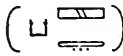
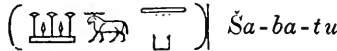
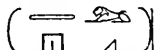
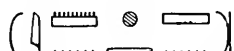

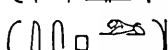
derne Suffix *ti*, welches auch in der erweiterten Gestalt *-ar-ti*, *-er-ti*, (s. l. l. § 294) zum Vorschein kommt, einem älteren  *t'* entspricht. Als Fingerzeig hierfür dient mir das Wort    *o-r-t'* auch, mit einem Pronominal-Zeichen  davor:     *'-o-r-o-t'*, selbst      *'-o-r-o-t'*, geschrieben (s. S. 32), dessen jüngste d. h. nubische Gestalt *arti*, mit der angegebenen Bedeutung von „Gott,“ den Zusammenhang zwischen  und dem Suffix *-ti* klar legt. Nach der S. 38 von mir nachgewiesenen ägyptischen Umschreibung dieses Wortes entspricht jenes  *t'* der ägyptischen Endung  *Sá*, wofür die Varianten in demselben Worte auch  *S* und mit dem Vokal *u*:  *tu* einsetzen. Die konsonantische Alef-Substanz des ägyptischen , nach dem Beispiel des meroitischen , erhält hierdurch ihren vokalischen Beitrag, so daß die volle Aussprache des Wortes *ortu* gewesen sein dürfte.

Auch durch den Namen *Šah-didi* erhält der Zusammenhang des ägypt.    *tu, du*, mit dem meroitischen  ein neues Licht, so daß man sich fast versucht fühlt, dieses Zeichen des meroitischen Alphabetes durch *d* zu umschreiben.

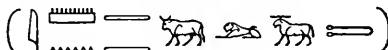


Zum Schlusse meiner Bemerkungen über das besprochene Zeichen sei noch angeführt, daß der Nebename des äthiopischen Amon     *'U-n-t-t'* mit der Bedeutung „Urheber der Zeugung“ sich in einem Worte der heutigen Nuba-Sprache erhalten zu haben scheint, welches zur Bezeichnung des Mondes dient. Es lautet in allen Dialekten dieser Sprache *unatti* oder *onatti*. Wer sich erinnert, welche besondere Eigenschaften die Alten und an ihrer Spitze die Ägypter (s. BMyth. S. 460) der zeugenden Kraft des Mondlichtes beilegten, wird den Ursprung einer derartigen Benennung nichts weniger als seltsam oder unwahrscheinlich finden. Doch hiermit schliesse ich meine Besprechung des Buchstabens  ab, über dessen Lautwerth kein Zweifel mehr bestehen dürfte, nachdem sich aber auch alles zu seiner Feststellung vereinigt hat.




22. Ich hatte bereits die Gelegenheit ergriffen (S. 33, § 21) darauf hinzuweisen, daß in dem Compositum  die obere Doppellinie, eine Erdlage darstellend, in dem ägyptischen Schriftsystem aus den spätesten Zeichen der Geschichte (Griechen- und Römer-Epoche) häufig dazu diente in den Umschreibungen ausländischer Wörter und Eigennamen die Silbe  *tu, to*, seltener *du, do*, oder den einfachen Buchstaben *t* in sichtbarer Weise wiederzugeben. Ich hatte hinzugefügt, daß bei dem Gebrauch dieses Zeichens die ägyptischen Schreiber auch die doppelte Erdlage mit den zugehörigen Determinativ-Zeichen anzuwenden gelegentlich nicht unterließen. Von den vielen Beispielen führe ich hier das folgende an: (              *Au-to-k-r-t-r*, Autokrator, (CND. I, 689), in welchem die Dualform von  *tu, to*, den beiden griechischen Buchstaben *τo* entspricht.

Auch in der Wiedergabe äthiopischer Namen und Wörter, und zwar bereits mehrere Jahrhunderte vor der griechischen Herrschaft, hatten die Ägypter in gleicher Weise dem Zeichen , und später seiner Verdoppelung, denselben lautlichen Werth angewiesen, d. h. der Silbe *tu, to* oder des Buchstabens *t*. Als Zeugnisse führe ich die nachstehenden Eigennamen äthiopischer Könige und königlicher Personen an:

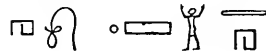
1. () *Ka-š-tu*,
2. () *Ša-ba-tu-ka*,
3. () *Th-l-q*,
4. () *Á-m-n-χ-tu-š-n* (LD. V, 51 c),
5. () *N-á-s-tu-s-n* (l. l. 16),
6. () *Á-s-p-l-tu* (l. l.).



Und mit der Doppel-Erdlage:



7. () *Á-m-n-tu-ka-l-ba-š* (LK. 942),
8. () *Á-m-n-tu-r-i-(t)* (s. S. 7),
9. () *Á-tu* (Mus. in Bulaq).

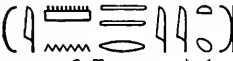

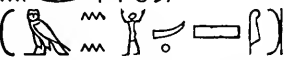


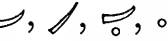


Den zuletzt aufgeführten Namen trug eine Prinzessin aus dem Hause des Priesterkönigs *Pinoiem III* von der XXI. Dynastie ägyptischer Könige, deren enge Verbindung mit den Äthiopen von Meroe am Berge Barkal mir unabweisbar erscheint. Auch der häufig wiederkehrende Familienname  *Ma-sa-ha-r-šá*, welchen Prinzen dieses Hauses zu führen pflegten (s. Livre des Rois NNo. 571. 578. 589), erinnert an die alte Sprache der Meroiten. Der erste Theil des Wortes *ma-sa*, stammverwandt mit dem ägyptischen  *ms*, koptisch *mac* (infans, pullus), erscheint im Meroitischen in der Gestalt  *m-s* wieder (s. unten), während der zweite Theil:




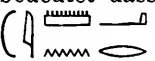


 *ha-r-šá*





dem meroitischen  *'u-ro-š'* in der Inschrift *n* entspricht.



Die Bedeutung der ganzen Zusammensetzung giebt die Übertragung: „Kind des Gottes.“ Noch im KD. der Nuba-Sprache hat sich der alte Gottesname in der Gestalt *arti* durchsichtig erhalten. Auch in einem andern Eigennamen, wie ich bei dieser Gelegenheit nicht unbemerkt lassen will, kehrt dieselbe Komposition wieder. Ein Prinz desselben Hauses (LdR. No. 572) hiefs:  *Ma-sa-qa-ha-r-šá*, *Masa-qa-haršá*. Er führte also denselben Namen, nur mit der Erweiterung eines eingeschobenen *qa* zwischen den beiden Hauptbestandtheilen, aus welchen der vorher erwähnte Name gebildet war. Die Bedeutung dieses Einschubes  *qa* in dem äthiopischen Worte entlehne ich vorläufig der Nuba-Sprache, in welcher *-kō*, *-kōi* im M., *-kōl* im KD. so viel als unser deutsches „allein“ bedeutet (LNG. 346. RNS. I, § 148 S. 44). Die Zusammensetzung des Namens *Masa-qa-haršá* hätte dem zu Folge die Bedeutung von: „einziger Sohn des Gottes“ gehabt d. h. mit Bezug auf den König von seinem Sohne gesagt.



Nach den Beispielen 7. 8. und 9. hatte somit das Zeichen  neben  seine




vollste Berechtigung und ich sehe keinen Grund mehr, die Genauigkeit der Umschreibung *Ā-m-n-tu-ri* zu bezweifeln, wie ich es bei Besprechung des Namens () oben S. 7 fl. seiner meroitischen Schreibung () oder () *M-n-o tu-i-r*, *M-n-o tu-r-i* gegenüber gethan hatte. Wir haben in dem Zeichen des Hornes , auch in dieser Richtung  geschrieben (LD. V, 70, a) und in seinen Varianten , in keiner Weise einem dem ägyptischen , *ā* (das semitische 'Ajin) entsprechenden Laut zu erkennen, sondern müssen darin einen Vertreter des ägyptischen  *tu*, *to*, *t* herauslesen.





Die Umschreibung des Wortes  *tu-i-r* oder *t-i-r*, und in seiner Nebengestalt  *tu-r-i*, *t-r-i*, ägyptisch , wobei der von uns durch *r* umschriebene Buchstabe ebensogut einem *l* gegenüberstehen kann, erinnert sofort an das in der Nubischen Sprache sehr geläufige Stammwort *dol*, dessen Participialform *dol-i* (M.) oder nach heutiger Aussprache *dol-li* „liebend“ der Zusammensetzung mit dem Amonsnamen *M-o-n tul-i* „Amon liebend“ einen durchaus annehmbaren Sinn verleiht. Der Name bedeutet dasselbe, was mit einem andern Ausdrucke der ägyptisch umschriebene Name () *Ā-m-n ā-r-i* einer äthiopischen Candace (s. S. 7) sagen will. Auch *āri* nämlich findet seine vollständige Auflösung in der Nuba-Sprache, in welcher sich das alte Wort als Substantiv *awir*, *auri*, *awir*, mit der Bedeutung von Freund, Genosse, Liebhaber, bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Ob das daneben bestehende Substantiv *tauēr* nach Lepsius, *tauwer*, *dawwer*, *tiwri* nach Reinisch, mit derselben gleichen Bedeutung, nicht auf das vorher genannte meroitische Wort , *tu-i-r*, oder , *tu-r-i*, zu beziehen sei, muß ich geschulten Sprachforschern überlassen zu beurtheilen.

Zum Unterschiede von  = *t* und  *t* werde ich in Zukunft dem meroitischen Buchstaben  durch *t*<sup>o</sup> umschrieben, nicht etwa um dadurch seinen wirklichen Lautwerth wiederzugeben, sondern um dem Winke seines ägyptischen Gegenwerthes  = *tu*, *to* in rein äußerlicher Weise Folge zu leisten. Das Vorkommen des Buchstabens *t*<sup>o</sup> ist in den erhaltenen meroitischen Texten auf wenige Fälle beschränkt. Ich führe davon an:

 *t*<sup>o</sup>-*l-k* Var.  *t*<sup>o</sup>-*l-g* (Inscr. a. 5) Nubisch im KD. *turuk*, „der Wind, die Luft“ (s. oben S. 38 das Beispiel),






 *a-t*<sup>o</sup> (Inscr. k u. l), im Ägyptischen entspricht genau  in dem oben aufgeführten Eigennamen (S. 41 No. 9),

 *t*<sup>o</sup>-*i-r*,  *t*<sup>o</sup>-*r-i*, ägypt. , wie ich so eben nachgewiesen habe.

23. Eine Vergleichung derjenigen äthiopischen Wörter, einschließlich der Eigennamen, welche sich in ägyptischen Umschreibungen vorfinden und deren Zahl nicht gering ist (vor allen auf den sogenannten äthiopischen Stelen von Bulaq, auf der Stele von Dongola, in den Völkerlisten der Südwelt, im Todtenbuch und in den magischen Texten), liefert das Ergebniss, daß die beiden ägyptischen Laute , *ā*, und  *i* nur in äußerst seltenen Fällen,  *h* und , *f*, NIEMALS zum Vorschein kommen. Das nachstehende Verzeichniß wird einen allgemeinen Überblick des ägyptisch-äthiopischen Alphabetes gleichsam als Auszug liefern.

## Das äthiopische Alphabet auf Grund von ägyptischen Umschreibungen.






## 1. Selbstlaute.

 a,  ä,  i, (ii),  u,  u(a) [selten].






## 2. Kehllaute.





 h,  χ ().

## 3. Gaumenlaute.





 k (, ),  q, k,  g.

## 4. Zungenlaute.

 n (, ),  r (l),  l (r).














 t (a),  s () ,  t.

## 5. Zahnlaute.












 s (),  š [sehr selten ].



































## 6. Lippenlaute.

 m (, , ),  b (<sup>1</sup>, seltener ),  p.





In den vorhandenen Inschriften wird gelegentlich von den Schreibern das äthiopische  $\beta$ , ' durch das ägyptische  $\mathcal{E}$  (sonst  $\chi nt$  zu lesen) ersetzt. Man vergl. z. B. LD. V, 16, die Männernamen   $\mathcal{E}$    $\mathcal{E}$    $\mathcal{E}$    $\mathcal{E}$   $\bar{A}$ -i-'-k (b, 21)   $\mathcal{E}$    $\mathcal{E}$   $\bar{M}$ -i-'-k (b, 31),   $\mathcal{E}$    $\mathcal{E}$   $\bar{A}$ -b-s-' (b, 27). Die in einzelnen meroitischen Texten vorkommende Schreibung des  $\beta$  Zeichens durch  $\mathcal{E}$  (s. S. 15, v, 8) scheint darum einen Irrthum auszuschließen. Ein anderes meroitisches Zeichen, , , ( $h, \chi$ ), findet sich in der ägyptisch-äthiopischen Gestalt  wieder, so vor allem in dem häufigen Worte   $h\bar{a}, \chi\bar{a}$  = ägyptisch  (s. MMD. I, 11, 1. 2. — 13, 146. 147. 150. 151. 153 und fl. — LD. V, 16, a, 1. 16. 25 u. a.). Von drei andern Zeichen, welche die meroitischen Bilder  $\beta$ ,  $\#$  und  $\mathcal{U}$  betreffen, kann derselbe Nachweis geführt werden, wie ich es weiter unten durch Zeugnisse belegen werde. Doch gehören diese Beispiele bereits einer Epoche an, welche weit vor der des Königs *Ergamenes*, nach Lepsius des Stifters der meroitischen Buchstabenschrift, gelegen ist und auf ein frühes Vorkommen der Zeichen des äthiopischen Alphabetes schließen läßt.







24. Stellen wir den einzelnen Zeichen des ägyptisch-äthiopischen Alphabetes die von mir bereits nachgewiesenen meroitischen Buchstaben der Reihe nach gegenüber, so entsprechen sich, vorbehaltlich der Lautnancirungen:



Ägyptisch.	Meroitisch.	Ägyptisch.	Meroitisch.
1.  a . . .	 oder  u, o	4.  u . . .	 u, o
2.  ä . . .	 a [ $\beta$ ]	5.  ua . . .	$\#$ u
3.  i . . .	$\beta$ i	6.  h . . .	 '


Ägyptisch.	Meroitisch.	Ägyptisch.	Meroitisch.
7.  χ . . .	 oder  h, χ	15.  t . . .	 t
8.  k . . .	 k	16.  t . . .	 oder  t'
9.  k . . .	 k, q	17.  s . . .	?
10.  g . . .	 g	18.  š . . .	?
11.  n . . .	 n	19.  m . . .	 m
12.  r . . .	 oder  ,  ,  ,  r	20.  b . . .	?
13.  l . . .	 l	21.  p . . .	 p
14.  t . . .	 oder  t°		






Dagegen fehlen im meroitischen Alphabete oder, was sehr wenig wahrscheinlich sein dürfte, würden erst noch nachzuweisen sein die entsprechenden Bezeichnungen für die ägyptischen Lautzeichen









22.  ā (ʿ)	24.  f
23.  h	25.  i

Die letzten ihrer Aussprache nach von uns noch nicht näher bestimmten Buchstaben sind ,  und . Es ist einleuchtend, daß sie ihre Gegenwerthe in den drei ägyptischen Zeichen ,  und  finden müssen, welchen ich oben in dem Verzeichnisse ein ? gegenübergestellt habe.

25. Ich beginne mit dem , das im ägyptischen Schriftsystem sehr wohl bekannt ist und den Lautwerth eines š in sich schloß. Kein Zweifel, daß die Äthiopen den Ägyptern das Zeichen entlehnt hatten. Über das Vorkommen dieses Lautes in der äthiopischen Sprache und in Folge dessen über die Nothwendigkeit eines alphabetischen Stellvertreters können ebenso wenig Zweifel bestehen, da das š-Zeichen in einer Menge ägyptisch umschriebener äthiopischer Eigennamen nachweisbar ist. Ich erinnere des Beispiels halber an die bekannten Königsnamen Ša-ba-ka und Ša-ba-tu-ka. Schon die äußere gezähnte Gestalt des Buchstabens, auch in der äthiopisch-demotischen Schrift in der abgekürzten Form ω und w erhalten, stimmt mit der den alten phönizisch-semitischen Alphabeten, bis zum ebräischen װ und griechischen w hin, eigenthümlichen Figur überein. Höchstens könnte die Frage entstehen, ob das -Zeichen nicht š, sondern s oder š und s zugleich wie, dialektisch wenigstens, das ebräische װ, auszusprechen sei.

Beispiele direkter Umschriften des meroitischen  durch ein entsprechendes Lautzeichen des ägyptischen Schriftsystems kenne ich nicht. Nur annähernd finde ich möglicherweise eine Spur in dem meroitisch geschriebenen Königsnamen:

(       ) Š-n-k-p-i-r-t (v, 3),

der aus zwei verschiedenen Worten zusammengesetzt ist (wegen p-i-r-t' vergl. oben S. 37), von denen das erste in dem ägyptisch (       ) S-n-k A-m-n











vertritt (s. oben S. 18 fl.). Es ist kaum anzunehmen, daß mit diesen beiden Namen zwei verschiedene Personen bezeichnet worden wären und ich finde nur ein Mittel um die Schwierigkeiten zu lösen, welche eigentlich allein die Verschiedenheit und den Platz der beiden Buchstaben  $\text{𓆎𓆏}$  und  $\text{𓆑}$  betreffen. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß in der jüngsten wie in der ältesten Periode des ägyptischen Schriftsystems ein merkwürdiger Wechsel zwischen dem  $\text{š}$ - und dem  $\text{χ}$ -Laute nachweisbar ist, allerdings nur für den ersteren in seiner Gestalt  $\text{𓆑}$ . Setzen wir in dem Namen von Amara an Stelle des  $\text{𓆎𓆏}$  das dialektisch begründete Zeichen  $\text{𓆑}$  oder  $\text{𓆒}$  (=  $\text{χ}$ ,  $h$ ) von Naga ein, so würde eine fehlerhafte Versetzung des ersteren anzunehmen sein, um die Identität beider Namen zu erzwingen. Doch ziemlich problematisch bleibt immerhin dieser Ausweg und Umweg.



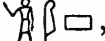
Würde man andererseits den Namen Š- oder *S-à-r-k-r-à-r* als einen von *Arkχrrn* verschiedenen ansehen, also seine korrekte Form nicht in Zweifel ziehen, so würde demselben möglicherweise der ebräische Name  $\text{שרך}$ , *Serach*, entsprechen, welchen nach der historischen Überlieferung der Bibel (2. Chron. 14, 9. fl.) jener Kuschit führte, der gegen den König *Assa* von Juda ins Feld zog. Die Zusammenstellung von *Sàrk-ràr* mit dem ebräischen *Serach* scheint mir entsprechender als die auf historischen Gründen beruhende Vergleichung des letzteren mit dem ägyptischen Königsnamen *Uasrkan* (*Osorchôn*).


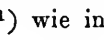



Wenn ich bei dieser Unsicherheit zwischen der Wahl des Lautes *s* oder  $\text{š}$  in meiner Umschreibung dem  $\text{š}$  den Vorzug gebe, um dem meroitischen  $\text{𓆎𓆏}$ -Werthe seinen Platz im Alphabete anzuweisen, so bewegt mich dazu nicht bloß die ägyptische Gewohnheit, sondern vor allem die Erwägung, daß wir von der eigentlichen Aussprache des *s*- und  $\text{š}$ -Lautes bei den alten Äthiopen eben nichts zuverlässiges wissen. Selbst im heutigen Nuba bestehen Zweifel darüber, wenigstens nimmt Reinisch (NS. 1 fl.) vier verschiedene Laute dafür an, die er durch *s*, *z*,  $\text{š}$  und  $\text{ž}$  wiedergibt, Lepsius (NG. 5) dagegen nur zwei, *s* und  $\text{š}$ , indem er *z* (das weiche *s*) als unnubisch zurückweist und  $\text{ž}$  als fehlerhafte Auffassung des  $\text{š}$  erklärt (l. l. 453 fl.). Es lag mir indess daran, meine eigenen Muthmaßungen nicht zu unterdrücken und den Anschein zu vermeiden, als habe ich die aufgeführten Beispiele übersehen<sup>1)</sup>.





<sup>1)</sup> Selbst in Betreff der beiden Zeichen  $\text{𓆑}$  und  $\text{𓆎𓆏}$  innerhalb des ägyptisch-hieroglyphischen Alphabetes, welche unterschiedslos durch  $\text{š}$  (koptisch  $\text{ϣ}$ ) umschrieben zu werden pflegen, ist sicherlich ein Unterschied festzustellen. Bereits im Jahre 1868 (BW. IV, 1360) bemerkte ich darüber: „Wie je nach dialektischer Aussprache im Koptischen ein Lautwechsel zwischen  $\text{ϣ}$  und  $\text{ϣ}$  nachweisbar ist (man vergl.  $\text{ⲛⲁϣⲟⲛⲥ} : \text{ⲛⲁϣⲟⲛⲥ}$ ,  $\text{ⲁⲣϣⲓⲛ} : \text{ⲁⲣϣⲓⲛ}$ ), so tritt in vielen Fällen, besonders aber in den späteren Epochen des Altägyptischen, einem ursprünglichen  $\text{ϣ}$ ,  $\text{χ}$ , ein dialektisches  $\text{𓆑}$ ,  $\text{š}$ , gegenüber, dessen Dasein andererseits bereits in der ältesten Schrift epoche durch einzelne Beispiele bezeugt wird. Ein Varianten-Austausch zwischen  $\text{𓆑}$  und dem verwandten  $\text{𓆎𓆏}$  ist so selten, daß man geneigt sein dürfte, eine wenn auch geringe Laut-Nüancirung zwischen der Aussprache der beiden von uns gleichmäÙig durch  $\text{š}$  umschriebenen Zeichen  $\text{𓆑}$  und  $\text{𓆎𓆏}$  anzunehmen.“ Ich füge hinzu, daß dieser Austausch zwischen  $\text{ϣ}$ ,  $\text{χ}$ , und  $\text{𓆑}$ ,  $\text{š}$ , nur in hieroglyphischen Wörtern aus der Epoche des Alten Reiches und der jüngsten Epoche, der Ptolemäer- und Römerzeit, bemerkbar ist. Die demotische Schrift, auch darin offenbart sich ihre werthvolle Bedeutung für das Studium des Altägyptischen, verhält sich vollständig korrekt, denn sie wendet durchweg das Zeichen für den

26. Das Zeichen  und seine Variante  im meroitischen Alphabete sind dem ägyptischen Hieroglyphen-Schatze entlehnt, aber nur ihre äußere Form, nicht ihr lautlicher Werth. In dem altägyptischen Schriftsystem bezeichneten beide bald ein doppeltes *nn* () bald ein einfaches *n*, wie z. B. in dem Pluralartikel *nan* und *na*. An diese Werthe ist im Meroitischen nicht zu denken, da in dem Alphabete desselben der *n*-Laut unter dem Zeichen  bereits seinen Vertreter gefunden hat. Man könnte versucht sein, mit Rücksicht auf das einfache Zeichen , dessen Verdoppelung  im Meroitischen sich nach Analogie von  und  erklären dürfte und dessen Lautwerth *su*, *s* im Ägyptischen unzweifelhaft fest steht, an den Konsonanten *s* zu denken. Thatsächlich würden die wenigen Worte, in welchem es als *s* auftritt, sich mit Hülfe der Nuba-Sprache auf das Beste erklären lassen.




Zunächst wird in den Niltexten (S. 12, *g* bis *i*) der große Strom durch drei verschiedene Ausdrücke bezeichnet, von denen ich bereits den ersten:



  $\square$ , *o-j-i-r*, mit den Varianten   $\square$ , *a-i-r*, oder   $\square$ , *o-i-r*,

seinem Ursprung und seiner Bedeutung nach erklärt habe (I. l.). Seine Verbindung mit dem Worte , *ō*, „groß,“<sup>1)</sup> wie in   $\square$   *a-i-r* *ō* (s. Inschr. *g*) führt direkt auf das Wort *ūru* oder *urū*, unter welchen in der heutigen Nuba-Sprache nach den übereinstimmenden Angaben bei Lepsius und Reinisch der Nil verstanden wird. Das ist der   $\square$    $\square$  *auri-ā* oder *'uir-ō* „der große Strom“ der Ägypter.

Das zweite Wort für den Nil zeigt sich in der Gestalt   $\square$   $\square$  *t-s*. In der Nuba-Sprache steht demselben mit auffallendster Übereinstimmung das Wort *tossi* im KD. mit gleicher Bedeutung gegenüber. Der Verbindung   $\square$   $\square$   $\square$    *t-s i-k-l* oder *i-g-r* „der süße Nil“ entspricht nach Form und Inhalt in der Nuba-Sprache ein *tossi inge* (dialektisch *ingri*, s. RNS. II, 72).

Ein drittes, nicht seltenes Wort für denselben Strom lautet im KDM. der Nuba-Sprache *báher*. Das ist ohne Zweifel das arabische بحر *bahr*, welches Wort im arabischen Sprachgebrauch ebenso wohl den Nil als das Meer bedeutet. Seine meroitische

Laut  $\chi$  an. Im Koptischen dagegen, und auch das dürfte zu beachten sein, tritt in den Wörtern, in welchem das Zeichen ,  $\chi$ , erscheint, demselben entweder, wie im Hieroglyphischen, ein allen Dialekten gemeinsames  $\psi$ , oder je nach den Dialekten  $\mathfrak{z}$ :  $\mathfrak{z}$  gegenüber, so z. B. in  $\chi m$ , var.  $\mathfrak{sm}$ , demotisch  $\chi m$ , koptisch  $\psi m$ ,  $\psi m$  „klein,“  $\chi fti$ , var.  $\mathfrak{fti}$ , demotisch  $\chi fti$ , koptisch  $\psi \alpha \psi \theta$ :  $\psi \alpha \psi \tau$  „Gegner, Frevler,“  $\chi ms$ , var.  $\mathfrak{sms}$ , demotisch  $\chi ms$ , koptisch  $\mathfrak{z} \epsilon \mu \mathfrak{c}$ :  $\mathfrak{z} \mu \mathfrak{c}$  „Ähre“ und ähnlich in vielen anderen Beispielen. Das Lautzeichen  dient niemals, wie  $\square$ , als hieroglyphische Variante für ein  $\chi$  und im Demotischen wie im Koptischen bedient man sich nur des  $\mathfrak{z}$ ,  $\psi$ , gleichmäßig zu seiner Wiedergabe. Auf das Vorkommen des Lautzeichens  innerhalb des äthiopisch-meroitischen Alphabetes wirft diese Selbstständigkeit in seiner Verwendung ein gewisses Licht.

1) Über den ägyptischen Ursprung dieses Wortes, das auch in dem nubischen Ausdruck *urū* (M.), *orū* (KD.) für „Oberhaupt, *Melik*, König, Fürst“ (altägyptisch , *ur-ā*, *ur-ō*, Koptisch  $\sigma \rho \rho \sigma$ , König) wiederkehrt, verweise ich auf die ausführliche Bemerkung bei der Besprechung des Buchstabenzeichens , *ū*, *ō*, weiter unten.



Gestalt zeigt sich in dem Worte  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} b-h-l$  oder  $b-h-r$  (s. Inschr. i), von welchem weiter unten die Rede sein wird. In den auf die Nilgötter bezüglichen meroitischen Inschriften nimmt es die dritte Stelle ein. Ich bemerke jedoch ausdrücklich, daß die Lesung des ersten Buchstabens *b* in der meroitischen Inschrift auf der Voraussetzung des Wortes *bahr* selber beruht.

In dem Satze  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} a-o-r-t-s$  (s. Inschr. a, 3—4), welcher in die drei Bestandtheile  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} a-o-r-t$  zerfällt, erscheint ein neues Wort, welches mit Hülfe des einzigen Buchstabenzeichens  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏}$  geschrieben ist. Daß die ganze Zusammensetzung einen Amonsnamen oder -Titel darstellt, hatte ich oben S. 10 § 6 erwähnt. Hier sei noch wiederholt, daß in der Gruppe  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} o-r-t$  das Gerüst des modern-nubischen Wortes *arti*, „Gott,“ enthalten ist. Für das schließende  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏}$  bliebe die Rolle eines Adjektivs übrig. Die in der Inschrift *d* enthaltene Variante desselben Satzes:

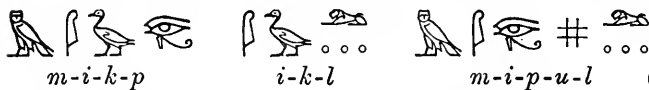
$\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} a-o-r-t s-l$  (oder *s-r*),

mit einem hinzugefügten *l* (oder *r*) am Ende, läßt in *s*, *sa* oder welcher Vokal auch immer dazu gehört haben mag, sofort einen Verbalstamm erkennen, welchem die Anfügung jenes S. 30 besprochenen Buchstabens  $\text{𓂏}$ , *l* (*r*), die Bedeutung eines Particips verleihen mußte, meist in adjektivischer Auffassung. Es verhält sich dabei  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} s-l$ , *s-r*, zu der einfachen Form  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} s$ , *se*, wie  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} t-t-l$  zu  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} t-t$  oder wie in der heutigen Nuba-Sprache *kōl* (K.) : *kō* (M.) „allein,“ *nigil* (KD.) : *nigi* (M.) „der Schneider,“ eigentlich „der Schneidende“ *dollir* : *dolli* (MKD.) „tief“ u. s. w.

Daß in der Verbindung *o-r-t s-l* oder *o-r-t sa* das altägyptische  $\text{𓂏} \text{𓂏} ntr nfr$  „der gute Gott“ steckt, ist mir nicht im mindesten zweifelhaft.  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} s-l$ ,  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} sa$  entspricht dem Sinne nach dem ägyptischen  $\text{𓂏} nfr$ , „gut, schön,“ und scheint in dem heutigen Nubischen *serē* KD. mit derselben Bedeutung von „gut, schön“ oder in *ašri*, *ašir* MKD. „schön, rein“ seine späteste Gestalt erhalten zu haben. Auch in der chemitisch-ägyptischen Sprache knüpft sich an die Wurzel *sa*, *as* und an die Erweiterung *sr*, *sl*, *sn*, die Vorstellung des Schönen (man vergl. BW. IV, 1156 fl., 1259. VII, 1082 und dazu die koptischen Wörter *ca* „schön, geschmückt sein,“ woher *caɩ*, *caɩe*, *caɩwor* — *coɩm* „ausgezeichnet hervorragend“ u. a. m.). Dem meroitischen  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} s-l$  steht außerdem im Altägyptischen ein genau entsprechendes  $\text{𓂏} sr$ , in der Ptolemäischen Epoche auch  $\text{𓂏} sl$  geschrieben (BW. VII, 1082), gegenüber, das in einer reichen Zahl von Beispielen, gerade wie im Meroitischen, besonders auf die „schönen“ Göttergestalten seine Anwendung findet.

Ein drittes Beispiel, in welchem sich der Lautwerth *s* für das Buchstabenzeichen  $\text{𓂏} \text{𓂏}$  in der Variante  $\text{𓂏} \text{𓂏}$  bewährt, bietet das Wort  $\text{𓂏} \text{𓂏} \text{𓂏} m-s-l$ , daß ich folgerichtig durch *m-s-l* umschreibe.

Der Priesterkönig führt in elf Fällen den Titel:



(s. S. 10, Inschr. d)

„von dem süßen Gott *Mikep*<sup>1)</sup> geliebt,“ wofür ein zwölftes Mal (LD. V, 67, a in Naga) die Lesart eintritt:


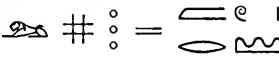
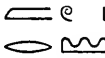


welche jeden Irrthum ausschließt, da das eine Zeichen  $\updownarrow \updownarrow$  nicht als eine fehlerhafte Schreibart von drei Zeichen (nämlich  $\updownarrow \updownarrow \updownarrow$ ) angesehen werden kann. Das auslautende  $\updownarrow$  weist wiederum auf die Participialform eines Verbs  $\updownarrow \updownarrow \updownarrow$  *m-s* hin, in welchem sich, besonders mit Bezug auf den ganzen Zusammenhang der Stelle, die meroitische Gestalt des wohl bekannten ägyptischen Zeitwortes  $\updownarrow \updownarrow \updownarrow$  *ms, mas*, mit dem ursprünglichen Sinn von „bilden, gestalten,“ dann aber auch „gebären, erzeugen“ im Aktiv und Passiv bedeutend, unschwer wieder erkennen läßt. Wie im Ägyptischen die Eigennamen: *Thuti-mas* (griechisch  $\Theta\omicron\upsilon\tau\eta\mu\omega\iota\varsigma$ ) „vom Gott Thot erzeugt,“ *Amon-mas* „vom Gott Amon erzeugt, Kind des Amon,“ *Áah-mas* ( $\text{Ἄ}\mu\omega\iota\varsigma, \text{Ἄ}\mu\omega\iota\varsigma$ ) „vom Mond erzeugt, Mondkind,“ *Rā-mas-su* ( $\text{Ῥ}\alpha\mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\eta\varsigma$ ) „Sonnenkind“ u. s. w. zu übersetzen sind, so kann im Ägyptischen das nicht seltene  $\updownarrow \updownarrow \updownarrow$  *ntr-mas* nur durch „Gotteskind“ übertragen werden. Damit ist aber der Weg zu dem Verständniß des meroitischen Ehrentitels *o-r-t s-l m-s-l* „Kind des schönen Gottes“ d. h. Amons gebahnt, welcher für einen König oder eine Königin nur angemessen erscheinen kann. Hieran knüpft sich als nächste Folgerung, daß das Verb *ms, mas*, ebenso wie z. B. *mi* (s. S. 31), der äthiopischen und ägyptischen Sprache gemeinsam war, außer einer Menge anderer, die sich in ihrer jüngsten äthiopischen Gestalt noch in der heutigen Tages gesprochenen Nuba-Sprache nachweisen lassen.

Denn daß wir nur in dieser und nicht, wie Lepsius annimmt, in der *Beg'a*-Sprache den Schlüssel zum Verständniß der altäthiopischen Sprache zu suchen haben, dafür spricht jede Zeile der meroitischen Inschriften, mit deren Entzifferung ich mich zwei Dezennien hindurch beschäftigt habe. Was ich bereits in den Fünfziger Jahren in einer besonderen Arbeit, „*Aethiopica*“ betitelt und in dem XVII. Bande der Berliner Zeitschrift für Allgemeine Erdkunde (Neue Folge) erschienen, im voraus ankündigte, daß nämlich nur mit Hülfe der heutigen Nuba-Sprache die meroitischen Texte dereinst ihre Auslegung und Erklärung finden würden, ist heute eine unbestrittene Thatsache geworden. Ich freue mich aus brieflichen Mittheilungen, die mir in diesen Tagen zugekommen sind, zu ersehen, daß auch Reinisch und Dümichen diese Meinung vollständig theilen. „Ich habe in den Jahren 1874 und 1875, so schreibt mir der Wiener „Professor und Akademiker, längere Zeit mich mit den Meroitischen Inschriften be-

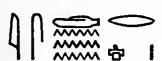
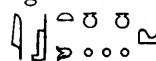

1) Über diesen Namen des ithyphallischen Amon bei den Äthiopen verweise ich auf eine spätere Auslassung darüber. Hier sei nur angeführt, daß sich der zweite Theil des zusammengesetzten Wortes:  $\updownarrow \updownarrow$ , *k-p*, in der heutigen Nuba-Sprache als *kuffi, koffi* (MKD.) mit der Bedeutung des griechischen Wortes Phallus treu erhalten hat (s. LNG. 349. RNS. II, 224).

„schäftigt und bin damals zur Überzeugung gekommen, daß die diesen Inschriften zu Grunde liegende Sprache das Nubische sein müsse. Besonders neunenswerth im einzelnen waren allerdings meine Resultate nicht, doch hatte ich, wie ich jetzt aus Ihrer Schrift nun ersehe, richtig

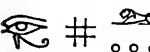
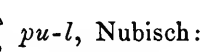
 #  =  und

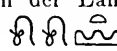
 #  Amon-mi-pū-l = 



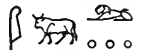
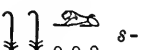

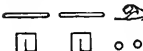
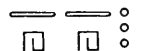
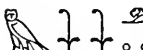
errathen. Die umfangreichen linguistischen Materialien zu den verschiedenen chamitischen Sprachen Nordost-Afrikas, die ich auf meinen zwei Reisen dorthin gesammelt hatte, nahmen aber meine ganze Thätigkeit in Anspruch und so verzichtete ich lieber wieder auf ein weiteres Studium der Meroitischen Inschriften.“

In ähnlicher Weise spricht sich Dümichen in einem am 13. Juni d. J. an mich gerichteten Schreiben aus. Nachdem er auf seine Reisen und Studien auf dem Gebiete des alten meroitischen Reiches, in den Jahren 1862 bis 1865, im Angesicht der Denkmäler und Inschriften, einen schildernden Rückblick geworfen, fügt er in seinem Briefe hinzu: „Meine Ansicht, daß nicht, wie Lepsius es wollte, die Bega-Sprache, sondern die Nuba-Sprache die Tochter der Alt-Meroitischen sei, wie Sie das schon früher ausgesprochen haben, befestigte sich mir immer mehr und mehr. Einmal die heutigen Nubier in ihrer äußeren Erscheinung, die vielen Ähnlichkeiten ihrer Tracht, Sitten und Gebräuchen mit den Darstellungen der Denkmäler, die vielen in der Nuba-Sprache sich findenden altägyptischen Worte, von denen Sie bereits vor vielen Jahren eine ganze Reihe aufgestellt haben, und darum auch, daß dieses Volk es war, welches mit den alten Ägyptern so lange in innigem Verkehr gewesen, dazu Namen wie  Astmuras und das Land  Astlenen<sup>1)</sup>, die unwillkürlich an *Astapus*, *Astaboras*, *Astasoba* u. s. w. erinnern und wie Sie vermutheten, gewiß mit dem Worte der Nuba-Sprache *essi* „Wasser“ zusammenhängen. Weiter noch glaubte ich in dem Namen des einen Äthiopen-Generals der *Pianchi*-Stele eine Andeutung zu finden, indem ich den Namen desselben auf das Nubawort *urum* „schwarz“ zurückführen möchte, mit den vorgesetzten ägyptischen Artikel *p*. Also „der Schwarze,“ ein Neger, der unter dem König *Pianchi* sich im Heere desselben bis zur Stellung eines Generales der Armee emporgeschwungen. Das mehrfach im Äthiopischen am Ende stehende  scheint mir auch auf das *ki* der Nuba-Sprache hinzuweisen u. a. m.“

Um nach dieser Abschweifung wieder auf die Participialform *m-s-l* zurückzukommen, bemerke ich zum Schluß, daß wir damit auch gleichzeitig die günstige Gelegenheit gewonnen haben, die Beispiele dieser Formen im Äthiopischen, nach den meroitischen Inschriften, die ich noch einmal übersichtlich zusammenstelle, um ein neues vermehren zu können.















 #  *pu-l*, Nubisch: *bu-l*, *fi-i*, „seiend.“

<sup>1)</sup> „Ersterer Name in der Äthiopenstele des *Nestasen*, letzterer in der Länderliste, in welcher nach meiner Sammlung im Recueil VI. *Astlenen* ein paar Mal für  (*Uaua-t*) eintritt, also nach Nubien gehört.“ D.

 *t-o-l, t-o-r*, Nubisch: *dül* (KD.), *dauw, dauwir* (M.) „grofs.“  
 *i-k-l, i-k-r* oder  *i-g-l, i-g-r*, Nubisch: *ingri* (KD.), *inge* (K.), *ajaw* (M.), „süfs, lieblich.“  
 *s-l, s-r* oder  *s*, Nubisch: *sarē* (LD.), *ašri, ašir* (MKD.), „gut, schön.“  
 *t-t-l, t-t-r* oder  *t-t, '.*  
 *m-s-l, m-s-r.*

27. Es bleibt mir noch die lautliche Bestimmung des letzten Zeichens übrig, das sich in den vorhandenen Inschriften in den Gestalten:

⊔, ⊔, ⊔

zeigt. Es hält nicht schwer in demselben die Umrisse eines Kruges oder Gefäßes zu erkennen, dessen Öffnung nach oben hin frei liegt. Die Verschiedenheiten, welche die Zeichnung im einzelnen darbietet, wiederholen sich auch sonst bei andern Zeichen des meroitischen Alphabetes. Es kam dem um die Urform unbekümmerten Schreiber oder Bildhauer aus äthiopischem Blute häufig nur darauf an, ein allgemeines Bild irgend eines lebenden Wesen oder eines todten Gegenstandes nach seinen Haupt-Umrissen festzuhalten. Der stehende Mann (= *o*) wurde durch  und ,  $\mu$ , ja selbst durch  oder nur durch eine aufrecht stehende Linie  $\uparrow$  oder  $\parallel$  angedeutet, statt des Stierbildes  (= *g*) konnte ebenso gut eine Kuh  oder ein Widder  und jeder sonstige Vierfüßler eingesetzt werden und der liegende Löwe  (= *l*) fand seine Vertretung durch irgend einen andern liegenden Vierfüßler z. B. einen Widder oder eine Kuh, oder auch in dem Zeichen , das in seiner Gestalt an die Oberlinie des Löwen  zu erinnern schien. Statt des Stierkopfes  $\mathfrak{B}$  (= *'*) findet sich der Kalbskopf  $\mathfrak{B}$  vor und das Dreieck  $\triangle$  (= *q*) ist bald eine spitze Pyramide  $\triangle$ , bald das Zeichen der Ecke  $\triangleleft$ , bald ein kleines Dreieck dieser Gestalt  $\triangle$ . Das Auge mit der Backe daran  (= *p*) und das einfache Auge  (=  $\chi, h$ ) erscheinen ohne die Pupille als  und , letzteres auch in der Gestalt  $\ominus$ . Dem regelrechten Zeichen  $\equiv$  (= *r*) steht bald ein  $\square$ , bald ein  $\text{—}$  oder  $\square$  oder  $\text{—}$  und selbst ein  $\text{—}$  (*v, 3*) gegenüber und neben  $\text{—}$  (= *t*) findet sich ein ächt ägyptisches  $\text{—}$  oder  $\text{—}$ . Der Buchstabe  $\#$  (= *u*) erscheint in der Gestalt  $\text{—}$ , und  $\square$  (= *'*), meist lang, steht bald so  $\square$  bald so  $\square$  und zeigt die Varianten  $\text{—}$ ,  $\text{—}$ ,  $\text{—}$ , außerdem  $\text{—}$ , über deren Entstehung ich mich bereits früher ausgesprochen habe.  $\uparrow\uparrow$  wird neben  $\uparrow\uparrow$ , und  $\uparrow$ , vielleicht =  $\uparrow$  oder  $\uparrow$ , neben  $\uparrow$  in einzelnen Beispielen angetroffen. Das Zeichen  $\text{—}$  (= *n*) und seine Verdoppelung  $\text{—}$  tritt bald als  $\text{—}$ , bald als  $\text{—}$ , bald als doppeltes  $\text{—}$  oder als  $\text{—}$  und als bloße Linie  $\text{—}$  auf ( $\text{—}$  ist eine den Ägyptern, wenn auch nur selten entlehnte Variante statt  $\text{—}$ , s. S. 17), und die Eule  (= *m*) findet ihren Vertreter in irgend einem andern Vogel aus der ägyptischen Hieroglyphik, welche ihrerseits sämtliche aufgeführte Zeichen wohl von einander unterscheidet, da jedem ein besonderer Lautwerth eigen ist. Das alles steht fest und läßt nicht die mindesten Zweifel darüber aufkommen, denn zahlreiche Varian-

ten in sechs und mehr gleichlautenden Inschriften leisten für die Richtigkeit unserer Auffassung die vollste Bürgschaft.

Ich füge hinzu, daß selbst der Gestalt des Trennungszeichens eine Umwandlung gelegentlich nicht erspart blieb. An Stelle der bekannten drei Kugelchen  $\circ \circ \circ$  setzte man drei Vierecke  $\square \square \square$  ein, wie in dem Beispiele *v*, 5<sup>b</sup> S. 15, in welchen das sonst  $\triangle$  (*v*, 5<sup>a</sup>—8) oder  $\triangle_{\circ \circ \circ}$  (*v*, 2) geschriebene Wort *h*“, „der Herr,“  $\triangle_{\square \square \square}$  wiedergegeben ist.

Das Zeichen  $\text{U}$  bietet mir die erste Gelegenheit über sein spätes Vorkommen in einem Alphabete zu reden, welches nur in zwei Inschriften erhalten ist (LD. VI, 12) und einer Sprache und einer Schrift angehörte, die in dem christlichen Reiche von *Aloa* im Süden von Meroe ihren Eingang gefunden hatte. Lepsius (NG. Einl. S. 122) bemerkt über diese Inschriften, daß es die einzigen, überhaupt bekannten seien, die er in dem noch jetzt *Aloa* genannten Landstriche am Blauen Nil, auf der Ruinenstätte von *Soba*, für das Königl. Museum erworben habe. „Die Schrift, wie er hinzufügt, ist der Koptischen sehr ähnlich und wie diese eine modificirte griechische Schrift, mit einigen neuen Zeichen; die Sprache ist gänzlich unbekannt.“

Es hält nicht schwer aus den erhaltenen Resten jener christlich-äthiopischen Denkmäler, wozu noch einige andere Inschriften treten, das Alphabet jener Schrift von *Aloa* zusammenzustellen. Sie bestand aus den griechischen Buchstaben  $\alpha$ ,  $\epsilon$ ,  $\eta$ ,  $\iota$ ,  $\omicron$ ,  $\upsilon$ , ( $\omega$ ) zur Bezeichnung für die einfachen Vokale (ich übergehe vorläufig die Reihe der Diphthongen) und aus den Buchstaben  $\Gamma$ ,  $\kappa$ ,  $\chi$ ,  $\nu$ ,  $\rho$ ,  $\lambda$ ,  $\Delta$ ,  $\tau$ ,  $\varsigma$ , ( $\beta$ ),  $\pi$ ,  $\mu$  für die Konsonanten. Fünf, vielleicht sechs Zeichen, unter denen sich auch  $\square$  und  $\text{U}$  befinden<sup>1)</sup>, dienten für Laute, für welche das griechische Alphabet nicht ausreichte. Wir haben die Überraschung zunächst in ihnen eine Anleihe aus dem meroitischen Alphabete festzustellen<sup>2)</sup>. Man vergl. folgende Beispiele:  $\omicron \upsilon \square \lambda \mu \lambda \Delta \mu \omicron \upsilon \dots$ ,  $\dots \Gamma \upsilon \nu \iota \lambda \tau \iota \square \square \omicron \upsilon \varsigma \alpha \dots$ ,  $\lambda \epsilon \epsilon \square \iota \alpha \Gamma \omicron \upsilon$ ,  $\dots \epsilon \nu \nu \alpha \square \epsilon \nu \dots$ ,  $\dots \lambda \alpha \square \Delta \epsilon \upsilon \square \epsilon \upsilon \dots$ ,  $\dots \square \iota \lambda \kappa \Delta \delta \text{U} \epsilon \dots$ ,  $\dots \kappa \alpha \alpha \varsigma \alpha \square \dots$ , wozu ich bemerke, daß bei dem Zusammentreffen von  $\upsilon \square$  der rechte Winkelstrich am  $\upsilon$  stets mit dem linken Vertikalstriche am  $\square$  verbunden wird und daß das Zeichen  $\square$  an den drei Ecken mehr abgerundet erscheint.

Die Übereinstimmung zwischen dem Buchstaben  $\text{U}$  dieser unbekanntes Schrift und dem meroitischen  $\text{U}$  liegt auf der Hand. Nach meinen Bemerkungen S. 44 § 24 bleibt für das letztere nur der Lautwerth *b* übrig, den ich in den beiden einzigen Beispielen, in welches es erscheint, nämlich:

$\text{U} \square \overset{\text{U}}{\circ \circ \circ}$  oder  $\text{U} \overset{\text{U}}{\square}$   $\overset{\text{U}}{b-h-l}$  oder  $\overset{\text{U}}{b-h-r}$  (Inscr. *i*, S. 12) und





$\overset{\text{U}}{\circ \circ \circ}$   $\overset{\text{U}}{l-b}$ ,  $\overset{\text{U}}{r-b}$  (Inscr. *b*, S. 9)

durch ein *b* mit dem Fragezeichen darunter einsetze.














Über das noch unbekanntes Wort  $\overset{\text{U}}{b-h-r}$ , welches jedoch mit aller Sicherheit zur

1) Ich bemerke, daß die von mir eingeklammerten Buchstaben  $\omega$  und  $\beta$  nur in zwei Fremdnamen,  $\Gamma \epsilon \omega \pi \iota \omicron \dots$  und  $\iota \delta \kappa \omega \beta$ , auftreten, daher kein Zeugniß für ihr allgemeines Vorkommen in der Sprache von *Aloa* leisten können. Ich werde weiter unten Gelegenheit haben, auf die ächt Nubische Sprache dieser Inschriften zurückzukommen.

2) Die übrigen drei Zeichen lassen sich in dem meroitisch-demotischen Alphabete nachweisen, sind also wahrscheinlich diesem entlehnt.

Bezeichnung des Niles diene, habe ich mich bereits oben geäußert. Die Übertragung des arabischen ح-Lautes, in dem entlehnten Worte بحر durch □ = 'h, hat nichts auffallendes, da auch in der heutigen Nuba-Sprache, in welcher überhaupt ein ch-Laut nicht existirt, dieselbe Umschrift für dasselbe Wort in der Gestalt *baher* gewählt worden ist und die Meroiten andererseits, wie ich später zeigen will, in der Umschreibung der ägyptischen Lautzeichen , , und , , ungemein schwankend waren.

Für das seinem Sinne nach unbekannt zweite Wort  $l-b$  oder  $r-b$  steht mir eine doppelte Vermuthung zu Gebote. In der Inschrift *a* tritt es an zweiter Stelle hinter dem Amonsnamen auf, doch nur in drei Abschnitten (LD. V, 66, b. 67, b. 68, a) während es in drei andern Kopien (l.l.) überhaupt nicht vorhanden ist. Sein Ausfall kann somit bedeutungslos für den allgemeinen Zusammenhang gewesen sein. Man könnte sich veranlaßt fühlen, in den Gruppen

 das ägyptische     $\dot{A}-m-n$   $R-\bar{a}$ , *Amon Sol*, herauszulesen d. h. einen der gewöhnlichsten Namen des Thebanischen Amon, in welchem Falle  dem , (*ain*), entsprechen würde. Aber dann bliebe für den sicher vorhanden gewesenen *b*-Laut kein einziges Zeichen mehr übrig und die alt-äthiopische Sprache würde einen Laut besessen haben, den das heutige Nubische Sprachorgan durchaus nicht mehr aufweist. Folgende Betrachtung scheint mir indessen geeignet, den Zweifel über die Aussprache und Bedeutung des Wortes  $l-b$  zu heben. Auf der Stele des Äthiopen-Königs *Hor-si-atef* (s. MMD. I, 11) führt der Kuschitische *Amon* die Bezeichnung:     $\dot{A}-m-n$   $R-\bar{a}$   $nb$    $hr-\bar{a}b$   $tu$   $u-\bar{a}b$  „Amon, die Sonne, DER HERR, der Insasse des heiligen Berges“ (Barkal). Mag man den einfachen Titel, welchen das meroitische Wort   $l-b$  in sich schließt, auf das ägyptische  = *neb* oder auf das semitische Wort , *rabb*, beziehen, welches noch von den heutigen Nubiern als besondere Bezeichnung für Gott gebraucht wird (s. LNG. 378), immerhin bleibt seine Bedeutung als Herr oder Meister unverändert dieselbe.

28. Ich habe hiermit die Entzifferung der einzelnen Zeichen, aus welchem einst das meroitische Alphabet bestand, auf Grund des zugänglichen Materiales zu Ende geführt und das phonetische Gebäude gleichsam im Rohbau aufgezimmert. Der Leser, welcher dem Gange meiner Entwicklung mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird mir wenigstens das Zugeständniß schenken, daß ich in der Auswahl und Behandlung der Quellen mit der gebotenen Vorsicht zu Werke gegangen bin, andererseits auch nichts am Wege habe liegen lassen, was zur Entzifferung der bisher unbekannt Schrift wenn auch noch so kleine Beiträge hätte liefern können. Die Methode, welche ich in Anwendung gebracht habe, beruhte natürlich in erster Linie auf rein äußerlichen Vergleichen des Bekannten mit dem Unbekannten, ohne Rücksicht auf den sprachlichen Inhalt der meroitischen Inschriften zu nehmen.

Es fällt mir nunmehr die Aufgabe zu, die gewonnenen Ergebnisse meiner Entzifferung im eigentlichsten Sinne des Wortes zu verwerthen, d. h. die einzelnen Lautzeichen, nach Klassen gesondert, auf ihre Aussprache hin genauer zu prüfen, ihren phonetischen Zusammenhang untereinander nach verwandtschaftlichen Graden festzustellen und die Richtigkeit der Lautbestimmungen, soweit dies möglich ist, durch grammatische

und lexikalische Vergleichen mit dem Wortschatz der spätesten, verwahrlosten und verarmten Tochter der alten vergessenen Sprache der Äthiopen, die in drei Haupt-Dialekten der Nuba-Sprache heute noch weiter lebt, überzeugend nachzuweisen.

Die eigentlichen Schwierigkeiten nehmen hiermit ihren Anfang. Das Urtheil eines berühmten Forschers, daß nicht die Nuba-Sprache, sondern das sogenannte Bega oder Bischari als der Schlüssel zum Verständniß der meroitischen Inschriften, und zwar aus historischen Gründen, zu betrachten sei, fällt schwer in die Wage und mahnt von vorn herein zur höchsten Vorsicht. Hierzu tritt als erschwerender Umstand, daß die von Lepsius und Reinisch nach ihrer Lautlehre, ihren grammatischen und syntaktischen Grundlagen und nach ihren Wortvorrath gegenwärtig wohl erforschte Nuba-Sprache durch einen langen Zwischenraum von ihrer Mutter getrennt ist, daß sie bereits seit Einwanderung der muhammedanischen Araber, deren Schriftsteller ausdrücklich das Vorhandensein des *Nubi* oder der Nubischen Schrift bezeugen (LNG. CXXII fl.), keine Schrift noch Litteratur besitzt, wie im Gegentheil die Koptische Tochter der alt-ägyptischen Mutter gegenüber, und daß sie von einer Bevölkerung geredet wird, welche in den ursprünglichsten Kulturverhältnissen ein bescheidenes Dasein unter Noth und Entbehrungen an den beiden Ufern des Nilstromes führt. Schon an und für sich setzt jede höhere Kultur einen reich entwickelten Sprachschatz voraus. Mit dem Verfall derselben stößt auch die Sprache alles ab, was einst dem Bereiche der früheren vorgeschrittenen Bildung angehörte. Sie wird ärmer und bietet in der Gegenwart Lücken dar, die dem Entzifferer von Texten in der Schrift der alten Sprache voraussichtlich manche Frage nicht mehr beantworten werden. Mußten die Nubier doch selber zu dem Hilfsmittel greifen sich arabischer Lehnwörter zu bedienen, wie einstmals Altägyptischer und Koptischer, und denselben gleichsam das Bürgerrecht in ihrer eigenen Muttersprache zu verleihen, um alles das zu bezeichnen, bis zu dem Gebiete des religiösen Lebens hin, was außerhalb ihres beschränkten Anschauungskreises lag. Die alten Nubischen Wörter dafür waren ihnen längst entschwunden und der Verkehr mit arabischen Beamten, Geistlichen, Kaufleuten und Soldaten zwang sie auf dem natürlichsten Wege das Fremde anzunehmen, um die entstandenen Lücken in ihrer Sprache auszufüllen. Es ist ein wahres Glück des Zufalls zu nennen, daß sich noch so viel einheimisches in den Nubischen Dialekten erhalten hat, um bei der Entzifferung der meroitischen Inschriften als zu vergleichendes Material zu dienen.

---

[Unsern Lesern diene zur Nachricht, daß der Verfasser hiermit seine Abhandlung über die Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler in der Zeitschrift abschließt. Fortsetzung und Schluß derselben wird in einem besonderen Werke erscheinen, das sich bereits unter der Presse befindet und dessen Herausgabe die J. C. Hinrichs'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig übernommen hat. Der erste Theil des Werkes wird die eigentliche Denkmälerschrift, der zweite die Volksschrift der Meroiten auf Grund der hinterlassenen Inschriften ausführlich behandeln. Für beide würde der streng zugemessene Raum der Zeitschrift nicht ausgereicht haben. H. B.]

---

## Das Herakleion an der Kanalmündung.

Von

Heinrich Brugsch.

In meinem geographischen Wörterbuche (S. 48 fl.) hatte ich den langen Ortsnamen, in Verbindung mit einem Lokaltempel,



mit Hilfe der demotischen Übertragung desselben auf dem Stein von Tanis, als „Tempel des Amon von der Stadt Garba an der Mündung des Nil(armes) An“ erklärt und die letztere auf den Kanobischen Nilarm bezogen. Der eigentliche Stadtname, aus dem Konsonantengerüst *G-r-b* bestehend, schien mir die jüngste nachweisbare Form der älteren



zu sein, das assyrische *Kar-ba-ni-ti*, und auch heute finde ich keinen triftigen Grund, diese ausgesprochene Ansicht zu Gunsten einer besseren zu ändern. *Qarbana*, wie es eine Stelle im Pap. Harris I. bezeugt, lag an der westlichsten Abzweigung des Niles im Delta und bildete den nördlichsten Punkt an derselben, wie *Memphis* den südlichsten. Die Position von *Garba* des Steines von Tanis, welches der griechische Text der Inschrift durch das *Herakleion* wiedergibt, schien mir der allgemeinen Lage nach auf die Nähe des heutigen *Abukir*, westlich von Alexandrien, hinzuweisen. Das Fort von *Abukir* liegt gegenwärtig an der nordwestlichsten Spitze des gleichnamigen Meerbusens, in welchen sich ehemals die alte Kanobische Mündung ergoß.

Der oben mitgetheilte Text, nach seiner genauen Schreibung, enthält indess zwei offenbare Fehler. Zunächst ist der Name des Gottes *Amon* vom Steinschneider durch ein einfaches  $\mathcal{Q}$  = *á* inkorrekt wiedergegeben. Der demotische Text, welcher in hieroglyphischer Umschreibung  $\square \mathcal{Q} \overline{\text{~~~~~}} \mathcal{Q}$  *pi-Amn* „Haus oder Stadt des Amon“ lautet, zwingt zu der Vervollständigung des für sich allein sinnlosen Zeichens  $\mathcal{Q}$  zu  $\mathcal{Q} \overline{\text{~~~~~}}$  oder zu der Verbesserung des  $\mathcal{Q}$  in den Obelisken,  $\mathcal{Q}$ , welcher nicht selten in der späten Schriftepoche den phonetisch geschriebenen Amonsnamen ersetzt.

Herr Dr. Piehl, dem unsere Wissenschaft und diese Zeitschrift so manche feine Berichtigung und Erweiterung unserer Kenntnisse auf dem grammatischen und lexikalischen Gebiete des altägyptischen Schriftthums verdankt, hat in dem ersten Hefte dieses Jahrgangs der ÄZ. (S. 45) die wichtige Variante  $\mathcal{Q}$  d. h. den Obelisken, mitgetheilt, welche auf dem Steine von *Tell-el-Hisn*, einer Republikation des Dekretes von Kanobus, in dem Stadtnamen an Stelle des  $\mathcal{Q}$  geschrieben steht. Die ganze Wortverbindung lautet nämlich daselbst  $\mathcal{Q} \overline{\text{~~~~~}} \mathcal{Q} \overline{\text{~~~~~}}$ . Sie führt mich zu der zweiten fehlerhaften Stelle. Ich habe es schon vor Jahren erkannt, daß die Hand mit dem Ei, oder was es



auch sein mag in der Mitte, eine sehr gewöhnliche Variante an Stelle von *hun*<sup>u</sup>-*t* bildet. Dieses Wort, auch geschrieben (BW. III, S. 965), bezeichnet so viel als unser Kanal, so daß die Zusammenstellung = *r*<sup>o</sup>-*hun*<sup>u</sup> = *r*<sup>o</sup>-*hun*<sup>u</sup>-*t* „Öffnung, Mündung des Kanals“ bedeutet. Diese Verbindung ist häufig genug in den geographischen und historischen Inschriften der Denkmäler und bereits in meinem *Dictionnaire géographique* habe ich auf die wichtigsten Beispiele aufmerksam gemacht. Ich wiederhole und erweitere an dieser Stelle, was der Entwicklung meiner Prüfung zum Nutzen gereichen kann.

Als König *Pianchi* der Äthiope sich vom Süden her der heute Fajum genannten Landschaft näherte, oder wie es im Originaltexte heißt (s. DG. 434) *χt-pu-ar an h'n-f ar up T% ar ma R°-hun-t k'am-anf Pi-s°χm-χ°pr-rā* „als er flussabwärts gezogen war nach dem Horn (d. h. der Spitze, dem Eingange) des Seelandes zu bis an die „Stelle der Kanalmündung, da fand er die Stadt Königs *Sochem-χoper-rā* u. s. w.“ Die Kanalmündung, von der hier die Rede ist, kann nur die Stelle bezeichnen, in welcher sich der Seitenkanal von dem Josephs-Kanal oder dem Hauptkanal abzweigt. Der Nomos in der Nähe des Fajum, auf welchem diese Abzweigung Statt fand, war der 21. Oberägyptens mit der Metropolis *Sm'an-H'r* oder *Šnā-χ'un*, Πρωϋνιτ der Kopten, das heutige *Busch* (s. NG. 1334). Der Kanal kehrt thatsächlich unter dem Namen *hun*<sup>u</sup>-*t* und unter der Schreibung der Hand mit dem Ei vor in den Nomoslisten (l. l. S. 500) in dem Register des oben erwähnten Nomos wieder.

Auf dem Gebiete von Memphis begegnet man in dem Ortsnamen *r*<sup>o</sup>-*hunn*<sup>u</sup>-*t*, *r*<sup>o</sup>-*huni*-*t*, in welchem ich den Ursprung des heutigen Dorfnamens *Mit-Rahinne* vermuthete (l. l. 1258), aufs neue einer Kanalmündung, die einem in der Nähe gelegenen Heiligthume des Gottes *Sokar-Osiris* den Namen gegeben hatte.

In einer Inschrift, welche sich auf das Serapeum des Heliopolitischen Nomos bezieht (DG. 1257) ist von „dem Sande (*šā*) von *r*<sup>o</sup>-*hunu* oder „der Kanalmündung“ die Rede, die also in der Nähe der alten Sonnenstadt *On* gesucht werden muß. Wir wissen, daß thatsächlich ein Kanal in der Nähe von Heliopolis vom Nile aus in nordöstlicher Richtung im Alterthume abgezweigt war. Es ist derselbe gemeint, dessen *Sufi hun*<sup>u</sup>-*t a-t* „Papyrusbinse vom großen Kanal“ der Papyrus Harris No. 1 (37, a, 1) bei der Beschreibung der Lieferungen in natura an den Tempel des Gottes in Heliopolis erwähnt.

Nordwärts auf dem Gebiete des Delta führte der zum Saitischen Nomos, genauer zum Tempel von Saïs, gehörige Kanal in den verschiedenen Nillisten die wiederkehrende Bezeichnung *hun*<sup>u</sup>-*t* d. h. „der Kanal (l. l. 501). Obgleich sie uns der Kanalmündung,“ an welcher die Örtlichkeit *Garba-Herakleion* gelegen war, um ein beträchtliches Stück näher bringt, so ist dennoch an einen Zusammenhang zwischen beiden nicht zu denken.

In diesen und ähnlichen Beispielen bezeichnet *hun*<sup>u</sup>-*t* nichts weiter als das, was das Wort seinem ursprünglichen Sinne nach bedeutet, einen Kanal. Wenn von dem Orte

des Herakleion nach der Stele von *Tell-el-Hisn* bemerkt wird, sie sei am *r<sup>o</sup>-hun* oder „der Kanalmündung“ gelegen, so handelt es sich offenbar um jenen Kanal, welcher, nach Strabos (800 fl.) Beschreibung, von Alexandrien aus, der Seeküste parallel, in östlicher Richtung nach der Kanobischen Nilmündung führte. Auf der Fahrt blieben die Örtlichkeiten Nikopolis, Klein-Taposiris und die Landspitze Zephyrion linker Hand liegen. Nach Kanobus mit seinem Serapis-Tempel folgte Herakleion mit einem Tempel des Herakles (d. i. der *Amon*, von welchem in der Einleitung die Rede war), darauf die Kanobische Nil-Mündung, auch die Herakleiotische genannt, und die westliche Spitze des Delta; Strabo (788) läßt nämlich die Grundlinie des Delta von Pelusium nach dem Herakleion laufen. Es geht aus diesen Stellen hervor, daß das Herakleion, zu welchem man auf dem Kanal von Kanobus aus gelangte, unmittelbar an der Nil-Mündung und zwar an der Stelle, in welcher sich der Kanal in dieselbe ergoß, gelegen war. Die Fahrt des heiligen Osirisschiffes, welche nach dem Steine von Tanis alljährlich am 29. Choiak, dem bekannten Osiristage, vom Herakleion nach dem Osiristempel in *P<sup>a</sup>-kut* d. h. Kanobus statt fand, findet dadurch auch ihre topographische Erklärung. Die Angabe des Steines von *Tell-el-Hisn*, daß die Stadt *Garba*, oder nach ihrer heiligen Bezeichnung *Pi-amon* = (Diospolis-) oder das Herakleion, an „der Mündung des Kanals“ gelegen war, findet hierdurch ihre vollständige Erklärung. Das Wort *án* oder *ān*, welches auf dem Steine von Tanis an Stelle von *hun* antritt, ist ein offener Fehler, der nach dem Denkmal von *Tell-el-Hisn* in der angegebenen Weise verbessert werden muß.

## Fragments thébains inédits du Nouveau Testament.

Par

E. Amélineau.

(Suite.)

### ΕΠÎΤΡΕ ΑΥΧ ΕΦΗΣΙΕΝΣ.

#### СНАРІТРЕ І.

<sup>1</sup> (Παῦλος παποστ)ολοc η̄ιc (πε̄χc ριτμ) ποτωψ μ(πποστ)ε εφεραι κ-  
 πετοτ(ααη ηε)τσοοη ρη εφεροc (ατ)ω μπιστοc ρμ πε̄χc ιc <sup>2</sup> τεχαριc ηητι  
 εβολρητμ πποστε πειωτ μπενχοειc ιc πε̄χc <sup>3</sup> πεπταγεcμοτ ερον ρη cμοτ  
 ημ μππατικον ετρη μπητε ρμ πε̄χc ιc\*) (sic) <sup>4</sup> κατα θεε πταγεcοτηκη κρητε  
 ραθη ηκκαταβολη μπκοcμοc ετρηψωπε εποτααη επο καττολομ (sic) μπεψ-  
 μτο εβολ ρη οραταπη <sup>5</sup> εατπορη ηβολ εηηη (sic) ψωρη ετμητσηρε (sic)  
 εροτη εροψ ριτη ιc πε̄χc κατα πτωτηρητ μπεψοτωψ <sup>6</sup> επταιο μπεοοτ κ-  
 τεψχαριc ται πταψ† ρμοτ καη κρητε ρμ πεψμερητ ψηρη <sup>7</sup> ται ητανη

\*) Il manque une partie du verset.



πωμο εταδιαθνηκη мпернт емпнтнн (*sic*) ρελπισ ммаτ аτω ететно патпот-  
 те ρм пкосмос <sup>13</sup> тепоτ δε тетнρм пеχ̄с̄ ιс̄ πτωтн мпейотоеиш петмпоτε  
 атетишопе ететнρнн еротн ρм песноц мπεχ̄с̄ <sup>14</sup>птац (*sic*) гар пе тн(еирн-  
 нн н)тацр песнат поџа еасѣωλ еѳол птже птмнте мпχολѣλ птмнтѣа-  
 же ρн тецсарѣ <sup>15</sup>асотωсѣ мппомос нпаолн (*sic*) ρн нѳоѳма жекас еѣе-  
 сωпт мпеснат ρнтц еѳρωме (*sic*) ποτωτ нѳрре еѣеире ποѳеирннн <sup>16</sup>аτω  
 пѣротпоτ мпеснат ρн отсωма ποτωт епнотте ρитм (*sic*) пестаѳрос еасѣ-  
 мототт птмнтѣаже ρнтц <sup>17</sup>асѣи аѣетаρϲελιζε ποѳеирннн пнтн петм-  
 поте аτω отеирннн пнетρннн еротн <sup>18</sup>же еѳолριτοотц етнпан ммаτ мпе-  
 снаτ ρм пρων еротн мпейωт ρм пеп̄па ποτωт <sup>19</sup>еие птетнρм шωмо ан ѳе  
 ρи ρм нѳοιλε аλλα пτωтн ρнρм пѣме пнетотааб̄ аτω ρм пнн мпнотте  
<sup>20</sup>εατкет тнρтн еρραι еχн тснте нпапостоѳос мн пепрофнтнс ере пеχ̄с̄  
 ω (*sic*) нωне нкоορ <sup>21</sup>пαι етере пкωт тнρц шонц еѳол ммоц еѣаѳѣане  
 еѳрпе (*sic*) еѣотааб̄ мпχοеис̄ <sup>22</sup>пαι ρωттнρтн етоткωт мμωтн ρнтц ет-  
 ма (*sic*) ποτωρ мпнотте ρм пеп̄па

### CHAPIRE III.

<sup>1</sup>εѳε παι анок παѳѳος петмнр нте пеχ̄с̄ ρарωтн пρεѳнос <sup>2</sup>εшже  
 атетнсωтм етоикονομια птеχарис мпнотте птаѳѳаас παι еротн еρωтн  
<sup>3</sup>же ката отсωλп еѳол аѳѳаμοι епмѳстнρион ката ѳе птаисραι пшорп  
 ποτкоти <sup>4</sup>прωс ѳн ететнаш̄с̄мом ммос ететнωш̄ нои птамнтсаѳе ρм  
 пместнρион (*sic*) мπεχ̄с̄ <sup>5</sup>пαι етемποτορц еѳол ρн пѣнеа пншнре пн-  
 ρωме нѳе птаѳѳолпц еѳол тепоτ неѣапостоѳос (*sic*) етотааб̄ мн пепро-  
 фнтнс ρм пеп̄па <sup>6</sup>εтре пρεѳнос шωпе пѣтнκληροпomos мн отсωма  
 ποτωт аτω ποѳετμμѳтоχос (*sic*) мпернт ρм пеχ̄с̄ ιс̄ ρитм петаρϲελιон  
<sup>7</sup>пαι птаишωпе пасц нпадиκονос ката ѳορεа (*sic*) птеχарис птаѳѳаас παι  
 ката теπρѣα (*sic*) птеѣѳом <sup>8</sup>аѳѣ παι птеиχарис пѣλαχισтос пнетотааб̄  
 тнрот етраетаρϲελιζε пнреѳнос тнрот птмнτρμмаο етпаш̄ωс̄ мπεχ̄с̄  
<sup>9</sup>аτω етаме отон ним же от те тоикονομια мпмѳстнρион етρнп χнн епег  
 ρм пнотте пентаѣснт пкаа (*sic*) ним <sup>10</sup>же етеотωнρ тепоτ еѳол пнарχн  
 мн пѣζοτсiα ρн мпнте еѳолρитн текκληсiα тсοφiα патесμ.т (*sic*) нте пнот-  
 те <sup>11</sup>ката пτωш̄ пнаиωн таи птаѣѳаас ρм пеχ̄с̄ ιс̄ пѣλχοеис̄ <sup>12</sup>пαι  
 ететнпан тпарρнсiα ρнтц мн пρων еротн ρм пнарzte ρитн тнстис̄ <sup>13</sup>εѳε  
 παι ѳагтеи етμεскакеи (*sic*) ρн паѳλιѳис̄ ρарωтн ете παι пе петнеοοτ <sup>14</sup>εѳε  
 παι ѳκωλѣ нпапат мпейωт (*sic*) <sup>15</sup>пαι пшадѳаѳе мптеиωт ним еѳол ммоц  
 ρн мпнте аτω ρнρм пкаρ <sup>16</sup>женас еѣеѣ пнтн ката тмнτρμмаο мпѣѣеο-  
 от ептаѳре тнρтн ρн отсωм ρитм пѣп̄па (*sic*) <sup>17</sup>ере пеχ̄с̄ отωρ ρм прωме  
 етριρотн ρитн тнстис̄ ρн петиρнт ететнже (*sic*) ποтне еѳол ρи снте ρн ота-  
 ϲапн <sup>18</sup>женас ететнеειμε мн петоѳааб̄ тнрот же от пе ποτωш̄с̄ мн пѣ-  
 ш̄αи мн пѣсiε мн пшнне <sup>19</sup>есотн пѣροτο птаѣапн мпѣοοτ мπεχ̄с̄ женас  
 еѣеχωκ еѳол нѳи пѣωн тнρц мпнотте <sup>20</sup>петеѳнш̄ом ммоц еεире протѣ ρωѳ̄  
 ним еротѣ пѣтпαιтеи ммоοτ н пѣтнпοи мμοи ката тсωм етѣнерѣеи ρнтн  
<sup>21</sup>пѣοοτ пак (*sic*) ρн текκληсiα ρм пеχ̄с̄ ιс̄ еχωм ним ш̄а епег пѣпег ρамнн

## CHAPEITRE IV.

1 ꙗракалеи се ммоти анок (sic) петмир зм пхоеис етрететимооше  
зм пмпша мптвом птаатрем титти крнтѣ 2 зп ѿбвѣо ним зи мптрмраш  
зи отмитрашронт ететнакеиѣ неетнернѣ зп тагапи 3 ететнѣепн ераре  
етмпотоа мпепна зп ммрри пѣрнин 4 ететно потсѡма потѡт отпна п-  
отѡт ката ѿе птаатрем титти зп отнарте потѡт мпетитѡзм 5 отхоеис  
потѡт отпистис потѡт отѡапѣсма потѡт 6 отнотте потѡт пейѡт нотон  
ним аѡѡ еѡлѡгитотот тнрот еѣзм птирѣ 7 аѡѡ змот ае мпота пота  
ммон ката пши птаѡреа мпех̄с 8 еѣѣ пай шѡѡхоос же аѣале епѡисе  
аѣаѣх̄маѡлѡтете потаѣх̄маѡлѡсѣа аѣѣ нрен таѣо нпѡѡме 9 от ае пе аѣ-  
ѡѡк ераѣ псаѡнѡ рѡ же аѣѡѡк ншорп епеснт\*) 10 пентаѣѡѡк епеснт  
екетшнѣ мпкѡз птаѣ (sic) он пе птаѣѡѡк ераѣ етпе нмпнѣѣ жекас еѣе-  
жек птирѣ еѡл 11 аѡѡ пѡѡ пентаѣѡѡ рѡне мп ннапостѡлѡс (sic) зен ко-  
оте ае мпрофнѣтис аѡѡ рѡне прѣѣѡѡшеѡеиш зен кооте ае пшѡѡс аѡѡ псаѣ  
12 епсѡѣѣ неетѡѡаѡѡ епѡѡѡ птаѡаконоѣа епѡѡт мпсѡма мпех̄с 13 шѡпнѣи  
тирп епемееѣ потѡт нте тпистис мп псѡѡтп мпшнре мпнѡѡѣѣ еѡѡме (sic)  
птѣлѡс (sic) епши пѡѡп мпѡѡѡк еѡл мпех̄с 14 жекас се нпеншѡпе пшн-  
ре шнм ере прѡеим ѣи ммон епшеѣ мп тнѡ ним птесѡ мп ткѡѡѡа нпѡѡме  
зп отпапѡѡѡѣа пнаѡрп нѡѡѡс птеплѡнн 15 епѡѣ ме ае пѡѡѣ р ѡѡгапи  
птнаѡѡѡне ерѡтп ерѡп ептирѣ еѣѣ пай пе тапе пех̄с 16 пай еѣере псѡма  
тирѣ шѡпѣ еѡл ммоѣ аѡѡ еѣаѣаѣ зѣтп тра ним мпѣ ката ѡѡенѣѣѣа зм  
пши мпмерѡс пмерѡс еѣре таѡѡѣсѣс (sic) мпсѡма шѡпе епеснѡѡт зп ѡѡга-  
пи 17 еѣѡѡсе мпай аѡѡ еѣр мпѣре зм пхоеис етмтрететимооше се ката ѿе  
еѣре нреѡнѡс мооше ммос зм ппетшѡѡѣѣт мпѣѡѡт\*\*)

## CHAPEITRE V.

5 пѡѡѣ пай ѣар тетнѡѡѡтп ммоѣ ететнѣеме же порнос ним н аѡѡѡар-  
ѡѡс н май ѡѡ прѡѡѡ еѣѣ пе рѣѡѡшмше еѣѡѡлѡп мпѡѡт клнропѡѡѡа зп тмпт-  
рро мпех̄с мп пнѡѡѣѣ 6 мпрѣре ѡѡѡѡ зѡл ммоти зп зп шѡѡѣ еѡшѡѡѣѣт  
ере ѡѡѣѣ ѣар мпнѡѡѣѣ ннѡ еѣѣ пай еѣн пшнре птмпѡѡѡѡѡѣѣѣ 7 мп-  
шѡпе се ететнѡнп ерѡѡѡ 8 мпѣѡѡѣиш пѣѡѡ пѡѡѣѣ ѣар пе тѣнѡѡ ае пѡѡѡѣн  
зм пхоеис мооше зѡс шнре мпѡѡѡѣн 9 ере пѡѡѡѡѣѣ ѣар мпѡѡѡѣн зм  
пѣтнѡпѡѡѣѣ ним мп тѡѡѡѡѡѡѡтпн мп тме 10 ететнѡѡѡѡѡѡѣѣ же ѡѡ пѣѣѣѣ-  
пѡѡѣѣ мпхоеис 11 аѡѡ мпѣрѡѡѡѡѡѡѣѣ епѣѡѡѡѣѣ мпѡѡѣѣ етѣмпѡѡѡѣѣ ѡѡѡѣѣ  
птетнѡѡѡѣѣѣ ае пѡѡѣѣ прѡѡѡѣѣ 12 пѣѡѡѣѣѣѣѣѣ ѣар ммоѡѡѣѣ пѡѡѡѣѣ зен шѡлѡѣѣ  
пе р пѡѡѡѡѣѣѣѣ 13 шѡѣре зѡѡѣ ае ним ѡѡѡнѡѣѣ еѡл еѡѡѡѡѡѣѣ зѣтп (sic) пѡѡѡѣн  
зѡѡѣѣ ѣар ним еѡѡѡѡнѡѣѣ еѡл зен ѡѡѡѣн пе 14 еѣѣ пай ѣѡѡ ммос же еѣе-  
тнѣемооше нѡш нре зѡс аѡнѡт аѡѡ аѡѡѡа зѡс саѣѣ 15 ѡѡѡѡѣѣ се зп ѡѡѡѡѣѣ же  
ѡѡѡнѡѣѣ пѣтнѡѡѡѣѣ пѣлѡ ѡѡѣѣ пѣтмоѡѡѡѣѣѣѣ таѣре пех̄с р ѡѡѡѣн ерѡк 16 ететн-  
шѡп мпѣѡѡѣиш же пѣѡѡѡѣѣѣѣ зѡѡѣѣѣѣѣѣѣѣ 17 еѣѣ пай мпѣршѡпе пѡѡнѡѣѣ аѡѡѡа еѣме

\*) Les versets 19 et 10 se trouvent dans Woïde.

\*\*) La suite se trouve dans Woïde.

же от не потωш μπχοεις 18 ατω μπρτιρε ρη οτηρη παι ететη οτμπτшна  
 шооп нрнтѣ алла итетнχωκ εβολ ρм пѣппа 19 ететнщаже инетнернт ρη  
 ρен ψαλμος ми ρη смот ми ρен ωαν мпπατικон ететнχω ατω ететнψαλλει  
 ρη нетнрнт епнотте 20 ететнщп ρмот потоеш ним ρа отон ним ρм прап  
 мпенχοεις ιс пεχ̄с итм пнотте пейот 21 ететнрпотассе инетнернт ρη  
 εотте мπεχ̄с 22 неριоме маротрнпотассе (sic) инетрзαι нѳе μπχοεις 23 же  
 проотт тапе не птесрѣме нѳе мπεχ̄с етапе не птекκλнcia итoу γар пе  
 псωτηр мпсωма 24 алла нѳе ере текκλнcia ρтпотассе мπεχ̄с таи те ѳе  
 маре неριоме ρтпотассе инетрзαι ρη ρωб ним 25 проотт мере нетнриоме  
 ката ѳе пта пεχ̄с мере текκλнcia ατω асγтаасγ ρарос 26 же есєтнћос  
 еасγκαѳарѣзе ммос ρитм пχωκм мпмоот 27 жекас есєтаре текκλнcia паѣ  
 ератс естайнт емп лаат пχωρм нрнтс н тωλм н лаат нрωб птеѣре алла  
 жекас есєшωпе есотааб ατω наттωλм 28 шше де ρωот епроотт емере  
 нетриоме итеѣре нѳе инетсωма петме птесрѣме еѣме ммoу отаасγ 29 м-  
 пе лаат γар енеρ мeste неѣсарз (sic) алла шсѣѳαλλπει ммос пѣсанотшс  
 нѳе мπεχ̄с итекκλнcia 30 же аноп ммелос мπεѣсωма 31 етнѳе паи прωме  
 пака пєѣеѣот нсωѣ ми тєѣмаат нѣтωсѳе ммoу етєѣсрѣме нсєшωпе мπε-  
 снат етсарз (sic) нoтωт 32 пєймтстнрѣон отнoс пе апаκ (sic) де еѣшω ммoу  
 еπεχ̄с ми текκλнcia 33 пλнн итωтн ρωттнѳтн пота пота марєѣмере  
 тєѣсрѣме итєѣре тєсрѣме де есєр ρoтє ρнтѣ мпєсрзαι

#### CHAPITRE VI.

1 ишнре шнм сωтм нса нетнеюте ρм пχοεις паи γар пе пκικαιον  
 2 матаѣ пєкєѣот ми текмаат ете таи те тшорп епнтоλн (sic) ρм пернт  
 3 же ере ппетнапотѣ пашωпе ммoκ ατω итр отнoс потоеш ρѣм пκαρ  
 4 неюте мпρ† нoтсє инетншнре алла санотшот ρη тєсбω ми птсабo мп-  
 χοεις 5 нρмραλ сωтм нса нетнχѣооtє ката сарз ρη отрoтє ми отєтωт  
 ρη отμптрапλoтс ите петнрнт ρωс ететно мπεχ̄с 6 ρη отμптеαсαтoтoтoп  
 ан ρωс рєѣарєске пєнрωме алла ρωс ρмραλ мπεχ̄с ететнеѣре мпoтωш  
 мпнoтте ρη тетнψтχн тнрс 7 ρη оттωт нрнт ρωс ететно нρмραλ мпχο-  
 ειс прωме ан 8 ететнсоотн же пагаѳoп етєре пота пота пааасγ ѣпаχитѣ  
 εβολρѣтм пχοεις еѣте ρмραλ еѣте ρмρє 9 нχѣооtє арѣре наѳ ρωттнѳтн  
 итеѣре итетнκω нсωтн мпетншoит ететнсоотн же петнχοεις ми пωoт (sic)  
 ρη мпнѳе ατω ммн мптрєѣχѣ ρo ραρтнѣ 10 χнн тєнoт σμσom ρм пχοεις  
 ατω ρм памаρте итєѣсoм 11 †ρѣωттнѳтн итпанρoπλѣ мпнoтте же етє-  
 тншσμσom еαρєрат тнѳтн ипаρрн нκoтє мпκαѣβολoс 12 же ере пєκμшє  
 шооп ан oтнѳє спoу ρѣ сарз алла oтнѳє наρχн ми нєзoтсѣα oтнѳє нκoσмo-  
 κратωр ите пєκακє oтнѳє нєпнєтματικон итпoннрѣα етρα мпнѳе 13 етнѳе  
 паи χѣ интн итпанρoπλѣ мпнoтте же ететншσμσom еαρєрат тнѳтн ρм  
 пєρoотт εѳoотт еатєтнр ρωб ним аρєрат тнѳтн 14 аρє ѳе ерат тнѳтн ететн-  
 ρєєкє тетн†пє ρη тмє еатєтн† ρѣωттнѳтн мпρωκ итκακαюстнн 15 еатєтн-  
 ωтρ енетнoтєрнтє мпсoѳтє мпєтασтєλѣон и†рннн 16 ρη ρωб ним еатєтн-  
 χѣ мпєѳтρωп мтпѣтѣс (sic) паи ететншσμσom нрнтѣ еєшм сoтє ним мп-

πονηρος ετζερο <sup>17</sup> ατω πтетнχι πтπερικεφαλαια μπотъαι ατω тенце  
 мπεπ̄να ете παι пе пшаже мпнотте <sup>18</sup> εβολογити ψ(λλ) ним ρи сопс ететн-  
 шлнл потоеиш ним ρм пеп̄на ατω ететно потшн проеис епαι (ρм моти ни)м  
 мп т..... <sup>19</sup> ..... мπεταττελιον ρн отпаррнсия <sup>20</sup> παι  
 ετпресχете ρароϋ ρн мμρре же еieпаррнсияζε мμοи ρнтϋ <sup>21</sup> п̄е етешше  
 етрахооϋ жекас δε ететнаеиме ρωттнотн епаотω же еир от цнаотенρ  
 ρω̄б ним еρωтн п̄си т̄χикос пмерит енсон ατω нзаконос мпстос ρм п̄х-  
 оеис <sup>22</sup> παι нтаитпоотϋ шарωтн епейρω̄б же(кас е)тетнеиме енепотω  
 ατω нцпаракалеи ннетнотнт <sup>23</sup> фр̄нни нпеснн̄т ατω тагапн ми тписте  
 εβολογити мпнотте\*) .....

## EPITRE AUX PHILIPPIENS.

### CHA PITRE I.

<sup>1</sup> Παυλος μη τιμοθεος ημωυαλ емπε̄χ̄с ic ετсραι нпетогааб тнрот ρм  
 пе̄χ̄с ic παι етшооп ρн неφιλппос мпепископос (sic) ατω нзаконос <sup>2</sup> те-  
 χαριс нтнι мп фр̄нни εβολογити мпнотте пенеиωт ми п̄χοеис пе̄χ̄с <sup>3</sup> фр̄шп  
 ρмот нтм паноуте ерраи ехм петнр пмеете тнрϋ <sup>4</sup> ρн насопс тнрот н-  
 отоеиш ним ρарωтн тнртн еиееире мпасопс <sup>5</sup> ρн отраше ехн тетнкоп̄ωνια  
 ρм петаττελιон хн шорп проот шя тепот <sup>6</sup> ере пагнт тнт ехм παι же  
 пентаϋρι тоотϋ ρнттнотн потρω̄б енапотϋ цнахокϋ εβολ̄ шя пероот  
 мпеп̄хоеис ic пе̄χ̄с <sup>7</sup> ката θε еτгакаιοп (sic) παι пе меете епαι ρωтн тнр-  
 тн εβολ̄ же тетншооп ρм пагнт ρраи ρн намρре мп таποлогиа мп п̄тахро  
 мπεταττελιон ететно нстнкоп̄ωнос тнртн нμμαи ρн теχαριс <sup>8</sup> памнтре  
 тар пе мпнотте п̄е ефотеш тнртн тнртн ρн ммнтшапρтнϋ мπε̄χ̄с ic  
<sup>9</sup> ατω ешлнл епαι жекас ере тетнагапн ρ ρото емаτε емаτε ρм псоотн  
 мп аис̄онсис ним <sup>10</sup> етретндокимазе нпетр нофре жекас ететнешωпе ете-  
 тнт̄б̄н̄т емп но̄бе х̄и еρωтн ρм пероот мπε̄χ̄с <sup>11</sup> ететнх̄н̄к εβολ̄ мпкар-  
 пос нтаикалостнн п̄εβολογити (sic) ic пе̄χ̄с еπεоот мп п̄таеио мпнотте <sup>12</sup> фр̄-  
 отωш̄ де етретнеиме наснн̄т же неф̄ ρнтот̄ αтш̄ωпе ρροто етпрокопн (sic)  
 мπεταττελιон <sup>13</sup> ρωсте намρре нсеотωп̄ρ εβολ̄ ρм пе̄χ̄с ρм пепрайтωριон  
 тнрϋ мп п̄кесеπε тнрϋ <sup>14</sup> ατω пероото нпеснн̄т ет̄ρм п̄хоеис ет̄тн̄ ρнт  
 ннамρре нсетолма ρροто ахн ρоте ехω мпшаже мпнотте <sup>15</sup> ρо̄не мен  
 ет̄бе отф̄θοпос мп отф̄т̄ωп̄ ρен̄ коо̄те де еρнат̄ сеташ̄еоеиш̄ мπε̄χ̄с <sup>16</sup> ρо̄и-  
 не мен εβολ̄ ρн отагапн етсоотн̄ же еикн̄ ерраи етаποлогиа мπεταττελιон  
<sup>17</sup> ρен̄ коо̄те де ρн̄ отф̄т̄ωп̄ ет̄таш̄еоеиш̄ мπε̄χ̄с ρн̄. от̄т̄̄̄̄о̄ а̄п̄ ет̄меете̄ е-  
 тот̄н̄ес̄ от̄θ̄л̄ῑφ̄ῑс̄ н̄намρре̄ <sup>18</sup> еш̄аре̄ от̄ тар̄ ш̄ωпе̄ п̄л̄н̄н̄ же̄ ρн̄ смот̄ ним̄  
 е̄ите̄ ρн̄ от̄λο̄ῑσε̄ е̄ите̄ ρн̄ от̄ме̄ сеташ̄еоеиш̄ мπε̄χ̄с̄ ατω̄ фр̄аш̄е̄ ρм̄ παῑ ατω̄  
 он̄ фр̄нараше̄ <sup>19</sup> фр̄соотн̄ де̄ же̄ παῑ наш̄ωпе̄ παῑ ет̄от̄ъаӣ (sic) εβολογитӣ пе-  
 т̄исопс̄ мп̄ т̄χο̄р̄н̄т̄ιᾱ мπεπ̄на̄ н̄ic̄ пе̄χ̄с̄ <sup>20</sup> ката̄ πᾱσ̄ωш̄т̄ εβολ̄ мп̄ та̄ρ̄ε̄л̄-

\*) La fin de ce verset et le dernier manquent.

пис же нпези шпе ри лаат алла ом паррнсия ним нѳе потоеиш ним чпа-  
 аиаеи он тепоу нси пеχ̄с ом пасωма еите ом птраωиη еите ом птрамот  
 21 пωиη тар етшооп наи пе пеχ̄с аτω пра(sic)мот отрнт пе 22 ешже птра-  
 ωиη де ри тсарз паи откарнос наи нρωб̄ пе еие аш пефинасотпч нѳсоотн  
 ан 23 сеамарте де ммои еотитас ммаѳ мпотωш мпеснат п̄ωλ ебол  
 ешωпе ми пеχ̄с ѳсотп тар нрото 24 п̄ω де он ри тсарз отанагнаион  
 пе етѳе тн̄тн 25 аτω епсарте епаи ѳсоотн же ѳнаσω аτω ѳнамотн ебол  
 нимнтин тн̄тн ететипрокопн (sic) ми праще итетипистис 26 же ере петп-  
 шотшот р рото ом пеχ̄с ῑс нонт ритм птраеи он шарωтн 27 монои мооше  
 ом пемпша мпетаггелион мпеχ̄с жекас еите ешпанеи епат еρωтн еите нѳ  
 рате тн̄тн ан тасωтм епетношѳ ететпагераѳ тн̄тн ри отп̄па потωт  
 ми отψтхн потωт ететнагωиηзе етпистис мпетаггелион 28 итетир роте  
 лаат ан ритн петѳ от̄внн ете паи пе пмаеи мпетако нтωтн де ототхαι  
 нитн пе аτω паи отеβολритм пшотте пе 29 же аτχαριζε нитн ρа пеχ̄с  
 епистете ммаѳ ан ероѳ алла ешп ρисе он ехωѳ 30 еотититн ммаѳ м-  
 пειαгωн потωт нѳе мпентатетинаѳ ероѳ нонт тепоу он ететнсωтм ероѳ  
 нонт

## СНАΡΙΤΡΕ Π.

1 сопс се ним ет̄ом пеχ̄с солсλ ним насапн кошωиηа ним нте пеп̄па  
 митнант ним ρи митшанотнѳ 2 жωк ебол мпараше же ететнамеете етме-  
 ете (sic) потωт еотититн ммаѳ итеиагани потωт ететно потрнт потωт  
 отмеете потωт 3 еитетир лаат ан ката отѳтωп отте ката отмитшот-  
 шот алла ом пεϑ̄β̄β̄ιο ететнхисе ипетнернѳ еρωтн 4 мпота пота шпе ан  
 иса течнофре алла та рен кооте 5 паи меете ероѳ нонтн (sic) пет̄ом пеχ̄с  
 он ῑс 6 паи еѳри отморѳн нте пшотте млѳопѳ ет̄ωрп (sic) ешашѳ ми п-  
 шотте 7 алла аѳпωрт ммоѳ ебол еасѳи потморѳн нромрал аѳшωпе п-  
 смот нρωме 8 аτω ом песхнма аѳре ероѳ ρωс рωме аѳϑ̄β̄β̄ιοѳ еѳшωпе  
 иетмнт шарраи епмот отмот де истаѳрос 9 етѳе паи ρωωѳ а пшотте  
 жастѳ нрото аτω аѳχαριζε нас мпраи ет̄риѳн рани ним 10 жекас ом прап  
 н̄с ере пат ним кωλѳ пет̄ри мпнѳе аτω пет̄риѳм пкаѳ ми пет̄ра песнт  
 мпкаѳ 11 нте лас ним еζομολοѳеи же п̄χοеис пе ῑс пеχ̄с еπεοот мпшотте  
 пейωт 12 ρωсте намерате ката ѳе итатетнсωтм потоеиш ним еирате тн̄т-  
 тн ммаѳ ан алла тепоу нрото нѳрате тн̄тн ан ри отроте ми отстωт  
 ари ρωб̄ епетношхαι 13 пшотте тар петекерѳеи нонттн̄тн емпотωш ми  
 п̄жωк ебол мпотωш 14 ρωб̄ ним ахи κ̄ρ̄μρ̄ ρи мокмен 15 жекас ететпа-  
 шωпе иатноѳе аτω накерαιος ишнре мпшотте етотааб̄ итмнѳе итгенеа  
 етσοотс аτω етσοоме ететнаотωиη ебол нонтот нѳе нипреѳр отоеи ом  
 п̄космос 16 ететнсеет ешшаже мпωиη етшотшот наи мпегоот мпеχ̄с же  
 итапωт ан епхннхн отте иташел ρисе ан епхннхн 17 алла ешже сеот-  
 ωтн ммои ехн теѳтсια ми т̄λειτοѳрѳια итетипистис ѳраше аτω ѳнараше  
 нимнтин тн̄тн 18 итωтн ρωтн̄тн раше аτω итетпраше ниммаи 19 ѳме-  
 ете де ом п̄χοеис ῑс етп̄ет̄ τιμοѳеос нитн ри от̄сепн жекас ере паѳнт ρω



мтон еаеиеме епетноуω 20 ммиѣ лааѣ тар ммаѣ еѣинѣ ерм парнт пай  
 етпачѣ петирооуѣ рн отωрѣ 21 ере отон тар нм шне нса петепотѣ пе  
 нна пех̄с̄ іс̄ ан 22 тетнеиеме ѡе етеѣѡкиμη ѡе нѡе нотшнре мпечейѡт  
 аѣр ѡмрѡл нмаи епетатѣелон 23 пай се ѣмеете етнпооуѣ нтепнот еи-  
 шапеиеме енетшооп ммои 24 ѣнарте ѡе ѡм пѡоеис ѡе анок ѡѡот он ѣинѣ  
 рн отѣепн 25 аиоуѣ ѡе ѡе петешше пе етнпоот шарѡти непѡфрозитѣс  
 псон пашѣррѡѡѣ аѡѡ пашѣрматѣи епетнапѣстѡлѣс ѡе пе аѡѡ плѣи-  
 тотѣрѣс нтаѡрѣа 26 епеѡе (sic) неѣотѣеш тнѣтн тнртн аѡѡ еѣмонѣ епеч-  
 рнт еѡѡѡѣ атетнѡтм ѡе аѣшѡне 27 кай тар аѣшѡне аѣѡѡн еротн  
 епмот аλλα ппѡѣте нант пачѣ (ѡѡаѣѣ) ѡе пачѣ ан аλλα пай ѡѡ ѡекас  
 нпачѣ нотлѣпн еѡн отлѣпн 28 аитнпооуѣ се рн отѣепн ѡекас еатетн-  
 пѡѣ ероуѣ нтетнраше он анок ѡѡ нташѡне аѡн лѣпн 29 шопѣ се ерѡтн  
 ѡм пѡоеис рн раше нм аѡѡ нтетнкѡ ннтн нпай нтеимне еѡѡеинѣ 30 ѡе  
 еѣѣе прѡѡѣ мпех̄с̄ аѣѡѡн еротн епмот еаѣнеѡ теѣѣѣѣѣн еѡѡ ѡекас еѣе-  
 ѡѡн еѡѡ мпетншѡѡт мн тлѣитѡѣрѣа етшооп шарѣи

### СНАРІТРЕ III.

1 тенѣ се пасинѣ раше ѡм пѡоеис етрасеѣ пай он ннтн нотѣисе пай  
 ан пе отωрѣ ѡе ннтн пе 2 ѣ рнтн енетѣоор ѣ рнтн енерѣатнѣс етѣоот  
 ѣ рнтн епшѡѡт еѡѡл 3 анок тар пе пѣѣѣе неѡшмше ѡм пѣпнѡ мпнѡѣте  
 аѡѡ етш(ѡтшѡт) ммоот (ѡм пех̄с̄ іс̄) аѡѡ неѡ(ка) рнтн ан (етсарѣ)  
 4 кай(пер анок ѣка) рнтн етсарѣ ешѡне отн кеѡѡ еѣмеете ѡе ѣнѡ нртнѣ  
 етсарѣ анок нѣѡѡ анѣ 5 ѡтѣѣѣе (sic) ѡм памеѣ шмотн нѣоот еѡѡѡм п-  
 тепоѣ мпнѡл теѣѣѣн нѣенѡамеин (sic) нѣеѣраиѣс еѡѡѡн нѣеѣраиѣс нѣфари-  
 саиѣс катѡ ппѡмос 6 катѡ ѡткѡѣ епнт нса теѡклнѣа ашѡне нѡтнѡѣе  
 катѡ ѡкаиѡстнн етѣм ппѡмос 7 аλλα нн енетшооп пай нѣнт ѡиѡѡт  
 (нѡт)ѡсе еѣѣе пех̄с̄ 8 аλλα ѣѡп се нѣѡѡѣ нм ѡе ѡен ѡсе пе еѣѣе пѣѡѡѡ  
 мпѣоотн мпех̄с̄ іс̄ пѡѡоеис пай нтаѣѣ ѡсе н(ѡѡѣ н)ім еѣнн(те) ѣѡп м-  
 (моот тнѣѡт) еѣен лааѣ (ншеѣѣе ѡека)с еиеѣ (ѣнт мпех̄с̄) 9 аѡѡ псеѣе  
 ерои нѣнтѣ емнпѡи ммаѣ нтаѡкаиѡстнн теѡѡѡм ппѡмос рнтн тпѣтѣс  
 мпех̄с̄ таѡкаиѡстнн теѡѡѡм ппѡѣте еѣраѣ еѡн тпѣтѣс 10 нѣѡѡнѣѣ аѡѡ  
 тѣом мпечѣѡѡтн мн тѡнѡнѡнѡ ннеѣѣисе еѣѣи мпѣрѣѣ мпечѣѡт 11 ѡекас  
 еиеѣ ептѡѡтн еѡѡѡн неѡмоотт 12 ѡе нтаѡѡѡ ан еѣѣи н аѡѡѡ еѣѡѡ еѡѡл  
 ѣпнт ѡе ѡе еѣѣѡѡ катѡ ѡе нтаѡѡѡѡ рѣтм пех̄с̄ 13 пасинѣ анок нѣ-  
 меете ан ерои ѡе аѣѡѡѡ 14 пай ѡе мма(те) еѣр пѡѡѡ ммои (е)пѡпѡѡѡѡ  
 епѡѡѡѡтн ѡе ммои епѡѡѡн епнт катѡ пѣсѡпѡс мпекѡлѡм мпѡѡѡм нтпе  
 мпнѡѣте ѡм пех̄с̄ іс̄ 15 телеѣѣс се нм марнмеете епай аѡѡ ѡѡѣ нм еѣ-  
 тнѡмеете ероуѣ ннеѣсмот пай пнѡѣте пѡѡѡлѣѣ ннтн еѡѡл 16 плнн пѣнтѡн-  
 тѡѡѣ марнѡѣе он ероуѣ\*) 17 тнтн тнѣтн ерои пасинѣ аѡѡ нтетнѡѡшт  
 енетмоѡше птеѣѣе катѡ ѡе епшѡоп ннтн нѣсмот 18 отн ѡѡѡ тар моѡше пай  
 епѣѣѡ ммоот ннтн нѣѡѡ нѣсѡп тенѣ ѡе ѣѡѡ он ммоѡт еѣрѣме пѡѡѡѡ

\*) Il manque un membre de phrase: ut idem sapiamus, selon la Vulgate.

мпестатрос мπεχс 19 και ететран пе птако και епетноуте пе рнтоу аτω ере петеоот рм петшине петмеете епа пкар 20 αποи тар ере пепполитет-ма рн мпнте пма етпшощт евол рнтц мпенсωτηр пхоис ιс 21 και етна-шйбе мпсωма мпенθββю епение мпсωма мпесцеоот ката тепергеиа етρεψ-σισом ерзпотассе нац емπτирц 22 ρωсте насннт ммерит аτω ефора-щот параше аτω панлом адерат тнтти птерге рм пхоис намерате

#### CHAPIRE IV.

1 фпаракалеи\*) петроуа фпаракалеи псрпттхн емеете еота потωт рм пхоис 2 ραειо(?) фсопс ммок ρωωκ сззтте праκ фтоотк пмаат нап пт-ащмше пмааи рм петарселион ми пкеκλμнс (sic) аτω пкесеепе пшвр р ρωб нап ере пет(рак рм) пжωωме м(пωпρ) 3 ρаше рм пхоис фжω он ммос же ρаше 4 тетимитрак маресс(ωотп) евол прωме (пим) а пхоис ρωп ероти 5 мпрци роотщ лаат аλλα потоеш ним рм пешлнл ми псопс петпагтима марототωпρ евол мпнотте рн отшп ρмот 6 аτω фрпни м-пнотте етжосе емеете ним парарер епетронт ми петимеете рм пехс ιс 7 тепоу се несннт ρωб ним мме ρωб ним псемноп ρωб ним пзикаиоп ρωб ним етотааб ρωб ним етнапотц смот ним аретп ним таею ним памеете ероот 8 ете пентатетисхо ероот аτω атетпжитот атетп(со)тмот аτω а-тетпнаат ероот ρрап рнт нап арисот аτω пнотте пф(рпни) нащωпе пм-мнтп 9 аираше де рм пхоис емате же атетнотрот ер памеете пѳе он е-теткеире ммоц мпетпсм потоеш де 10 ппакжω ммос ан же атетпшωωт апоκ тар еме рн петф рнтот етравωше 11 фсоотп пѳββю фсоотп пр ρото рн ρωб ним фжонт рнтот тпрот есеи ерκο ер ρото ешωωт 12 фсм-сом рн ρωб ним рм петф сом нап 13 плнп калωс атетпаас еатетпкоп-пωпел пмааи етаθλιφис 14 тетпсоотп де ρωттнтп нефлппписιος же рн тархп мпташеоеш птергеи еволрп тмакезопиа мпе лаат пекκλнсια коп-пωпел пмааи епшаже пф(рп) же еимнти птωтп отаттнтп 15 же ρрап он рн ѳεσσαλονικп атетптпноот нап потсоп аτω снат етаχреиа 16 отχоти же ешпне пса пкарпос етош ероти епетпшаже 17 фмер де ппка ним аτω фр ρото аижωк евол еаижп еволрптп епафροзитос ппентатетптпноотс еотсф-потце отѳтсиа ешпн есрапач мпнотте 18 панотте де ецежωк евол пте-тпхреиа тпрс ката тесμптрμмао рн отеоот рм пехс ιс 19 пеоот мп-потте пейωт ша енеρ ппенеρ ρамнп 20 шпне епетотааб тпрот рм пехс ιс сешпне ерωтп пσι несннт етпμμαп 21 сешпне ерωтп пσι нетотааб тпрот прото де неволрм ппн мпрро 22 теχарис мпенхоис ιс пехс ми петпппа

#### EPÎTRE AUX COLOSSIENS.

##### CHAPIRE I.

1 Παυλος παποστολος мπεχс ιс ρптм потωш мпнотте ми тимоѳеос

\*) Le premier verset de ce chapitre et le dernier du précédent.

псон <sup>2</sup>ετсгаи пнеспнт етогааб егн колосса мпсгос гм пех̄с техарис  
 пнтн мн фрннн еболгитм ппонтте пекейот <sup>3</sup>тншп гмот нтм ппонтте пей-  
 от мпенжоис ic пех̄с еншлнл шаротн нотоеиш нм <sup>4</sup>птерпсготм ететп-  
 псгис гм пех̄с ic агω тетнагали етжн еротн епетотааб тнрот <sup>5</sup>етбе  
 ъелпс еткн пнтн еггаи гн мпнтте таи птатетпсготм ерос гм пшаже нтме  
 мпетатсгелюн <sup>6</sup>паи етнрнттнртн ката ъе етсггм пносмос тнрц есф кар-  
 пос агω есгагзгане ката ъе он рнттнтртн же пероот птатетпсготм агω  
 атетпеме етехарис мппонтте гн отме <sup>7</sup>ката ъе птатетпеме еболгитоотсг  
 пепафра пепмерит пшбрмггал паи етпсгос (sic) гаротн пе нгакопос  
 мпех̄с <sup>8</sup>птацтамон ететнагали гм пеппа <sup>9</sup>етбе паи гωон жн мпероот  
 птапсготм нтнло ан еншлнл гаротн агω ептωбр жекас ететнажон ебол  
 мпсоотн мпесготωш етретпмооше гн софра нм гн тмнтрмгнт мпнет-  
 матикон <sup>10</sup>тетпемооше гм пемпша мпжоис енетрапач тнрц ететпф  
 карпос (гн) гωб нм пагаѡон агω ететнагзгане гм псоотн мппонтте  
<sup>11</sup>ететпсгосом гн сом нм ката птажро мпесгееот еротн егтпомонн нм  
 мн отмнтрашгнт <sup>12</sup>ететпшп гмот нтм пейот гн отраше паи птацтегм  
 тнтн еротн етмерис мпеклнрос пнетотааб гм потоеиш <sup>13</sup>паи птацпегм  
 тнтн еболгн тезотсга мпкане ацпене тнтн еротн етмнтеро мпшнре  
 птецагали <sup>14</sup>паи ептапжн рнтсг мпсготе пкω ебол ппенпѡе <sup>15</sup>ете паи  
 пе ѡеяон мппонтте патнаѡ еросц пшрпммисе епсонт нм <sup>16</sup>же ггаи п-  
 рнтсг птагсонт мпнрц петрн мпнтте агω петрнжм пкаг петнпаѡ ероот  
 мн петептпнаѡ ероот ан еите неѡропос еите ммнпжоис еите нархн еите  
 пезотсга ента пнрц шωпе еболгитоотсг агω птагсонтоѡ еросц <sup>17</sup>агω  
 сшооп га тетрн тнрот агω пта пнрц агерагсг рнтсг <sup>18</sup>агω птосг пе  
 тапе мпсгωма птекклнсга ете паи пе тархн шрп ммисе еболгн петмоотт  
 жекас есешωпе есг пшорп рнттоѡ тнрот <sup>19</sup>же пта пжωк тнрц отωш  
 еотωг ггаи рнтсг <sup>20</sup>агω еболгитоотсг еретп пнрц еросц еацааѡ гитм  
 песносг емпесгстаѡрос еите петрнжм пкаг еите петрн мпнтте <sup>21</sup>агω птотн  
 мппотоеиш ететно пшmmo агω пжаже гм петнрнт гн перѡнтте мпоннрон  
 тенот же асрент тнтн <sup>22</sup>гм псгωма птецсарз еболгитм пецмот епарри-  
 ста ммωтн ететпотааб агω паттωлн емн нѡе жн еротн ерωтн мпесгмто  
 ебол <sup>23</sup>ешж (sic) пететпамотн ебол гн тпсгис ететпже сите агω ететп-  
 тажрнт епсепωпне ммωтн ан еболгн ъелпс мпетатсгелюн паи птатетп-  
 сотмесг птагташеоеиш ммосг гм псонт тнрц егга тпе паи птагшωпе пач  
 апок патлос пкнрѡз агω нгакопос <sup>24</sup>тенот же фраше гн намкоос гга-  
 ротн агω еижωк ебол мпсеепе пнеѡлпфис мпех̄с гн тасарз га пецсгωма  
 ете паи пе текклнсга <sup>25</sup>таи пташωпе нас нгакопос ката тоиконмга  
 мппонтте птацтаас паи еротн ерωтн етражωк ебол мпшаже мппонтте  
<sup>26</sup>пмгстнрюн егнп жн пайон мн псенеа ннрωме тенот же асготонгсг  
 ебол ппесгпетотааб <sup>27</sup>паи пта ппонтте отωш етамоотт же от те тмнтрм-  
 мао мпееот мпемгстнрюн гн пгеѡнос ете паи пе пех̄с рнттнтртн  
 ѡлпс (sic) мпееот <sup>28</sup>таи алон етепташеоеиш ммос епф сѡω прωме нм  
 агω ептсаѡо ммоотт гн софра нм же епетаге рωме нм ератсг птелеос

ρμ πεχ̄ς ῑς <sup>29</sup> παί εφ̄ρισε μοι ερος εισωπιζε κατα τεγενεργεια ετεπεργει  
 ηντ ρι οτσομ

#### CHAPTER II.

<sup>1</sup> φοτωσ παρ ετρετνειμε γε οταш исоτ пе πατωи εφειρε μοος ρα-  
 ρωτι μι ηετηι λαοδικεια μι οτοι μι ετε μοουηατ επαρο ρη τσαρз  
<sup>2</sup> γεкас ере ηετηι μοι εαταχροот ρη οταγαп аτω μιτρμмао ми  
 мпτωт ηηт итмиτсађе епсооти мпμστηριои мпηотте ηеиωт мπεχ̄ς  
<sup>3</sup> παί ετοηηητες ησι ηαρωωρ тигоу ептсoφiа мпсoоти εтρηп <sup>4</sup> παί ειχω  
 μοος γε ηие λαаτ р ραλ μιωти ρη ρηи шаже епесωоτ <sup>5</sup> ешже ρη тсаρз  
 παρ ηф ρате тиηти аи аλλα φиммити ρμ πεп̄ӣа ειραше аτω εισωшт ете-  
 титазис аτω птаχρο итетηиетис етхи еροди еπεχ̄ς <sup>6</sup> ηθε се птатетηи  
 мπεχ̄ς ῑς ηχοεις μοоше ρραι ηηтсј <sup>7</sup> ететηже ποηие εβολ аτω еткωт  
 миωти ηηтсј ететηтаχриη ρη тпестис ката θε птаτсађе тиηти ете-  
 ти\*)..... <sup>13</sup> аτω ητωти ететηмооτ ρη ηетиηараптωма ми тмитса-  
 же (sic) итетηсаρз асгатагеттηηти итмасј еаскω παи εβολ иηетиηараптω-  
 ма тигоу <sup>14</sup> еасђωте (sic) εβολ мπεχ̄игофрафон (sic) етеροι ρη ηαοτма  
 παи епесшооп оτђни асђи моос ηтмиηте асђωст моос епестатрос <sup>15</sup> еас-  
 каасј каηηт шархи ми ηεзогсiа асгогоηсј εβολ еасђаioсј εβολ ρη οτ-  
 паррсiа ηηтсј\*\*) )

#### CHAPTER III.

<sup>17</sup> аτω ρωη μι ететηααατ ρμ ηшаже η ρμ ηρωη итетηαаτ тигоу ρραι  
 ρμ праи мпχοεις ῑς ететηшп ρμοт итм пηотте ηеиωт εβοληгооτсј <sup>18</sup> ηе-  
 ρгоме ρηпотассе иηетиηооτт ηθε етешше ρμ ηχοεις <sup>19</sup> ηгооτт мере ηети-  
 ρгоме аτω мприотсс ероот <sup>20</sup> ηшнре сωтм ηса ηетиηеote ката смот ми  
 παί παρ пе ηοτωш емпхоεις <sup>21</sup> ηеote мпрф ηοтсс иηетишнре γε ηηет-  
 оτωлс ηηт <sup>22</sup> ηημραλ сωтм ηса ηетиηхооote ката саρз ρη οтмитеiаη-  
 саогои аи ρωс ηесђареске ηρωме аλλα ρη οтмитраплогс ите ηетиηηт  
 ететηр ρоте ηηтсј мпхоεις <sup>23</sup> ρωη μι ететηααаτ арисоτ ρμ ηетиηηт тиηсј  
 ρωс ететηиере ммооτ мпхоεις ηρωме аи <sup>24</sup> ететηсооти γε тетηахи εβολ-  
 ρηтм ηχοεις мптоηеio итκληηгоηиома тетηр ημραλ παρ епхоεις πεχ̄ς  
<sup>25</sup> (ηетхи παρ) ηсоиηс сηахи мпхи ηсоиηс птасђаасј аτω мми мптресђηго

#### CHAPTER IV.

<sup>1</sup> ηχοоote ари ηαкаioи аτω ηешωш иηетиημραλ ететηсооти γε  
 ητωти ρωттηηти оηηтηти ηχοεις ρη тпe <sup>2</sup> ηроскартереи епешлнл ететηи  
 ηοτωш ηροεις ηηтсј ρη οшп ρμοт <sup>3</sup> ететηшлнл ρωиη ρарои γεкас ере  
 ηηотте οτωи ηаи мпρо мпшаже етρεпшω мпμστηριои мπεχ̄ς εф̄μнр  
 етђниηтсј <sup>4</sup> γε ειεδοηηсј εβολ ηθε етешше еροι ешаже <sup>5</sup> μοоше ρη οтсо-  
 φiа ететηшωи мпетоηеиш ηαηри ηετρηβολ <sup>6</sup> μαρε ηетишаже ηοηоеиш ми  
 шωиηе ρη οтхарис есђокр ηηмоу етρεтнеиμε εθε етешше\*\*\*) ).....

\*) Lacune jusqu'au verset 13.

\*\*) Lacune jusqu'au ch. III, v. 8. A partir du ch. III, v. 5 jusqu'au v. 17 cf. Woide.

\*\*) Le reste manque.

## Luigi Vassalli-Bey †

Ich erfülle eine traurige Pflicht, indem ich den am 13. Juni d. J. in Rom erfolgten Tod meines langjährigen treuen und stets dienstbereiten Freundes Luigi Vassalli-Bey, Commendatore des Italienischen Kronen- und Ritter des Mauritiusordens, hiermit anzeige.

Als Conservateur des ägyptischen Museums in Bulaq und gleichzeitig als Inspecteur der Nachgrabungen hatte der Lebende über 25 Jahre dem praktischen Museumsdienste vorgestanden und durch seine eifrige und umsichtige Thätigkeit wesentlich dazu beigetragen, die bestehende Sammlung durch neue Funde zu bereichern. Seinem künstlerischen Talente verdankte das Museumsgebäude die stilistisch getreuen, farbenreichen Dekorationen seiner inneren Räume und die Wissenschaft einen großen Theil werthvoller Darstellungen und Inschriften, welche sich, ohne Hinzufügung seines Namens, in der Mehrzahl der offiziellen Publikationen des Begründers der Sammlungen von Bulaq befinden. Seine schriftstellerischen Leistungen, welche mit Vorliebe das Gebiet der Nachgrabungen berührten, haben den Werth sorgsamer und fleißiger Beobachtungen, wie sie dem gereiften Manne eigen zu sein pflegen. Seine Arbeit über einige ägyptische Denkmäler im National-Museum von Neapel hat selbst eine historisch wichtige Bedeutung.

Am 8. Januar 1812 in Mailand geboren, zog sich der Siebzigjährige von seiner ägyptischen Thätigkeit zurück, um in der Hauptstadt des geeinigten Italiens die letzten Jahre seines Daseins in wohlverdienter häuslicher Ruhe zu verleben. Die Erinnerung an den Alten Vassalli, wie er im Volksmunde zu Kairo genannt wurde, wird alle, die ihn näher kannten und seine vortrefflichen Herzenseigenschaften zu erproben Gelegenheit hatten, die Nachricht von seinem Hinscheiden mit aufrichtigem Bedauern vernehmen lassen.

Charlottenburg, den 20. Juni 1887.

Heinrich Brugsch.

### Erschienene Schriften.

- J. Bachmann, *Secundi philosophi taciturni vita ac sententiae secundum codicem aethiopicum berlinensem, quem in linguam latinam vertit nec non introductione instruxit.* Berolini 1887. 44 pp. 8°.
- *Das Leben und die Sentenzen des Philosophen Secundus des Schweigsamen. Nach dem Äthiopischen und Arabischen.* Inaugural-Dissertation. Halle 1887. 34 pp. 8°.
- *Lateinische Secundus-Handschriften aus der Königl. Bibliothek zu München.* (Aus dem *Philologus* XLVI. Bd. 3, pag. 386—400). 8°. — Gegen Revillout (*Comptes rendus de l'académie* 1872) hält der Verf. dafür, daß Secundus nicht orientalischen, sondern griechischen Ursprungs sei und aus dem 2. nachchristl. Jahrhundert stamme.
- U. Bouriant, *Fragments d'un roman d'Alexandre, en dialecte thébain.* Extrait du *Journal asiatique.* Paris. 1887. 36 pp. 8°. — Eine sehr merkwürdige Bereicherung der koptischen Litteratur bilden diese drei Blätter einer sahidischen Papierhandschrift, welche zu einer fabelhaften Geschichte Alexanders gehören. Sie fanden sich unter einigen tausend in Ichmîm ausgegrabenen Blättern koptischer Handschriften, welche Maspero für die *Bibliothèque nationale* angekauft hat.

- A. Dillmann, Über die apokryphen Märtyrergeschichten des Cyriacus mit Julitta und des Georgius. (Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 1887. XXIII. 339—356). 18 pp. 8°. — Nach einer syrischen Handschrift der Berliner Bibliothek.
- G. Ebers, Gustav Seyffarth, sein Leben und der Versuch einer gerechten Würdigung seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der Ägyptologie. (Aus der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft XLI. 1887, p. 193—231). 8°.
- H. Hyvernat, Les actes des Martyrs de l'Égypte tirés des manuscrits coptes de la bibliothèque Vaticane et du musée Borgia, texte copte et traduction française. Vol. I. fasc. 4 (pag. 241—332). Paris, E. Leroux; Rome, Spithoever 1887. 4°. — Mit diesem Hefte gelangt der Text des I. Bandes dieses vortrefflichen Werkes zum Abschluss; er enthält die Acten der Heiligen Eusebius, Macarius von Antiochia, Apater und Irai, Pisura, Pirou und Athôm, Johannes und Simeon, Abba Ari, Abba Macrobius, Petrus Alexandrinus, Abba Didymus und Abba Sarapamon. Eine demnächst folgende Einleitung und ein prächtiges Album sollen der koptischen Paläographie gewidmet sein. Es ist erfreulich, daß ein wichtiger Theil der vaticanischen Codices veröffentlicht wird; denn obwohl diese boheirischen Texte Übersetzungen aus dem Sahidischen sind, so gehören sie doch zu den ältesten und correctesten, die wir besitzen. Die Arbeit des Herausgebers und Übersetzers verdient viel Lob; auch seine koptische Worttrennung ist eine besonnene, aber dauerlich wäre, wenn ihm jemand das hartnäckig beibehaltene  $\dot{\alpha}\pi\alpha\iota\ \rho\eta\tau$  u. s. w. nachschriebe.
- S. Levi, Vocabulario geroglifico copto-ebraico. Vol. III. Torino 1887. 327 pp. Fol. — Dieser Theil des Werkes umfaßt die Buchstaben *m* (von *mb an*), *n*, *r*, *s* (bis *sb*).
- A. Lincke, Vom Wiener Orientalisten-Congress 27. September bis 2. October 1886. Ein Gedenkblatt. Dresden, v. Zahn & Jänsch 1887. 66 pp. 8°.
- G. Maspero, Le rituel du sacrifice funéraire. Bulletin critique de la religion égyptienne. Paris, E. Leroux 1887. 30 pp. 8°. — Aus der Revue de l'histoire des religions; an das Buch dei funerali und an die Inschriften des „Grabpalastes des Petuamenap“ anknüpfend.
- Rapport à l'Institut égyptien sur les fouilles et travaux exécutés en Égypte pendant l'hiver de 1885—1886. Extrait du Bulletin de l'Institut Égyptien de l'année 1886. Le Caire 1887. 76 pp. 8°. — Enthält das Nähere über vielfach glückliche Nachgrabungen in verschiedenen Necropolen Ägyptens und einen unterhaltenden Bericht über die Aufwicklung der Mumien Ramses' II. und Ramses' III. im Museum zu Bulaq.
- Ed. Naville, Bubastis. (Journal de Genève du 28 août 1887). — Bericht über Nachgrabungen in Tell Basta, in dessen Tempelruinen unter andern die Namen Pepi und Usertsen III. zum Vorschein kamen.
- P. Le Page Renouf, Conscience in egyptian texts [7]. (Proc. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 1887, p. 207—210). 8°.
- E. & V. Revillot, Contrats de mariage et l'adoption dans l'Égypte et dans la Chaldée, und: L'antichrèse non immobilière dans l'Égypte et dans la Chaldée. (Prov. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 1887, p. 167—179). 8°.
- M. de Rochemonteix, Le temple égyptien, leçon d'ouverture d'un cours libre fait à la faculté des lettres de Paris sur l'histoire des peuples orientaux (19 avril 1887). Paris 1887. 31 pp. 8°. — Aus der Revue internationale de l'Enseignement du 15 juillet 1887.
- A. H. Sayce, A dated inscription of Amenophis III. (Prov. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 1887, p. 196—7. 206). 8°.
- Greek ostraka from Egypt. (Ebenda p. 198—202).
- Greek inscriptions from Assuân (Ebenda p. 202—205).
- H. G. Tomkins, The Karnak tribute lists of Thotmes III. (Proc. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 1887, p. 162—167). 8°.
- A. Wiedemann, Inschriften aus der saïtischen Periode. (Rec. de travaux VIII. p. 63 ff.). 7 pp. 4°. — Neue Mittheilungen über einige weit zerstreute Inschriften.
- La lettre d'Adrien à Servianus sur les Alexandrins. (Separatdruck aus dem Muséon). 10 pp. 8°. — Der Verf. hält den bekannten von Vopiscus überlieferten Brief Hadrians über die Alexandriner für apocryph.
- On a monument of the first dynasties. (Proc. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 1887, p. 180—184). 8°. — Auf demselben werden Priester des Königs Send erwähnt.
- The Age of Memphis. (Ebenda p. 184—190). — Eine Vertheidigung der Angabe Herodots über die älteste Hauptstadt Ägyptens.
- On a relative of Queen Nub- $\chi\bar{\alpha}s$ . (Ebenda p. 190—193).

# ZEITSCHRIFT

FÜR

## ÄGYPTISCHE SPRACHE

UND

### ALTERTHUMSKUNDE

GEGRÜNDET VON H. BRUGSCH, WEITERGEFÜHRT VON R. LEPSIUS,  
FORTGESETZT VON H. BRUGSCH UND L. STERN.

---

**XXV. JAHRGANG.**

**1887.**

**IV. HEFT.**

---

#### Inhalt:

Einige Bemerkungen zur Ceremonie des Lichtanzündens, von O. v. Lemm. — Varia (Suite), VI., par K. Piehl. — Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Suite), par E. Amélineau. — Novum auctarium lexicæ sahidico-coptici III., auctore Agapio Bsciai. — Erschienene Schriften.

---

### Einige Bemerkungen zur Ceremonie des Lichtanzündens.

Von  
O. v. Lemm.

Bereits zweimal ist in dieser Zeitschrift die Ceremonie des Lichtanzündens behandelt worden, einmal von Erman<sup>1)</sup>, das andere Mal von Dümichen<sup>2)</sup>. Es ist dabei von diesen beiden Gelehrten übersehen worden, daß die eine von den von Naville publicierten Stelen von Marseille<sup>3)</sup>, sowie das 1. Kapitel der Ritualtexte<sup>4)</sup> ebenfalls von der Ceremonie des Lichtanzündens handeln.

Im Folgenden theile ich nun das 1. Kapitel des Ritualbuches des Ammondienstes, von dem ich bereits den Anfang publiciert habe, vollständig mit und erlaube mir einige Bemerkungen daran zu knüpfen. Die Veröffentlichung dieses Kapitels wird hoffentlich manchem willkommen sein, da es sich nur in dem Ritualbuche des Ammondienstes

<sup>1)</sup> 1882, pagg. 159—184. Zehn Verträge aus dem mittleren Reich.

<sup>2)</sup> 1882, pagg. 11—15, Die Ceremonie des Lichtanzündens.

<sup>3)</sup> Les quatres stèles orientées du Musée de Marseille in „Congrès provincial des Orientalistes.“ (Lyon, 1878).

<sup>4)</sup> Lemm, Das Ritualbuch des Ammondienstes, 1882.

vollständig erhalten hat. In den anderen Ritualbüchern des Berliner Museums sowie im Seti-Tempel zu Abydos und in den von Schiaparelli und Dümichen publicierten Texten fehlt dasselbe.



„Kapitel vom Schlagen des Feuers.“



„Worte: Komm, komm in Frieden, du glänzendes Horausauge; mögest du dich wohl befinden, mögest du gedeihen in Frieden. Es leuchtet wie Ra am Horizonte und verbirgt die Gestalt des Set jeden Tag. Das Horausauge schlägt denselben und führt ihn fort. Gesetzt ist es auf seinen Horussitz. Es triumphiert Horus wegen seines Auges; das Horausauge vertreibt die Feinde des Ammon-Ra, des Herrn des Thrones beider Länder von allen ihren Sitzen. Königliche Opfergabe<sup>1)</sup>. Ich bin wahrhaftig rein.“











Der Ausdruck „Schlagen des Feuers“ ist von mir bereits besprochen worden (l. l. pag. 9/10). Ich wies dort nach, daß derselbe „Licht anzünden“ bedeute. Nach Brugsch's Untersuchungen<sup>2)</sup> wurde die Flamme wirklich durch das Schlagen oder Reiben eines Instrumentes an ein Holzstück hervorgebracht. Brugsch führt daselbst den Namen des Instrumentes an, nämlich (Kal. von Edfu) und vergleicht dazu eine Stelle aus dem Papyrus Sallier IV, wo ausdrücklich bemerkt wird, daß das Licht nicht mit der Hand anzuzünden sei. „Licht [anzustecken] an diesem Tage. Zünde es nicht mit der Hand an.“ Wir haben also in dem Ausdrucke ein Synonym des gewöhnlichen . Wenn der Verfasser dieses Schriftstückes den selten vorkommenden Ausdruck wählte, so ist das wohl aus der Vorliebe der alten Ägypter für Gleichklänge und Wortspiele zu erklären. Betrachten wir nun den Inhalt des Kapitels, so sehen wir, daß es sich darin um eine Verherrlichung der hier genannten Flamme oder des Lichtes und dessen Triumph über Set, d. h. des Guten und Hellen über das Böse und Finstere handelt; indem der Verfasser den Ausdruck wählte, wollte er damit




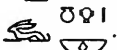
<sup>1)</sup> Das soll nur andeuten, daß hier die bekannte Todtenopfer-Formel zu sprechen sei. Die Worte *suten du hotep au-à-uāb kuā* finden sich im Ritualbuche des Ammondienstes am Schlusse sehr vieler Kapitel.

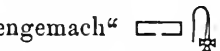





<sup>2)</sup> Thesaurus inscriptionum Aegyptiacarum. Abtheilung 2. Kalender. Inschriften, pag. 470.



nicht nur das „Schlagen des Feuers“, resp. das Lichtanzünden ausdrücken, sondern auch zu gleicher Zeit auf die Vernichtung des *Set* anspielen ( und .









Dafs bei der Ceremonie des Lichtanzündens Dochte verwandt wurden, welche den Namen  führten, ist von Erman und Dümichen nachgewiesen worden (vgl. l. l.). Dümichen führt ausdrücklich an, dafs  sich auch mit  statt mit  determiniert findet und erklärt das  für ein Band oder einen Zeugstreifen, der als Docht diene. Ausserdem erwähnt der genannte Gelehrte eine Darstellung aus einem Grabe, in welcher die vier Todtengenien *Amset*, *Hapi*, *Duamut* und *Kebsenuf* abgebildet sind, „ein jeder das Zeichen  in der Hand tragend, dasselbe über je ein Kästchen haltend , wohl den Behälter darstellend, in welchem das Öl sich befand“. Ich muß hier Dümichen vollkommen beistimmen und glaube nicht zu irren, wenn ich in den in der *Unä*-Inscription (l. 7) unter verschiedenen Kultusgegenständen aufgeführten  solche Ölbehälter resp. Dochtständer wiedererkenne; man beachte auch die Übereinstimmung von  und .



Wie wir aus Brugsch's Untersuchungen wissen, existierte ausser der gewöhnlichen, für den täglichen Kultus bestimmten Ceremonie noch ein besonderes Fest des Lichtanzündens, nämlich die *λυχναιψία*, welches vom 1. bis zum 30. Payni dauerte (vergl. Brugsch l. l.). Es scheint, dafs, wenn auch nicht für jede im gewöhnlichen Ritual vorgeschriebene Ceremonie, so doch für manche derselben ein besonderer Festtag oder eine längere Zeit dauernde Feier bestimmt war. Man vergleiche z. B. die im 58. Kapitel des Ritualbuches des Ammondienstes (= Abydos, Kap. 30) vorgeschriebene Ceremonie des Sandausschüttens  mit der Vorschrift des Pap. Graec. Taurinens. No. I, nach welcher die Choachyten bei den Festen des Ammon im Tempel Sand streuen mußten oder ferner Kapitel 10 und 26 desselben Ritualbuches  und  mit dem im Kalender von Esne erwähnten Feste .

In Beziehung zur Ceremonie des Lichtanzündens steht ohne Zweifel das z. B. im Denderah-Tempel erhaltene „Flammengemach“  (vergl. den Plan in Dümichen, Baugeschichte des Denderah-Tempels No. VIII und Pap. Boulaq. No. 17. II. 3/4) so wie auch das von Brugsch, Dict. Géogr. 977 aufgeführte  oder    (vergl. Mariette, Abydos I, pl. 45 l. 44), in welchem eine Gottheit  verehrt wurde<sup>1)</sup>.





<sup>1)</sup> Ich will hier nicht unerwähnt lassen, dafs in dem koptischen Martyrium des h. Victor mehrere Male ein Wort *πυτωκ* auftritt, das mir bis jetzt in keinem anderen Texte begegnet ist. Und zwar findet es sich daselbst in folgenden Verbindungen: *ἐξεταζε μμοϋ ἡσωμῆτ ἡσον μῆπῶς ἡῆποϋξ ἔπυτωκ ἡῆσιδῶτη* „foltere ihn dreimal und wirf ihn darnach in den Badeofen“; *ἡταμελετῆ ἔποϋκ ἔπυτωκ ἡῆσιδῶτη* „er hat befohlen dich in den Badeofen zu werfen“; *περῆποϋκ ἀπ ἔπυτωκ ἡῆσιδῶτη* „man wird dich nicht in den Badeofen werfen“;





ensemble<sup>1)</sup>, se transcrit habituellement ou par *ter* <sup>2)</sup> ou par  *ter*<sup>3)</sup>. Sans vouloir contester l'exactitude de ces deux lectures, au moins pour certaines époques de l'histoire de la langue égyptienne, je serais disposé à proposer pour le dit signe une troisième lecture, à savoir celle de  *der*. Celle-ci est appuyée par le témoignage d'un monument de la belle époque hiéroglyphique, j'entends le tombeau de  à El-Kab. Sur deux tableaux, chacun représentant Isis et Nephthys dans la barque solaire, on voit d'une part les légendes  et , d'autre part celles de  et . Toutes les deux légendes provenant du même tombeau, elles doivent être simultanées, l'une à l'autre.

Il me semble donc évident qu'il faut admettre pour le signe  la lecture  *der*, au moins en ce qui concerne l'emploi qu'en font les textes de la XVIII<sup>e</sup> dynastie thébaine.

§ XLII. A M. Brugsch revient l'honneur d'avoir fait connaître au monde savant le personnage du sage Amenhotep<sup>4)</sup>, dont les textes des basses époques célèbrent encore les mérites dans des termes qui en font un dieu réel. Dans ce dernier rôle notre héros est représenté comme une sorte de pendant du dieu Imhotep, non seulement au temple de Deir-el-Medineh — ce qu'avait déjà fait observer M. Brugsch — mais aussi sur les murailles d'une chambre du temple d'El-Assassif<sup>5)</sup>. Nous ignorons les raisons qui ont fait choisir aux inventeurs de ce rapprochement de deux personnages d'origine si différente, plutôt le dieu Imhotep<sup>6)</sup> qu'un autre dieu du Panthéon égyptien, comme pendant du sage Amenhotep. Peut-être le nom même du dieu, a-t-il contribué à l'issue du choix. Imhotep serait alors la puissance active, „immanente”, par rapport à Amenhotep, la puissance cachée et passive, la puissance „transcendante” — pour employer les catégories de Kant.

Cette divinisation d'Amenhotep a eu pour effet que son père terrestre est devenu, lui aussi, dieu. La statue d'Amenhotep, conservée au musée de Boulaq, ainsi que la stèle en calcaire portant le nom du même personnage et actuellement déposée au musée Britannique, nomment le père d'Amenhotep  et , et même, au temple de Deir-el-Medineh, nous rencontrons son nom sous la forme de  et . Ce n'est qu'à Deir-el-Baheri que nous trouvons des preuves nettes de la divinisation du père d'Amenhotep. Les deux inscriptions, publiées par Lepsius, que nous venons de citer, sont très-explicites à cet égard.

1) De Rougé, Chrestomatie Égyptienne I, page 90.


2) l. l. Cfr.  (Pyr. d'Unas) =  (Pyr. de Teta).

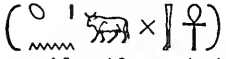
3) Brugsch, Dictionnaire hiéroglyphique IV, page 1555; et ibid. VII, page 1332 et suiv.

4) Zeitschrift 1875, page 123; ib. 1876, page 26. — Nous avons montré que l'opinion qui veut conférer à Amenhotep fils d'Hapu, l'érection des deux colosses de Memnon, n'est point soutenable (cfr. Piehl, Petites Études Égyptologiques 1881, page 36).


5) Lepsius, Denkm. IV, 67, c, d. En partie republié par Dümichen, Hist. Inschr. II, VIIe.

6) On pourrait supposer qu'une confusion se fût produite entre le dieu Imhotep et le sage Imhotep dont parle le Papyrus Harris no. 500.



La première ligne du texte *d* se traduit à peu près de la manière suivante: „Le juge suprême et scribe, prêtre officiant<sup>1)</sup>, commandant de la ville, muni de conseils, la muraille excellente en fer qui protège l'Égypte, le gouverneur . . . . . *Amenhotep*<sup>2)</sup>, juste de voix, fils de *Hapu*, juste de voix” (). Ici le nom du père a la forme que nous connaissons d'après d'autres textes.

La seconde ligne du sus-dit texte signifie: „Le prêtre officiant, le grand, sacrificeur des sanctuaires des deux parties de l'Égypte, (qui fait) des offrandes dans les pays du sud et du nord . . . . . dont la bouche est sage comme celle de Ptah, le prince *Amenhotep*, juste de voix, fils du boeuf *Apis* qui vit de nouveau” (). Ici la divinisation du père d'*Amenhotep* est complète, puisqu'il est identifié à *Apis*, le saint taureau de Memphis.

Le texte *c* de Lepsius nomme *Amenhotep* et son père dans la légende suivante:

 ce qui se traduit de la sorte:



„Le scribe excellent(?), le prince, le parfait *Amenhotep*, fils de celui qui renouvelle la vie *Apis*.”



Le nom propre  (et varr.) est très-fréquent dans les textes et il signifie probablement „*Apis*”. D'autres noms de dieux qui s'emploient comme des noms propres d'hommes, sont p. ex. *Ra*, *Hor*, *Hathor*, *Amon*, *Bes*, *Mentu*, *Mut*, *Nefer-tum* etc., en sorte qu'on pouvait bien s'attendre à rencontrer celui d'*Apis* dans le même rôle. Mais en appelant un individu du nom de , il est bien évident que l'on ne lui a pas attribué de rôle divin; de même qu'un individu, nommé *Hor* ou *Ra*, n'a dû être regardé comme dieu. Il a fallu des circonstances tout particulières pour amener un changement aussi profond de la notion originaire, et dans le cas présent, c'est évidemment parce que *Imhotep*, le pendant du sage *Amenhotep*, a eu pour père *Ptah*, qu'on a attribué au père du sus-dit *Amenhotep* des qualités d'un dieu. Le juge *Hapi* portant un nom très-respecté par les croyants, on s'explique aisément qu'il a été remplacé par le dieu *Hapi*, à plus forte raison que *Hapi* est très apparenté (pour ne pas dire identique) à *Ptah*. La légende a eu une large part dans ce développement qui a exigé des siècles pour arriver à son but.

Du reste, si le dieu païen *Buddha*<sup>3)</sup> est entré comme saint dans l'église chrétienne, rien d'étonnant à ce qu'un particulier égyptien ait pu être admis au Panthéon des Égyptiens de l'antiquité.

§ XLIII. Les *Denkmäler*<sup>4)</sup> nous donnent le début d'un conte qui a trait au roi *Ai*. La forme des expressions qui s'y emploient rappelle certaines tournures que nous rencontrons très souvent au Pap. d'Orbiney, au Pap. Sallier no. 1, etc. J'ai tenu à relever cette petite particularité qui jusqu'à présent est restée inaperçue.


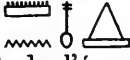
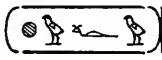
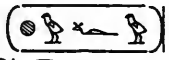
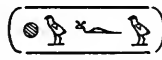
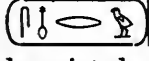
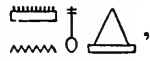






§ XLIV. M. Erman (*Ägypten* I, p. 243) a émis l'opinion, que la ville de Mem-

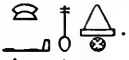

1) La forme  du groupe qui le plus souvent s'écrit  ⊗ mérite d'être notée.

2) La publication de Lepsius contient ici une faute , au lieu de .

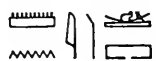
3) Max Müller, *Essai sur la mythologie comparée*, trad. Perrot.

4) III, 114, a; le texte provient d'une grotte de Panopolis.

phis a emprunté son nom, partant son existence, à la pyramide du pharaon Pépi I et à la ville qui lui devait son origine. Cette découverte qui est de celles qui, une fois faites, par suite de leur clarté n'ont pas besoin de preuves, nous force d'abandonner la tradition classique, suivant laquelle Menès serait le fondateur de la ville de Memphis<sup>1)</sup>. Je serais fort disposé à croire que cette tradition dérive d'une étymologie populaire, qui aurait rapproché le nom égyptien  du pharaon en question, de celui  de la ville; étymologie qui aurait eu pour analogie (dans le sentiment de l'égyptien qui l'a créée) des noms de villes, formés par composition d'un nom de roi ou de dieu — car Menès pouvait encore sans doute aspirer à cette dernière dignité. Il ne faut pas aller bien loin pour rencontrer des noms de villes de cet ordre. Je fouillette le dictionnaire géographique de M. Brugsch et y rencontre des noms de villes, tels que p. ex. les suivants  (Dict. géogr. page 255),  (ibid. page 340),  (ibid. page 559),  (ibid. p. 469) et beaucoup d'autres, dont quelqu'un a pu servir de point de départ d'un développement, par suite duquel le nom de ville , le *ἕρμος ἀγαθῶν* de Plutarque<sup>2)</sup>, est arrivé à être expliqué comme le „ de Menès” ou „Menès en ”. Une pyramide  étant du reste connue comme ayant appartenu au roi , pyramide qui probablement était située très-près de celle dite  , il est fort possible, que cette circonstance ait pu de même contribuer à augmenter l'autorité de la sus-dite étymologie populaire.

Selon le dictionnaire géographique (p. 561), Memphis a quelquefois eu un autre nom, également emprunté à une pyramide, j'entends celui de . Cette dernière pyramide est située tout à côté de celle de Pépi I. J'ai même rencontré un troisième nom de pyramide, également appliqué, comme désignation, à la ville de Memphis, à savoir celui de . Cette dernière pyramide, suivant la théorie émise par M. Maspero<sup>4)</sup> que „les pyramides sont classées, pour ainsi dire, du Nord au Sud”, ne devait pas être très-éloignée des deux sus-mentionnées de *Mer-en-ra* et de *Pépi I*. De ces circonstances, on pourrait peut-être conclure, que, à partir du milieu ou de la fin de la VI<sup>e</sup> dynastie, c'est-à-dire l'époque vers laquelle nous reportent les plus modernes de ces pyramides, le district qui correspond à peu près au territoire et aux dépendances du village de Saqqarah de nos jours, a eu une prépondérance marquée sur les parties environnantes de ce que nous désignons sous le nom général de Memphis, une prépondérance qu'il a su garder pendant longtemps, dans les siècles suivants. Maintenant à quoi cette prépondérance est-elle dûe? — au splendeur de la ville, construite par Pépi I auprès de sa pyramide à lui? à une destruction par incendie ou

1) Herodote II, 99.

2) De Iside et Osiride, chap. 20. Cfr. le mot égyptien  „port”.

3) Recueil de Vieweg, vol. II, page 72.

4) Bulletin de l'institut égyptien, No. 6, page 5.

par un autre accident des parties plus au nord de la ville de Memphis? à la date relativement récente<sup>1)</sup> de la nécropole de Saqqarah, comparée aux autres nécropoles memphites? — nous n'en savons absolument rien. — Ce que nous tenons pour assuré, c'est qu'il faut abandonner la tradition classique suivant laquelle le pharaon Menès est le fondateur de la ville de Memphis.

§ XLV. Une statue en granit gris, conservée au musée de Boulaq, porte les inscriptions suivantes:

- a) Hieroglyphic inscription a) consisting of four lines of symbols, including a falcon, a seated man, a lotus, and various signs.
- b) Hieroglyphic inscription b) consisting of four lines of symbols, including a falcon, a seated man, a lotus, and various signs.
- c) Hieroglyphic inscription c) consisting of four lines of symbols, including a falcon, a seated man, a lotus, and various signs.
- d) Hieroglyphic inscription d) consisting of four lines of symbols, including a falcon, a seated man, a lotus, and various signs.




1) Cfr. Maspero, *L'archéologie égyptienne*, page 136, où il est dit que la pyramide méridionale de Dashour appartient à Snefrou, et qu'il y a des chances pour que le groupe entier de Dashour remonte à la III<sup>e</sup> dynastie.



- a) „Le nourricier<sup>1)</sup> du roi de la Haute Égypte, le gardien du roi de la Basse Égypte, le gouverneur du seigneur des deux mondes PSEMTEK qui vit éternellement, le chef du dépôt *Ar-hor-aā*, surnommé *Rā-nefer-āb-nefer*. Il dit: O Osiris, dieu grand (ou peut-être:  $\dagger$  *mench* „bienfaisant”) parmi les dieux. Je suis ton serviteur, qui marche sur tes pas, et qui n’a jamais fait ce que tu détestes, j’ai adoré celui que tu aimais, j’ai rendu des honneurs à tout le monde. Je viens à toi, sans avoir péché, ni fait de mal, ni porté de faux témoignages(?) J’ai été le bonheur des hommes et la joie des dieux, je suis protégé, pour toi, mon seigneur, il n’y a pas de dénonciations à mon sujet devant le seigneur des momies”<sup>2)</sup>.
- b) „Son vrai serviteur<sup>3)</sup> qui marche sur ses traces, celui qui pourvoit au bonheur de sa ville et à la perfection de son nom, le nourricier du roi de la Haute Égypte, le gardien du roi de la Basse Égypte, le gouverneur du seigneur des deux mondes PSEMTEK, le chef du dépôt *Ar-hor-aā*, surnommé *Rā-nefer-āb-nefer*, celui qui ouvre le poing, qui est large de récompenses, qui fait du bien aux êtres, sans être arrêté par personne, celui dont la volonté s’effectue, celui que tous les nobles apprécient et qui exerce des actions pieuses vis-à-vis des hommes, celui qui est . . . . . en récompense de ses actions, celui que dieu a rendu prospère sur terre, dont l’esprit lumineux est dans la région inférieure, et dont le souvenir est parfait dans la bouche des vivants”.
- c) „*Ar-hor-aā* dit: „O dieu grand parmi les dieux, délivre-moi de tous les maux(?), car je suis pur de bouche, franc de coeur; tout le monde me dit „viens en paix!” à cause des mérites qu’on m’a trouvés. Je détourne mon visage de celui qui n’a point de coeur, moi, un protecteur qui sauve le misérable du puissant. Je sais que dieu est content de celui qui fait cela”.
- d) „Paroles: Salut à toi, dieu grand, seigneur de la vérité! Le prince héritier etc. *Ar-hor-aā*, surnommé *Nefer-Rā-nefer-āb*, vient à toi. Tu vas l’amener pour contempler ta splendeur. Il t’apporte la vérité, il chasse pour toi le péché. Il ne fait pas ce qu’abhorrent les dieux, il ne pille pas les offrandes des temples, il ne tire pas l’esclave de son supérieur”.


1) Tous les trois titres *schet*, *mena* et *renen* devaient se traduire au féminin, mais je ne sais pas comment alors les rendre en français.

2) Ici, comme en plusieurs autres passages de nos textes, nous rencontrons des expressions qui ne sont que des emprunts faits au chapitre 125 du Livre des morts.

3) En général  est une abréviation de , cfr. p. ex. l’inscription d’Ameni de Beni-Hassan. L’analogie avec d’autres textes me porte néanmoins à lire  etc.

e) „Paroles: O Osiris, le prince héritier, trésorier, ami unique etc. *Ar-hor-aa* vient à toi, son seigneur. Il a fait ce qu'ont dit les hommes et ce dont se réjouissent les dieux. Il a donné du pain à l'affamé, de l'eau à celui qui avait soif, des habits au nu. Rends son nom prospère sur terre à l'égal de tous les favoris!”


Les textes de la statue de *Ar-hor-aa* ont été publiés par M. Mariette (*Monuments divers* pl. 29 A, 1—5), dont la reproduction est quelque peu incorrecte. En republiant le texte et en accompagnant la nouvelle copie d'un premier essai de traduction, je crois avoir agi dans l'intérêt de notre science.

§ XLVI. Parmi les variantes nombreuses qu'a le nom du dieu Osiris, on n'a pas, à ma connaissance, relevé celle de , qui se rencontre sur un coffre d'époque très-récente, conservé au musée de Boulaq. Voici le passage de texte, où se rencontre la nouvelle variante:



Il est sûr que, dans cette expression, le signe de la momie joue le rôle de déterminatif, puisque, sur le même monument, on trouve le passage suivant:



La nouvelle variante doit sans doute se transcrire *uia* ou, par dégénération phonétique, *usa*, la valeur *uia* du signe  étant fournie par un autre passage de notre inscription, à savoir le suivant:



J'ai déjà fait remarquer (*Zeitschrift* 1883 p. 132) que nous pouvons de très-bonne heure constater la chute du *r* final du nom d'Osiris. C'est un exemple très-récent de la même particularité qui nous est offert par le coffre de Boulaq.

§ XLVII. La stèle d'Apis, No. 2316, du Musée de Boulaq. Cette inscription, qui a été tracée en caractères rouges sur une petite plaque en calcaire, n'a pas été jusqu'ici publiée. Elle mérite, en partie, d'être connue, pour le langage qu'elle présente. La voici:



Traduction: „L'attaché à Hapi, l'Osiris, père divin, prophète de Thoth *Ptah-hotep*, fils de *Niku-mi-neteru*, enfanté par la dame *Renpit-nofer*. Il dit: Celui qui accompagne dieu est en bonne mémoire. Mon nom est parfait, parce que je lui obéis —



sur terre. Je marche sur son chemin sans écarter sa justice(?). J'ai fait faire un palais à Hapis dans le bel Occident, rien de pareil n'a été fait auparavant. J'ai rendu son .....<sup>1)</sup> juste devant tout le monde. Ma récompense pour cela: mon fils est mis sur mon siège, éternellement"<sup>2)</sup>.

§ XLVIII. Le musée de Berlin possède, sous le numéro 281a, un petit fragment de statue — piédestal en calcaire — qui n'a pas encore été publié. M. Erman, ayant eu l'obligeance de me permettre de copier ce monument, je prends la liberté de le donner ici. C'est un spécimen de plus à ajouter aux peu nombreux<sup>3)</sup>, que nous a conservés l'art égyptien de la ville de Mendès.

Les petits textes de notre monument sont disposés autour et au-dessus du piédestal.



a) Autour du piédestal courent, se rencontrant au début et à la fin, les deux inscriptions suivantes:

1°   
  


2°   
  


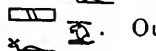
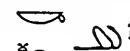

b) Les deux textes, tracés au-dessus du piédestal, ont la teneur que voici:

1°   



2°   


Traduction:

a) „O vivants sur terre ..... de ce sanctuaire de ka, dites: Qu'une offrande royale soit accordée par Osiris, seigneur de Mendès, dieu grand,

1) Le mot  est nouveau. Je le regarde comme forme dialectale du groupe bien connu . Ou faut-il y voir une variante d'écriture de ?

2) C'est sans doute notre stèle que mentionne M. Wiedemann, *Äg. Geschichte*, p. 656, note 9. Mais son possesseur s'appelait *Ptaḥ-hotep*, non pas *Neku-mer-neteru*, comme dit le savant auteur.

3) Voir mon mémoire „Deux inscriptions de Mendès”, inséré dans le *Recueil Vieweg III*, page 27 et suiv. A la page 30 du dit article il faut lire dans la presque dernière ligne hiéroglyphique: .







πτωτη αν ρωτητητη πε προτο μπμτο εβολ μπενχοεις ις πεχς ρη τευπα-  
ροτσια <sup>20</sup> πτωτη γαρ πε πεπεοοτ μη πενυοτυοτ.

### CHA PITRE III.

<sup>1</sup> (ετθε) παι σε μπνευσω ανρ ρηαν ευωχη ματααν ρη αθηναις <sup>2</sup> απτη-  
ποοτ шарωτη ηφμοθεοс (sic) πεпсон παλακοκοс нте πποττε ρμ πεταυτελιον  
μπεχс επταχε τηтτη ατω εсопс ρα тетηпистιс <sup>3</sup> етмтре лааτ нм ρη π-  
θλιψис πτωτη γαρ тетηсоοτη же нкн επειρωб <sup>4</sup> και γαρ ηρατε (sic) τηтτη  
аншрп жоос нηтн же сенаθλιбе ммон ката θε нтасшωпе ατω тетηсоοτη  
<sup>5</sup> εтће παι ανοκ ρω μπειευσω αιτηпоοт еεиме ететηпистιс же мешак ас-  
пейразе ммωτη нси петпейразе нте пенρисе шωпе епхинхн <sup>6</sup> тепоτ δε\*) ере  
τιμοθεοс ει шарон εβολρηти τηтτη ατω нтересутамон ететηпистιс μη те-  
тнасапн ατω же ошпнтнι ммаτ μπенρ пмеете епапоуу ποτοειш нм е-  
тетηпоуеш паτ еρον ката θε ρωωп етпоуеш паτ еρωτη <sup>7</sup> εтће παι а пен-  
ρηт мтон ехн τηтτη несннτ ерраи ехн апаскн нм μη теηθλιψис εβολри-  
тоотс нтетηпистιс <sup>8</sup> же тепоτ тпоηρ ететηшанаρерат τηтτη ρμ пхоεις  
<sup>9</sup> аш γαρ ншп ρμοτ петηпашотоеиоу μπποτте ρарωτη ерраи ехм праше  
ететηраше ммоу етће τηтτη μπμто εβολ μπποτте <sup>10</sup> нтеушн μη περοοт  
епсопс емате етρεппаτ епетηго ατω есођете ншшωωт нтетηпистιс <sup>11</sup> нтоу  
де πποτте пейωт μη пхоεις ιс еуесоοтти нтенρηп шарωτη <sup>12</sup> πποτте еуе-  
таше τηтτη ατω еуетрететηρ ρото ρη тасапн еροτη енетηпернτ ατω е-  
ροτη еотоп нм ката θε папоп еροτη еρωτη <sup>13</sup> επтаχε петηρηт ехн по-  
бе ρη отоп μπμто εβολ μπποτте πεпейωт ρη тпарроτсиа (sic) μπенχοεις ιс  
μη πευпетотааб тηροτ.

### CHA PITRE IV.

<sup>1</sup> тепоτ се несннτ тисопс ατω тппаракаλει ммωτη ρμ пхоεις ιс же-  
нас ката θε нтатетηхи εβολριтоοти ное етешше етретημοоше ατω еариске  
еппоτте ката θε он ететηмооше ρηнтс жекас он ететηρ ρото <sup>2</sup> тетηсоοτη  
γαρ же от пе мпараυτελια нтаптааτ нηтн ρμ пхоεις ιс <sup>3</sup> παι γαρ пе  
ποτωш μπποτте петηтћбо есаде τηтτη εβολ нтпорηиа (sic) <sup>4</sup> етре पोτα  
ποτα ммωτη сбо ека πεускетос пау ρη отћћбо μη отфмн (sic) <sup>5</sup> ρη отпа-  
θос ан πεπιοτμια ката θε нпкереθηнос ете нессоοти ан μπποτте <sup>6</sup> етμρ  
пυολ (sic) мшш ατω етμγес πεусон ρμ прωб же отреужи кба пе пхоεις  
εтће παι тηροτ ката θε нтапхоос нηтн ηхпн шорп ατω анρ мнтре <sup>7</sup> нта  
πποτте γαρ таρμн ан етхωρμ (sic) алла ρη отћћбо <sup>8</sup> тепоτ се πεтаθετει  
нпесγαθετει ηρωме ан алла μπποτте παι он нтауф μπευппа етотааб  
нηтн <sup>9</sup> εтће тμптмай сон де нтетηρ χρηа (sic) ан ηсраи нηтн πτωτη γαρ  
нтетη ρен реужи сbow нтм πпоτте емере петηпернτ <sup>10</sup> . . . . . тηροτ етρη  
тмакеδονиа тηрс тμпаракаλει (sic) де ммωτη несннτ р ρото <sup>11</sup> ατω еοτ-  
роτ есвραгт ατω ехн ρηтн еρωτη р ρωб ρη петησιх ката θε нтаппа-

\*) Bis hierher ist der Text nach der Handschrift der Propaganda bereits veröffentlicht von Engelbreth, Fragmenta baschmurica, Havniae 1811, p. 91 ff.





ετεκρине ποτον нм етемпотистете етме алла аττωτ ннт ρм пзи нсонс  
 13 аноп де шше ерон ешп ρмот нтм ппотте ποτοειш нм нм (sic) ρарωтн  
 песннϋ ммерит\*) . . . . .

CHAPIRE III.

14 . . . . . (мпр)τωρ (нммас) жекас ејешипе 15 аτω мпропс ρωс жаже  
 алла † εβω нас ρωс сон 16 πτωс де пхоеис н†рнин ејет† ннтп н†рнин  
 ποτοειш нм ρн смот нм пхоеис нмннтп тјртп 17 πασπασμος нтаисραис  
 нтасισ πατλος епαι пе пмаеин ρн епистоλη нм еисραи (sic) нтејре 18 τεχα-  
 ρис мпенхоеис ιс πεχс нмннтп тјртп.

1ÈRE ÈRÌTRE A TIMOTHÉE.

CHAPIRE I.

1 Πατλος παποστολος мπεχс ιс ката ποτερсаоне мппотте пенсωтпρ  
 мп пеχс ιс тенреλпс 2 ејсраи нзимоθεос (sic) прак пшпре ρн тпсгс те-  
 харис пак мп ппа аτω †рнин еболρгтм ппотте пенейωт мп пеχс ιс пен-  
 хоеис 3 ката θε нтаисεπσωпк етрекσω ρн ефесос епавβωк етмакезопга  
 же екепараттејле пропне етм† βесβω (sic) 4 аτω етмжи ρраτ епшβω мп  
 пшаже пхωм ете мптоτ ρан пай ет† нрен шпне ероτe тоикономια мппот-  
 те етρη тпсгс 5 пхωк де мпентаτтаат етоотп пе тагапн еболρη отρηт  
 ејтβннτ мп отсннејатсис (sic) мп отпсгс емн ρтпокрине ннтс 6 пай ете  
 ρпне мате ммоот аτβωк ерраи ерен шаже етшотейт 7 етоτωш ешωпе н-  
 саρ ρм ппомос псепогеи (sic) ан пнетотжω ммоот отже же еттажрнт ежп  
 от 8 тпсоотп де же нанот ппомос ершан ота аас ρн тејмнтме 9 ејсоотп  
 мпай же пере ппомос кн ан ерраи мпаинајос алла наномос мп петенсе-  
 ρтпотассе ан пнасевнс мп преср пове пнетжωρм аτω (пнетωλм мп  
 пресрсеш ејωт) мп пресрсеш маат мп пресрсетβ ρωме 10 нмпорнос преср-  
 поктк мп нроотт нпресрсет прωме ебол нпресрзи сол нпресрорк ппотж  
 мп ρωβ нм ет† отβе тесβω етоτотж 11 ката петартеλιон мпеоот мпма-  
 карјос ппотте пай анок нтаτтанρотт ерос 12 †шп ρмот нтм пе† сом пай  
 пеχс ιс пенхоеис же асрпт мпсгс еасјааат ерраи етгаикопга (sic) 13 ејо  
 нжатота пшорп аτω нзιωτжнс (sic) аτω пресрсωш алла атна пай (же  
 ай)аат ејо пат(соотн) 14 асашай де нси техарис мпенхоеис мп тпсгс  
 аτω тагапн ρм пеχс ιс 15 отпсгс пе пшаже аτω смпшпа нтајо нм же  
 пеχс ιс асјеи епносмос енеρм преср пове еанон пе петшорп 16 алла етβе  
 пай атна пай жекас ере пеχс ιс отωпρ ебол ннт пшорп нтејмнтρарш  
 ρнт тпрс етраρ смот ннетнапсгсете ерос епωпρ пшпа енеρ 17 прро де  
 пшпа енеρ паттако ппотте пей атнаτ ерос маτрас птајо нас мп пеоот  
 шпа енеρ пенеρ ρамнп 18 тепараттејла †кω ммос пак ерраи пашпре  
 зимоθεос (sic) ката нпрофнтпа еттаρо ммок же екеρонк ρраи ннтот нт-

\*) Lacune jusqu'au verset 14 du chapitre suivant.



μῆτραται (sic) ἐπιποῦς <sup>19</sup> εὐσητακ μματῶ ἰτηστικῆ μη τετνεγανсис ἐт-  
папосε таи нта ροше каас псωот аτше нрасие ρи тпистис <sup>20</sup> παи ετεβολ  
понтот пе ρυμεпаиос μη αλεξαναρос παи нтаτтаат мпсатанас же еϋе-  
паиζете μμοот етμχι ота.

### CHAPITRE II.

<sup>1</sup> паракалеи се ραон нρωб̄ ним етретнеире нреп сопс ми ρен шлнл  
μη ρен τωб̄р μη ρен шп ρмот ерраи ехи ρωме ним <sup>2</sup> ехи неррωот ми  
отон ним етρη ммитнос̄ жекас енееире нотаде еϋс̄с̄р̄с̄р̄с̄т аτω еϋρорк ρи  
митεσεβ̄нс̄ ним μη тмитсемнос̄ <sup>3</sup> папос̄ паи аτω ϋшнп мпмто ебол м-  
пнотте пенсωтир <sup>4</sup> паи етотеш̄ тре ρωме ним ωпρ аτω псееи епс̄оотн и-  
тме <sup>5</sup> ота сар пе пнотте аτω ота пе пмеситнс̄ мпнотте ми прωме прω-  
ме пеχ̄с̄ ιс̄ <sup>6</sup> пентаϋтаас̄ псωте ρа отон ним пмитре ρи неϋотоеиш̄ <sup>7</sup> паи  
птаτκαат ероϋ пкнρз̄ (sic) аτω папостонос̄ отме теф̄ж̄ω ммос̄ иф̄жӣ бол  
ап псаρ нпρεθнос̄ ρи тпистис̄ ми тме <sup>8</sup> фотωш̄ се етре прωме шлнл ρи  
ма ним еϋеи ерраи пне̄т̄с̄ӣх̄ (етотааб̄) χωрис̄ оρ(тн̄ ми мок)мск̄ <sup>9</sup> п̄е̄ρ̄ӣ(о-  
ме) иф̄ре̄ еткосмеи ρи отс̄с̄р̄с̄р̄с̄т ми от̄митреϋш̄п̄е̄ ми от̄митр̄м̄ п̄онт̄ е-  
третсапос̄ ρи ρен ρωлк̄ ап ми от̄нот̄б̄ н ρен ене̄ мме̄ н ρен ρогте̄ епа-  
ше̄ сош̄п̄от̄ <sup>10</sup> алла̄ петеш̄ше̄ пе̄ н̄п̄е̄ρ̄ӣоме̄ ет̄ж̄ω̄ ммос̄ же̄ н̄ρη̄ от̄митреϋ-  
ш̄м̄ше̄ н̄от̄те̄ ρ̄ит̄ӣ ρӣ ρ̄н̄те̄ епап̄от̄от̄ <sup>11</sup> тес̄ρ̄име̄ ма̄рес̄чӣ с̄б̄ω̄ ρӣ от̄мит-  
р̄ираш̄ ρраӣ ρӣ ρ̄η̄п̄ота̄т̄н̄ ним̄ <sup>12</sup> иф̄ф̄ма̄ же̄ ап̄ п̄с̄ρ̄име̄ еф̄ с̄б̄ω̄ от̄же̄ еρ-  
ж̄о̄е̄с̄ еп̄ес̄ρ̄аӣ алла̄ ет̄рес̄ш̄ω̄пе̄ ρӣ от̄митр̄ираш̄ <sup>13</sup> адам̄ сар̄ п̄ента-  
п̄лас̄се̄ м̄мо̄ϋ ӣш̄ор̄п̄ м̄п̄п̄с̄ω̄ϋ ет̄ра̄ <sup>14</sup> аτω̄ адам̄ м̄п̄ота̄п̄о̄з̄н̄ (sic) м̄мо̄ϋ теϋ-  
с̄ρ̄име̄ же̄ п̄тер̄ота̄па̄та̄ м̄мо̄с̄ ас̄ш̄ω̄пе̄ ρӣ от̄па̄ра̄б̄ас̄ис̄ <sup>15</sup> сна̄от̄ж̄аӣ же̄ ρ̄ит̄ӣ  
п̄е̄ж̄пе̄ ш̄н̄ре̄ ет̄ш̄ан̄с̄ω̄ ρӣ тп̄ист̄ис̄ мӣ та̄с̄а̄п̄ӣ мӣ п̄т̄б̄б̄о̄ мӣ от̄митр̄м̄ п̄онт̄.

### CHAPITRE III.

<sup>1</sup> от̄п̄ист̄ос̄ пе̄ п̄ш̄а̄же̄ п̄ето̄ш̄ω̄ш̄ е̄ер̄ е̄п̄ис̄ко̄п̄ос̄ е̄ϋе̄п̄е̄θ̄т̄мӣа̄ (sic) е̄т̄ρ̄ω̄б̄ (sic)  
епап̄от̄ϋ <sup>2</sup> ш̄ше̄ се̄ е̄п̄е̄п̄ис̄ко̄п̄ос̄ м̄п̄от̄та̄ρ̄о̄ϋ ρӣ ла̄ат̄ н̄ρ̄ω̄б̄ е̄ас̄ϋӣ н̄от̄с̄ρ̄и-  
ме̄ н̄от̄ω̄т̄ е̄ϋтор̄ρ̄ н̄р̄м̄ п̄онт̄ е̄ϋнос̄ме̄ӣ м̄ма̄ӣ ш̄м̄мо̄ п̄реϋф̄ с̄б̄ω̄ <sup>3</sup>...\*) е̄п̄от̄п̄о-  
ш̄с̄ϋ ап̄ пе̄ алла̄ е̄т̄от̄ρ̄а̄к̄ пе̄ е̄п̄от̄реϋш̄м̄ше̄ ап̄ пе̄ е̄п̄от̄ма̄ӣ ρ̄ом̄т̄ ап̄ пе̄ <sup>4</sup> е̄ϋ-  
п̄ро̄з̄ис̄т̄ (sic) е̄р̄раӣ е̄ж̄м̄ п̄еϋнӣ ка̄л̄ω̄с̄ е̄от̄п̄та̄ϋ п̄еϋш̄н̄ре̄ ρӣ от̄ρ̄η̄п̄ота̄т̄н̄ а̄τω̄  
ρӣ м̄п̄т̄сем̄нос̄ ним̄ <sup>5</sup> е̄ш̄же̄ от̄н̄ о̄та̄ же̄ е̄п̄ϋс̄оот̄н̄ ап̄ м̄п̄ро̄з̄ис̄та̄ е̄ж̄м̄ п̄еϋнӣ  
п̄аш̄ н̄ре̄ ϋпа̄ϋӣ п̄ро̄от̄ш̄ ӣт̄ек̄κ̄λ̄н̄с̄ӣа̄ м̄п̄н̄от̄те̄ <sup>6</sup> н̄от̄ρ̄а̄ω̄с̄е̄ (sic) п̄б̄р̄ре̄ ап̄  
же̄кас̄ п̄п̄еϋϋис̄е̄ п̄онт̄ п̄ϋре̄ е̄р̄раӣ е̄т̄κ̄р̄ӣма̄ (sic) ӣте̄ п̄ᾱӣᾱβ̄о̄л̄ос̄ <sup>7</sup> ш̄ше̄ же̄  
е̄т̄реϋш̄ω̄пе̄ е̄т̄п̄та̄ϋ м̄ма̄т̄ н̄от̄мит̄мит̄ре̄ е̄п̄ап̄от̄с̄ ӣт̄ӣ н̄ето̄ρ̄ӣβ̄о̄л̄ же̄кас̄ ӣ-  
п̄еϋе̄ӣ е̄р̄раӣ е̄т̄п̄ос̄п̄е̄с̄ (sic) мӣ от̄с̄ор̄с̄с̄ ӣте̄ п̄ᾱӣᾱβ̄о̄л̄ос̄ <sup>8</sup> п̄ᾱӣᾱκ̄о̄п̄ос̄ о̄п̄  
п̄ф̄ре̄ п̄сем̄нос̄ е̄мет̄же̄ ш̄а̄же̄ сна̄т̄ п̄с̄ео̄ ап̄ п̄реϋс̄е̄ ρ̄а̄ρ̄ н̄н̄р̄п̄ е̄р̄ен̄ ма̄ӣ ρ̄н̄т̄  
п̄ш̄ло̄ϋ ап̄ не̄ <sup>9</sup> е̄т̄п̄та̄т̄ м̄ма̄т̄ м̄п̄м̄т̄ε̄т̄н̄ρ̄ӣон̄ ӣт̄п̄ист̄ис̄ ρӣ от̄ε̄т̄н̄ε̄γ̄ᾱс̄ис̄ (sic)  
ε̄(с)т̄б̄б̄н̄т̄ <sup>10</sup> аτω̄ паӣ ма̄ро̄т̄ᾱо̄κ̄ӣма̄з̄е̄ м̄мо̄от̄ ӣш̄ор̄п̄ м̄п̄п̄с̄ω̄с̄ ма̄ро̄т̄ᾱӣᾱκ̄о̄н̄е̄ӣ  
е̄мӣ н̄о̄β̄е̄ ж̄ӣ е̄ρ̄от̄н̄ е̄ρ̄о̄от̄ <sup>11</sup> п̄е̄ρ̄ӣоме̄ о̄п̄ ӣт̄е̄ρ̄е̄ п̄сем̄нӣ е̄н̄ρ̄ен̄ ρ̄еϋф̄ ш̄то̄н̄т̄  
ап̄ не̄ е̄т̄н̄ф̄е̄ е̄то̄ м̄п̄ист̄ос̄ ρӣ ρ̄ω̄б̄ ним̄ <sup>12</sup> п̄ᾱӣᾱκ̄о̄п̄ос̄ ма̄ро̄т̄ш̄ω̄пе̄ е̄а̄т̄ρ̄-  
мо̄ос̄ мӣ от̄с̄ρ̄име̄ н̄от̄ω̄т̄ е̄т̄п̄ро̄з̄ис̄та̄ е̄р̄раӣ е̄ж̄ӣ п̄еϋш̄н̄ре̄ мӣ п̄е̄т̄нӣ <sup>13</sup> п̄еп̄-

\*) е̄п̄от̄реϋф̄ре̄ ап̄ пе̄ Münter.

τατ διακονει γαρ καλωσ ετςπο πατ ποτши епапотч ми отпаррнса епа-  
шως ρη τπισctic ετgm πεχс ic <sup>14</sup> παι φεραι μμοот πακ ειρελπιζε (εει шарок  
ρη) οτσειп <sup>15</sup> εшпе δε ешаноск жекас екееиме еое етешше емооше ρм  
пни мппотте ете таи те текκλнса мппотте етопг песттλλос (sic) ατω πα-  
χρο ηтме <sup>16</sup> ατω ρομολογοτμεнос οтпос пе пмтстнрion ηтмптпотте παι  
птацотωпг εβολ ρη τсарз асгтаю ρм пеппа асотωпг εβολ ппασσελος  
ατташеоеш μμοц ρη ηρεθнос ατтангоотч ρм пкосмос асгтч ерраи ρη  
οτεоот\*).

## CHAPTER IV.

<sup>1</sup> πεππα δε ζω μμοσ ρρηтос же ρη θαν ηπεοτοειш οтп ροпe παсаρωот  
εβολ(ρη τπισctic εткω (п)ρηт ηρεп ппа μπланос ми ρеп сβω пгаимωпion  
<sup>2</sup> ρη οτρηпокрисic мпнтрецжи шаже псол ере тетстпειαтсic (sic) рокр ероот  
<sup>3</sup> εткωлн (sic) ηχι ρиме ατω етρεтсарωот εβολ ηпси ποτωм παι пта ппотте  
сонтог етре мπισтос житог ρη шп ρмот ми пентатсотн тме <sup>4</sup> сωпт γар ηи  
ηте ппотте паноτ(от) ατω мпп лаат стн ηβολ εтжи μμοц ρη οтшп ρмот  
<sup>5</sup> шадтћбо γар ρитм пшаже мппотте етопг ми пешлнл <sup>6</sup> παι екшанкаат  
εрраи ηпеспнт кпа(шопе ποτδιακονос епапотч ηте ic πεчс ексапа)шт  
ρη ηшаже ηтπισctic ми тесβω етпанотс таи птаκοτaрк ηсωс <sup>7</sup> ηшβω δε  
ηρλλω етћнт парайтеи μμοот εтмпазе μмок етмтетсеβнс <sup>8</sup> ттнма-  
сia (sic) γар мпсωма οтпocре δε (sic) прос οткоти ποτοειш тмтетсеβнс  
οтпocре δε (sic) ποτοειш ηи етптас ммаτ мпернт мпωпг па пе(пaт  
етм)маτ ми па пке . . . . . <sup>9</sup> οтπισтос пе пшаже ατω цм . . . . . ηи  
. . . . . <sup>10</sup> ρм παι тпρосе ατω сeneшпотшн же тппаρте еппотте етопг  
паи ете псω(тнр ηρωме) ηи ηροго мπισтос <sup>11</sup> паратцейле παи (sic) ατω  
ηтф сβω <sup>12</sup> мпртре лаат катафронеи ηтекмтшнре шнм алла шопе η-  
смот ηмπισтос ρм пшаже ηερћнтс ρη тагапн ρη тπισctic ρм птћбо <sup>13</sup> прос-  
ехе епωш шантс епсопс етесβω <sup>14</sup> мпрамелс епермот етпонтк παи п-  
таτтаасц пав ρити οтпрофнtia ατω птало ηпсиж ηпепресβнтерос (sic)  
<sup>15</sup> мелнта (sic) ηпαι шопе ρη (паи) же ере тек(проко)пн οτω(ηρ εβολ η)οτοп  
ηи <sup>16</sup> († ρтнк магаа)к ατω . . . . . ζωот . . . . . екеиρε γар (ппаи к)па  
тоτ(жок ατω η)етсω(тм ерок).

## CHAPTER V.

<sup>1</sup> ηρλλο . . . . . сот алла (паракал)еи μμοот (ρωс ειωт) ηшнре шнм  
ρωс с(ηпт) <sup>2</sup> ηпос ηсρиме (ρωс) маат ηшеере шнм ρωс сωпс ρη тћбо ηи  
<sup>3</sup> т(а)еие псхнра псхнра мпме <sup>4</sup> ешопе δε οтхнра етопнтс шнре η  
шнре ηшнре маротжи сβω ηшорп ешшше петни ατω етωωбе ποттоτeио η-  
петеиоте παи γар петпапотч ατω етшпн мпмто εβολ мппотте <sup>5</sup> тсхнра  
де пaме ατω етсеет οтаас сρεлπιζε еппотте ατω смнн εβολ ρη ηсопс ми

\*) Ce verset se trouve dans Woide.

Der Text 1, 14 — 3, 16 ist nach den borgianischen Handschriften bereits veröffentlicht von Münster, commentatio de indole versionis NTi sahidicae, Havniae 1789, p. 92 ff.

нешлнл птеуши ми нероот <sup>6</sup> тетспатала де асмоот есопг <sup>7</sup> параттеиле  
 пнаг же пнетароот рг отлаат <sup>8</sup> ешхе оти ота де епсрп мпеоот (а)п  
 пнетноот малица (ина псрп? асар)па п(т)пистос (sic) <sup>9</sup> техн(ра ма)-  
 ропопс енс п(са пс)нт ан псе промпе мпесрмоос ми отраг потот <sup>10</sup> еер  
 мнтре рарос нрен рһнте епапотоот же неассанш псшнре же неасшп шм-  
 мо ерос же неасеа потернте пнетогаав же неасроще пнетоліве же неас-  
 согогс пса ров нм етнапотоот <sup>11</sup> пшеере де шм пхнра паратеи ммоот  
 ротан гар етшанхнр ехм пехс шатоуеш хг рг <sup>12</sup> еотнтаг ммаг пот-  
 рап же аткатафроней пшорп мписте <sup>13</sup> рама де ето паргнс ехг сћв  
 екоте епней от моноп де ето па(ргнс а)лла пкеш(отеит?) атв прсрт . . . .  
 етжв пнетемешше <sup>14</sup> фотеш пшеере шм хг рг ехпе шнре ер жоеис е-  
 петни етпф лаат паформн мпетф отһни етретсарот ммоп <sup>15</sup> а роппе гар  
 хн тепог отарот рг парот мпсатанас <sup>16</sup> ешопе отпистн еотнтс рен хн-  
 ра маресшопе ероот атв мпртретрорш етеклнса же есероще енехнра  
 наме <sup>17</sup> непресһнтерос (sic) етпрогиста калос мароттаіоот поттаіо ес-  
 кнч (sic) прого де петросе рм пшаже ми тесћв <sup>18</sup> пехас гар псі тетрафн  
 же пнекшетћ отмасе есрп атв же пергатнс смпша мпесрбекеі <sup>19</sup> мпрхг  
 катнгоріа еротн етпресһнтерос (sic) ебол еимнтей (sic) ммнтре (спат) н  
 шомнт <sup>20</sup> петр пове хпшоот мпмто ебол потон нм жекас ере пресеене р  
 роте \*).

#### CHAPITRE VI.

<sup>4</sup> ежосе прнт епсосоотн ан плаат алла (есшопе мпкоте) нрен знтн-  
 сис . . . . . рен фһонос шопе ебол прнтог ми рен фтвн ми рен хг ота ми  
 рен меете етгоот <sup>5</sup> рен рһнте нрен роме ере петрнт такнтт ероот атв  
 еатротрвоот птме етмеете же отрнт те тмитрешшше потте <sup>6</sup> отпос де  
 прнт те тмитрешшше потте рг отроще <sup>7</sup> мпнн лаат гар еротн епкос-  
 мос птпнашхг лаат ан он ебол <sup>8</sup> еотнтап де ммаг птеоре ми өћсв паг  
 роще ерон <sup>9</sup> петотощ де ер рммао сепаре ерраг ерен прасмос (sic) ми  
 рен сорсс ми рен епһотма енашвоот мпнтаһнт атв етр расіе (sic) паг  
 етв . . . . роме ептако ми псорм <sup>10</sup> тнотне гар мпсшоот нм те тмит-  
 маг ромп таг етере роппе ме ммос атплана еболрн тписте атв аттаат  
 ерраг ерен шс прнт енашвоот <sup>11</sup> нток де о проме мппоште пот ебол п-  
 наг пот де нтоф пса тваіостнн тписте тагапн өтпомонн тмитрмраш  
<sup>12</sup> атвонге мпафвн етнапотсрп нте тписте болжк мпвнр пша енег нтаг-  
 тармек ероф атв акромологеі нтромологта етнапотс мпмто ебол прар  
 ммнтре <sup>13</sup> фпараттедеі (пав) мпмто ебол мппоште петтаро (sic) мпнрч  
 ми пехс іс паг нтафр мнтре рг понтос пплатос нтромологеі (sic) етна-  
 потс <sup>14</sup> етрекзарег етептолн ехн (sic) твдм мпоттарок рг лаат ша  
 потвнр ебол мпенхоіс іс пехс <sup>15</sup> паг етегнаотонрч ебол рн псрот-  
 оеш псі пмакаріос атв пдһнастне магааф прро пперрвоот атв пхоіс  
 пнхоіс <sup>16</sup> пететнтаф ммаг птмпат.мог магааф петотнр рм потоепн

\*) La suite jusqu'au verset 4 du chapitre VI se trouve dans Woide.



## CHAPITRE III.

<sup>10</sup> ΠΤΟΚ ΔΕ ΑΝΟΤΑΘΚ ΗΣΑ ΤΕΣΨΩ ΠΑΣΜΟΤ ΠΑΤΩΨ ΤΑΠΙΣΤΙΣ ΤΑΔΣΑΠΗ ΤΑ-  
 ΜΠΤΡΑΨ ΨΗΤ (Τ)ΔΡΨΠΟΜΟΗΗ <sup>11</sup> ΠΑΔΙΩΤΜΟΣ ΠΑΡΙΣΕ ΚΑΙ ΠΤΑΨΩΠΕ ΜΜΟΙ ΨΗ  
 ΤΑΠΔΙΟΧΙΑ (sic) ΨΗ ΨΙΚΟΠΟΣ ΨΗ ΛΨΤΡΑ ΗΔΙΩΤΜΟΣ ΗΤΑΨΩΠΟΤ ΑΨΩ Α ΠΧΟΕΙΣ  
 ΠΑΡΜΕΤ ΠΡΗΤΟΤ ΤΗΡΟΤ <sup>12</sup> ΟΤΟΠ ΔΕ ΗΜ ΕΤΟΨΩΨ ΕΩΠΩ ΨΗ ΟΥΜΠ(ΕΥΣΕ)ΗΝΕ  
 ΨΜ ΠΕ(ΧΨ ΪΣ) ΣΕΝΑΠΩΤ ΨΩΟΤ ΗΨΩΟΤ <sup>13</sup> ΗΡΩΜΕ ΔΕ ΜΠΟΠΗΡΟΣ ΑΨΩ ΜΠΛΑΠΟΣ  
 ΣΕΝΑΠΡΟΚΟΠΤΕΙ (sic) ΕΠΠΕΘΟΟΤ ΕΨΣΟΡΜ ΑΨΩ ΕΨΨΩΡΜ ΗΨΕΗ ΚΟΟΤΕ <sup>14</sup> ΠΤΟΚ ΔΕ  
 ΨΩ ΨΗ ΠΕΠΤΑΚΤΣΑΨΟ ΕΡΟΟΤ ΜΠ ΠΕΠΤΑΚΤΩΤ ΠΗΤ ΔΑΡΟΟΤ ΕΚΣΟΟΤΗ ΨΕ ΗΤΑΚΨΙ  
 ΣΨΩ ΗΤΗ ΗΜ <sup>15</sup> ΑΨΩ ΨΕ ΨΗ ΕΚΣΟΨΚ ΚΣΟΟΤΗ ΗΨΕΗ ΣΨΑΙ ΕΨΤΑΔΨΨ ΚΑΙ ΕΨΤΗ  
 ΣΟΜ ΜΜΟΟΤ ΕΨΣΑΨΟΚ ΕΠΟΨΨΑΙ ΨΤΗ ΤΠΙΣΤΙΣ ΨΜ ΠΕΧΨ ΪΣ <sup>16</sup> ΤΡΑΨΗ ΤΑΡ ΗΜ  
 .....

## Novum auctarium lexicī sahidico-copticī.

Auctore

Agapio Bsciai.

(Continuatio).

## III.

Сωщ, сещ contemnere.

ρечсещ, in comp. Речсещеиот, речсещмаат Πατρολήης, μητρολήης I. Tim. I, 9. Vide

Peuronum sub саш.

сощē pro сощē. Сѣсощē Luc. XVIII, 9.

сощē (п) Contemptus, Abjectio, 'Εξουθένωμα, Nullius momenti, Pro nihilo. Ηετρομπε  
 παΨωπε παΨ ηΨωΨē, Ps. LXXXIX, 5.

сощē Contemni, Ad nihilum redigi, 'Εξουθενούσαι, Ps. XIV, 4.

Саше (от) Suspensio, Κρεμασμός, ηΨаше Кρεμαστός, Pensilis. Αψταμιο ηεΨηητε ηΨаше  
 ηΨημε сѣте ημοΨηт ηгерман ηρομηт ('Εποίησε) ἔργον (αὐτῶν), δύο στίχοι ῥῶν χαλκῶν  
 δεδικτυωμένοι, III. Reg. VII, 18, cod. Paris. 44 f. 111 r.

Сощм Deficere, Animo despondere, Ion. II, 8, Marc. VIII, 3. ΠαΨηре ηηρηркоσι ηηηт  
 ε τεΨω ηηχοεис οΨΔε ηηρηсощм εΨηπιο ημοκ ēηολ ηητοηē Hebr. XII, 5.

seq. ηΨα Desiderare, Amore deperire, Α ταΨτηχη сощм ηΨα ηεκοΨηαι Ps. CXVIII,  
 81, cod. Paris. 43 f. 164. Εκρημοос ηη текри ηηρηсашоκ ε сощм ηΨа ρωμε In tua  
 sedens cella, ne te hominis desiderio ardere assuescas Z. 570.

сощм Id. Hebr. XII, 3. Сѣсощм II. Reg. XVII, 29. Ηηсощм an Fr. Rossi, fasc. 2 p. 76.

Сашт Detineri, Ερε οΨηοεите ηΨηне [lege ηηне] ессашт е ηποΨē... ηη ωπε ημε ηηм етгаеиηт  
 ехηη παρϑенос. Vestis reticulata, auro detenta... et omnibus lapidibus pretiosis  
 super virginem (imposita), Fr. Rossi, fasc. 3 p. 32, ab act. сощт.

Сашē (п) Hebdoma, Τὰ ἑβδομα, سبوع. Αψηок еηολ ηηсашē ηηαι Gen. XXIX, 28.

саше (т) Id. Ψок еηολ ηηсаше ηηαι Gen. XXIX, 27.

- Єαϣϣ̄ (π)** Instauratio, *مرمم*. *Δεαλε ε̄ρραι ε̄χ̄μ̄ πρητ̄ π̄σαμιας ε̄ χῑ μ̄πεαϣϣ̄ μ̄π̄π̄ῑ μ̄-*  
*πσε cod. Paris. 43 f. 110 r. II. Paralip. XXIV, 4. Peyron. ex cod. Paris. 44 f. 112 r.*  
*habet χῑ τ̄χασε — item ex Sir. L, 1.*
- Єαε** — *μ̄π̄τ̄σαε (τ)* Ars, cod. Borg. 113 — *ε̄ραε Scriba, scriptor, Ps. XLIV, 1.*  
*ε̄ραι seq. π̄σα Subscribere, 'Απογράφειν, Luc. II, 3. Єϣαεραε π̄σα πεσοτο* *كاتب, شوان,*  
*القلم. Z. 350.*
- Єραι (πε)** Cautio, Luc. XVI, 6. *Єκετω ε̄βολ̄ μ̄πετερηταε̄ ε̄ροε̄ π̄σαῑ π̄μ̄ π̄ρομ̄τ̄ Deuter.*  
*XV, 2.*
- ε̄παατ̄ π̄σαῑ** Instrumentum scribendi vel pingendi, Stylus, *Γραφίς, Ezech. XXIII, 14.*  
*єηε Imprimi. Єтєηε ε̄π̄ οτ̄μοσ̄λ̄ε̄* *مصاغ في شعع — cod. Paris. 44 f. 25 r. Depictus, 'Єξω-*  
*γραφημένος, Ezech. XXIII, 14.*
- Єωσ̄ε** — *μᾱπ̄σωσ̄ε (π)* 'Αποστροφή, Locus reversionis I. Reg. VII, 17.  
*σ̄ωσ̄ε f. pass. Συνέρχασθαι, Єμαδ̄ωκ̄ ταϣ̄π̄νε̄ π̄σᾱ πε̄τ̄σ̄ωσ̄ε̄ π̄μ̄μᾱτ̄ Prov. XXIII, 35.*  
*ε̄т̄σ̄ωσ̄ε̄ Congregatus, Proficiscens, Συνηγμένος, Πορεύμενος, Єт̄σ̄ωσ̄ε̄ ε̄ροε̄ Prov. II, 19.*  
*Ότοπ̄ π̄μ̄ ε̄т̄σ̄ωσ̄ε̄ ε̄ροε̄ Is. XXIX, 7.*
- єωσ̄ε̄с̄ (τ)** Congregatio, *Συναγωγή, Abd. 13, Prov. XXI, 16; 'Εκκλησία, Ps. XXX, 5;*  
*I. Reg. XIX, 20; Multitudo, Περιουσιασμός: Єχ̄π̄ т̄σ̄ωσ̄ε̄с̄ π̄π̄т̄ε̄т̄ ε̄π̄τᾱт̄σ̄οп̄с̄ Ps.*  
*CXXXIV, 4; Conspiratio, Συστροφή, Ps. LXIII, 2; Agmen seditiosorum, Σύστρημμα,*  
*Num. XXXII, 14; Sir. XXXIX, 14.*
- Єωεε seq. ε** Erigere, Constituere, *Κατορθούν, 'Ανορθοῦσθαι, Zach. IV, 7. Δεγταλο δε π-*  
*τεγ̄ε̄ε̄ε̄ ε̄χ̄ωс̄ ас̄с̄ооε̄ π̄τε̄т̄п̄о̄т̄ а̄т̄ω̄ πε̄т̄ε̄т̄о̄о̄т̄ μ̄π̄к̄о̄о̄т̄ε̄ Luc. XIII, 13; in duobus*  
*cod. Borg. scilicet 59 et 61, ubi Woide habet єωε̄т̄т̄.*
- єаεо сс. suff.** Erigere, 'Ανορθούν, Ps. XVII, 36. Sir. XI, 13.
- єооεε (π)** Firmitas, *Στηριγμός, cod. Borg. 101. Id quod in cod. graeco, Στελεγγμός, сор-*  
*ticae voci respondet, erratum pro Στηριγμός videtur.*
- Єωε (π)** Textura, 'Υφασμα, Iob XXXVIII, 36.
- єаεт (σ)** Id. Ex seq. exemplis res clare patet: *Δт̄χ̄ῑ μ̄πεε̄ρο̄ε̄т̄ а̄тааε̄ π̄ε̄т̄о̄о̄т̄ π̄о̄-*  
*ωп̄, о̄т̄о̄т̄ωп̄ ε̄ π̄о̄та̄ π̄о̄та̄ π̄μ̄μᾱт̄ο̄ι, а̄т̄ω̄ т̄к̄ε̄т̄т̄ӣ π̄т̄ε̄т̄т̄п̄ӣ δε̄ π̄т̄о̄р̄п̄ӣ а̄п̄ ε̄χ̄ωс̄ а̄λλᾱ*  
*п̄ε̄т̄саε̄т̄ ε̄т̄о̄о̄т̄ т̄ε̄ Ioh. XIX, 23. Alius cod. Borg. habet п̄ε̄ о̄т̄саε̄т̄ т̄ε̄ — corr. Peyr.*  
*єεε сс. suff. retento т̄ ante suff. Texere, Z. 394.*
- єаε** Textor, in compos. Hinc *π̄σαῑ т̄с̄о̄о̄т̄п̄ε̄ π̄ π̄σαῑ т̄ε̄ε̄о̄с̄ Z. 506. Corr. Peyron qui*  
*qui pro textore vocem саεт̄ affert, cum sit ejusdem radicis verbi саεε Scribere,*  
*Scriptor, et haec secundaria radix[?]. Forma pass. hujus mihi semel occurrit, at*  
*nescio quo in loco. [Lege саεт̄с̄о̄о̄т̄п̄ε̄, саεт̄ε̄ε̄о̄с̄ — a verbo єωεε derivatum ve-*  
*luti х̄ас̄т̄с̄м̄ӣ a verbo х̄ӣс̄ε; vide gramm. § 173 et § 96. S.]*
- єηε** Texti. [Cf. *єηε̄ӣ.*]
- Єωεμ** Contundere — hinc *саεμєс̄ (τ)* Pistillum, Prov. XXIII, 30.
- єωε̄μ̄** ε̄βολ̄ Decidere.
- єωε̄μ̄** ε̄ρραι Incidere, 'Εμπίπτειν, Tobit XIV, 10. In cod. scriptum *єωε̄π̄ ε̄ρραι.*
- Єаεп̄ε** — *п̄ε̄т̄саε̄п̄ε̄ (σ)* Suppeditator, cod. Borg. 99, feria V. In cod. est *п̄ε̄т̄саε̄п̄ӣ.*
- Єаε̄п̄ӣ сс. suff.**, Edere, Devorare, *Κατεσθίειν, Єӣс̄ п̄ε̄ρ̄ω̄т̄ε̄ т̄ε̄π̄̄саε̄п̄ӣ Ezech. XXXIV, 3.*  
*Apud Peyronum єωε̄п̄ӣ et сс. suff. саε̄п̄ӣ Intingere: cf. с̄εп̄ Ruth. II, 14. Ioh. XIII, 26.*  
*Quo in loco libri Ruth Ciasca legit с̄εп̄, dein corrigit с̄εп̄, sed in cod. с̄εп̄ et*  
*non с̄εп̄ invenitur.*

σωρῆ εῖραι Ἐμπίπτειν, Incidere, Tobit XIV, 10. Potuerat hoc verbum corrigere Dñs Ciasca in σωρῆ εῖραι.

Созр̄ Verrere, Ηῦσοῦρ ἡγοαῖ 5<sup>o</sup> Pap. Boulaq. Cf. arab. حسر.

сазр̄ εἶολ Verrere, cc. suff. Is. XXX, 14.

Сезс seq. acc. Fricare, сезс з̄мс Spicas fricare, Z. 624. Hinc rad. redupl.

сезсωз cc. suff. Volvere, Evolvere, Ἐλίττειν, Ετεσερσωз̄ (in cod. снєсωз̄) з̄п̄ ошпнс Job XVIII, 8. Ηῦσερσωз̄от̄ п̄ε̄ ποτερшпн Ps. CI, 27. Confricare et Levigari sunt in Peyrono.

Сазте (п) Φῶς, Lumen. Περз̄ м̄псазте м̄п̄ шпотзпне м̄п̄срөөс Num. IV, 16, cod. Paris. 44 f. 106 v.

Созт Expeditus, Liber esse: Чпсаззате м̄мои <sup>sic</sup> п̄созт (lege п̄зт̄п̄созт̄), Arab. حين كان يجذبني كى لا ينعان, Tempore quo me impellebat, ut impeditus non esset, cod. Paris 44 f. 121 v.

Тай — εἶολ̄ п̄зотп̄ з̄п̄ тай Exinde, Z. 641.

Тайо — зп̄тайо Glorificari, تجد, cod. Paris. 43 f. 151 v. Laudari, Ps. XXXII, 2. et зп̄таею Id. Ps. XLIII, 9.

тайо (п) Hospitalitatis munus, Ξένοιον: Єтпн̄ тайо паш (corr. ен), II. Reg. VIII, 2.

Тате — Hinc тате рпн Nominare. З̄п̄шоттате рпсот̄ ан̄ Ἀνώνυμοι, Sap. XIV, 27.

та̄тото cc. suff. Loqui. От̄ он̄ пе̄ п̄шаже̄ е̄тере̄ пр̄м̄ра̄л̄ па̄с̄ωз̄ е̄тоот̄ з̄п̄с̄ <sup>sic</sup> е̄та̄тотод̄ п̄пазрак II. Reg. VII, 20. Corr. е̄та̄тотоз̄.

та̄то seq. п̄са Arcescere, Act. XXIV, 25.

та̄тоз̄ εῖραι cc. suff. (Peyr.) — et seq. acc. та̄с̄те̄ εῖραι Dejicere, Prosternere, Is. XVI, 3. Prov. VII, 26.

Те̄ pro cc. Хе̄ те̄ з̄п̄ т̄за̄ане̄ п̄с̄т̄ з̄епа̄рхн̄с̄ п̄д̄ашп̄не̄ е̄т̄з̄оот̄ Is. XXX, 4.

Те̄, тн̄, з̄е̄ (п) Tempus — Hinc tempora Є̄те̄[?], п̄тере̄, м̄п̄ате̄ vel м̄п̄ан̄те̄[?] ш̄ате̄ vel ш̄ан̄те̄[?] etc.

Тет̄ vide тоот̄.

Тнт̄ (п) Ventus, Anima, Ψυχή, Prov. VII, 23. К̄ан̄т̄ Exspirare, Ἐκπνέειν, Luc. XXIII, 46. тнт̄п̄т̄ром̄ vel п̄т̄ром̄, vide т̄ром̄.

ш̄а̄ар̄ат̄нт̄ (от̄) τὸ ῥιπιστόν, Emissio venti, Locus quo suavis emittitur ventus, ملاقف Rev. égypt. I, p. 103. М̄. п̄ешп̄к̄ѡот̄ est ejusdem sensus. [Cf. ÄZ. 1884, p. 155.]

з̄н̄п̄т̄нт̄ (т) Aura, Αὔρα, Ps. CVI, 29. Cod. Paris. 44 f. 53 r. habet пр̄ент̄нт̄ Ἐσπεραυρα <sup>السلس</sup> <sup>الريح</sup> i. e. Ventus levis suavisque; graeca vox forte pro ἡσπ̄т̄ ἄυρα (suavis aura).

Тнт̄ vide тоот̄.

† — та̄а cc. suff. recipr., seq. п̄са Persequi. А̄т̄та̄а̄т̄ п̄са̄ д̄е̄пп̄н̄р II. Reg. II, 24. seq. е̄ п̄ш̄оп̄е̄ Aegrotare. А̄з̄та̄а̄з̄ ē п̄ш̄оп̄е̄ Dedit se infirmitati, II. Reg. XIII, 6.

та̄а̄ εῖραι cc. suff. et seq. е̄тоот̄ Tradere. Є̄не̄ с̄епа̄та̄ас̄ εῖραῑ е̄тоот̄з̄ I. Reg. XXIII, 11. — cc. recipr. Castrametari: А̄т̄та̄а̄т̄ εῖραῑ ēп̄ка̄з̄ п̄ка̄ла̄а̄т̄ II. Reg. VII, 26.

Тоот̄ cc. suff. Acquirere, Κτάσθαι, Lev. XXVII, 22. 24. Ios. XXIV, 33. А̄з̄тоот̄к̄ з̄м̄ п̄ε̄с̄по̄з̄ cod. Paris. 68, hom. Senuthii f. 36 r. — Vide Peyronum.

т̄ет̄, тнт̄ seq. acc. Ἀγοράζειν, Luc. XXII, 36. Alter codex Borg. ejusdem Lucae habet ма̄ре̄з̄† п̄те̄з̄шт̄н̄ εἶολ̄ п̄з̄т̄нт̄ от̄с̄н̄е̄ ка̄з̄.





- Τοοτε** Mane — **πσοπτοοτε** Lucifer: **Κηαρε ε πεπτοαχογ ραεη** **μ̄πσοπτοοτε** hom. S. Nat., Venetis in bibl. S. Marci adserv.
- Τοτο** Splendere, **Ηεφροτε αττοτο** Marc. IX, 2. **Ατεφρῆσω οτῆαυ** **εστοτο** Luc. IX, 29. Vide Peyronum sub **τατε**.
- Τωωε** — forma pass. **τοοε** Signari, Apoc. V, 1. VII, 8. Vide Peyronum.  
**τῆε** Signaculum, **Σφραγίς**, Sigillum, Fr. Rossi, Evang. Nicod. p. 39.  
**τοοεγ** (n) Id. E quodam cod. in bibl. S. Marci, Venetis adserv.
- Τωωε** (n) Retributio, Is. LXIII, 4. Cf. **τοτειο**.  
**τοοᾶ** cc. suff. Retribuere, Is. LXIII, 4.
- Τῆῆο** Cribrare, Purgare, **Λικμᾶν**, Amos. IX, 9. Cc. suff. recipr. **Ἀγνίζειν**, Sanctificare, Ioh. XI, 35.
- Τῆαθαγια** **البانانية** Nomen provinciae cujusdam, forte illius quae adhuc dicitur ab Arabibus Batanon, cod. Paris. 43 f. 52 r.
- Τῆηρ**, **τοτῆηρ** (στ) **Λάξ**, Calce, **فلس**, **فلس**. — Hinc **†τῆηρ** **Λακτίζειν**, Can. Apost. p. 289. Z. 658.  
**†τοτῆηρ** Id. **ε†τοτῆηρ** **πῆε** **πῆτῆηροτε** **بیرفسونهم مثل البهائم**, cod. Paris. 44 f. 120 r.
- †ῆε**, **ῆε** — **Πεω†ῆε** (n) **Cardo**, **Στρόφιγξ**. **Οτρω** **εγκωτε** **εαμ** **πεμμεω†ῆε** Prov. XXVI, 14.
- Τῆς**, **τεῆς**, **τωῆς** Pungere, **Νύσσειν**, Stimulare, **Κεντεῖν**, Exacuere, **Παροξύνειν**, Vulnerare, **Τιτρώσκειν**, Z. 345. Iob VI, 4. 9. Iudic. I, 14. Prov. XX, 2. XXVII, 17. Cod. Borg. 160. Z. 264. Vide Peyronum.
- Τοῆτῆ** **Σοφίζειν**, **Πλάσσειν**. **Πηαχε** **πτοῆτῆ** II. Petri I, 16. cod. Paris. 44 f. 18 r.  
**τῆτῆ** Id. cc. suff. **Πηαχε** **πτατῆτῆωσ** cod. Paris. 43 f. 154 r. Vide Peyr., qui formam exhibet passivam. At formam cum suff. constructam desumsit e cod. Paris. 44 f. 91 v., qui graecam vocem **πλαστόν** (fictus, simulatus, falsus) addit.
- Τωῆε** et seq. acc. **τεῆε** Orare, Exorare, Placare, Lev. IX, 7. Iob XXXIV, 20. Vide Peyr.  
**τωῆε** (n) Laus, Laudatio, **Ἄνεσις**, Ion. II, 10.
- Τωκ** Praevalere, **Ἐπικρατεῖν**, Ecc. IV, 12. Ps. XXVI, 14. (Peyr.) — seq. **μ̄** cc. suff. recipr. verbi: **Confidere**, **Viriliter agere**, **Θαρσεῖν**, **Ἀνδρίζεσθαι**, II. Reg. X, 12. XIII, 28.  
**τοκ**, **τοοκ** cc. suff. **Compingere**, **Coagulare**, **Τυροῦν**, Iob X, 10. XV, 9. seq. acc. **τεκ** Prov. XXVII, 27.  
**τεκῆ** Id. seq. acc., Z. 382.  
**τεκ** **ρηρε** **εῆολ** Efflorescere, Num. XVII, 8.  
**τωκ** (n) **Fiducia**, **Audacia**, **Θάρσος**, Iob XII, 9.  
**τωκ** **εροση** **Affirmare**, **Asseverare**, **Invalescere**, **Interrogare**, **Διίσχυρίζεσθαι**, **Ἐπισχύνειν**, **Ἀνακρίνειν**, Luc. XXII, 59. XXIII, 5. **†πατωκ** **ε** **ροση** **ε** **παιωτ** I. Reg. XX, 12.  
**τωκ** **πρητ** (n) **Spes**, **Ἐλπίς**, Prov. XXII, 19.
- Τοκμ̄** cc. suff. **Evellere**, **Ἀπασπᾶν**, Ier. XII, 14.  
**τεκμ̄** seq. acc. **Tollere**, **Adimere**, **Περαιρεῖν**, Act. XXVII, 40.  
**τοκμ̄** **Extrahi**, **Evaginari**. **ερε** **οτσηε** **τοκμ̄** **εῆ** **τεφεια** Fr. Rossi, f. 3. p. 81.
- Ταλο** — **ταλοῖσια** (n) **Impositio manus**, I. Tim. IV, 14.
- Τωλμ̄** — Pro graeco **Τολμᾶν**. Sic **εωχε** **οτρωμε** **εγτολμ̄** **πλοῖρε** **εηαωτωλμ̄** **αη** **ε** **εμοοε** **εραη** **μῆ** **πρηο** **μ̄πεικαρ** cod. Borg. 145, martyr. S. Iac. intercisī.  
**τολομ** (pro **τολμ̄**) — **αττολομ** **Immaculatus**, **ὁ** **παττολομ** **Impollutus esse**, Eph. I, 4. **εγτολμ̄** **Coinquinatus**. — In cod. Borg., martyr. S. Iac.



- Τμ** seq. acc. Cibare, Matth. XXV, 35. 42. **τμμε** Id. seq. acc. II. Reg. III, 35.  
**τμμητ** εβολ Impinguari, Ali, **Στενός είναι**, cod. Paris. 44 f. 110 v. e III. Reg. III, 46  
 seq. — Peyr. omittit εβολ.  
**τμε** (π) Alti, Filii etc., sumitur pro **τμε** **κῶμαι**, Pagi, Ios. XVI, 9.  
**Τμαεε** seq. acc. Iustificare, Ps. LXXII, 13.  
**τμαειο** vide Peyronum sub **μαε**.  
**Ταμο** cc. suff. — **ταμο** (π) Nuncium. **Σπ** <sup>sic</sup> **οσταμοοτ** (corr. **ταμο**) **εκεταμοοτ** **ετάνηττ**  
 Deuter. XIII, 9.  
**τμε** (π) Patria, **Πατρίς**, Luc. IV, 24; Castellum, **Κώμη**, Luc. XXIV, 13.  
**ρππτμε** (οτ) Civis, Eph. II, 19; Contribulis, qui ex eadem tribu, **Συμφυλετής**,  
 I. Thess. II, 14.  
**Τοομε** Convenire, Decere, Coniungere, Coniungi. **Ερε** **πυαχε** **τοομε** **ε** **νεπροσοποκ** **πτε**  
**παποστολοσ** **μπ** **πασκητισ** **ετιμπε** **μπ** **πκαταπασ** Ezech. Ps. XXXIII, in cod. Borg.  
**Σεπσοτττ** **εττοομε** Fenestras conjunctas, Ezech. XL, 16. Hinc nomen  
**τωμε**, **τωομε** (τ) Crumena, Marsupium, **Βαλάντιον**, **Μαρσίπιον**, Prov. I, 14. Iob XIV, 17.  
**τοομε** (τ) Id. cod. Paris. 44 f. 13 r. Ibi articulus masculini generis est error. Vide  
 Peyronum.  
**Τμμο** — **τμμητ** εβολ, vide **τμο**. (Reliqua v. infra).

### Erschienenene Schriften.

- E. Amélineau**, Un document copte du XIII<sup>e</sup> siècle. Martyre de Jean de Phanidjôit. Extrait du Journal asiatique. Paris 1887. 78 pp. 8°. — Vollständiger Text dieses Martyriums nach Tukis Abschrift, von der Zoega p. 87 nur ein Bruchstück veröffentlicht hatte. Da es eines der spätesten boheirisch-koptischen Werke ist (Johannes von Kafr-Zeitun † 1209), so ist es auch in Hinsicht der Sprache beachtenswerth. Aber leider wurde dem Herausgeber nicht gestattet, das Original im Cod. Vatic. LXIX. zu collationieren.
- Etude historique sur Saint Pachome et le cénotibisme primitif dans la Haute-Egypte d'après les monuments coptes. Extrait du Bulletin de l'Institut Egyptien de l'année 1886. Le Caire 1887. 94 pp. 8°. — Nach den koptischen und arabischen Recensionen des Lebens des St. Pachomius; zu dem nur sehr fragmentarisch erhaltenen sahidischen Texte (vergl. Zoega No. CLXXIII. CCCIX., aus dem boheirischen giebt er p. 71 ff. umfangreiche Auszüge) fand ich in der Königlichen Bibliothek zu Berlin ein Blatt, welches namentlich das p. 30 f. bei Amélineau Erzählte enthält.
- Le christianisme chez les anciens Coptes. (Annales du Musée Guimet. Revue de l'histoire des religions). Paris, E. Leroux 1887. 73 pp. 8°. — Welche heidnischen Vorstellungen haben sich bei den ägyptischen Christen erhalten?
- Etude sur le christianisme en Egypte au septième siècle. Paris, E. Leroux 1887. (Mémoires de l'Institut Egyptien, vol. II.). 164 pp. 4°. — Das Enkomion des Bischofs Pistenti, von dem Zoega p. 41 ff. nur Bruchstücke nach Tukis Abschrift veröffentlicht hatte, vollständig nach dem Cod. vat. LXVI., uns sehr willkommen. Eine große Zahl von irrthümlichen Änderungen des Textes wird man leicht ins Richtige herstellen können, da die Anmerkung allemal die gute Lesart des Codex giebt.
- Petr. Batiffol**, Didascalia CCCXVIII patrum pseudepigrapha e graecis codicibus recensuit P. B., coptico contulit Henr. Hyvernât. Parisiis, Ern. Leroux 1887. 21 pp. 8°. — Der Herausgeber kommt zu dem Ergebnis, das der von ihm aus pariser Handschriften edierte griechische Text des Glaubensbekenntnisses und der Gnomen, der den Vätern des Concils von Nicäa zugeschrieben wird. eine Übersetzung aus dem

- Koptischen ist. Es sei beiläufig bemerkt, daß die Königl. Bibliothek zu Berlin unlängst einige Blätter aus einer Handschrift der koptischen Canones des Concils erworben hat, welche etwas mehr von dem Texte liefern als Zoegas (p. 248—50) von Ch. Lenormant in Pitra's Spicilegium Solesmense 1, 513 ff. wiederholte Fragmente.
- E. Brugsch-Bey, Katalog. Die ägyptischen Königsmumien, Alterthümer und Denkmäler nach der Natur photographiert. Mit einem Vorworte von G. Ebers. Leipzig, Kunsthandlung Hugo Grosser 1887. 13 pp. 8°. — Alles Merkwürdigste im Museum zu Bulaq sowie die wichtigsten Denkmälerstätten in Ober- und Unterägypten werden uns hier in 231 Photographien dargeboten; durch die leipziger Kunsthandlung kann man die Blätter beziehen.
- Bsciai, Mons. Agapio. Galleria biografica d'Italia. Roma, Gius. Stopiti (1887). 4 pp. fol. — Ein Nachruf, welchen Pietro Salib seinem unlängst im 56. Lebensjahre verstorbenen Landsmanne widmet.
- E. A. Wallis Budge, On a fragment of a coptic version of Saint Ephrain's discourse on the transfiguration of our Lord. (Proceed. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 317—329). 1887. 8°. — Nach einer boheirischen Handschrift des Lord Zouche.
- On a sepulchral stele in the British Museum. (Ebenda p. 358—365). — Grabstele aus Ichnim.
- Harrow school museum. Catalogue of the Egyptian antiquities from the collection of the late Sir Gardner Wilkinson. Harrow, J. C. Wilbee 1887. 104 pp. 8°. — Hervorzuheben zwei Scarabäen mit den bekannten Inschriften Amenophis' III. und einige Stücke aus Nubien.
- W. Golenischeff, Epigraphische Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammâmât. (Russisch. Abdruck aus den Записки восточн. инст. русск. археол. общ. II. 1 p. 65—79). 15 Seiten und 18 Tafeln. 8°. — Einige noch unveröffentlichte Inschriften, darunter zwei himjarische; in den von Lepsius mitgetheilten sind einzelne Zeichen berichtigt. Bemerkenswerth auf Taf. II. 3   $\downarrow$   $\text{ḥnwni} : \text{nnwn}$ . Den sehr verschieden aufgefaßten Satz LD. II. 150, a 12 übersetzt der Verf. „Ich verwandelte einen (wasserlosen) Weg in einen Flus und eine Wüste in eine blühende Oase.“
- Sim. Levi, Vocabulario geroglifico copto-ebraico. Vol. IV. Torino 1887. 312 pp. fol. — Dieser Band des Werkes umfaßt die Buchstaben *s* (von *sp* an) und das doppelte *t* ( $\triangle$ ,  $\downarrow$  ).
- G. Maspero, La Syrie avant l'invasion des Hébreux d'après les monuments égyptiens, conférence faite à la société des études juives le 26 mars 1887. Paris, A. Durlacher 1887. 15 pp. 8°. — Nicht die Hebräer und ihre Geschichte lehren uns die ägyptischen Denkmäler besser kennen, wohl aber die Culturzustände des Landes, welches sie einnahmen, nachdem sie die arabische Wüste verlassen hatten.
- Le Livre des Morts. Paris, E. Leroux 1887. 51 pp. 8°. (Annales du Musée Guimet. Revue de l'histoire des religions). — Eine Analyse des Todtenbuchs und Würdigung der Naville'schen Ausgabe. In der Uniformität der säitischen Texte erblickt der Verfasser nicht gerade das Ergebniss einer Codification wie Naville, sondern die Folge des äußern Umstandes, daß man seit Jahrhunderten immer wieder dieselbe beschränkte Anzahl von Exemplaren copierte. Den viel besprochenen Titel des Buches *pṛt m hrw* versteht Maspero nicht als „aus dem Tage hervorgehen,“ sondern, wie Lefébure und Le Page Renouf, als „bei Tage hervorgehen.“
- Ch. E. Moldenke, The language of the ancient Egyptians and its monumental records. New-York 1887. 20 pp. 8°. — Reprinted from the Transactions of the New-York Academy of sciences, Vol. IV.
- Major Plunkett, The Nilometer of Philae. (Proceed. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 311—313). — Freilegung eines alten Nilmessers auf der Westseite der Insel.
- P. Le Page Renouf, Note on the Silurus fish   $\downarrow$   $\text{āba}$ , and the hieroglyphic sign of battle . (Proceed. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 313—317).
- E. et V. Revillout, Antichrèse in Solutum. (Proceed. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 228—233). — Übersetzung des demotischen Papyrus Malcolm im Britischen Museum.
- Les dépôts et les confiements en droit égyptien et en droit babylonien. (Ebenda p. 267—310).